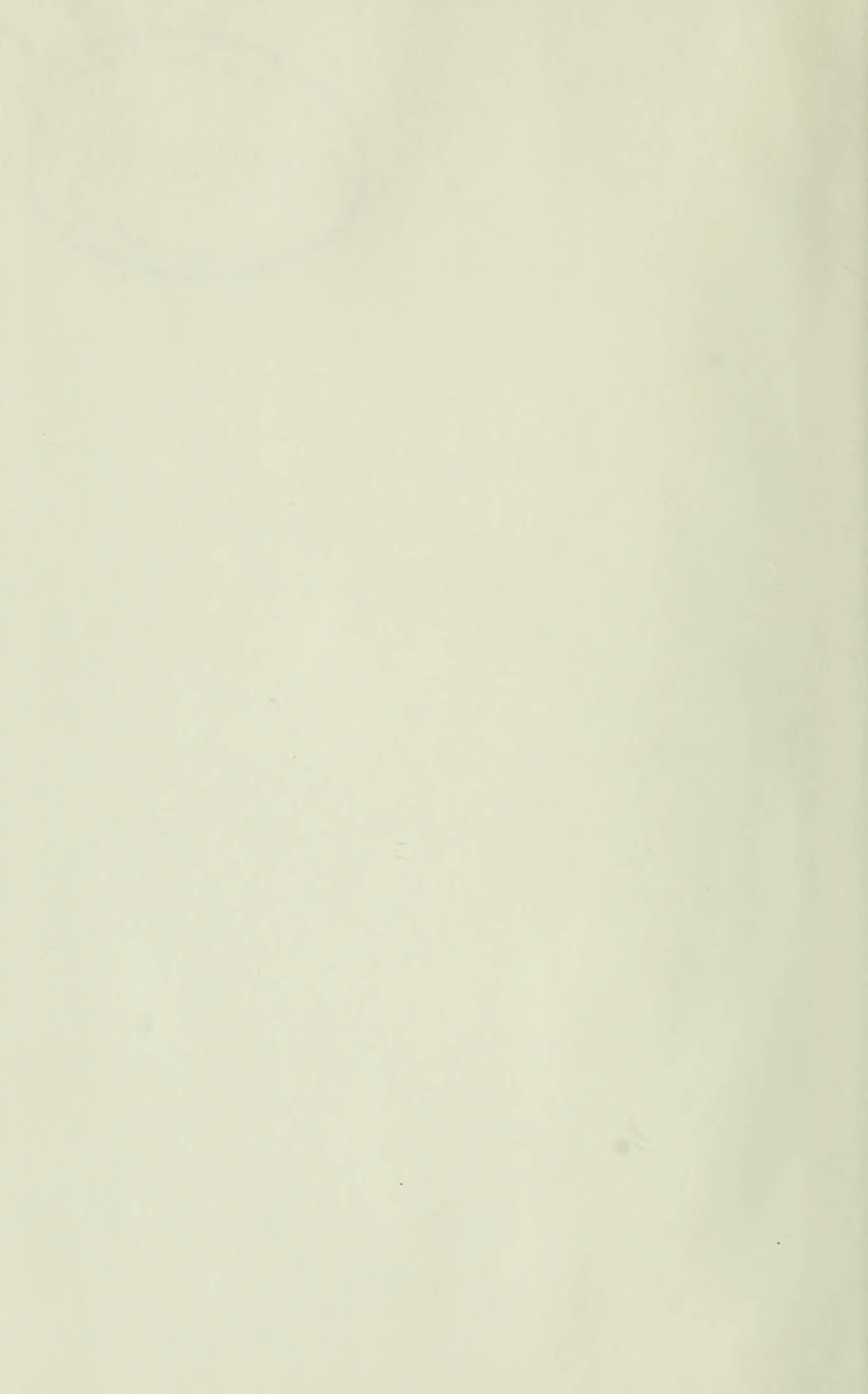












QUELLENSTUDIEN

AUS DEM HISTORISCHEN SEMINAR

DER

UNIVERSITÄT INNSBRUCK

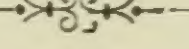
HERAUSGEGEBEN VON

WILHELM ERBEN

IV. HEFT.

HERMANN AICHER:

BEITRÄGE ZUR GESCHICHTE DER TAGESBEZEICHNUNG IM MITTELALTER



INNSBRUCK
VERLAG DER WAGNER'SCHEN K. K. UNIVERSITÄTS-BUCHHANDLUNG
1912.

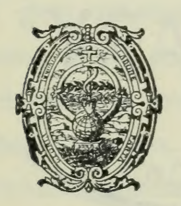
BEITRÄGE

ZUR GESCHICHTE DER

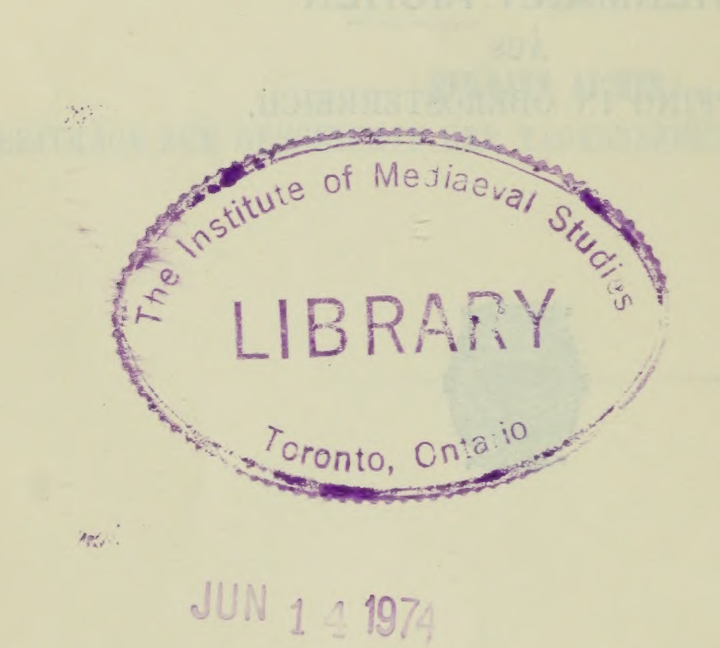
TAGESBEZEICHNUNG IM MITTELALTER

VON

HERMANN AICHER
AUS
KOPFING IN OBERÖSTERREICH.



INNSBRUCK
VERLAG DER WAGNER'SCHEN K. K. UNIVERSITÄTS-BUCHHANDLUNG
1912.



DRUCK DER WAGNER'SCHEN K. K. UNIV.-BUCHDRUCKEREI IN INNSBRUCK.

Seit dem Jahr 1899 ist die Art, wie man in den Geschichtsquellen des Mittelalters den Tag bezeichnete, nach mehreren Richtungen untersucht worden. Von Ernst Bernheim haben vier jüngere Historiker die Anregung empfangen, der Datierung in den erzählenden Quellen nachzugehen. So sind die Arbeiten von Ernst Moll, Heinrich Hinrichs, Paul Hildebrand und Theodor Eichmann entstanden, welche an der Hand der Annalen, Chroniken und Lebensbeschreibungen die Methode der Tagesbezeichnung für Deutschland, Italien, zum Teil auch für Frankreich untersuchen und die, einander ergänzend, vom 10. bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts reichen. Unabhängig davon ist in Erlangen die Dissertation von Franz Sachse erschienen, in welcher dieselbe Frage auf Grund von Urkundendatierungen behandelt wird. Endlich hat in neuester Zeit auch Georg Zilliken diesen Gegenstand berührt, in dem er einer aus den Kalendarien gewonnenen Darstellung des mittelalterlichen Festkalenders der Diözese Köln einen den Festdatierungen desselben Gebietes gewidmeten Abschnitt beifügte.

Über die Ergebnisse dieser Arbeiten, die trotz mancher Bedenken als erfreulicher Anfang chronologischer Einzelforschungen zu begrüßen sind, habe ich an anderer Stelle (Deutsche Geschichtsblätter XIII, 4) berichtet. Hier muß zur Rechtfertigung des gewählten Themas betont werden, daß gerade die urkundlichen Quellen in den bisher erschienenen Untersuchungen zu kurz gekommen sind. Und doch darf man von der breiten und gleichmäßig über weite Gebiete und Zeiträume verteilten Masse der Urkunden viel eher eine Aufklärung über herrschende Vorstellungen erwarten, als von den Erzeugnissen der Chronisten, die, durch literarische Absichten geleitet, sich von den Gebräuchen ihrer Umgebung losgelöst haben können, während die prak-

tisch wirkenden Schreiber der Urkunden, Briefe und Gesetze an diese Vorstellungen und Sitten ihrer Mitmenschen gebunden waren. Die nächste Aufgabe muß es also sein, die von den genannten Forschern angestellten Untersuchungen nach der Seite der urkundlichen Quellen weiterzuführen. Ich habe zunächst die Ergebnisse von Sachse auf einem territorial begrenzten Gebiet nachgeprüft und ein Beispiel zu geben versucht, wie solche landschaftliche chronologische Untersuchungen, auf deren Notwendigkeit auch Johann Lechner (Mitt. des Instituts 25, 350 f.) mit Recht hinwies, den Überlieferungsverhältnissen der betreffenden Urkundengruppe angepaßt werden könnten. Für diesen Zweck sind die Urkunden des Bistums Freising gewählt worden, weil Freising von Sachse an einer Stelle seiner Schrift (S. 92) als „der eigentliche Entwicklungsherd des Aufkommens der Festdatierungen auf deutschem Boden“ bezeichnet worden ist und weil gerade für diese Gruppe nunmehr eine vortreffliche Edition vorliegt, welche Sachse noch nicht benützen konnte. Es ist dies die Ausgabe der Freisinger Traditionen von Theodor Bitterauf (Quellen und Erörterungen zur bayerischen u. deutschen Geschichte, Neue Folge 4. u. 5. Band, München 1905 u. 1909), in welcher gegen 2000 Traditionen für das Bistum und für das Domkapitel von Freising, vom 8. bis in die zweite Hälfte des 13. Jahrhunderts reichend, enthalten sind. Bitterauf hat selbst den Erscheinungen der Datierung alle die Aufmerksamkeit geschenkt, welche die Edition erforderte, und er hat auch in seiner Einleitung (1. S. LII ff.) zusammenhängend über diesen Punkt gehandelt. Indes stand dabei für ihn doch die Frage der chronologischen Einreihung jedes einzelnen Stückes im Vordergrund, so daß sich auch nach seinen Bemerkungen eine Betrachtung der freisingischen Traditionen in Bezug auf die formelle Seite der Zeitangaben und insbesondere der Tagesbezeichnung wohl verlohnt. Zudem genügt das von Bitterauf edierte Material nicht, um die entscheidenden Wandlungen in dieser Hinsicht zu verfolgen. Es ist zu diesem Zweck ein Herabgehen bis ins 14. Jahrhundert unerläßlich und es mußten auch schon für das 12. und 13. Jahrhundert neben den von Bitterauf edierten Traditionen die anderweitig überlieferten Freisinger Urkunden herangezogen werden. Dabei bot zunächst die von Zahn besorgte Ausgabe der auf freisingischen Besitz in Österreich bezüglichen Urkunden einen guten Führer. Ihre lokale Beschränktheit nötigte aber auch zur Benützung älterer Werke, wie der Historia Frisingensis von Meichelbeck, der Monumenta Boica und der Lang'schen Regesta Boica. Bei dem Fehlen einer neueren die Übersicht fördernden Regestenbearbeitung dürfte es allerdings für diese spätere Zeit kaum

gelungen sein, auch nur die gedruckten Stücke vollständig zustande zu bringen. Das Gesamtbild der jeweiligen Freisinger Tagesbezeichnungsgewohnheiten wird aber durch diesen Übelstand, durch die Mangelhaftigkeit der älteren Drucke und etwaige sonstige Versehen kaum wesentlich verschoben worden sein.

Größerer Anstrengungen zur Erzielung der Vollständigkeit für Freising glaubte ich mich umso mehr entschlagen zu dürfen, als sich bald auch die Notwendigkeit herausstellte, meine Arbeit noch in anderer Richtung zu erweitern. Die eingehende Betrachtung des Freisinger Urkundenmaterials hatte mich nämlich auf eine Beobachtung geführt, die doch auch über die engen lokalen Grenzen hinaus verfolgt und an einem möglichst allgemeinen Maßstab nachgeprüft werden mußte, obwohl sich auf diesem weiteren Gebiet das Fehlen guter Editionen stellenweise von neuem und noch in stärkerem Maß geltend machte. Schon bei den Freisinger Urkunden zeigte sich, daß zwischen der Tagesbezeichnung in der Datierung und der im Text derselben Urkunden wesentliche Unterschiede bestehen. Indem diese Wahrnehmung sodann auch in dem erweiterten Kreise des gesamtdeutschen und auch des französischen Urkundenwesens wiederholt wurde, ergaben sich bestimmte Schlüsse in Bezug auf das Aufkommen der Festdatierung und die chronologische Vorstellungsweise des Mittelalters überhaupt. Man mag Untersuchungen solcher Art vorwerfen, daß sie keinen sichtbaren Ertrag für die Kenntnis und zeitliche Anordnung der geschichtlichen Ereignisse liefern, aber die Fähigkeit weiterer Volkskreise, sich über bestimmte Zeitpunkte zu verständigen, ist an und für sich der Erörterung wert. Sowie noch heute verschiedene nebeneinanderlebende Schichten der Bevölkerung sich je nach ihrer Abhängigkeit von Natur und Gesellschaft verschieden gearteter Zeitbezeichnung bedienen, so unterscheiden sich in dieser Hinsicht auch die geschichtlich aufeinander folgenden Schichten. Die Betrachtung dieser Unterschiede bildet also einen Beitrag zu dem Studium der kulturellen Entwicklung. Nebenbei kann vielleicht auch die Deutung der für die politische Geschichte so wichtigen Zeitangaben der erzählenden Quellen erleichtert und die Beurteilung der einzelnen Erzähler gefördert werden, wenn es gelingt, den Boden gemeinhin verbreiteter Zeitberechnung festzustellen, von welchem sich jene historischen Werke abheben.

Naturgemäß nimmt in allen den chronologischen Gebräuchen gewidmeten Arbeiten die Vorführung des gesammelten Materials einen breiten Raum ein. Es ist hier nicht möglich, die Belege bloß unter dem Strich anzuführen, der Stoff drängt vielmehr dazu, sie in über-

sichtlichen Tafeln zusammenzustellen, auf die der Leser, so oft es notwendig ist, im Text hingewiesen wird und die er zu bequemer Nachprüfung der Arbeit benützen kann. Diesem Bedürfniß haben fast alle im Eingang erwähnten Dissertationen Rechnung getragen, jedoch nicht in gleichartiger Weise. Moll und Hinrichs verteilten die verschiedenen Tagesbezeichnungsarten auf je vier Spalten einer Tabelle, Hildebrand und Eichmann sahen aus praktischen Gründen von dieser Teilung der Tabelle ab, kennzeichneten aber die verschiedenen Tagesbezeichnungen durch bestimmte ihnen vorangestellte Ziffern. Um die Anhäufung von Ziffern in der Tabelle zu vermeiden, habe ich die verschiedenen Arten der Tagesbezeichnung durch Buchstaben angedeutet. Mit Hilfe weiterer Unterscheidung dieser Buchstaben durch beigefügte Ziffern konnte die Übersicht über die Datierungen in den Freisinger Urkunden auf einen möglichst kleinen Raum zusammengedrängt werden, die ungleich wichtigeren Belegstellen aus dem Text der Urkunden und verwandten Quellen wurden zum Abdruck gebracht, aber gleichfalls in den Beilagen übersichtlich zusammengestellt.

I. Die Tagesbezeichnung in den Urkunden des Bistums Freising.

Die Datierung ist als formelhafter Teil der Urkunde mit der Entwicklung des Urkundenwesens enge verbunden; es ist daher notwendig, die wichtigsten Erscheinungen des Urkundenwesens in Freising hervorzuheben und die Wandlungen desselben innerhalb des 600jährigen Zeitraumes, dem die zu untersuchenden Urkunden angehören, anzudeuten[1]), um dann die Eigentümlichkeiten der Tagesbezeichnung mit ihnen in Zusammenhang bringen zu können. Als Freisinger Urkunden werden hier diejenigen zu verstehen sein, die durch Entstehung und Überlieferungsverhältnisse Beziehungen zu unserem Bistum haben. Wegen

[1]) Neben der Einleitung zur Ausgabe der Traditionsbücher von Bitterauf wurden herangezogen: Brunner, Zur Rechtsgeschichte der römischen und germanischen Urkunde, Redlich, Über bayrische Traditionsbücher und Traditionen in den Mitt. d. Instituts 5, 1 ff., derselbe, Geschäftsurkunde und Beweisurkunde in den Mitt. d. Instituts, Ergbd. 6, 1 ff., derselbe, Über Traditionsbücher in den Deutschen Geschichtsblättern 1, 89 ff., derselbe, Einleitung zum 1. Bd. der Urkundenlehre und 3. Bd. der Urkundenlehre (Privaturkunden) von Erben, Schmitz-Kallenberg u. Redlich im Handbuch der mittelalterlichen und neueren Geschichte hg. v. Below u. Meinecke; vgl. auch Steinacker in Meisters Grundriß 1, 248.

ihrer Überlieferung in Freisinger Traditionsbüchern wurden auch einige Urkunden in die Untersuchung einbezogen, welche nicht Freisinger Besitz betreffen oder von fremden Geistlichen geschrieben wurden. Dagegen sind die anderweitig überlieferten Innichener Stücke beiseite gelassen worden, weil ihre von italienischem Gebrauch beeinflußte Datierungsweise eine besondere Behandlung erfordern würde.

Der Überlieferung nach lassen sich die Freisinger sowie die bayrischen Urkunden überhaupt in zwei Gruppen teilen. Die älteren sind in den Traditionsbüchern überliefert, die allein das Material bis zur Mitte des 12. Jahrhunderts erhalten haben. Nach dieser Zeit treten die im Original erhaltenen Einzelurkunden in den Vordergrund. Zum erstenmal wurden in Freising zwischen 824 und 848 durch Cozroh die Traditionsurkunden in einem Codex gesammelt. Diese Sammlung wurde auch nach Cozrohs Tode weitergeführt, doch erfolgt bald darauf Hand in Hand mit einer Änderung der wirtschaftlichen Verhältnisse ein bedeutender Umschwung im Urkundenwesen: die Zahl der Traditionen geht rasch zurück, an ihre Stelle treten die Kommutationen, welche unter Bischof Wolfram (926—937) wieder systematisch gesammelt wurden. Das übrige Material des 10. Jahrhunderts ist abermals in einer viel späteren Sammlung erhalten, welche unter Bischof Egilbert (1006—1039) in großem Maßstab angelegt wurde. Der Übergang zur Aktaufzeichnung führt weiterhin im 12. Jahrhundert dazu, diese systematische Anlage ganz aufzugeben; noch vor 1135 wurde hier die letzte Eintragung gemacht. Allerdings wurde noch einmal unter Bischof Otto II. (1185—1220) eine neue Sammlung angelegt, in der man alle erreichbaren Aktaufzeichnungen zusammentrug. Aber schon seit der Mitte des 12. Jahrhunderts macht sich der durch das Aufkommen des Siegels bewirkte Umschwung im Urkundenwesen bemerkbar. Immer mehr treten die von den Bischöfen ausgestellten, besiegelten Urkunden in den Vordergrund, die uns aus verschiedenen Empfängerarchiven in steigender Menge erhalten sind, bis 1290 zumeist in lateinischer, dann vorwiegend in deutscher Sprache geschrieben.

Diese Überlieferungsverhältnisse bringen es mit sich, daß die Zahl der freisingischen Urkunden sich sehr ungleichmäßig über den zu betrachtenden Zeitraum verteilt. Auf den großen Reichtum des 8. und 9. Jahrhunderts folgt im 10., 11. und Beginn des 12. Jahrhunderts eine bedeutende Abnahme, dann aber ein neuer Aufschwung. Der Unterschied wird gesteigert, wenn wir uns nicht an die Gesamtzahl der Stücke, sondern nur an die mit Tagesangabe versehenen halten,

die hier in Betracht kommen. Während nämlich die alten Traditionen sehr häufig nach Tagen datiert sind, entbehren die Kommutationen und Aktaufzeichnungen gewöhnlich jeder Tagesangabe. So kommt es, daß für das 8. und 9. Jahrhundert über 600, für das 10., 11. und 12. Jahrhundert aber zusammen nicht viel mehr als 30 Tagesdatierungen aus den freisingischen Urkunden zu gewinnen waren. Auf diese Ungleichmäßigkeit muß auch bei Betrachtung der chronologischen Erscheinungen Rücksicht genommen werden. Es empfiehlt sich, zeitliche Abschnitte zu suchen, innerhalb deren ungefähr gleichartige Bedingungen herrschen. In diesem Sinn scheide ich 1. die traditionenreiche ältere Zeit bis 926, 2. die Zeit des codex commutationum und des Übergangs zur Aktaufzeichnung bis 1135, 3. die Aktaufzeichnung und den Beginn besiegelter Urkunden bis 1228, endlich 4. die Zeit der überwiegend lateinischen Urkunden der auswärtigen Empfänger bis 1290 und 5. die der überwiegend deutschen bis 1350.

Diese Einteilung wird der folgenden Untersuchung der Tagesbezeichnung in der Datierung der Urkunden zugrunde gelegt. Die Urkunden des ersten Abschnittes sind nicht allein wegen ihrer großen Zahl bemerkenswert, sondern auch wegen des günstigen Umstandes, daß bei vielen von ihnen der Schreiber genannt ist, so daß sich die Möglichkeit bietet, die Eigentümlichkeiten einzelner Schreiber festzustellen[1]). Die bei weitem größere Anzahl der Urkunden dieser Zeit ist nach dem römischen Kalender datiert; doch wird dieser nicht immer in gleicher Form gebraucht. Bis 800 und wieder im zweiten Jahrzehnt des 9. Jahrhunderts werden mit Vorliebe die etwas umständlichen Formen „sub die consule quod est“, „s. d. c. quod erat, facit, fecit“ u. dgl. gebraucht, während der einfache Ansatz mit der Präposition „in“ oder ohne diese nur selten vorkommt[2]); bald nach 820 tritt aber der Ansatz mit „in“ (R_2) immer mehr in den Vordergrund und verdrängt allmählich ganz jene umständlichen Formen. Cozroh gebraucht eine der älteren Fassungen (R_{22}) zum letztenmal im Jahre 846 (I, 551)[3]), zu seinen Lebzeiten erscheint eine solche dann noch einmal in einer Urkunde eines ungenannten Schreibers (I, 552), nach seinem Tod noch zweimal in den Jahren 860 und 864 (I, 620, 622), um dann für immer zu verschwinden.

---

[1]) In der ersten Beilage sind die Datierungen chronologisch, in der zweiten nach den Arten der Tagesbezeichnung und nach den Schreibern zusammengestellt.

[2]) Über die für diese Formen gebrauchten Siglen R_1, R_2 u. s. w. vgl. Blg. I.

[3]) Um die Anhäufung von Anmerkungen zu vermeiden, verweise ich, wenn möglich, in dieser Form auf die Beilagen; I, 551 bedeutet Beilage I, Nr. 551.

Es verlohnt sich, den mannigfach gestalteten älteren Formen der römischen Tagesbezeichnung mit „sub die“, „consule“, „quod est“ u. s. w. (R_5 bis R_{35}), eingehendere Betrachtung zu schenken. Sie sind zumeist aus mehreren Einleitungsformen der römischen Tageszählung zusammengesetzt, von denen jede eine besondere Entwicklung durchgemacht hat. Mit „sub die“ wird die Angabe des römischen Kalenders in den Quellen des frühesten Mittelalters eingeleitet, wie in den Acta synhodorum habitarum Romae[1]), in den Konstitutionen des Burgunder-Königs Gundobad[2]), in den Merowinger-Urkunden[3]) und den Akten der Konzilien der Merowingerzeit[4]); diese Form ist auch bei den Westgoten[5]) im Gebrauch, ferner in den Akten der Konzilien der Karolingerzeit[6]) und in den gleichzeitigen Formelbüchern[7]), bei denen auf die Verbindung mit dem römischen Kalender allerdings meist nur aus dem sonstigen Gebrauch geschlossen werden kann, dann in den Urkunden der Karolinger[8]), in denen sie aber früher als in den Freisinger Urkunden vor dem einfachen Ansatz des Datums mit und ohne „in“ zurücktritt, ferner in Mondseer und Salzburger Urkunden und endlich überhaupt im fränkischen und bayrischen Urkundengebiet. Nur selten wird mit „sub die“ die durchlaufende Zählung der Monatstage eingeführt[9]). Der nächste Bestandteil, „consule“, mit welchem in Verbindung mit „sub die“[10]) und mit folgendem „quod est“[11]) auch je eine Jahresangabe eingeleitet wird, dürfte einer Nachwirkung römischer Urkunden seinen Ursprung verdanken. Für diese war zur Rechtswirksamkeit die Angabe des Tages und des Jahres, letzteres ausgedrückt durch die Namen der jeweiligen Konsuln, erforderlich[12]). Jedenfalls ist

---

1) MG. Auct. ant. 12, S. 399, 420, 422, 424, 426, 438.

2) MG. LL. Sect. I. 2/1, S. 30, 73, 76, (84), 87, 93, 104.

3) In den or. DD. Merow. 19, 49, 57, 64, 68, 81, in den abschriftlich überlieferten DD. Merow. 13, 15, 25, 39, 41, 44, 54, 58, 80, 86, 88 und in den abschriftlich überlieferten DD. maior. domus 1 bis 5, BMR. (= Böhmer-Mühlbacher, Regesta imperii I./1. 2. Auflage) 3, 6, 10, 14, 15.

4) MG. LL. Sect. III. 1, S. 11, 19, 38, 53, 57, 58, 61, 64, 96, 119, 135, 151.

5) MG. LL. Sect. I. 1, S. 461, 475, 476, 477, 479, 480, 481, 483, 484.

6) MG. LL. Sect. III. 2, S. 33, 63, 248, 702, 783.

7) MG. LL. Sect. V. Formulae, S. 41, 76, 86, 91 bis 95, 97, 100, 106, 153, 214, 218, 338, 356, 441, 466, 476, 518, 576, 578, 587, 593, 594.

8) In den or. DD. Karol. 45, 89, 90 und in den abschriftlich erhaltenen DD. Karol. 18, 57, 80, 98, 128.

9) Im abschriftlich erhaltenen D. Merow. 30.

10) Bitterauf n. 345 (Schreiber Pirhtilo), sub die consule anno Hludouuici II.

11) Bitterauf n. 153, sub die consule quod est anno XXIII. regnante Karolo.

12) Vgl. Bitterauf 1, S. LII.

das „consule“, welches außer in Freising auch in Mondsee und Salzburg[1]) vorkommt, ganz bedeutungslos in die Einleitung zur Tagesbezeichnung übernommen worden[2]). Der dritte Teil, „quod est, facit“ u. s. w., tritt ebenfalls in früher Zeit, besonders in den Merowingerurkunden, häufig auf, verschwindet aber unter Karl d. G. aus den Kaiserurkunden und dann bald auch aus den Privaturkunden. Diese Form leitet dort immer eine Tagesbezeichnung durch Zählung der Monatstage ein[3]); niemals wird sie, wie es aber in Freising ausschließlich geschieht, mit dem römischen Kalender verbunden. Die zusammengesetzte Form, welche in Freising so häufig gebraucht wird, läßt sich sonst nur einmal nachweisen[4]). Während in der Form „quod fecit mensis ille dies tantos“ in den Merowinger-Urkunden dem „quod“ die temporale Bedeutung des an seiner Stelle ebenfalls verwendeten „ubi“[5]) zukommt, so daß diese Einleitungsform den Sinn hat „am Tage, als von diesem Monat so viele Tage verstrichen waren“, kann man dieselbe Erklärungsart für Freising nur unter Annahme mißverständlichen, aus Urkunden oder Formelbüchern übernommenen Gebrauches anwenden[6]). Wenn also Redlich[7]) die Form „sub die consule quod est, fecit“ u. s. w. „eine gedankenlos übernommene Reminiszenz aus römischen Urkunden“ nennt, so bedürfen wir dieser Erklärung eigentlich nur für das Auftreten des „consule“, während man die Worte „sub die, quod est“ gut als aus fränkischen Formeln übernommen ansehen

---

[1]) In den Formulae Salzburgenses und in einer unter Erzb. Arnos Vorsitz entstandenen Passauer notitia: „die proconsule“, MG. Formulae S. 453, Mon. Boica 28b, 66.

[2]) Brunner, Zur Rechtsgesch. der Urk. 1, 252, Redlich, Urkundenlehre 3, 36.

[3]) In den or. DD. Merow. 47, 59, 60, 61, 67, 69, 70, 71, 73, 76 bis 79, 82, 83, 84, in den abschriftlich erhaltenen DD. Merow. 29, 62, 75, 85, 89, 91, 92, 94. 95, 96, im or. D. maior. domus 22 (BMR. 59), in den abschriftlich erhaltenen DD. maior. domus 14, 16 (BMR. 43, 51), in den or. DD. Karol. 6, 118, 216 und in den abschriftlich überlieferten DD. Karol. 4, 14, 61, 63.

[4]) MG. LL. Sect. III. 2, S. 104, sub die consule, quod erat.

[5]) Prou in der Préface zu Lauer-Samaran, Les diplômes originaux des Mérovingiens S. VII f., vgl. Ottenthal in den Mitt. des Inst. 32, 195.

[6]) In Formelbüchern finden sich folgende Wendungen: „quod fecit mensis (minsus) ille dies tantos“ (MG. Formulae, S. 9, 156, 161, 172, 176, 210, 345), „die quo fecit mensis illius“ (MG. Form. S. 284), „quod facit ipse mensis“ (MG. Form. S. 348), „die mensis, quod fuerat“ (MG. Form. S. 361) und „quod est“ (MG. Form. S. 514). Vgl. ferner in MG. LL. Sect. III. 1 S. 461 die Form „die quod fuit“. — Durch mißverständlichen Gebrauch einer Formel muß es erklärt werden, daß in I, 216 der Name des Tradenten Selibert mitten in die Tagesbezeichnung hineingesetzt wurde.

[7]) Redlich, Urkundenlehre 3, 36.

kann. Gerade auf das „consule“ müßte man also auch die Vermutung Redlichs beziehen, daß der freisingische Brauch auf rhätoromanische Urkundendatierungen zurückgehe und von Arbeo, der aus Meran stammte, nach Freising gebracht worden sei. Da vor Arbeos erstem Auftreten als Urkundenschreiber (I, 5) diese Form tatsächlich nicht in Verwendung kommt, gewinnt Redlichs Vermutung eine gewisse Wahrscheinlichkeit. Bei genauerem Zusehen erheben sich aber doch Bedenken gegen diese Verbindung. Zunächst wird man, da aus der Zeit vor Arbeos erster Schreibertätigkeit (754) überhaupt nur vier mit Tagesdatum versehene Stücke erhalten sind, aus ihren Datierungsformen keine sicheren Schlüsse über das Aufkommen des „die consule“ ziehen können. Ferner wird diese Form (und zwar R_{15}) von Arbeo nicht sofort, sondern erst im Jahr 763 (I, 16), nachdem er früher acht Urkunden auf andere Weise datiert hatte, und nur in diesem einzigen Fall gebraucht, während sie Horskeo schon im Jahre 759 (I, 11) verwendet. Arbeo begünstigt also vielmehr die einfacheren Ansätze des römischen Kalenders, gebraucht die Formen R_1 fünfmal, R_2, $_5$, $_{11}$, welche ebenfalls das „consule“ nicht enthalten, je einmal. Somit sprechen Arbeos Datierungen gegen die sonst sehr wahrscheinliche Vermutung Redlichs und man muß es dahingestellt sein lassen, wann und auf welchem Weg dieser merkwürdige altrömische Bestandteil in die freisingischen Tagesangaben geraten ist.

Die grammatische Konstruktion der römischen Tagesangaben kann überhaupt äußerst selten erkannt werden, weil die Namen der Stichtage in der Regel abgekürzt sind. Am wenigsten wären für die Zeiten des 8. und 9. Jahrhunderts Regeln aufzustellen; an Einhaltung der klassischen Formen ist ja hier in keiner Weise zu denken. Auch sonst zeigen sich im Gebrauch des römischen Kalenders verschiedene Eigentümlichkeiten und Abweichungen von den ursprünglichen Formen, die jedoch für das ganze Mittelalter charakteristisch sind[1]), wie der substantivische Gebrauch der Monatsnamen (Ausnahmen nur I, 21, 46, 629) und das gänzliche Fehlen der richtigen Einleitungsformel „ante diem“. Bei der Rückzählung von den Kalenden wird manchmal der Name des laufenden Monats an Stelle des folgenden angegeben (I, 180, 336, 402, 603). Um die Vermeidung dieses Irrtums kenntlich zu machen, wird zuweilen dem römischen Datum eine besondere Monatsangabe beigefügt (I, 9, 14, 320, 389). In einigen Fällen wird die Monatsangabe auch den von den Nonen und Iden zurückgezählten Tagen voraus-

---

[1]) Rühl, Chronologie des Mittelalters und der Neuzeit, S. 72f.

geschickt, wobei dann eine nochmalige Anführung desselben Monatsnamens nur ausnahmsweise erfolgt (I, 572), in der Regel aber unterbleibt (I, 251, 284, 300)[1]. Bei der Anführung der Monate wird häufig die Form „menne" für „mense" gebraucht (I, 279, 284, 298, 300, 314, 320, 321, 322, 373, 374, 379), die ich sonst nirgends nachzuweisen vermag[2]. Bemerkenswert ist auch, daß die Vulgärform „madius" für „majus" Eingang gefunden hat (I, 8, 28, 46, 61, 448); diese findet sich je einmal in einer Merowinger- und in einer Karolinger-Urkunde[3], ebenso auch sehr selten im bayrischen Urkundengebiet, dagegen sehr häufig in den Urkunden von St. Gallen, wo je einmal auch die Formen „magius" und „maidius" gebraucht werden[4]. In Freising und St. Gallen verschwindet diese Form in der 2. Hälfte des 10. Jahrhunderts. Neben dem römischen Kalender werden auch schon in dieser Zeit die Zählung der Monatstage und der Festkalender zur Datierung verwendet. Erstere Art wird insbesondere in den ältesten Urkunden (I, 1, 2, 3, 8, 17, 109), aber auch noch im Jahre 843 einmal (I, 540) gebraucht, allerdings in einer in Verdun ausgestellten und auch nach dem römischen Kalender datierten Urkunde. Es ist bemerkenswert, daß in Freising abweichend von den Merowingerurkunden nur solche Tage durch Tageszählung bezeichnet werden, welche in die erste Monatshälfte fallen. Man wird nicht fehlgehen, wenn man darin, daß Tage der ersten Monatshälfte auf diese Art, die der zweiten aber durch Rückzählung von den Kalenden berechnet werden, den Keim zur späteren consuetudo Bononiensis erblicken will. Im Anschluß an solche Datierungen werden in Freising dreimal (I, 3, 17, 540) auch Monate durch Zählung vom Jänner als erstem Monat bezeichnet[5]. Festangaben werden zwar auch selten, aber doch innerhalb des ganzen Zeitraumes und nachweisbar zuerst von einheimischen Schreibern zur Tagesbezeichnung verwendet[6]. Daher kann diese Datierungsart nicht durch aus-

---

[1]) Vgl. auch Beilage I, 45, 84, 279, 298, 314, 321, 322, 364, 373, 374, 379.

[2]) Vgl. Bitterauf 1, S. LV. Vielleicht hängt diese Form irgendwie mit dem griechischen μηνίς zusammen, welches von Ausonius, Commemoratio professorum 26, 1 (MG. Auct. ant. 5|2, 71) gebraucht wird.

[3]) Im or. D. Merow. 60 und im abschriftlich erhaltenen D. Karol. 58.

[4]) Wartmann, Urkundenbuch der Abtei St. Gallen 2, 256 n. 651 (mag.); 1, 94 n. 99 (maid.).

[5]) Diese Art der Monatsbezeichnung wird in den Akten der Konzilien der Merowingerzeit öfters in der Datierung verwendet. Vgl. MG. LL. Sect. III. 1, S. 10, 11, 19, 29, 85.

[6]) In Beilage I, 43 (Alpold); 55 (Sundarherius); 78 (Pern); 107, 126, 146 (?); 151, 152, 240, 268, 336 (Tagabert); 401, 417, 445 (Cozroh); 595 (?).

wärtige Mönche nach Freising gebracht worden sein, wie das Sachse für vereinzelte Festdatierungen annahm[1]), noch weniger aber kann hiebei die Person des Erzbischofs Arno von Salzburg eine Rolle spielen, der erst 784 nach Salzburg kam, während Alpold schon 772, Sundarherius 774 und Pern zwischen 780 und 782 Tage nach Festen datierten.

Der Wochentag wird nur selten in der Datierung angegeben. In zwei Fällen (I, 333, 478) ist der zu bezeichnende Tag ein Sonntag (dies dominicus), im dritten Fall (I, 126) ein Dienstag, der durch Zählung mit der Bezeichnung „feria" ausgedrückt wird. Eine besondere Eigentümlichkeit der Freisinger Urkundendatierung dieser Zeit ist die häufige Angabe des Mondalters des bezeichneten Tages, welche sich in ähnlichem Ausmaß nur noch in den Urkunden des Klosters Mondsee findet[2]). Diese Angaben geben öfters Gelegenheit, unrichtige Jahresangaben zu korrigieren, da sie nur in früheren oder späteren Jahren mit dem römischen Datum in Einklang gebracht werden können und, als unmittelbar den vorhandenen Tabellen entnommen, zuverlässiger sind, als die vom Schreiber berechneten Jahresangaben. Allerdings können die häufigen und auffallenden Widersprüche, die sowohl in Freising, als auch in Mondsee auftreten, vielleicht auch in einer von dem sonstigen Brauch verschiedenen Anwendung des 19jährigen Mondzyklus oder in der Verwendung eines anderen Mondzyklus begründet sein[3]). Dem kann aber hier nicht weiter nachgegangen werden. Neben den chronologischen Angaben werden zuweilen (I, 410, 453, 454) noch Ereignisse des zu bezeichnenden Tages, die etwa auch zum Inhalt der Urkunde Beziehung haben, in die Datierung aufgenommen.

Nach diesen allgemeinen Beobachtungen kann an die Untersuchung der Tagesbezeichnung derjenigen Urkunden geschritten werden, die in größerer Zahl auf einen gemeinsamen genannten Schreiber zurückgehen; sie sollen in chronologischer Reihenfolge besprochen werden. Über die Verwendung der verschiedenen Formen des römischen

---

[1]) Sachse, Das Aufkommen der Datierungen nach dem Festkalender in Urkunden der Reichskanzlei u. der deutschen Erzbistümer (Erlangen 1904) S. 127, wo indes die Unzulässigkeit dieser Erklärung für die Zeit vor 785 auch bemerkt ist.

[2]) Codex traditionum monast. Lunaelacensis im 1. Bd. des Urkundenb. des Landes ob der Enns und Hauthaler, Salzburger Urkundenb. 1, 897 ff. Vgl. Hauthaler, Der Mondseer codex traditionum in den Mitt. d. Instituts 7, 231 f.

[3]) Vgl. Bitterauf 1, LIV ff. und außerdem Krusch im N. Archiv 9, 140 f.

Kalenders durch Arbeo wurde schon oben gesprochen[1]). Er bezeichnet ferner einmal einen Tag mittels durchlaufender Zählung der Monatstage, fügt zweimal dem römischen Monatsdatum eine besondere Monatsangabe, dreimal die Angabe des Mondalters hinzu. Horskeo bedient sich nur des römischen Kalenders, verwendet aber nur einmal die Form R_1, sonst immer zusammengesetzte ($R_{5, 6, 8, 15, 23, 26}$ je einmal, R_{19} zweimal). Sundarherius datiert zweimal durch R_1, je einmal durch $R_{3, 12}$, dreimal durch R_{15} und vierzehnmal durch R_{18}; einer römischen Tagesbezeichnung gibt er eine Festangabe bei (I, 55). Die beste Einsicht in die Datierungsart eines einzelnen Schreibers bieten die 122 nach Tagen datierten Urkunden Tagaberts, der fünfmal nach dem Festkalender datiert, wobei er zweimal den Festen noch das römische Datum (R_{11}) beigibt. In den übrigen 116 Urkunden sind die Tage nur durch den römischen Kalender bezeichnet und zwar durch R_1 acht, durch R_2 vierundsechzig, durch R_3 zwei, durch R_{13} und R_{15} je eine, durch R_{19} siebenunddreißig, durch R_{21} zwei, endlich durch R_{20} und R_{24} je eine Urkunde. Seine Vorliebe für R_2 und R_{19} ist also deutlich zu erkennen. Nicht so ausgesprochen ist die Begünstigung von R_{15} (achtmal) durch Pirhtilo, der auch R_1 und R_2 je fünfmal, R_8 dreimal und $R_{5, 13, 14, 27}$ je einmal zur Tagesbezeichnung verwendet, in drei Urkunden auch das Mondalter angibt und zweimal dem Monatsnamen die Bezeichnung „menne" beigibt. Cozroh bedient sich immer des römischen Kalenders und datiert nach R_1 drei, nach R_2 einundsechzig, nach R_{19} zwei, nach R_6 drei, nach $R_{20, 22, 24, 25, 26, 28, 29, 31, 32, 33, 34}$ je eine Urkunde. Dreimal verbindet er mit dem römischen Kalender eine Festangabe, einmal eine Wochentagsangabe. Cozrohs Zeitgenosse Undeo datiert ausschließlich durch den römischen Kalender und zwar durch R_1 einmal, durch R_2 sechzehnmal und durch R_6 und R_{28} je einmal. Ein Vergleich mit den Tagesbezeichnungen der Salzburger Geistlichen (Bertharius, Egipald und Adalperht), die in acht Fällen für Freising Urkunden schreiben, ergibt, daß sich diese regelmäßiger als ihre Freisinger Genossen der einfachen Form R_1 bedienen.

Die Beobachtungen, die über die Verwendung der einzelnen Formen gemacht werden, ermöglichen eine Prüfung des Zutrauens, das wir auf die Wiedergabe in dem Traditionsbuch Cozrohs setzen dürfen. Während Arbeo und Horskeo keine der verschiedenen Varianten begünstigen und die Bevorzugung von R_{15} bezw. R_{18} durch Sundar-

---

[1]) Über die einzelnen Schreiber orientiert Bitterauf 1, S. XXXIX f., über Arbeo vgl. oben S. 13, im allgemeinen Beilage II.

herius und Pirhtilo nicht sehr auffällig sein kann, da sie auch in den gleichzeitigen Urkunden nicht genannter oder selten auftretender Schreiber festzustellen ist, läßt die am meisten entwickelte Eigenart Tagaberts, nach der fast ausschließlich ihm zukommenden Form R_{19} zu datieren, den Schluß zu, daß Cozroh die Tagesangaben treu kopierte, da er selbst keine dieser Formen bevorzugt. Um so mehr wird man annehmen müssen, daß Cozroh auch in den übrigen Teilen den Wortlaut der Urkunden genau wiedergab.

In den wenigen nach Tagen datierten Tauschurkunden des folgenden Zeitabschnittes (926—1135) steht der römische Kalender zwar noch im Vordergrund, er wird aber häufig durch Angabe von Festen, Wochentagen und Mondalter unterstützt oder ersetzt. Die Form der römischen Tageszählung ist im Vergleich zum vorigen Abschnitt wesentlich vereinfacht, indem die kürzeste Fassung (R_1), früher so selten, jetzt durchdringt. Der zweimalige richtige Gebrauch der adjektivischen Form der Monatsnamen (I, 641, 644) in diesen wenigen Urkunden ist als Anzeichen höherer Bildung gerade in der ottonischen Zeit zu beachten. Die unklare Datierung jan. III. kal. jan. (I, 652) scheint auf eine Unsicherheit in der Handhabung des römischen Kalenders hinzuweisen. Die Art, in der Adalloz[1]) seine Wochentagsangaben bringt, steht wegen Gebrauches der römisch-heidnischen Wochentagsnamen zur früheren Zeit im Gegensatz[2]). Da auch in zwei anderen Urkunden (I, 631, 641) diese Wochentagsbezeichnung angewendet wird, während die Zählung mit feria im 10. Jahrhundert selten (I, 631) im 11. Jahrh. (I, 644, 645, 647) dagegen wieder ausschließlich gebraucht wird, ergibt sich eine auffallende Übereinstimmung der Freisinger mit den St. Gallener Urkunden[3]): während im 10. Jahrhundert die Wochentage durch die heidnischen Namen bezeichnet werden, dringt im 11. Jahrhundert die Ferialbezeichnung durch, welche den kirchlichen Anschauungen besser entspricht[4]). Der Sonntag wird statt des früheren „dies dominicus“ jetzt „dies dominica“ genannt.

---

[1]) Adalloz ist der Schreiber der Urkunden I, 633 bis 639.

[2]) Vgl. Beilage III, wo am Schluß der einzelnen Abschnitte die Wochentagsbezeichnungen zusammengestellt sind.

[3]) Dort ist auch die Datierung in der Form „notavi diem“ sehr häufig. Sie findet sich auch im dortigen Formelbuch oft (MG. Formulae, S. 381, 384, 386. 388, 389, 390, 400, 404, 408, 436), in anderen Formelbüchern dagegen selten (MG. Formulae, S. 359, 585).

[4]) Hinrichs in den Mitt. d. Instituts f. österr. Geschichtsf. 7. Ergbd., S. 615, stellt fest, daß in den erzählenden Quellen des 11. Jahrhunderts die Wochentage durch die Zählung mit „feria“ bezeichnet werden; im 10. Jahrhundert ge-

Von den 16 mit Tagesbezeichnung versehenen Urkunden des dritten Zeitraumes (1135—1228, zum Teil sind es Aktaufzeichnungen, meist aber schon Einzelurkunden) sind 10 nach dem römischen Kalender datiert, von dem jetzt fast ausschließlich die Form R_1 gebraucht wird. Einmal wird bei der Rückzählung von den Kalenden auch der laufende Monat angegeben. Viermal wird nach dem Festkalender datiert, einmal nur der Wochentag angegeben, einmal wird ein Tag als Begräbnistag eines Bischofs (Albert) bezeichnet. Während im vorigen Zeitraum sehr häufig zwei oder drei verschiedene Tagesbezeichnungen in einer Datierung vereint waren, herrscht jetzt wieder Einfachheit. Römischer Kalender und Festdatierung stehen einander gegenüber; doch kann infolge des geringen Materials kaum eine richtige Vorstellung über das Verhältnis der beiden zu einander gewonnen werden.

Denn während man geneigt sein könnte, im zweiten und besonders im dritten Abschnitt eine in der Richtung zur Festdatierung fortschreitende Entwicklung anzunehmen, bestehen im vierten Abschnitt (1229—1290), wenn von den deutschen Urkunden, d. h. von den in deutscher Sprache niedergeschriebenen Urkunden, abgesehen wird, fast genau dieselben Verhältnisse, wie sie im ersten Zeitraume herrschten. Der römische Kalender ist durch 172, der Festkalender durch 25 Datierungen vertreten. Von 61 in Freising selbst ausgestellten lateinischen Urkunden sind nur vier nach dem Festkalender datiert. Der römische Kalender herrscht also in den lateinischen Urkunden noch unbedingt vor. Anders ist es bei den deutschen Urkunden, von denen — es sind nur fünf — vier nach dem Festkalender datiert sind, eine durch die consuetudo Bononiensis. Die letztere Art ist auch in zwei lateinischen Urkunden vertreten, die Zählung der Monatstage ebenso in einer lateinischen Urkunde. Die Ansicht Sachses, die Festdatierung wäre um 1250 in den bayrischen Diözesen eingebürgert[1]), trifft also

schieht dies nur selten, vgl. Hildebrand, Die Datierung in d. Geschichtsschreibung des 10. Jahrhunderts, Greifswalder Dissert. 1908, S. 39. Daß eine kirchliche Strömung an der Ausmerzung der heidnischen Wochentagsnamen gearbeitet hat, zeigt die Datierung „notavi diem lune, quam christianitas melius secundam feriam vocat“ (Wartmann, Ub. d. Abtei St. Gallen 2, 48 n. 429). In den Annales s. Galli ist der Übergang zur Ferialbezeichnung schon in der 1. Hälfte des 10. Jahrhunderts vollzogen (Hildebrand S. 27); auch in den Formulae Sangallenses hat die Ferialbezeichnung (MG. Formulae S. 381, 382, 400, 436) mehr Verwendung gefunden als die heidnischen Wochentagsnamen (MG. Form. S. 386). In denselben wird einmal ein Wochentag statt mit „feria“ durch „dies“ bezeichnet (MG. Form. S. 418).

[1]) Sachse, Das Aufkommen der Datierungen nach dem Festkalender S. 92. In Freising sind in dieser Zeit (1230—1250) 85% der Urk. nach röm. Kal. datiert!

für Freising nicht zu[1]). Wochentagsangaben kommen so selten vor, daß über die Art ihrer Verwendung kein Urteil gefällt werden kann. Die römisch-heidnische Bezeichnung wird nie verwendet, dagegen in einer deutschen Urkunde die deutsch-heidnische Bezeichnung „Mantag“ und in einer ebensolchen die Angabe „an der Mitichen“[2]). In den lateinischen Urkunden des fünften Zeitraumes (1290—1350) ist allerdings ein starkes Vordringen der Datierungen nach dem Festkalender und ein entsprechendes Zurücktreten des römischen Kalenders festzustellen. Immerhin hat der römische Kalender mit 41 Datierungen noch die Oberhand gegenüber 34 Festdatierungen. Zweimal werden beide Bezeichnungen gemeinsam gebraucht. Nur einmal wird ein Tag durch die consuetudo Bononiensis bezeichnet. Zieht man nur die in Freising selbst ausgestellten lateinischen Urkunden heran, so ändert sich das Verhältnis noch mehr zu gunsten des römischen Kalenders, da hier von 33 Urkunden 21 nach dem römischen Kalender datiert sind, 11 nach dem Festkalender und eine nach beiden Arten.

Dieses Vordringen der Festdatierung in den lateinischen Urkunden hängt mit dem Auftreten und jähen Vordringen der in deutscher Sprache niedergeschriebenen Urkunden zusammen. Denn die deutschen Urkunden sind fast ausnahmslos durch Festangaben datiert, wobei das Fest in einigen wenigen Fällen in lateinischer Sprache angeführt wird. Nur eine deutsche Urkunde ist — was wohl auch sonst nur als seltenste Ausnahme vorkommen dürfte — nach dem römischen Kalender, drei andere sind durch die consuetudo Bononiensis datiert.

Da der gebräuchliche Festkalender nicht ausreicht, alle notwendigen Tage zu bezeichnen, wird meist durch die Angabe des Wochentages datiert, der dann durch ein in nächster Vergangenheit oder Zukunft liegendes Fest fixiert wird. In den lateinischen Urkunden wird der Wochentag mit einer Ausnahme, in der die heidnisch-römische Bezeichnung verwendet wird (I, 1057), durch Zählung mit „feria“ angegeben, wenn der zu bezeichnende Tag nicht ein Sonnabend oder

[1]) Sachse sagt (S. 93) mit besonderer Beziehung auf die Diözese Freising, um die Mitte des 13. Jahrhunderts sei diese Datierungsart „durchgeführt“. Er bringt für das „Bistum Freising“ (S. 72) eine einzige Urkunde aus dem 13. Jahrhundert und löst das Datum nach einem Druckfehler der Mon. Boic. VIII, 526 mit 1209 März 26 auf, statt richtig (vgl. Meichelbeck, I. 1, 393) mit 1219 April 4. Etwas mehr nach Festen datierte Urkunden der fraglichen Zeit sind bei Sachse S. 73 unter „Diözese Freising“ zusammengestellt.

[2]) Also ursprünglich nicht „der Mittwoch“, sondern „die Mittwoche“, wie „die Mittfasten“. Vgl. Fischer in den Württembergischen Vierteljahrsheften für Landesgeschichte, Neue Folge 9. Jahrg. (1900) S. 181 f.

Sonntag ist, für welche die Angaben „sabbato“ und „die dominica“ verwendet werden. In deutschen Urkunden werden, abgesehen von Mittwoch, Phinztag und Samstag, nur die deutsch-heidnischen Wochentagsbezeichnungen[1]) verwendet. In diesen werden auch die Angaben in vigilia, crastino und in octava übersetzt und zwar mit „an dem (Fest-)Abend“, „am anderen Tag“ und „am achten Tage“.

Fragt man, welche Festangaben in Freising zur Datierung verwendet worden sind, so stimmen die Urkunden der ersten drei Abschnitte (742—1228) hierin ungefähr überein[2]). Man erkennt zunächst, daß in den Festangaben des ersten Zeitraumes die kirchlichen Hauptfeste (Weihnachten, Ostern, Pfingsten) nicht die Rolle spielen, die ihnen Hinrichs zuweist, wenn er in ihnen den Ausgangspunkt der Festdatierung sieht[3]). Das Pfingstfest erscheint nur in zwei am gleichen Tag und vom gleichen Schreiber (I, 151, 152; Tagabert) geschriebenen Urkunden, das Osterfest nur als Zusatz zu einer Wochentagangabe (I, 126), das Weihnachtsfest überhaupt nicht[4]), obwohl sich dazu Gelegenheit geboten hätte (I, 289, 317). Überhaupt zeigt sich keine deutliche Bevorzugung bestimmter Feste, da mit Ausnahme des Pfingstfestes und der ebenfalls zweimal vorkommenden Zeitangaben caena domini und in albas alle zur Tagesbezeichnung verwendeten Feste nur je einmal in einer Datierung erscheinen. Selbst die örtlich bedeutenden Kirchweihfeste treten nicht hervor (I, 43, 268). Dagegen geschieht es gar nicht selten, daß die an hohen Festtagen ausgestellten Urkunden nach dem römischen Kalender datiert werden[5]). Die überwiegende Anzahl der Urkunden ist allerdings an den Werk-

---

[1]) Über die vorkommenden Formen der Wochentagsbezeichnung vgl. die Zusammenstellung am Schluß der Beilage III; dazu muß allerdings bemerkt werden, daß die Drucke von Meichelbeck, auf die ich mich stützen mußte, in orthographischer Hinsicht vielleicht nicht ganz zuverlässig sind.

[2]) Vgl. für das Folgende die Übersicht der zur Datierung verwendeten Feste in Beilage III.

[3]) Hinrichs in den Mitt. des Instituts 7. Ergbd., 622.

[4]) Zum erstenmal erscheint das Weihnachtsfest, dem Hinrichs die größte Bedeutung zumißt, in Freising im Jahre 1296 (I, 897).

[5]) Eine oberflächliche Nachprüfung ergab, daß 742—926 an folgenden Festen Urkunden ausgestellt und nach dem römischen Kalender datiert wurden: Esto mihi I, 331; caput jejunii 422, 624; letare 90, 410, 599; judica 165, 202, 279, 333, 346, 398, 553; Palmsonntag 244, 245, 441; caena domini 55, 280, 295, 386, 471, 577, 627; parasceue 260, 442; pascha 149, (281), 350; quasimodo geniti 46, 322; ascensio domini 11, 225; pentecostes 451; omnium sanctorum 522, 523; nativitas domini 289, 317; octava epiphaniae 114, 190, 290, 329; purificatio s. Mariae 240, 593; annuntiatio s. M. 113, 280, 471; assumptio s. M. 50,

tagen ausgestellt worden[1]). Dagegen muß betont werden, daß die zur Datierung verwendeten Festtage meist auch für die Laienwelt festlichen Charakter trugen; sie sind festa fori. In einem Freisinger Kalendarium aus dem 10. Jahrhundert[2]) sind adsumptio und nativitas s. Mariae, natalis s. Laurentii und Stephani durch besondere Schrift hervorgehoben, während die Feste purificationis s. Mariae, Andreae, Johannis baptistae und passionis Petri nicht in dieser Weise bezeichnet sind[3]).

Unter den wenigen Tagesbezeichnungen des zweiten und dritten Zeitraumes sind die Hauptfeste nur durch pentecostes, der Osterfestkreis durch cena domini vertreten. Neben den oben genannten Marientagen erscheint jetzt auch annuntiatio s. Mariae. Obwohl in dieser Zeit die Festdatierung verhältnismäßig viel häufiger gebraucht wird als in der früheren, ist eine Fortentwicklung derselben nicht zu beobachten, eher ein Rückschritt, den man aber der geringen Anzahl der datierten Urkunden zuzuschreiben hat.

Dagegen zeigt sich im vierten Zeitraum ein bedeutender Fortschritt. Von den Hauptfesten erscheinen hier nur die Ostern und zwar

---

130, 173, 174, 478, 559; nativitas s. M. 39, 60, 208, 251, 596; conceptio s. M. 364, 479; conversio s. Pauli 291, 343, 501, 511; cathedra Petri 163, 258, 332, 535; Matthias 24, 547; Philipp u. Jakob 179, 587; Petri et Pauli 16; vincula Petri 27, 92, 98, 99, 357; Bartholomäus 159; Simon u. Juda 104; Thomas 141; Fabian u. Sebastian 23, 191; Agnes 70, 330; Agatha 200; Gregor 440; Marcus 46; Urban 9, 334, 544, 556; nat. Johannis 5, 230; divisio apostolorum 48; inventio s. Stephani 490, 507; decollatio s. Johannis 207; Michaelis 142, 143, 432, 520; Remigius 20, 84, 121; undecim mil. virginum 253, 271, 272; Martini 562; Luciae 79; Stephani 318; u. s. w. Von den Möglichkeiten der Datierung durch vigilia, crastino und octava ist hier abgesehen.

[1]) Die Ausführungen Redlichs in Urkundenlehre 3, 71 im Anschluß an Oskar Frhr. v. Mitis, Studien zum älteren österreichischen Urkundenwesen, S. 197 ff. könnten leicht zur Annahme führen, daß eine verhältnismäßig große Anzahl von Urkunden an Sonn- und Feiertagen ausgestellt wurden. In dieser Zeit werden allerdings in Freising etwas mehr Urkunden an Sonntagen geschrieben als an jedem einzelnen Wochentag, doch ist das Übergewicht nicht groß, wenn auch gewiß nicht zufällig. Von den Urkunden, bei denen sich der Wochentag des Datums berechnen läßt, sind 96 an Sonntagen, 83 an Montagen, 85 an Dienstagen, 79 an Mittwochen, 77 an Donnerstagen, 84 an Freitagen und 76 an Samstagen ausgestellt; auf 64 von diesen Werktagen fallen Feste.

[2]) A. Lechner, Mittelalterliche Kirchenfeste und Kalendarien in Bayern (Freiburg 1891), S. 7 ff.

[3]) Fast alle hier verwendeten Feste sind in einem Salzburger Kalender aus dem 11. Jahrhundert durch die Schrift hervorgehoben, sämtliche aber in einem Salzburger Kalender aus dem 13. Jahrhundert. Lechner, a. a. O. S. 127 ff., 146.

der Ostertag selbst nur einmal. Merkwürdigerweise wird die Angabe von Marienfesten in dieser Zeit auch dann, wenn Urkunden an solchen Festen ausgestellt werden (I, 689, 777, 788), ganz vernachlässigt. Dagegen treten ascensio domini und exaltatio s. crucis neu auf. Die jetzt verwendeten Apostel- und Heiligentage sind fast durchwegs solche, die von der Kirche wenigstens intern als höhere Feste begangen wurden[1]. In einer deutschen Urkunde führt der Tag Johannis baptistae die Nebenbezeichnung sunewenden.

In den deutschen Urkunden des fünften Abschnittes tritt uns, wie oben dargelegt, die Festdatierung mit einem Schlag in vollkommener Ausbildung entgegen und gleichzeitig nimmt diese Datierungsart den Kampf mit dem römischen Kalender in den lateinischen Urkunden auf. Eine unmittelbare Folge dieser Erscheinung ist die Datierung mit Angabe eines durch ein Fest fixierten Wochentages. Erst in dieser Zeit treten die drei Hauptfeste, besonders aber die Feste des Osterkreises mehr gegenüber anderen Festen hervor. Die zu Ostern gehörigen Sonntage werden mit ihren kirchlichen Namen (nach dem Introitus) bezeichnet, wie Laetare (dieser aber auch Mittfasten), Judica, Palmtag (palmarum) und Jubilate, das Hauptfest selbst als Ostern, heiliger Ostertag, heiliger Tag zu Ostern, die ihm folgende Woche Osterwoche genannt. In ähnlicher Weise wird das Pfingstfest mit Pfingsten oder Pfingsttag, lateinisch pentecostes, das Weihnachtsfest mit Weihnachten, lateinisch nativitas domini bezeichnet; die auf das Pfingstfest folgende Woche wird Pfingstwoche genannt, die dem Weihnachtsfest unmittelbar vorhergehenden und folgenden Tage, hier nachweisbar vom 19. Dezember bis zum 10. Jänner, werden als Tage „ze weichnächten“ oder „nach weynachten“ bezeichnet. Von den sonstigen Festen treten ascensio domini, divisio apostolorum, „des heiligen creucestag, als es erhöht wart“, omnium sanctorum (aller Heiligen Tag), der „ewenbeichtag“ (circumcisio) und epiphania bezw. Perchtentag teils wieder, teils neu auf. Die Marientage führen die Namen Frauentage; der „zu der Lichtmesse“ erscheint einmal mit dem Zusatz „ze der cherczweich“; die andern Marientage werden durch folgende Namen unterschieden: „in der ostern“, „in der vasten“, „der da haizzet annunciatio“; „der ereren“, „als si ver-

[1]) Vgl. die Ritualvorschriften bei A. Lechner, S. 75 ff. Die Feste exaltationis s. crucis, Bartholomaei, Jacobi, Katharinae, Joh. bapt., Michaelis, omnium sanctorum, Caeciliae, Gregorii u. Sebastiani werden durch 9 Lectionen gefeiert; nur durch Orationen die Feste Georgii, Thomae episc., Vincentii und Fabiani. Ohne derartige Vorschriften sind dort (Freisinger Brevier aus dem 13.|14. Jahrhundert) die Feste Andreae u. Stephani genannt.

schied", „ze der schidung", „assumpcionis"; „als si wart geborn", „ze herbst", „dies nativitatis". Die Zahl der übrigen zur Datierung verwendeten Heiligentage ist auf 51 (davon 9 Aposteltage) gestiegen. Unter ihnen befinden sich mehrere Feste, die jetzt zum erstenmal in Datierungen auftreten, obwohl sie schon in frühester Zeit gefeiert wurden (z. B. Martini). Zilliken, der im Gebiet der Kölner Diözese ähnliche Erscheinungen zu beobachten hatte, wollte sie „der Ausbreitung und der wachsenden Beliebtheit ihres Kultes" zuschreiben[1]), aber dieser Umstand erklärt sich viel natürlicher dadurch, daß man solche Feste früher wegen Verwendung des römischen Kalenders nicht zur Datierung gebraucht hatte.

Doch ist nicht so sehr die große Zahl der verwendeten Fest- und Heiligentage bemerkenswert, als vielmehr die Art und Weise, wie sie bezeichnet werden. Denn diese Bezeichnungen enthalten viele Ausdrücke, die nicht allein die Volkstümlichkeit der Feste wahrscheinlich machen, sondern auch einen Blick in die Entwicklungsgeschichte der Festdatierung werfen lassen. Obwohl wahrscheinlich ein größerer Teil der Freisinger Urkundenschreiber in dieser Zeit dem geistlichen Stand angehört, finden sich in den Datierungen dieser Urkunden für manche Feste unkirchliche Namen, welche aber mit volkstümlichem Brauch und Aberglauben in Zusammenhang stehen, wie Perchtentag[2]), Vasnacht[3]) und Ewenbeichtag[4]). Man würde allerdings fehlgehen, wenn man aus dem scheinbar und wirklich heidnischen Anklang der Namen und Bräuche ohne weiters germanisch-heidnische Feste, die später christianisiert worden wären, erschließen wollte[5]), aber die Verwendung

---

[1]) Zilliken, Der Kölner Festkalender, Sonderabdruck aus Heft 119 der Bonner Jahrbücher (1910) S. 155.

[2]) „Perhten" von perahten = splendescere. Perhtentag = der glänzende Tag am Ende der Zwölfnächte. Schmeller-Fromann, Bayerisches Wörterbuch 1, 269.

[3]) „Vas" wird abgeleitet von „fasen" mit der Bedeutung „umherschweifen" oder „sich albern benehmen". Weigand, Deutsches Wörterbuch, S. 505.

[4]) „Neujahr ist die Mitte der Weihnachtszeit" (Zwölfnächte) „daher die Bezeichnung" sagt Grotefend, Zeitrechnung 1, 48; eine andere Erklärung gibt Schmeller-Fromann a. a. O. 1, 15.

[5]) Bilfingers „Untersuchungen zur Zeitrechnung der alten Germanen" (2. Das germanische Julfest) mahnen in dieser Hinsicht zur Vorsicht bei der Benützung älterer und neuerer germanistischer Literatur wie Reinsberg-Düringsfeld, Das festliche Jahr, Jahn, Die deutschen Opfergebräuche in Ackerbau und Viehzucht (Germanist. Abhandlg. III. hg. v. Weinhold), Pfannenschmid, Germanische Erntefeste; vgl. auch M. Höfler, Das Jahr im oberbayrischen Volksleben mit besonderer Berücksichtigung der Volksmedizin in den Beiträgen zur Anthropologie und Urgeschichte Bayerns 13 (1899), Heft 1—3.

der volkstümlichen Benennung ist umso mehr zu beachten, als ihr noch andere Erscheinungen ähnlicher Art zur Seite stehen. Für manche christliche Feste gibt es deutsche Bezeichnungen, die mit dem ursprünglichen kirchlichen Namen nicht zusammenhängen, wie Weihnachten und Ostern, während Namen anderer Feste abgeschliffen (Pfingsten aus pentecostes) oder übersetzt wurden (Auffahrtstag für dies ascensionis). Als schöne Anpassung muß wohl die Bezeichnung Pluemostern (für den Palmsonntag) gelten. Auch die Marientage sind nach den verschiedenen oben angeführten Zusätzen, die zur Unterscheidung der verschiedenen Feste dieser Art erforderlich sind, sehr volkstümlich gewesen. Bei anderen Heiligentagen sind volkstümliche Nebenbezeichnungen seltener, nur bei Johannis baptistae ist der Zusatz „ze Sunnwenden" ziemlich allgemein, so daß manchmal sogar nur die letztere Angabe angeführt, der Name des Heiligen aber vernachlässigt wird. Auch die dialektische Umformung eines Heiligennamens spricht, wenn nicht dieser Name als Taufname häufig ist, für die Volktümlichkeit seines Festes. So hat der Name Georg in den Freisinger Urkunden zwölf verschiedene Schreibarten aufzuweisen; aus Vitus wurde Veit, aus Katharina Katrein u. s. w.

Die dialektischen Umformungen der Namen und die volkstümlichen[1]) Zusätze zu den Festangaben lehren, daß die Festdatierung sich nicht erst um die Wende vom 13. zum 14. Jahrhundert so schnell und in dem Ausmaß entwickelt hat, als die Urkundendatierungen erscheinen lassen — dagegen spricht ja auch die frühere Entwicklung der Festdatierung in den erzählenden Quellen — sondern in dieser Zeit schon auf eine lange Entwicklungsperiode zurückgeblickt haben muß.

Wenn ein vollständiges Bild von der Tagesbezeichnung der Urkunden in einem gewählten Gebiet gewonnen werden soll, wird man sich aber nicht auf die Angaben in der Datierung beschränken dürfen, sondern auch auf die im Text der Urkunden verwendeten Tagesbezeichnungen Rücksicht nehmen müssen, da nicht von vorn-

[1]) Um die Volkstümlichkeit einzelner Feste zu erweisen, sollte freilich größeres Material, als hier verarbeitet ist, herangezogen werden. Man müßte zu diesem Zweck sämtliche Privaturkunden einer Diözese oder vielleicht auch eines ganzen Stammesgebietes untersuchen. Ferner wäre dabei auch die Geschichtsschreibung in der Volkssprache, besonders die aus dem Laientum hervorgegangene, zu berücksichtigen. Die zeitliche Begrenzung müßte in das 15. Jahrhundert hinaufgerückt werden. Alle diese Anforderungen würden weit über das hier gestellte Thema hinausführen. Vgl. indes für Tirol Hintner in der Ztschr. f. deutsche Wortforschung 10 (1908), 38 ff.

herein angenommen werden kann, daß hier die gleichen Verhältnisse wie in der Datierung bestehen.

Die Tagesbezeichnungen im Text der Urkunden[1]) sind von zweierlei Art. In manchen Fällen, so bei den in der Narratio enthaltenen Daten, ist die Einflechtung einer Zeitangabe mehr oder weniger von der Willkür des Urkundenschreibers abhängig, weshalb auch die Art der Tagesbezeichnung von diesem willkürlich gewählt werden kann. In anderen Fällen dagegen dürfte der Urkundenschreiber im Interesse des Ausstellers oder des Empfängers der Urkunde verpflichtet gewesen sein, eine Tagesangabe anzubringen und zwar in derjenigen Form, die von den beteiligten Parteien am besten verstanden wurde. Das trifft namentlich bei der Angabe von Zinsterminen zu, die eine ganz besondere Stellung einnimmt und der deshalb eine ausführliche Betrachtung gewidmet werden muß.

Dort, wo es sich um die willkürliche Einflechtung von Tagesangaben handelt, sind die Tagesbezeichnungen naturgemäß verschieden. Man könnte erwarten, daß sie gleich den in der Datierung verwendeten Bezeichnungen wären. In Wirklichkeit herrschen aber andere Verhältnisse. Es ist zu sehen, wie schon in einer Zeit, da der Festkalender in der Datierung nur ausnahmsweise vorkommt, ein und derselbe Tag in Text und Datierung verschieden bezeichnet wird und zwar im Text durch ein Fest, in der Datierung durch den römischen Kalender (IV, 1, 14, 15, 17). In einer Datierung wird auf die Angabe im Text Bezug genommen (IV, 5) oder sie wird hier in Verbindung mit einer anderen Zeitangabe wiederholt (IV. 11). Dabei ist zu bemerken, daß die in den Datierungen der Urkunden des 8. und 9. Jahrhunderts so selten auftretende Festdatierung im Text der Urkunden dieser Zeit fast eben so oft zur Tagesbezeichnung verwendet wird, wie der römische Kalender[2]). Ferner ist hervorzuheben, daß Todestage immer durch den römischen Kalender bezeichnet werden (IV, 10, 19, 23, 24). Es ergibt sich also in den Urkunden eine auffallende Übereinstimmung mit dem Brauch der erzählenden Quellen, welche Todestage in der Regel durch den römischen Kalender be-

---

[1]) Für Freising vgl. Beilage IV. In dieser sind jedoch nur Urkunden aus den Traditionsbüchern berücksichtigt.

[2]) Von 25 Tagesbezeichnungen sind neun durch den römischen Kalender, acht durch Festangaben ausgedrückt und viermal sind beide Arten gemeinsam gebraucht. Außerdem erscheinen dreimal die Angaben von Wochentagen, und zwar zweimal mit römischem Kalender verbunden, und einmal die Angabe eines Ereignisses.

zeichnen[1]). Dieser Umstand wird wohl einfach dadurch erklärt, daß sowohl urkundliche wie auch erzählende Quellen die Todestage den Nekrologien entnehmen, deren Gerüst ja ein Kalender ist. Im Liber oblagiorum ecclesiae majoris Frisingensis sind die in den Urkunden (IV, 23, 24) enthaltenen Namen der Verstorbenen angeführt, wobei auch auf den Inhalt der beiden Urkunden Bezug genommen wird[2]). Ferner ist bemerkenswert, daß der Gründonnerstag hier häufig erwähnt wird, was wohl auf das Zusammentreffen vieler Geistlicher an diesem Tage hindeuten dürfte[3]). Von den hier angeführten Festen werden Ostern, Weihnachten und die Tage Tertulini, Corbiniani und Georgii in gleichzeitigen Urkunden nicht zur Datierung verwendet. Diese Festangaben im Text der Urkunden beweisen, daß den Urkundenschreibern in einer Zeit, in der sie die Urkunden fast ausschließlich durch den römischen Kalender datierten, die Festrechnung mindestens ebenso geläufig war wie die römische Zählweise. In der Datierung bezeichnen sie den Tag nach altem Brauch durch den römischen Kalender, während sie im Text nach Belieben handeln können. Die Erwähnung des Festes im Text oder auch in der Datierung ist ja mehr geeignet als der römische Kalender, die Erinnerung an die „erlebte Handlung wachzurufen“ und man wird mit Mitis[4]) annehmen können, daß „die Einfügung dieser Zeitangaben sehr oft in mnemotechnischer Absicht erfolgte und daß hierin eine psychologische Voraussetzung für das Aufkommen der Festdatierung“ gesehen werden darf. Der Umstand, daß die Festdatierung im Text der Urkunden von Anfang an zur Tagesbezeichnung verwendet wird und hinter dem römischen Kalender nicht an Bedeutung zurücksteht, zeigt einen bisher unbe-

---

[1]) Hildebrand, Die Datierung in der Geschichtsschreibung des 10. Jahrhunderts (Greifsw. Diss. 1908) S. 37; Hinrichs in Mitt. d. Instituts, 7. Ergbd., 614; Eichmann, Die Datierung in der Geschichtschreibung während der 1. Hälfte des 13. Jahrhunderts (Greifsw. Diss. 1908) S. 40.

[2]) MG. Necrologia, 3, 92.

[3]) Die Bezeichnung „synodalis dies, quod erat V. feria ante pascha in qua chrisma conficitur“ (IV, 4) wird erklärt durch die Vorschriften „in cena domini semper novum crisma ab episcopo quaerat“ und „ut presbyter in coena domini duas ampullas secum deferat“ (MG. LL. Sect. II. Capitularia 1, 25, 29; 179). An diesem Tage treffen daher viele Geistliche am Bischofssitz zusammen und dabei ergibt sich die Gelegenheit, Rechtsgeschäfte in feierlichen Formen zu vollziehen (vgl. Redlich, Urkundenlehre 3, 71). Daß an diesem Tag häufig Urkunden ausgestellt wurden, geht auch aus der Zusammenstellung oben Seite 20, Anmerkung 5 hervor.

[4]) Mitis, Studien zum österr. Urkundenwesen, S. 21.

tretenen Weg, auf welchem man auch dem Ursprung der Festdatierung näher kommen könnte.

Denselben Weg weisen auch die Zinstermine, die wie wohl überall[1]), auch in Freising durch Festangaben fixiert werden. In den Freisinger Urkunden[2]) beansprucht der Martinitermin sowohl wegen

---

[1]) Als Zinstermine werden genannt:

a) in Tirol: Weihnacht, Mittfasten, Michaeli, Galli, Martini; für Geldzins der 1. März (Wopfner, Beiträge z. Gesch. d. freien bäuerlichen Erbleihe Deutschtirols in Gierke's Untersuchungen z. dtsch. Staats- u. Rechtsgesch. 67, S. 39 u. 137), ferner als Steuertermine: Maria Lichtmeß, Georgi, Andreä, Thomastag (Kogler, Das l.-f, Steuerwesen in Tirol bis zum Ausgang des Mittelalters I. im Archiv f. österr. Gesch. 90, 534 ff.). Daß hier der erste März als Zinstermin gilt, dürfte darauf zurückzuführen sein, daß der römische Jahresanfang sich solange in dieser Form erhalten hat. Darauf scheinen auch rhätoromanische Volksbräuche noch heute hinzuweisen, welche man auf ein Frühlingsfest zurückführt. Vgl. W. Groos, Die Kalenden des März in Alemannia, Zeitschrift für alemanische und fränkische Volkskunde, Geschichte, Kunst und Sprache, 3. Folge 1 (1909), 142 ff., wo diese Bräuche auf ein Frühlingsfest zurückgeführt werden, und J. Platzhoff, La Chalenda Mars dans la Haute-Engadine im Schweizer Archiv f. Volkskunde 14, 250.

b) in Oesterreich: Georgi, Laurentii, Mariä Geburt, Michaeli, Martini, Andreae, Epiphaniae, Fastnacht und „in tribus festis" (d. i. Weihnacht, Ostern, Pfingsten; Dopsch, Österr. Urbare I. 1. Die l.-f. Urbare Nieder- und Oberösterreichs aus dem 13. u. 14. Jahrhundert. Einleitung S. CLVII u. CLXXIV).

c) In Steiermark: allgemeiner Dienst: Georgi, Margareth, Jacobi, Egidii, Michaelis, Dionysii, Andreae, Quatember, Pfingsten und Ostern; Getreide: Lichtmeß, Georgi, Hl. Kreuztag, Dionysii, Martini, Katharinae, Weihnacht; Klein- und Küchendienst: Lichtmeß, exaltatio s. crucis, Michaelis, Martini, Laetare; Schweine und Frischlinge: Georgi, Marci, Michaelis, Martini, Nicolai, Christi Geburt; Schafe u. Lämmer: Georgi, Petri u. Pauli, Michaelis, Fasching, Ostern, Weihnachten; Hühner: Georgi, Jacobi, Frauentag (August 15), Egidii, Thomae, Carnisprivium, Fasching, Pfingsten, Weihnachten; Käse: Georgi, Kreuztag, Quatember, Pfingsten, Ostern; Eier: Jacobi, Egidii, Kreuztag, Michaelis, Ostern, Pfingsten, Weihnachten; Fische: Anna; Gelddienst: Drei Könige, Lichtmeß, Georgi, Philipp u. Jacob, Viti, Sonnenwenden, Margareth, Jacobi, Oswald, St. Pölten, Egidii, Michaelis, Dionysii, Maximi, Martini, Andreae, Nicolai, Fasching, Mitterfasten, Weihnacht (A. Mell, Beiträge z. Gesch. des Untertanenwesens in Steiermark II. Die Natural- und Geldabgaben der Untertanen, in den Mitt. d. histor. Vereins für Steiermark 41, 1893, 202 ff.).

d) Im Mosellande: Mariae Himmelfahrt, Bartholomaei, Paulini, Mariae Geburt, Martini, Brictii, Andreae, Weihnacht, Stephani (Lamprecht, Deutsches Wirtschaftsleben I. 1, 813).

e) Über die Bedeutung des Rupertusfestes als Zinstermin in Salzburg siehe W. Erben, Herbstruperti, eine festgeschichtliche Studie, in den Mitt. d. Gesellschaft für Salzburger Landeskunde 50, 82 ff.

[2]) Vgl. die Zusammenstellung am Schluß der Beilage IV.

seines Alters als auch wegen seiner häufigen Erwähnung die größte Aufmerksamkeit[1]). Er erscheint zum erstenmal im Jahre 794, dann in der Zeit von 821—846 noch 28 mal. Mit den Traditionen verschwindet er und wird später nur noch einmal am Ende des 12. Jahrhunderts erwähnt. Bei seinem ersten Auftreten wird er festivitas s. Martini, bei seinem letzten dies s. Martini, sonst immer missa[2]) s. Martini genannt. Neben diesem Tag wird in der ersten Hälfte des 9. Jahrhunderts auch das Fest Mariae Geburt dreimal als Zinstermin angeführt, darunter einmal ebenfalls als „missa nativitatis s. Mariae“ [3]), ein andermal nur durch „nativitas“ oder „festivitas s. M.“[4]) bezeichnet. In der folgenden Zeit gilt dieses Fest als Haupttermin. Einer derartigen

---

[1]) Das frühzeitige Auftreten des Martinitermins, welcher wohl der wichtigste Zinstermin in Deutschland war, ist durch Heranziehung der germanischen Zeitrechnung zu erklären. Die Germanen begannen ihr Jahr mit dem Winter, den Winter aber mit einem Schlachtfest, welches nach den klimatischen Verhältnissen in Deutschland wohl Anfang bis Mitte November an einem Voll- oder Neumondtag gefeiert wurde (vgl. Schrader, Reallexikon d. indogerm. Altertumskunde S. 980). Als die Germanen das Sonnenjahr von den Römern übernahmen, trat an Stelle des durch Mondphasen bestimmten Winteranfangs der in der Mitte zwischen Herbstäquinoctium und Wintersolstitium gelegene 10. November (varronischer Ansatz), der sich ja zeitlich ungefähr mit dem alten Winteranfang deckt. Da das germanische Jahr sich noch lange als Wirtschaftsjahr erhalten hat, steht der 10. bezw. 11. November, und das ist Martini, an der Spitze dieses Wirtschaftsjahres, wodurch seine Bedeutung erklärt ist. Vgl. Alex. Tille, Yule and Christmas und Bilfingers Vorwort zur Untersuchung über das germanische Julfest a. a. O. und über das germanische Jahr, ebenda 1, 77 f.

[2]) Missa = Messe ist nach Erben a. a. O. S. 86 ursprünglich als kirchliches Fest und nicht als Markt aufzufassen. Man könnte aber vielleicht auch unter Hinweis auf die schon im Codex Theodosianus (II. 8 cap. 19) erwähnten feriae messivae (von messis = Ernte, später nach Du Cange, Glossarium 5, 365: „est merces praedii rustici locati conducti, quae praestatur a colono non in nummis sed in specie frumenti vel rerum aliarum“ und „pensatio, quae ex messionibus seu agrorum fructibus domino feudi exsolvitur“) an einen Zusammenhang mit „messis“ denken. Auch unter dieser Voraussetzung wird die Entstehung des Marktes am Zinstermin, die Erben a. a. O. ausführt, erklärt. „Missa“ würde demnach mit „Zinstag“ zu übersetzen sein. Die hier vorgeschlagene Erklärungsart wird freilich dadurch etwas erschwert, daß im Codex Theodosianus unter feriae messivae nur die Tage vom 24. Juni bis zum 1. August verstanden werden, während für die Zeit vom 23. August bis 15. Oktober, welche als Zinszeit eher in Betracht kommt, die Bezeichnung „vindemiales feriae“ angewandt wird; sie könnte aber an Wahrscheinlichkeit gewinnen, wenn in allen Privaturkunden die Bezeichnung „missa“ zuerst bei Zinsterminen nachgewiesen würde, wie dies in Freising wirklich der Fall ist.

[3]) Beilage IV, 27. Bitterauf n. 697 a.

[4]) Beilage IV, 27. Bitterauf n. 720 a, 1558 a.

Verlegung des Martinitermines auf ein Fest mit größerer lokaler Bedeutung begegnen wir auch in Salzburg. Auch dort ist der Martinitermin der ursprüngliche, wird dann aber durch den 24. September abgelöst; das ist der angebliche Todestag des Lokalheiligen Rupert, gleichzeitig der Tag der Dom-Kirchweihe, beide Feste zusammengelegt auf ein älteres Fest, nämlich auf das Fest conceptionis s. Johannis baptistae[1]). In Freising tritt der angebliche Todestag des Lokalheiligen Corbinian und die dedicatio ecclesiae in gleicher Weise an die Stelle des Martinitages, doch wird der neugeschaffene Termin in der Regel nicht nach jenen beiden Festen bezeichnet[2]), sondern nach dem älteren Fest der Geburt Mariens, welches schon früher am gleichen Tag (8. September) gefeiert wurde. In einer Schlehdorfer Urkunde erscheint der Tag des dortigen Schutzheiligen ebenfalls schon frühzeitig als Zinstermin (IV, 28). In Freisinger Urkunden werden neben den beiden Hauptterminen in Einzelfällen auch andere Zinstermine genannt, so die Feste nativitatis s. Johannis baptistae, omnium sanctorum, s. Thomae, s. Nicolai, annuntiatio s. Mariae, undecim milium virginum und s. Georgii. Niemals wird ein Zinstermin römisch bezeichnet, sondern es wird ausschließlich der Festkalender zur Tagesbezeichnung angewandt. Schon oben wurde gesagt, daß bei der Beurkundung eines Zinses der Urkundenschreiber mehr oder minder verpflichtet gewesen sein dürfte, den Zinstermin anzugeben und zwar mit jener Tagesbezeichnung, die von den Parteien am besten verstanden wurde. Nur wenn diese Forderung erfüllt war, erhielt der zum Bezug des Zinses Berechtigte genügende Sicherheit, daß der Zins regelmäßig und alljährlich am bestimmten Tag bezahlt wurde, nur dann war auch der Vertragsgegner gegen eine willkürliche Einforderung des Zinses sichergestellt. War aus diesen Gründen ursprünglich der Zinstermin in den Urkunden ziemlich regelmäßig genannt worden, so konnte man später, als die Zahl der Zinspflichtigen sehr groß geworden war und sich Urkunden dieser Art häuften, von der fortwährenden Wiederholung der gleichen Angabe absehen und vermutlich den allgemeinen Zinstermin (nativitas s. Mariae) überall stillschweigend als rechtsverbindlich voraussetzen, wenn man nicht vielleicht aus anderen Gründen auf eine Terminsatzung verzichten oder einen anderen Termin nennen wollte.

Der Umstand, daß Zinstermine in der Regel durch Festangaben festgesetzt werden, weist mit aller Wahrscheinlichkeit darauf hin, daß

---

[1]) Erben, a. a. O., S. 86, 46 ff. 56.

[2]) Eine Ausnahme bildet Beilage IV, 38. Bitterauf n. 1809 c.

den Zinspflichtigen und mit ihnen dem ganzen Volk die Festdatierung geläufig ist. Man wird sich ja vor Augen halten müssen, daß neben der Festlegung des Zinstermines in der Urkunde eine damit übereinstimmende mündliche Vereinbarung erfolgt sein wird, durch welche dieser oder jener Festtag als Zinstermin bestimmt wurde. Demnach ist anzunehmen, daß wenigstens in Freising die Festdatierung schon um die Wende vom 8. zum 9. Jahrhundert dem Volk geläufig war, daß das Volk im mündlichen Verkehr schon viel früher und allgemeiner nach Festen datierte, als die Datierung von urkundlichen und erzählenden Quellen, die von gebildeten Leuten ausgehen, durchscheinen läßt.

Der Ursprung der Festdatierung ist also im Volk, nicht aber in der Bequemlichkeit oder Beschränktheit einzelner Urkundenschreiber und Annalisten, noch auch in der Überklugheit eines religiösen Eiferers zu suchen.

II. Die Tagesbezeichnung im Text der Kaiser- und Königsurkunden bis zum Ende des 12. Jahrhunderts.

Die Untersuchung der Tagesbezeichnung im Text der Urkunden des Bistums Freising zeigte einen neuen Weg, auf welchem dem Ursprung der Festdatierung vielleicht mit Erfolg nachgegangen werden kann. Man wird über das verschiedene zeitliche Aufkommen der Festdatierung in einzelnen Stammesgebieten oder kirchlichen Territorien erst dann mit einiger Sicherheit urteilen können, wenn man die im Text der Urkunden vorkommenden Tagesbezeichnungen, insbesondere die Zinstermine in Untersuchung gezogen hat; erst dann wird sich feststellen lassen, ob solche zeitliche Verschiedenheiten bestanden und wie groß sie waren. Für diesen Zweck mußte nun allerdings ein Abweichen von der Forderung nach territorialer Beschränkung erfolgen, welche in den Ausführungen der ersten Studie als berechtigt anerkannt und eingehalten wurde. Das Verlassen des kleinen Gebietes dürfte aber dadurch gerechtfertigt sein, daß jetzt eine Erscheinung der Zeitrechnung untersucht werden soll, welche allem Anschein nach nicht in einer bestimmten Gegend an einem erkennbaren Zeitpunkt entstand und sich von da aus immer mehr verbreitete und allgemeine Aner-

kennung fand, sondern vielmehr an vielen Orten und unabhängig von einander häufig schon in den ältesten Urkunden auftritt. Das zu wählende Quellengebiet mußte demnach so beschaffen sein, daß die Ergebnisse der Untersuchung nicht für ein beschränktes Territorium, sondern für die Allgemeinheit Giltigkeit haben.

Leider enthalten die Volksrechte, denen wegen ihres Alters in unserer Frage die größte Bedeutung zukommen würde, nicht viele Zeitangaben, die sich auf den Kalender reduzieren lassen, und gerade die Gesetze der kulturell hier am meisten in Betracht kommenden Westgermanen bieten für diese Untersuchungen am wenigsten. Nur das bayrische Recht enthält einmal eine Angabe, mit welcher die placita auf die Monatsersten festgelegt werden; ut placita fiant per kalendas aut post 15 dies[1]). Etwas mehr entnimmt man dem westgotischen Recht, insbesondere aber den Varien Cassiodors; diese Varien sind als Urkunden eines germanischen Königs, die ein Römer geschrieben und gesammelt hat, für unsere Untersuchung von besonderem Interesse. Cassiodor gebraucht nämlich den römischen Kalender bei weitem nicht in dem Umfang, wie man von dem Römer und von dieser frühen Zeit erwarten würde. Von achtzehn Zeitangaben werden elf durch den römischen Kalender ausgedrückt; von diesen aber sind fünf (Beilage V, 5, 6, 11, 12, 13) einfache Kalendenangaben, zwei weitere (V, 8, 9) einfache Idenangaben, eine Angabe (V, 1) vertritt offenbar eine Datierung, eine andere (V, 3) fällt mit einem Jahrpunkt zusammen, so daß nur zwei Terminsatzungen (V, 7, 10) genauere Kenntnis des römischen Kalenders erforderten; und diese sind nicht in der klassischen Form gebraucht. Cassiodor kennt aber auch die Festdatierung. Fünfmal erwähnt er erzählend Feste (Weihnachten: V, 15, 16, 17; Ostern: V, 4, natale s. Cypriani: V, 14) zweimal setzt er dem Charakter des Formelbuches gemäß ungenannte Feste (V, 2, 18) als Termine. In der Datierung verwendet man dagegen in dieser Zeit nur den römischen Kalender[2]). Ähnliche Verhältnisse treffen wir bei der Verwendung des römischen Kalenders im westgotischen Recht. Hier sind von dreizehn Zeitangaben sieben Kalendendatierungen (VI, 2, 3, 4, 9, 10, 11, 12), eine ist die Nennung eines Jahrpunktes (VI, 1), während von den übrigen fünf drei aus dem Codex Theodo-

---

[1]) MG. LL. V, 287, 343, 391.

[2]) MG. Auct. ant. XII, S. 390, V. kal. mar.; S. 392, V. idus martias; S. 399, sub die kalendarum martiarum; S. 420, sub die VI. id. aug.; S. 422, sub die VI. kal. sept.; S. 424, sub die kal. octob.; S. 426, sub die X. kal. nov.; S. 438, sub die VIII. id. nov.

sianus stammen (VI, 6, 7, 8), so daß im günstigsten Fall von zwei selbständigen römischen Daten (VI, 5. 13) gesprochen werden kann. Die Angabe von Jahrpunkten bei Cassiodor und im Westgotenrecht dürfte wohl auf römischen Brauch zurückgehen[1]). Im Westgotenrecht wird kein Fest zur Tagesbezeichnung verwendet.

So beachtenswert diese Wahrnehmungen sind, so läßt doch die geringe Zahl der in den besprochenen Texten vorkommenden Zeitangaben keinen Schluß auf die allgemeine Zeitrechnung zu. Daher will ich mich nun den Kaiser- und Königsurkunden zuwenden, die ja für sich ein strengbegrenztes Urkundengebiet bilden. Hier mußte ich freilich hinter der Forderung vollständiger Beherrschung des Materials weit zurückbleiben. Nur wo neuere Gesamtausgaben vorliegen, glaube ich alle Diplome gesehen zu haben; wo solche Editionen fehlen, habe ich bloß die leichter zugänglichen Stücke durchgenommen. In welchem Maß dies geschehen ist, darüber geben die Beilagen (VII—XII) Aufschluß. Es war mir bei der Menge des Stoffes nicht möglich, auf eine Abwägung der verschiedenen Überlieferungsformen einzugehen, in denen uns die herangezogenen Diplome vorliegen; auch dieser Mangel mag im einzelnen hie und da die Zuverlässigkeit des Bildes beeinträchtigen, da ja die Möglichkeit einer Abänderung der Datierungsweise durch Kopisten immerhin zuzugeben ist. Endlich sind diejenigen Urkunden, welche nach dem bisherigen Stand der Forschung als gefälscht gelten, ohne nähere Untersuchung von mir beiseite gelassen worden, obwohl auch sie für die chronologische Denkweise der Kreise, in denen die Fälschungen entstanden, bezeichnend sein können. Der Umstand, daß bei vielen von ihnen die Entstehungszeit noch nicht sicher festgestellt ist und daß ich mich nicht um einzelner Urkunden willen auf verwickelte Fragen einlassen konnte, wird diese Beschränkung rechtfertigen. Nach ihrer Entstehungsart müssen ja die Fälschungen der landesgeschichtlichen Forschung zugewiesen und von demjenigen, der einen vorläufigen Überblick über die allgemeine Entwicklung anstrebt, übergangen werden.

In den Urkunden der Merowinger werden die im Text erwähnten Tage in der Regel durch den römischen Kalender bezeichnet, aber auch hier beschränkt sich wie in der Lex Visigothorum und wie bei Cassiodor diese Tagesbezeichnung häufig auf die Angabe der Kalenden (VII, 3, 4, 5, 9); daneben erscheint auch die Angabe der Monatsmitte (VII, 8) und die in der Datierung so oft gebrauchte[2])

[1]) Mommsen, Römische Chronologie, 2. Aufl., S. 66.

[2]) Vgl. oben S. 12, Anmerkung 3.

durchlaufende Tageszählung, verbunden mit Zählung von einem bestimmten Termin an (VII, 7), bei welcher nach germanischer Weise die Zahl der Nächte anstatt derjenigen der Tage angegeben wird, während zugleich nach römischem Brauch der dies a quo mitgezählt wird. Festangaben erscheinen an zwei Stellen, in einem Kapitulare (VII, 1), welches heidnische Volksbräuche zu Ostern, Weihnachten und anderen Festtagen abstellen will, wodurch die Nennung der Feste bedingt ist[1]), und in einer Urkunde (VII, 11, 12), welche berichtet, daß das Kloster St. Denis alljährlich am Festtag seines Schutzheiligen nach alter Gewohnheit einen Markt veranstalte.

Die Urkunden der Karolinger können schon infolge ihrer größeren Zahl mehr bieten als die der Merowinger; außerdem sind auch die hier einzubeziehenden karolingischen Kapitularien reich an Zeitangaben. Tatsächlich findet man daselbst alle mittelalterlichen Bezeichnungsarten, abgesehen von der Consuetudo Bononiensis und der Angabe des Mondalters. Von 107 zur Tagesbezeichnung dienenden Stellen werden zehn durch Kalendenangabe, 23 durch andere römische Daten, elf durch die Monatsmitte, vier durch Tageszählung, zwei durch Wochentage, acht durch Ereignisse, fünf durch Zählung von einem bestimmten Termin und 58, also mehr als die Hälfte, durch Festangaben ausgedrückt, jedoch so, daß zur Fixierung eines Tages öfters mehrere Bezeichnungen zusammentreten, von denen häufig eine allein den gleichen Zweck erreichen würde (Ausnahmen VIII, 34, 35, 102); so wenn römischer Kalender und Festangabe (VIII, 23, 45) oder Tageszählung und Festangabe (VIII, 75, 89) einen einzigen Tag zugleich bezeichnen. Die Zählung von einem bestimmten Termin an wird nur in Verbindung mit Festangaben zur Datierung verwendet und zwar in der Weise, daß der Abstand vom Fest entweder für sich gebraucht wird (VIII, 17, 18) oder einen durch den römischen Kalender schon bezeichneten Tag noch einmal fixiert (VIII, 27, 33, 66). Wochentagsangaben werden mit dem römischen Kalender (VIII, 21) und mit Festangaben (VIII, 57) verbunden: sie allein können ja nicht zu sicherer Datierung verwendet werden[2]).

[1]) Wenn in Urkunden Festangaben durch die Anführung der kirchlichen Feier des genannten Festes bedingt sind, habe ich sie sowohl im Text wie auch in den Tabellen nicht berücksichtigt, da solche Angaben keine Aufschlüsse über zeitrechnerische Gebräuche geben können; vgl. die Vorbemerkung zur Blg. VI. (Die Belege IX, 19—22 und XI, 4—6, 9, 10, 382, 383 sind durch Irrtum in die Beilagen gekommen und werden in den Ausführungen vernachlässigt.)

[2]) Sie werden sonst nur zur Fixierung von Wochenmärkten verwendet, welche hier ebenfalls nicht berücksichtigt werden, da von solchen Angaben kein Schluß auf die Zeitrechnung gezogen werden kann.

Die zur Tagesbezeichnung verwendeten Feste sind teils allgemeine Kirchenfeste[1]), teils haben sie als Feste der Ortsheiligen der Urkundenempfänger nur lokale Bedeutung[2]). Die Feste der Heiligen werden gewöhnlich als festivitates, nur ausnahmsweise (VIII, 43, 67) als solempnitates bezeichnet, während für einige wenige Feste (Johannis, Martini, Andreae und Dionysii) mit Vorliebe die Bezeichnung missa verwendet wird. Die besonders in Urkunden Karls III. zur Tagesbezeichnung dienenden Ereignisse[3]) sind die Konsekration des Königs (VIII, 91, 93, 94, 96) und sein oder seiner Gemahlin zukünftiger Todestag (VIII, 68, 92, 95, 97).

Die Urkunden der französischen Karolinger enthalten mehr Zeitangaben als die der nach der Teilung des Reiches regierenden deutschen Karolinger. Wir treffen zwar auch in den westfränkischen Diplomen eine ebenso große Verschiedenartigkeit der Tagesbezeichnung wie in den Urkunden der älteren und der gleichzeitig im Osten herrschenden Karolinger, doch hat sich das Verhältnis zwischen den beiden wichtigsten Bezeichnungsarten, der Festdatierung und dem römischen Kalender, im Westen zu gunsten des letzteren geändert. Denn während der römische Kalender teils selbständig, teils in Verbindung mit anderen Bezeichnungen, zumeist mit Angabe eines Ereignisses, 70 Tage bezeichnet und außerdem noch zehn Kalendenangaben als Termine Verwendung finden, erscheint der Festkalender nur in 86 Fällen verwendet. Davon sind in elf Fällen (IX, 4, 11, 34, 41, 68, 78, 91, 98, 106, 129, 144) beide Datierungsarten verbunden, einmal (IX, 139) tritt noch die Angabe eines Ereignisses zu ihnen. Die Datierung nach Ereignissen spielt hier überhaupt eine große Rolle und sie ist es, die das starke Hervortreten des römischen Kalenders in dieser Zeit

---

[1]) Allgemeine Kirchenfeste: nativitas (natalis) domini (VIII, 24, 41, 66; 63, 64), apparitionis dies (VIII, 30), theophania (VIII, 34), epiphania (VIII, 93), septuagesima (VIII, 35), quadragesima (VIII, 39, 47), adjektivisch: quadragesimalis (VIII, 73, 98), media(nte) quadragesima (VIII, 26; 40), dies palmarum, dominica in palmis quae Osanna dicitur (VIII, 99; 39), pascha (VIII, 17, 18, 31, 63, 64), octava paschae (VIII, 59, 60), pentecosten (VIII, 31, 84), octava pentecosten (VIII, 57, 58, 61), Sebastiani (VIII, 67), purificatio s. Mariae (VIII, 67), missa s. Johannis (VIII, 14, 23, 25, 27, 36, 62, 72), Petri et Pauli (VIII, 67), Laurentii (VIII, 88), fest. Mariae, quod evenit medio mense augusto (VIII, 75), Andreae (VIII, 33, 40, missa: 53), missa s. Martini (VIII, 37, 52).

[2]) Lokalfeste: Dionysii (festivitas: VIII, 2, 3, 10, 11, 42, 65, solempnitas: 43, missa: 8, 13, 63), Nazarii (VIII, 12), Gorgonii (VIII, 45), Zenonis (VIII, 46), Antonini (VIII, 83, 89), Apri (VIII, 90), Martinae (VIII, 101, 102), Cyriaci (VIII, 103), Magni (VIII, 104), dedicatio ecclesiae (VIII, 12, 69).

[3]) Vgl. dazu Mühlbacher in den SB. der Wiener Akademie, phil. hist. Kl. 92, 459, Anm. 3, wo auch einige hier und in Beilage IX nicht einbezogene Beispiele.

bedingt, da sie in der Regel mit dem römischen Kalender verbunden auftritt. Sie steht in mehreren Fällen, die nicht in die Beilage aufgenommen wurden, für sich, wird selten (IX, 134, 135, 139, 141) mit Festangaben, in den meisten Fällen ihres Auftretens aber mit dem römischen Kalender verbunden. Sonst ist noch die Verbindung von Wochentags- mit Festangaben (IX, 73, 87, 89) zu erwähnen.

Innerhalb der Zahl der römisch datierten Stücke sind die Kalendenangaben stark zurückgegangen; sie erscheinen nur in zehn Fällen (IX, 29, 72, 74, 76, 77, 79, 80, 81, 84, 90), von denen neun aus einem einzigen Kapitulare stammen. Die Zählung der Monatstage ist überhaupt nur durch zwei Angaben der Monatsmitte vertreten (IX, 32, 85). Wenn sich auch das Verhältnis zwischen dem römischen Kalender und der Festdatierung zu ungunsten der letzteren verschoben hat, so ist doch eine Weiterentwicklung der Festdatierung insofern zu beobachten, als der Kreis, dem die Feste entnommen werden, sowohl bei den allgemeinen wie bei den lokalen Festen an Umfang zunimmt[1]). Doch hat sich allem Anschein nach die Bedeutung mancher Feste geändert. Während früher vier Feste (Johannis bapt., Martini, Andreae und Dionysii) mit „missa“ bezeichnet wurden, ist jetzt die Zahl der so bezeichneten Feste auf acht gestiegen (Martini, Dionysii, Germani, Remigii, Petri, Filiberti, Lamberti und Symphoriani); während dem Fest Johannis bapt. im französischen Teilreich seine ursprüngliche Bedeu-

---

[1]) Allgemeine Kirchenfeste: natalis, nativitas domini (IX, 1, 9, 16, 43, 44, 46, 48, 111 (113), 114, 125), initium quadragesimae (IX, 42, 73), quadragesima (IX, 66, 88), coena domini (IX, 10, 66, 109), vigilia paschae (IX, 110), pascha (IX, 9, 10, 16, 43, 44, 46, 48, 87, 112, (113), 114), octava paschae (IX, 86, 89), resurrectio (IX, 1, 125), trinitatis (IX, 3); tres festivitates (IX, 42, 45), deputatae solempnitates (IX, 104), purificatio s. Mariae (IX, 54, 154), assumptio s. Mariae (IX, 56), nativitas s. Mariae (IX, 57), conversionis s. Pauli (IX, 4), Vincentii (IX, 108), solemnitas (octava) s. Agnetis (IX, 139, 141; 135), missa s. Lamberti (IX, 134), fest. Johannis baptistae (IX, 67), missa s. Petri apostoli (IX, 55), fest. s. Petri (IX, 69), missa s. Remigii (IX, 41, 78, 82,), f. omnium sanctorum (IX, 58), missa s. Martini (IX, 70, 71, 75, 83; 13, 128), f. Luciae (IX, 11). Lokalfeste: Medardi (IX, 2, 127), Sebastiani (IX, 2, 59, 127, 155), Cyrici (IX, 33), Germani (IX, 34, 115; missa: 106), Dionysii (IX, 35, 44, 47, 60; solempnitas: 116, missa: 97), Ypoliti (IX, 47), Innocentii (IX, 47), Cucuphatis (IX, 47), Hilari (IX, 59), Clementis (IX, 68, 144, 145), Richarii (IX, 91), Amandi (IX, 98), dedicatio ecclesiae (IX, 107, 156), missa s. Filiberti (IX, 120, 132, 148, 151, 153; 152), Tiburtii et Gildardi (IX, 1a, 126), Gorgonii (IX 129), Stephani (IX, 131), Cornelii (IX, 136), missa s. Symphoriani (IX, 149), Benigni (IX, 150).

tung verloren geht, hat hier die der Feste Germani, Remigii und Filiberti zugenommen. In einer Urkunde für St. Denis wird unter „tribus festivitatibus“ (IX, 42, 45 cf. 44) das Fest des Ortsheiligen dem Weihnachts- und dem Osterfest gleichberechtigt zur Seite gestellt. Die Zunahme der Anführung lokaler Feste läßt vermuten, daß die Anführung der Feste durch die Empfänger stark beeinflußt wurde.

Die Urkunden der italienischen Herrscher des angehenden 9. und des 10. Jahrhunderts enthalten im Text viel seltener als die der französischen irgendwelche Zeitangaben; sie schließen sich in dieser Hinsicht mehr den gleichzeitigen Urkunden der deutschen Karolinger an. Von zwölf einschlägigen Textstellen enthalten acht irgendwelche Festangaben (X, 1, 3, 6, 7, 8, 10, 11, 12), fünfmal wird das römische Datum (X, 2, 5, 7, 9, 10) angegeben, einmal wird die Monatsmitte (X, 4) zur Datierung verwendet; demnach erscheinen römischer Kalender und Festdatierung zweimal miteinander verbunden (X, 7, 10). Der Martinitag (X, 1) wird auch hier als „missa“ angeführt. Von den größeren Festen ist nur die nativitas domini (X, 8) erwähnt, alle übrigen hier genannten Feste[1]) sind nur von lokaler Bedeutung. Es überwiegt somit auch in den Urkunden der italienischen Herrscher die Festdatierung gegenüber dem römischen Kalender.

Die Urkunden und Erlässe der deutschen Könige und Kaiser[2]) verhalten sich anfangs ebenso wie die der letzten deutschen Karolinger; sie enthalten im Text zunächst nur wenige Tagesangaben, doch zeigt sich allmählich eine wenn auch zuerst geringe Zunahme[3]). Stammten früher die meisten Tagesbezeichnungen aus dem Text der Kapitularien, so treten jetzt auch in dieser Hinsicht die Konstitutionen an deren Stelle. Und auch in der Art der Tagesbezeichnung läßt sich der Anschluß an den Brauch der späteren Karolinger beobachten. Die Festdatierung wird allein und in Verbindung mit anderen Tagesbezeichnungen, wenn wir uns auf das freilich unvollständige Material

---

[1]) Alexandri (X, 3), Eusebii (X, 7), Juliani (X, 10), Hilariani (X, 11, 12).

[2]) Die auf die Datierungen desselben Zeitraumes bezügliche Zusammenstellung bei Sachse, a. a. O. 18 ff. ist unvollständig; so fehlen z. B. St. 4441, 4492; vgl. auch Erben, Urkundenlehre, 325 Anm. 2.

[3]) Der scheinbare Rückgang unter Heinrich III. ist dadurch zu erklären, daß seit diesem Herrscher nicht mehr alle Urkunden herangezogen werden konnten, weil nur die früheren in den MG. DD. gesammelt vorliegen. Von den in Stumpfs Reichskanzlern angeführten Urkunden der folgenden Herrscher sind nur etwa zwei Drittel untersucht worden.

der Beilage XI stützen, in 334 Fällen (246 + *88)[1]) verwendet und ist davon mit dem römischen Kalender nur viermal (XI, 296, 298, 301, *50), mit einer Wochentagsangabe zehnmal (XI, 7, 94, 119, 139, 227, 332, 335, 337; *329, 431), zu denen dreimal noch eine Wochenangabe tritt (XI, 343; *170, 422), mit der Zählung von einem bestimmten Termin an, der immer das angegebene Fest selbst ist, einundzwanzigmal (XI, 70, 71, 76, 112, 196, 213, 233, 264, 271, 344, 345, 346, 347, 348, 349; *201, 263, 323, 369, 384), mit der Angabe eines Ereignisses zweimal (XI, 107, 114), einer Woche siebenmal (XI, 96, 26, 28, 30, 79, 83, 370, die sechs letztgenannten Fälle noch mit einer Jahrpunktangabe verbunden), mit der Angabe der Monatsmitte und der Jahreszeit zweimal (XI, *277, 400) und in zwei Fällen mit der des Monats (XI, 178, 233) zusammen verwendet. Dagegen wird der römische Kalender in der Form der Kalendenangabe 46 mal (8 + *38), in anderweitigen Daten nur 37 mal (27 + *10) gebraucht und neben der viermaligen Verbindung mit Festangaben auch mit der Tageszählung (XI, 288, 290; *285), Wochentagsangaben (XI, *2, 3), Zählung von einem bestimmten Termin (XI, *326) und Angabe von Ereignissen (XI, 102, 105, 106) verbunden. Abgesehen von den genannten Verbindungen erscheint die durchlaufende Tageszählung dreimal (XI, *49, 188, 189), dazu die Angabe der Monatsmitte elfmal (XI, 11; *198, 199, 279, 356, 357, 358, 367, 389, 403, 418). Außer diesen werden noch zur Tagesbezeichnung verwendet: Wochentagsangaben, und zwar teils allein (XI, 8, 130, 131, 132, 220), teils mit einer Zählung vom angegebenen Tag (XI, *292) oder einer Monatsangabe (XI, *325) verbunden; ferner die Angabe von Ereignissen (XI, 27, 33, 39, 48, 54, 55, 56, 63, 69, 82, 85, 104, 126, 128, 129, 136, 138, 144, 160, 161, 167, 171, 184, 215), von welchen ab auch Tage gezählt werden (XI, 261; *200, 243, 246, 282, 406), die Zählung von einem früher genannten Termin (XI, 297, 299, 302) und endlich der Jahresanfang (XI, *280, 404). Schließlich kann noch erwähnt werden, daß manchmal auch nur Monate (XI, 186, 338, 341, 426; *20, 29, 53, 67, 135, 155, 212, 278, 283, 304, 368, 401, 407, 411, 429, 432) oder Jahreszeiten (XI, 57, 113, 214, 339, 375; *280, 424) zur Zeitbezeichnung Verwendung finden. Die auffälligste Erscheinung ist jedenfalls die starke Zurückdrängung des römischen Kalenders und das gleichzeitige Vordringen der Festdatierung. Diese Erscheinung tritt noch stärker her-

---

[1]) Hinter den Sternchen sind die Urkunden nichtdeutscher Empfänger angeführt. Vgl. S. 33, Anm. 1.

vor, wenn wir berücksichtigen, daß viele der mit römisch datierten Stellen versehenen Urkunden der deutschen Herrscher für Italien ausgestellt sind. Wenn wir diese sowie andere für nichtdeutsche Empfänger ausgestellte Stücke vernachlässigen, ändert sich das Bild, welches wir dann für Deutschland gewinnen, noch mehr zu gunsten der Festdatierung. Die Urkunden der deutschen Empfänger enthalten 246 Angaben von Festen, 35 des römischen Kalenders, von denen acht einfache Kalendenangaben sind, zwei Angaben durch Tageszählung, eine Angabe der Monatsmitte, sechzehn Wochentagsangaben, sechs Angaben eines Jahrpunktes, 30 eines Ereignisses und 23 durch Zählung von einem bestimmten Termin an, ferner sieben Monats-, acht Wochenangaben und endlich zehn Angaben von Jahreszeiten. Also stellt in Deutschland die Festdatierung zu dieser Zeit schon zwei Drittel aller Tagesbezeichnungen und besitzt hier ein viel stärkeres Übergewicht als in den 179 Zeitangaben der für nichtdeutsche Empfänger bestimmten Urkunden mit 86 Festdatierungen, 39 Kalendenangaben, zehn weiteren römischen Kalenderdaten, vier Tageszählungen, zwölf Angaben der Monatsmitte und sieben des Wochentages, zwei Angaben des Jahranfanges, fünf eines Ereignisses, 16 Monatsangaben und 13 maliger Verwendung der Zählung von einem bestimmten Termin an.

Dem erweiterten Gebrauch der Festdatierung entspricht es auch, daß die Zahl der verwendeten Feste bedeutend gestiegen ist und zwar gilt dies vornehmlich für die allgemeinen Kirchenfeste[1]). Auffallend ist, daß sich die Bezeichnung „missa“ für ein Fest nur in Italien für das Fest Hilariani findet, während es nach den hier betrachteten

---

[1]) Allgemeine Kirchenfeste: natale, nativitas domini (XI, 22, 36, 46, 95, 97, 100, 101, 118, 119, 120, 121, 122, 142, 152, 172, 183, 203, 216, 219, 221, 232, 238, 240, 342, 385; *245, 249, 252, 311, 322, 388, 422, 423), epiphaniae domini (XI, 36, 107, 110, 149, 225, 265, 266, *430), octava epiphaniae (XI, 194, 255; *247, 256, 258), conversio Pauli (XI, 259; *360), dominica Esto mihi (XI, 133), dom. Reminiscere (XI, 173), quatuor tempora (XI, 332, 333, 335, 337, 385; *329, 330), caput jejunii (XI, 348, 420), dom. I^a quadragesimae (XI, 343), initium quadragesimae (XI, 420), intrans XL^a (XI, 113), medians quadragesima (XI, 195; *169, 201), quadragesimalis (XI, 36, 84), quadragesima (XI, 137, 340, 374, 431), letare Iherusalem (XI, 347), dies palmarum (XI, 228), in ramis palmarum (XI, *19, 379), depositio carnium (XI, 216), pascha (XI, 15, 36, 72, 86, 91, 97, 103, 109, 113, 123, 140, 141, 153, 164, 174, 187, 216, 226, 227, 240, 264, 270, 271, 342, 343, 373; *207, 263, 303, 322, 384, 409), paschalis (XI, 32, 96, 143, 146, 170), resurrectio (XI, 425; *423), pascha resurrectionis (XI, *245), octava paschae (XI, 364; *359), vocem jocondidatis (XI, 267), litania (XI, *387), rogationes (XI, 151), ascensio domini (XI, 36, 342), pentecostes (XI, 36, 44, 70, 80, 88, 89, 108, 208, 209, 218, 229, 230, 231, 240, 321, 331, 334, 336, 340, 342, 352, 353, *197,

Quellen scheinen könnte, daß sie in Deutschland seit dem 10. Jahrhundert gänzlich verschwunden wäre[1]). Die Oktav von Festen wird in ihrer doppelten Bedeutung angeführt und zwar bei folgenden Festen: Ostern, Pfingsten, epiphaniae, Johannis baptistae (XI, 235), Michaelis (XI, *244) Martini (XI. 327, *247) und assumptionis s. Mariae (XI, 237). Bemerkenswert sind die Bezeichnungen pascha resurrectionis (XI, *245) für Ostern und pascha pentecosten (XI, *274) für Pfingsten in Italien und adjektivische Formen wie paschalis und quadragesimalis. Von den Wochentagen wird der Sonntag dies dominicus bezw. dominica (XI, 8, 36, 94, 131, 133, 173, 227, 267, 343; *292, 379, 431), der Samstag sabbatum (XI, 220, 325, 332, 335, 337, *329) genannt, die übrigen werden durch Zählung mit feria (XI, 7, 8, 130, 132, 170, 340; *2, 3, 422) und ausnahmsweise auch durch die heidnisch-römischen Wochentagsnamen (XI, 119, 139) bezeichnet.

In den Urkunden der Kapetinger setzen sich die Verhältnisse fort, wie sie unter den letzten französischen Karolingern bestanden

---

245, 276, 293, 314, 328, 397, 399), pascha pentecosten (XI, *274), octava pentecostes (XI, 179; *241, 284, 408), exaltatio s. crucis (XI, 59, 206), omnium sanctorum (XI, 127, 210, 342), adventus domini (XI, 117, 377), Blasii (XI, 145), Benedicti (XI, 90), Barnabae (XI, 194 a), Viti (XI, 74, 75), Johannis baptistae (XI, 58, 111, 158, 159, 235, 394), Petri et Pauli (XI, 92, 93, 157; *376,), Margaretae (XI, 77, 354), Mariae Magdalenae (XI, 340), Jacobi (XI, 190; *294). Laurentii (XI, *262), Bartholomaei (XI, 346), decollatio s. Johannis (XI, 296, 298, 301), Egidii (XI, 253), Mathaei (XI, 345), Michaelis (XI, 81, 154, 165, 193, 213, 216, 239, 344, 349, 419; *244, 390), Remigii (XI, 112, 392), Martini (XI, 26, 28, 30, 79, 83, 114, 115, 165, 182, 216, 327, 340, 370, 393; *247, 251, 306, 318, 319, 323, 355, 380, 381, 391, 413, 428), Andreae (XI, 94, 163, 316, 317, 392, 421), Nicolai (XI, 168); s. Mariae: nativitatis (XI, 62, 140, 162, 166, 175, 192, 196, 202, 217, 268, 372, 421; *177), in septembre (XI, 178), purificationis (XI, 99, 211, 222, 223, 224; *310, 311, 313, 363), assumptionis (XI, 7, 181, 233, 237, 342, 350, 351, 392; *295, 369), medii augusti (XI, *277, 400), festum s. Mariae (XI, 115, 116, 139, 269, 272), duae festivitatis s. Mariae (XI. 427), jejuniorum dies (XI, 36), tribus vicibus (festis?) (XI, *37, 40), in festis praecipuis (XI, 36). Lokalfeste: Arnulfi (XI, 14), Gregorii (XI, 23, 25, 31), Adelberti (XI, 42, 240), Nicolai (XI, 43), Vvillehadi (XI, 71), Mauricii (XI, 68, 78), Cosmae et Damiani (XI, 76), Felicis et Fortunati (XI, 98), Hermagorae (XI, 180), Venzelai (XI, 240), Odiliae (XI, 371), Walburgis (XI, 375), Osvaldi (XI, 417), dedicationis ecclesiae (XI, 61, 125, 371), Hilariani (XI, *16, 34, 60), Zenonis (XI, *19, 52, 64, 320), Sisinii (XI, *21), Viti (XI, *24), Juliani (XI, *50), Prothasii et Gervasii (XI, *51), dedicationis monasterii (XI, *73), Alexandri (XI, *147, 148, 156, 250).

[1]) In dem Bericht über die Vorgänge von 1111 (Beilage XI, 134) kann das „Missam dominicam Quasimodo geniti celebravit“ wohl nur auf die vom Papst zelebrierte Messe, nicht auf den Festtag bezogen werden.

hatten. Auch hier trifft man im Text sehr häufig Tagesangaben und diese werden nun schon in der Regel durch Feste bezeichnet. Von 111 in dem gesammelten Material (Beilage XII) angeführten Tagen sind 85 durch Feste allein, ferner durch die Verbindung einer Festangabe mit Monatsangabe sieben (XII, 11, 22—25, 42, 52), mit Jahreszeiten vier (XII, 1, 2, 12, 60), mit Angabe der Monatsmitte zwei (XII, 46, 51), mit einer Wochentagsangabe vier (XII, 56, 68, 70, 71), mit der Angabe eines Ereignisses einer (XII, 78) und endlich mit dem römischen Kalender (XII, 14) ebenfalls ein Tag bezeichnet. Der römische Kalender wird, abgesehen von dieser einen Verbindung, noch fünfmal gebraucht; von diesen Fällen sind zwei einfache Kalendenangaben (XII, 31, 35), die übrigen sonstige römische Daten (XII, 3, 54; 37). Eigentümlich ist die Zählung von Wochentagen im Monat (XII, 67, 69) und die zweimalige Angabe des Abstandes zwischen zwei Festen (XII, 61, 83). Ist also auch hier die Festdatierung die vorherrschende Tagesbezeichnung geworden, so sind doch in diesen Urkunden die drei Hauptfeste nicht zu der Bedeutung gekommen, die ihnen in den Urkunden der deutschen Könige und Kaiser zukam. Nahm in den letzteren der Martinitag neben den Hauptfesten eine hervorragende Stellung ein, so übertrifft er diese in den französischen Urkunden an Bedeutung; denn während dieses gewöhnlich als missa hibernalis, hiemalis, oder festivitas autumnalis und festum autumnale bezeichnete Fest in zehn Urkunden zur Tagesbezeichnung verwendet wird, ist das Weihnachtsfest nur siebenmal, das Osterfest fünfmal und das Pfingstfest nur dreimal erwähnt[1]). Die meisten Datierungen stellt jedoch der Remigiustag, der in vierzehn Urkunden erwähnt wird. Auch der Johannistag hat mit acht Datierungen wieder einige Bedeutung erlangt, nachdem er in den Urkunden der französischen Karolinger ganz zurückgetreten war. Die Bezeichnung „missa“ für ein Fest (XII, 1, 14) ist dagegen auch hier selten, wenn auch nicht gänzlich, ver-

---

[1]) Allgemeine Feste: natale (nativitas) domini (XII, 4, 15, 39, 83, 85, 93, 94), epiphania (theophania, dies epyphaniorum, XII, 71; 5; 45), caput jejunii (XII, 59), initium quadragesime (XII, 80) dominica „letare Jherusalem“ que est in media quadragesime (XII, 47, 48), cena domini (XII, 77), pascha (XII, 6, 8, 86, 90, 97), ascensio domini (XII, 26), missa s. crucis mensis mai (XI, 11), pentecostes (XII, 7, 13, 56), omnium sanctorum (XII, 27, 73), initium adventus domini (XII, 93); Johannis baptistae (XII, 50, 57, 68, 72, 75, 76, 88, 99), Petri et Pauli (XII, 18, 28, 34), Petri de mense junio (XII, 52), ad vincula Petri (XII, 78), missa Petri (kalendis augusti, XII, 14), Bartholomaei (XII, 104), decollationis s. Johannis (XII, 96), Egidii (XII, 82), Michaelis (XII, 102, 105, 106), Martini (XII, 1, 2, 12, 20, 30, 60, 64, 70, 74, 100), Andreae (XII, 55, 61), Remigii

schwunden. Die Oktav des Festes wird je einmal angegeben bei den Festen epiphaniae (XII, 71), paschae (XII, 97), Remigii (XII, 98), Edicti (XII, 62) und Bartholomei (XII, 104). Wochentage werden selten angegeben, fünfmal ein Samstag (sabbatus XII, 67—71), einmal eine feria (XII, 56), dazu noch eine dominica (XII, 48).

Zieht man einen Vergleich zwischen der Tagesbezeichnung der urkundlichen und der erzählenden Quellen, so sind Ähnlichkeiten und Verschiedenheiten festzustellen. In beiden werden mehrere Bezeichnungsarten mit- und nebeneinander gebraucht, doch ist das Verhältnis derselben zu einander in den Quellenarten verschieden. Im Text der Urkunden ist der römische Kalender niemals zu jener herrschenden Stellung gekommen, die er in der Urkundendatierung und in den erzählenden Quellen des 10. Jahrhunderts tatsächlich noch einnimmt. Zeigten sich im 10. Jahrhundert in den erzählenden Quellen Deutschlands Festkalender und römischer Kalender gleich stark vertreten, in denen Frankreichs ein geringes Übergewicht des Festkalenders[1]), so ist im Text der urkundlichen Quellen der Festkalender schon um ein Jahrhundert früher gegenüber dem römischen Kalender bevorzugt. Auch in Italien wird der römische Kalender in den Urkundentexten nicht so häufig zur Tagesbezeichnung verwendet wie der Festkalender, doch tritt hier neben der Anführung von Festtagen auch die durchlaufende Zählung der Monatstage als Mitbewerber auf, ganz ähnlich, wie dies ja auch in den erzählenden Quellen der Fall ist[2]). Es muß aber schon wegen des Endzweckes dieser Untersuchung mit Nachdruck betont werden, daß der römische Kalender wie auch die beiden Tageszählungen nirgends so häufig zur Tagesbezeichnung verwendet werden wie der Festkalender und daß also der römische Kalender nicht die vorherrschende, geschweige denn die „ausschließliche Datierungsart“ war, wie das Hinrichs annahm[3]).

(XII, 21, 58, 65, 66, 79, 81, 84, 87, 89, 95, 98, 101, 103, 107); s. Mariae: purificationis (XII, 10, 33, 63), in mense februario (XII, 23), in mense marcio (XII, 24), assumptionis (XII, 16, 17, 92), medio mense augusto (XII, 46, 47), nativitatis (XII, 19, 29), in mense septembrio (XII, 22, 25). Lokalfeste: dedicationis dies (XII, 32, 41, 43), Dionysii (XII, 9, 61, 108), Audoeni (XII, 36), Aniani (XII, 38), Evremundi (XII, 40), Amati (VII, 42, 44), Maximini (XII, 49), Ambrosii (mediante octobrio, XII, 53; 51), Edicti (?, Grotefend führt nur einen Edictius an; XII, 62), Ursini (XII, 83), Crispini et Crispiniani (XII, 91).

[1]) Hildebrand a. a. O. S. 39.

[2]) Hildebrand a. a. O. S. 38, Hinrichs a. a. O. S. 624, Moll a. a. O. S. 141, Eichmann a. a. O, S. 43.

[3]) Hinrichs, a. a. O. S. 622.

III. Das Verhältnis der verschiedenen Tagesbezeichnungen zur Zeit und zu dem bezeichneten Ereignis.

Das Verhältnis der verschiedenen im Text vorkommenden Tagesbezeichnungen zur Zeit kann ein vierfaches sein. Der bezeichnete Tag kann, wenn man ihn mit dem Datum der Urkunde vergleicht, in der Vergangenheit oder in der Zukunft liegen, er kann auch mit dem Tag der Ausstellung identisch, also gegenwärtig sein; wenn im Text der Urkunden von dem Ausstelltag gesprochen wird, so wird jedoch die betreffende Handlung meist als vergangen bezeichnet, so daß man derlei Angaben zu den auf die Vergangenheit bezüglichen rechnen kann. Eine vierte Möglichkeit ergibt sich aus alljährlicher Wiederholung einer angegebenen Handlung an einem bestimmten Tag, sei es, daß diese vom Tag der Ausstellung an in der Zukunft alljährlich zu wiederholen ist, sei es, daß sie bis zu diesem Tag alljährlich wiederholt wurde.

Es soll nun im Folgenden zunächst gezeigt werden, wie man in den Urkunden Tage bezeichnete, die in der Vergangenheit lagen. Während bei Cassiodor in solchen Fällen ein Vorwiegen der Festangaben (V, 4, 14, 15, 16, 17) gegenüber dem römischen Kalender (V, 1) zu beobachten ist, wird in Urkunden der Merowinger die Festdatierung hiefür nicht gebraucht, sondern es wird der römische Kalender (VII, 2, 6, 9, 10) fast ausschließlich zur Bezeichnung vergangener Tage verwendet; nur einmal (VII, 8) tritt die Angabe der Monatsmitte an seine Stelle. Auch noch in den Urkunden der deutschen Karolinger behauptet er seine dominierende Stellung in dieser Beziehung (VIII, 1, 7, 9, 20, 21, 44, 77, 81, 82, 85, 100) sowohl der durchlaufenden Zählung der Monatstage (VIII, 15) wie auch der Festdatierung (VIII, 12, 30, 73) gegenüber. In den Urkunden der französischen Karolinger ist die römische Datierungsweise, welche hier nur für sich allein gebraucht wird (IX, 12, 17, 18, 31, 92, 119, 121, 157), immer noch stärker vertreten als die Festdatierung (IX, 152, 156). Neben den beiden erscheint einmal die Angabe einer Monatsmitte (IX, 32). In einer Urkunde eines italienischen Herrschers (X, 5), der einzigen sich bietenden Gelegenheit, wird zweimal der römische Kalender zur Bezeichnung eines vergangenen Tages verwendet. Dagegen ist in den Urkunden der deutschen Kaiser die Bezeichnung durch

Feste stark in den Vordergrund getreten. Sie ist 57 mal vertreten[1]) und überwiegt, was vergangene Ereignisse betrifft, alle anderen Tagesbezeichnungen; von diesen trifft man den römischen Kalender in 21 Angaben, von denen zwei mit einer Wochentagsangabe und drei mit einer Tageszählung verbunden sind[2]), ferner die Tageszählung in zwei Angaben[3]) und endlich die Bezeichnung durch Angabe eines Ereignisses neunmal[4]). Daneben ist noch die Angabe eines Wochentages (XI, 220), der Monatsmitte (XI, *199) und endlich des Monats allein (XI, 186, 426; *429) zu erwähnen. In den Urkunden der Kapetinger sind Tagesbezeichnungen in diesem Sinn selten, doch werden auch in ihnen Festangaben (XII, 13, 39, 41, 43, 45, 57, 91; 51) öfter verwendet als der römische Kalender (XII, 3, 37, 54) und die übrigens nur einem Fest beigegebene Angabe der Monatsmitte (XII, 51). Bei der Bezeichnung vergangener Tage wird also in unseren Urkunden bis zum 10. Jahrhundert mit Vorliebe der römische Kalender gebraucht. Alle anderen Tagesbezeichnungen treten bis zu dieser Zeit nur selten auf. Seit dem 10. Jahrhundert steht aber überall mit Ausnahme von Frankreich die Festdatierung im Vordergrund; in Frankreich verdrängt sie den römischen Kalender erst im 11. Jahrhundert.

Die Bezeichnung zukünftiger Tage erfolgt in ganz anderer Art als die der vergangenen. Bei Cassiodor wird hiezu zwar der römische Kalender öfter (R: V, 3, 7, 8, 9, 10; R*: 5, 6, 11, 12, 13) gebraucht als die Festdatierung (V, 2) und auch in der Lex Visigothorum (R: VI, 5, 13; R*: VI, 2, 3, 4, 9, 10, 11, 12) und in den Merowinger-Urkunden (R*: VII, 4, 5; T: VII, 7) ist letztere noch nicht zur Geltung gekommen. Dagegen wird schon in den Karolinger-Urkunden der römische Kalender von der Festdatierung[5]) zurückgedrängt, ja sogar die Angabe der Monatsmitte[6]) macht sich hier sehr bemerkbar. Das Zurückgehen des römischen Kalenders ist schon insofern zu beobachten, als er in den hier durchgenommenen Urkunden

---

[1]) F: XI, 15, 32, 44, 46, 61, 72, 89, 90, 96, 103, 117, 121, 122, 123, 125, 142, 143, 145, 146, 149, 150, 153, 164, 178, 179, 195, 208, 209, 211, 217, 218, 219, 221, 223, 224, 228, 235, 237, 253, 259, 267, 269, 272, 354, 417, 425; *177, 197, 262 303. WF: XI, 119, 332, 335, 337; *329. ZF; XI, *201.

[2]) R: XI, 1, 45, 87, 134, 234, 236, 254, 260, 289, 291; *257, 286, 287, 307, 308, 315. RW: XI, *2, 3. RT: XI, 288, 290, *285.

[3]) T: XI, *188, 189. RT: vgl. Anm. 2.

[4]) E: XI, 27, 33, 39, 54, 55, 56, 184. ZE: XI, 261; *200.

[5]) F: VIII, 14, 24, 25, 26, 31, 36, 52, 53, 57—62, 72; ZF: 17, 18; ferner: RF: VIII, 23, 34, 35; RZF: VIII, 27, 33, 66.

[6]) T*: VIII, 19, 22, 28, 29, 32, 55, 56, 71, 78, 80.

(Beil. VIII) sechsmal mit einer Festangabe verbunden wird und acht weitere Fälle bloß Angaben des Monatsersten (Kalendentage) darstellen[1]), so daß er nur dreimal (VIII, 70, 79, 86) selbständig zur Tagesbezeichnung verwendet wird. Und selbst von diesen Angaben verraten zwei deutlich ihre Beziehung zum Festkalender, indem sie beide mit VIII. kal. datiert sind; die eine (VIII, 70) bezeichnet den 25. Jänner, also conversio s. Pauli, die zweite (VIII, 79) den 25. März, also annuntiatio s. Mariae. Auch in den Urkunden der französischen Karolinger ist ein starkes Zurücktreten des römischen Kalenders in Bezug auf Zukunftsangaben des Textes zu beobachten. Er wird hier zwar häufiger[2]) (13, davon neun Kalendentage) gebraucht als die Festangaben[3]), doch bei weitem nicht in dem Verhältnis wie bei der Bezeichnung vergangener Tage. Zweimal (IX, 41, 78) wird ein zukünftiger Tag durch Verbindung von römischem Kalender mit einer Festangabe, einmal durch Angabe der Monatsmitte (IX, 85) bezeichnet. In den Kapetinger-Urkunden werden die fünf erwähnten zukünftigen Tage (XII, 4, 5, 6, 7, 55) sämtlich durch Festangaben bezeichnet. Nach dem bisher Gesagten kann man in den Urkunden der deutschen Kaiser und Könige ein Vorherrschen der Festangaben erwarten. Zunächst sollen die Tagesbezeichnungen der für Nichtdeutsche ausgestellten Urkunden betrachtet werden. Hier wird in den 21 Fällen, in welchen der römische Kalender gebraucht wird, bis auf eine Ausnahme stets nur der Kalendentag angegeben[4]). Dagegen trifft man die Angabe der Monatsmitte in sechs Fällen[5]), während die durchlaufende Tageszählung überhaupt nicht in Verwendung tritt. Am häufigsten (32 Beispiele) erscheinen Festangaben[6]). Somit ist auch in den für Italien ausgestellten Urkunden ein

---

[1]) R*: VIII, 16, 48, 49, 50, 54, 74. Oben sind mitgezählt die in Beilage VIII nicht aufgenommenen Angaben: nullus ultra kalendas octobris maneat und quod si post kalendas octobris aliquis inventus fuerit, aus einem Kapitulare (MG. LL. Sect. II. 2, 97, BMR. 1203) betreffend die Abschaffung der Juden aus Italien, dessen Urheber und Entstehungszeit unsicher ist.

[2]) R: IX, 17, 27, 28, 30; R*: IX, 29, 72, 74, 76, 77, 79, 80, 81, 84.

[3]) F: IX, 70, 71, 73, 75, 82, 83.

[4]) R*: XI, *242, 248, 273, 275, 278, 281, 304, 305, 309, 312, 361, 362, 365, 366, 396, 398, 402, 405, 410, 412. Dazu kommt als einzige Ausnahme noch XI, *300 mit IIII kal. sept., das sich jedoch nur als römischer Ausdruck für eine Festdatierung (decollatio s. Johannis bapt.) erklärt; vgl. die an deutsche Empfänger gerichteten gleichzeitigen Stücke XI, 296, 298, 301.

[5]) T*: XI, *279, 356, 357, 358, 367, 403.

[6]) F: XI, *169, 207, 241, 247, 249, 252, 256, 258, 263, 274, 276, 284, 293, 294, 295, 328, 330, 360, 363, 376, 379, 387, 388, 390, 397, 399, 408, 409, 430, 431, dazu noch JFT*: XI, *277, 400.

Vorwiegen der Festangaben festzustellen, neben denen nur die Angaben des Monatsersten und der Monatsmitte zur Geltung kommen. Die Bezeichnung eines zukünftigen Tages durch ein Ereignis (XI, *282, 406), durch den Wochentag (XI, *292) oder die Monatsangabe ohne nähere Bestimmung (XI*, 278, 283, 304, 401, 407, 411) und des Jahrbeginns (XI, *280, 404) kommt ja kaum in Betracht. In den für Deutschland ausgestellten Urkunden werden dagegen zur Bezeichnung zukünftiger Tage in der Regel Festangaben, zum Teil selbständig, zum Teil in Verbindung mit anderen Angaben, darunter auch mit solchen des römischen Kalenders (XI, 296, 298, 301), verwendet, im ganzen 69 mal[1]). Der römische Kalender ist sonst nur durch vier Kalendenangaben (XI, 124, 176, 185, 204) und fünf weitere Datierungen (XI, 12, 13, 47, 191, 205) vertreten, von denen aber drei sich auf Festtage beziehen, die auch sonst in ähnlichem Zusammenhang angeführt werden, nämlich die Epiphanieoktav (XI, 12), das Fest Mariae Geburt (XI, 13) und der Termin von 14 Tagen nach Michaelis (XI, 205, cf. 213). Die Angabe der Monatsmitte (XI, 11), eines Wochentages (XI, 130, 131, 132), eines Ereignisses (XI, 129, 171), sowie die Zählung von angegebenem Termin (XI, 297, 299, 302) mag nebenbei erwähnt werden. Jedenfalls ist die Bezeichnung zukünftiger Tage durch Festangaben nun zur Regel geworden.

Es wird somit zur Bezeichnung zukünftiger Tage bis zum 8. Jahrhundert vornehmlich die Angabe des römischen Kalenders verwendet, dessen Verständnis aber dadurch erleichtert wird, daß man den Monatsersten bestimmt. Diese Angabe des Kalendentages wird auch später noch häufig gebraucht, so in den Urkunden der deutschen und französischen Karolinger wie auch in den für Italien ausgestellten Urkunden der späteren deutschen Kaiser und Könige. In den letzteren und in denen der deutschen Karolinger wird häufig auch die Monatsmitte als zukünftiger Tag angegeben. Seit dem 8. Jahrhundert wird aber in Frankreich meist ein Fest zur Bezeichnung des zukünftigen Tages verwendet, wie dies seit dem 10. Jahrhundert sowohl in Frankreich als in Deutschland fast ausschließlich geschieht.

Konnte bei der Bezeichnung zukünftiger Tage auf ein frühzeitiges Vordringen der Festdatierung hingewiesen werden, so ist dies bei der B e z e i c h n u n g v o n j ä h r l i c h z u w i e d e r h o l e n d e n H a n d l u n g e n in noch weit höherem Grad der Fall. Man kann geradezu sagen, daß

---

[1]) F: XI, 22, 88, 92, 93, 95, 100, 101, 108, 118, 120, 127, 133, 152, 154, 157, 158, 159, 168, 172—175, 181, 183, 187, 190, 192, 193, 194, 194a, 202, 210, 222, 226, 229—232, 238, 239, 255, 268, 270, 317, 321, 327, 331, 333, 334, 336, 353, 373, 394, 419, 420, (267, 272). FW: XI, 94, 139, 170, 227. ZF: XI, 196, 213, 263, 264, 271.

in solchen Fällen der Tag immer durch ein Fest bezeichnet wurde wenn man von einer eigentümlichen, später besonders zu würdigenden Ausnahme absieht. Bemerkenswert ist, daß schon Cassiodor von einer annua festivitas (V, 18) spricht. Während die in der Lex Visigothorum in diesem Sinn erwähnten Tage (VI, 6, 7, 8) aus dem Codex Theodosianus herübergenommen und für uns um dessentwillen bedeutungslos sind, fällt der auf diesem Gebiet hervortretende Gebrauch von Festen in den Merowinger-Diplomen (VII, 1, 11, 12) um so mehr auf, als gerade die merowingischen Urkundenschreiber der Festdatierung sonst fremd gegenüber stehen. In den Urkunden der älteren und der deutschen Karolinger wird für jährlich wiederkehrende Handlungen die Festdatierung allein und mit anderen Bezeichnungsarten verbunden in einunddreißig Fällen[1]) gebraucht, denen vier Angaben von Kalendentagen (VIII, 4, 5, 6, 38), ein weiteres römisches Datum (VIII, 76), das aber den Tag des Schutzheiligen des Empfängers angibt, zwei Fälle einer durchlaufenden Tageszählung (VIII, 51, 87) und sieben Anführungen eines Ereignisses gegenüberstehen[2]). In den Urkunden der französischen Karolinger kann ein Vorherrschen der Festdatierung zunächst nur dann festgestellt werden, wenn man von den zahlreichen Anniversarstiftungen an den Geburts-, Krönungs-, Vermählungs- und Todestagen der Könige[3]) absieht. Dann ist der römische Kalender hier nur durch eine einzige Kalendenangabe vertreten (IX, 90), während er neunmal in Verbindung mit einem Fest (IX, 4, 11, 34, 68, 91, 98, 106, 129, 144) in Verwendung kommt. Dagegen erscheinen Festangaben 59mal selbständig[4]) und dreimal mit einer Wochentagsangabe (IX, 87, 89, 103) verbunden. Man könnte hier also von einem aus-

---

[1]) F: VIII. 2, 3, 8, 10, 11, 13, 37, 39, 40—43, 46, 47, 63, 64, 65, 67, 69, 83, 88, 90, 98, 99, 101, 103, 104. FR: VIII, 45, 102. FT: 89. FT*: VIII, 75. FE: VIII, 93.

[2]) VIII, 68, 91, 92, 94—97. Es kann übrigens gleich an dieser Stelle bemerkt werden, daß es mit drei Angaben solcher Art (VIII, 51, 87, 94) eine besondere Bewandtnis hat. Die beiden ersteren bezeichnen den Tag des Ortsheiligen des Empfängers, wie er uns in anderer Form auch in anderen Urkunden desselben Empfängers (vgl. VIII, 83, 89) entgegentritt. Im dritten Falle dagegen sollte zu dem angegebenen Ereignis, nämlich der Königskrönung, eine chronologische Angabe, vielleicht entsprechend einer anderen Urkunde, die dieses Ereignis unter gleichen Umständen erwähnt (VIII, 93), nachgetragen werden; die für die Nachtragung freigelassene Stelle wurde aber (wie bei IX, 37) nicht ausgefüllt.

[3]) Vgl. dazu oben S. 34f.

[4]) F: IX, 1, 1a, 2, 3, 9, 10, 13, 16, 33, 35, 42—48, 54—60, 66, 67, 69, 86, 88, 97, 104, 107—116, 120, 125, 126, 127, 128, 131, 132, 136, 142, 145, 148—151, 153, 154, 155.

schließlichen Gebrauch der Festdatierung sprechen. Doch ändert sich das Bild sehr, wenn wir die bisher vernachlässigten Stiftungen für Krönungstage u. s. w. in den Kreis der Betrachtung ziehen. Hier tritt zur Angabe des Ereignisses, welches zur Stiftung Anlaß gibt und auch für sich allein mehrmals zur Tagesbezeichnung gebraucht wird, in den meisten Fällen, nämlich 45 mal[1]), ein römisches Datum, einmal ein solches und eine Festangabe (IX, 139) und dreimal eine Festangabe allein (IX, 134, 135, 142). Eine gleichzeitige Behandlung aller Angaben in den Urkunden der französischen Karolinger würde demnach nur ein geringes Vorherrschen der Festdatierung ergeben. Es wurde aber schon darauf hingewiesen[2]), daß in den Urkunden Freisings Todestage durch den römischen Kalender angegeben werden, wie dies, was wichtiger ist, auch in den erzählenden Quellen der Fall ist; als Ursache ist schon dort die Beziehung solcher Daten zu den Nekrologien genannt worden. Ähnliche Verhältnisse bestehen nun auch hier. Für eine Stiftung, die eine immerwährende sein sollte, genügte es nicht, in der Urkunde das Datum der verschiedenen Krönungstage zu vermerken; sie mußte vielmehr in ein kalenderartiges Verzeichnis eingetragen werden, welches dem täglich gebrauchten Missale beigegeben war, damit das Übersehen der betreffenden oblationes oder refectiones vermieden werde. Aus diesem Grund fällt hier das Hervortreten der römischen Datierung bei Bezeichnung von jährlich wiederkehrenden Handlungen nicht besonders ins Gewicht. In den Urkunden der italienischen Herrscher überwiegt wieder der Gebrauch von Festangaben, welche für sich (X, 1, 3, 6, 8, 11, 12) und mit dem römischen Kalender (X, 7, 10) verbunden zur Fixierung von jährlich zu wiederholenden Handlungen verwendet werden. Neben ihnen werden einmal die Angabe der Monatsmitte (X, 4) und eines römischen Datums (X, 9; einmal mit einem Ereignis X, 2) verwendet. Auch in den Kanzleien der deutschen Herrscher ist bei Erwähnung wiederkehrender Tage die Festdatierung zur Herrschaft gelangt und zwar sowohl in den Urkunden für deutsche wie auch in denen für nichtdeutsche Empfänger. Durch Feste werden die meisten in diesem Sinn erwähnten Tage bezeichnet[3]),

[1]) ER: IX, 5—8, 14, 15, 23—26, 36, 38, 39, 40. 49—53, 61—65, 93, 94, 95, 96, 99—102, 117, 118, 122, 123, 124, 130, 133, 137, 138, 140, 143, 146, 147.

[2]) Vgl. oben S. 25 f.

[3]) XI, 14, 23, 25, 31, 36, 42, 43, 58, 59, 62, 68, 70, 71, 74—78, 80, 81, 84, 86. 88, 97, 98, 99, 109—113, 115, 116, 137, 140, 141, 151, 162, 163, 165, 166, 180, 182, 203, 206, 216, 225, 240, 265, 266, 316, 340, 342, 344—352, 364, 371, 372, 374, 375, 377, 385, 392, 393, 421, 427; *16, 19, 21, 24, 34, 51, 52, 60, 64, 73, 147, 148, 156, 244, 245, 250, 251, 306, 310, 311, 313. 314, 318, 319, 320, 322, 323, 355, 359, 369, 380, 381, 384, 391, 413, 423, 428.

außerdem tritt Festdatierung in Verbindung mit anderen Bezeichnungsarten auf, wie mit Wochentagen (XI, 7, 340, 343; *422), Jahrpunkten[1]), mit dem römischen Kalender (XI, *50), mit einem Ereignis (XI, 107, 114) oder einem Monat (XI, 233). Der römische Kalender ist dagegen nur durch dreizehn Kalendenangaben (XI, 17, 18, 35, 65; *38, 41, 326, 378, 386, 395, 414, 415, 416) und zwei weitere Daten (XI, 66, 324) und durch drei mit Ereignis verbundene Angaben (XI, 102, 105, 106) vertreten. Nur je einmal kommen die durchlaufende Tageszählung (XI, *49), die Angabe der Monatsmitte (XI, *389), zweimal die eines Wochentages (XI, 8; *325) zur Verwendung, während die ungenaueren Angaben von Ereignissen (XI, 48, 63, 69, 82, 85, 104, 126, 128, 136, 138, 144, 160, 161, 167, 215) und Monaten (XI, 338, 341; *20, 29, 53, 67, 135, 155, 212, 368, 432) ziemlich häufig sind, die letztgenannten freilich nur infolge der durch die Jahrhunderte wörtlich wiederkehrenden Bestätigung der Verträge mit Venedig. Die Urkundenschreiber der Kapetinger bevorzugten ebenfalls die Festdatierung (86 Angaben)[2]), mit der sie auch Angaben von römischen Kalendentagen (XII, 14) und Ereignissen (XII, 78) verbanden. Außerdem verwendeten sie Kalendenangaben (XII, 31, 35), die Zählung von Wochentagen im Monat (XII, 67, 69) und die Angabe von Monaten (XII, 73 b, 101) und einem Ereignis (XII, 73 a).

Es ist somit die Tagesbezeichnung verschieden je nach dem Verhältnis zur bezeichneten Zeit. Während bei der Erzählung vergangener Ereignisse der römische Kalender bis zum 10. Jahrhundert, in Frankreich sogar bis zum 11. Jahrhundert bevorzugt ist und erst dann seine Stellung durch die Festdatierung erschüttert wird, finden wir zur Bezeichnung zukünftiger Tage den römischen Kalender, und zwar in der Regel die Angabe des Kalendentages, nur bis zum 8. Jahrhundert vorherrschend gebraucht; neben ihm macht sich im 8. Jahrhundert sowohl die Bestimmung eines Festes als auch die einer Monatsmitte breit. Die Angabe der Monatsmitte erhält sich auch in den für Italien ausgestellten Urkunden der deutschen Kaiser, während sonst überall seit dem 8. Jahrhundert Festangaben bevorzugt werden. Diese werden immer fast ausschließlich zur Bezeichnung jährlich wiederkehrender Tage verwendet.

---

[1]) XI, 26, 28, 30, 79, 83, 370, die diese Angabe enthalten, gehen zurück auf eine Salzburger Fälschung; vgl. die Vorbemerkungen zu DO. II. 165 und zum jüngsten Abdruck der Fälschung bei Hauthaler-Martin, Salzburger Ub. 2, n 34. Dazu kommen noch XI, 113, 214, 339, 375; 424 mit Angabe von Jahreszeiten.

[2]) XII, 1, 2, 8—12, 15—30, 32, 33, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46—50, 52, 53, 56, 58—66, 68, 70—77, 79—90, 92—108; davon mit WF: XII, 56, 68, 70, 71.

Nachdem sich bei der Bezeichnung verschiedener Zeitarten so wesentliche Unterschiede feststellen ließen, wird man solche auch in der Bezeichnung verschiedener Ereignisse erwarten dürfen, um so mehr, da solche Verschiedenheiten schon in den erzählenden Quellen beobachtet worden sind[1]). Es entspricht ganz dem Gebrauch der letzteren, wenn auch in den Urkunden Todestage fast nur nach dem römischen Kalender bezeichnet werden; derselbe Brauch wird auch bei Angabe von Geburts-, Ordinations- und Vermählungstagen eingehalten. In den Urkunden der deutschen Karolinger werden zwei Todestage durch den römischen Kalender bezeichnet (VIII, 77, 100), ein Konsekrationstag durch den Festkalender (VIII, 93)[2]). In den Urkunden der französischen Karolinger wird für Todestage, Begräbnistage und Gedenktage (IX, 5, 6, 14, 23, 24, 38, 39, 92, 93, 94, 99, 100, 101, 137, 138, 140, 147, dies obitus, depositionis, transitus, anniversarius), ferner für Vermählungstage (IX, 52, 64, 96), Geburtstage (IX, 7, 8, 15, 25, 36, 49, 53, 61, 65, 95, 102, 117, 123) und Salbungs- oder Konsekrationstage (IX, 26, 40, 50, 51, 62, 63, 118, 122, 124, 130, 133, 143, 146) zumeist der römische Kalender angewandt[3]). Bei Geburts- und Todestagen wird ausnahmsweise auch die Festdatierung verwendet (IX, 134, 141), ebenso auch bei Salbungstagen und zwar hier sowohl allein (IX, 135), sowie auch in Verbindung mit einem römischen Datum (IX, 139). In der einzigen hier in Betracht kommenden italienischen Königsurkunde wird der Todestag durch den römischen Kalender bezeichnet (X, 2). In den deutschen Kaiserurkunden sind zur Bezeichnung von Todestagen neben dem römischen Kalender (XI, 254, *257) auch der Festkalender (XI, 253) verwendet; nach diesem wird auch der Salbungstag Friedrichs I. (XI, *201) bezeichnet, während dafür in den Urkunden Heinrichs IV. die Angabe römischer Daten (XI, 102, 105, 106) mit der eines Festes (XI, 107) wechselt. In Kapetingerurkunden werden ein Todestag (XII, 78) und zwei Ordinationstage (XII, 39, 91) erwähnt und durch Festangaben bezeichnet. Somit läßt sich in Bezug auf Todestage, Ordinationstage und ähnliche Ereignisse eine Verschiebung des herrschenden Brauches feststellen; vor dem 11. Jahrhundert werden sie fast ausschließlich durch den römischen Kalender bezeichnet, erst im Lauf des 11. und

---

[1]) Vgl. Hildebrand, a. a. O. S. 36f. u. Hinrichs, a. a. O. S. 614ff.

[2]) Bei einem andern Konsekrationstag ist der für die spätere Nachtragung des Datums freigelassene Raum nicht ausgefüllt worden (VIII, 94).

[3]) Auch bei einer Angabe der letzteren Art ist einmal (IX, 37) die nachträgliche Eintragung des Datums unterblieben. Vgl. auch oben S. 46 Anm. 2.

12. Jahrhunderts beginnt die Festdatierung ihn aus dieser Stellung zu verdrängen.

Wenn ein König einen Jahrtag stiftet, so werden refectiones oder oblationes auf bestimmte Tage festgesetzt. Bei der Wahl dieser Tage konnte ein zweifacher Weg eingeschlagen werden: entweder ordnete der König an, daß sie an seinem Geburts-, Krönungs-, Salbungs- oder auch an seinem zukünftigen Todestag, wie auch an ähnlichen Gedenktagen seiner Vorfahren und seiner Gemahlin veranstaltet werden sollten, oder es wurden dafür kirchliche Festtage, insbesondere die Feste der Schutzheiligen des Empfängers bestimmt. Demnach erscheinen entweder die im vorhergehenden Abschnitt besprochenen Gedenktage, oft von römischen Kalenderangaben begleitet, als Jahrtage, oder man findet in diesem Sinn hohe Festtage und Lokalfeste angeführt. Während bei den deutschen Karolingern nur viermal (VIII, 67, 69, 90, 93) Festtage in solchem Sinn erwähnt werden, ist dies in den Urkunden der französischen Karolinger ziemlich oft (IX, 1, 1a, 2, 3, 35, 47, 54—59, 66, 67, 91, 97, 98, 104, 106—110, 115, 116, 125, 126, 127, 134, 135, 139, 141, 142, 144, 145), in denen der deutschen Kaiser (XI, 42, 43, 68, 78, 107, 225, 371, 385) und der Kapetinger (XII, 16, 23—27, 32, 33, 34, 46) wieder seltener der Fall. Die so gebrauchten Festdatierungen lassen indes keinen Schluß auf die Verbreitung dieser Zeitbestimmungsart zu, weil die Sitte der Jahrtagstiftungen überhaupt allzugroßen Schwankungen unterliegt.

Auf eine wichtige Gruppe kommen wir zu sprechen, wenn wir uns nun der Ansetzung bevorstehender Hof- und Gerichtstage (curiae, synodi, concilia, colloquia, placita, judicia) zuwenden. Das einzige in einem Merowingerbrief erwähnte synodale concilium erscheint auf einen Monatsersten festgelegt (VII, 4). In den Kapitularien der deutschen Karolinger erscheinen bei solchen Terminen römischer Kalender (VIII, 86), Kalendenangaben (VIII, 4, 5, 6), Festdatierung (VIII, 61, 72) und Angabe der Monatsmitte (VIII, 19; vgl. 80), ungefähr gleich stark vertreten; römischer Kalender und Festangabe werden einmal (VIII, 23) auch gleichzeitig gebraucht. Die Gesetze der französischen Karolinger verwenden in solchen Fällen keine Festangaben, sondern nur römische Daten (IX, 28, 30) und Kalendenangaben (IX, 29) nebeneinander. In den von den deutschen Kaisern ausgehenden Schriftstücken steht bei Fixierung von Hof- und Gerichtstagen die Festdatierung weitaus im Vordergrund[1], während der römische Kalender,

[1] XI, 88, 94, 101, 109, 112, 139, 157, 158, 159, 168, 175, 181, 183, 194, 194a, 196, 210, 213, 222, 232, 238, 255, (267), 268, (272), 327, 331, 334, 336, 353; *170, 207, 244, 256, 258, 328, 360, 363, 376, 430, 431.

sei es für sich (XI, 12, 13, 205, 300; dazu Kalendenangaben XI, 185, *312) oder in Verbindung mit Festangaben (XI, 296, 298, 301), wie auch die Angabe einer Monatsmitte (XI, 11) dabei nur ein untergeordnete Rolle spielen. In Kapetinger-Urkunden habe ich für diesen Zweck nur Festangaben verwendet gefunden (XII, 4, 5, 6, 7, 45, 57). Demnach werden im 8. und 9. Jahrhundert römischer Kalender und Festangaben ungefähr gleich häufig zur Fixierung von Hoftagen verwendet, während seit dem 10. Jahrhundert unbedingt die Bezeichnung durch Feste vorherrscht. Dieser Wechsel im Gebrauch scheint bei den Gerichtstagen schon in etwas früherer Zeit und mit größerer Entschiedenheit eingetreten zu sein, als bei den Hoftagen.

Ein ähnliches Ergebnis erhalten wir bei der Betrachtung der Tagesbezeichnungen, die für Aufgebote und sonstige Termine in Anwendung kommen. Cassiodor bezeichnet die Tage, für welche eine Zusammenkunft oder das Erscheinen an bestimmtem Ort befohlen wird, einmal durch ein Fest (V, 2), in der Regel aber durch römische Daten (V, 8, 9, 10) und gebraucht auch bei der Festlegung eines Termines für die Ausführung eines sonstigen Befehles nur römische Daten (V, 3), besonders Kalendenangaben (V, 5, 6, 11, 12, 13). In der Lex Visigothorum werden zwei Termine zur Ausführung von Befehlen (VI, 3, 12) durch Kalendenangabe, Verbote und Erlaubniserteilungen durch Angabe eines Jahrpunktes (VI, 1), von Kalendentagen (VI, 2, 4, 9, 10, 11) und anderen römischen Daten (VI, 5, 13) befristet. In Merowingerurkunden werden solche Termine durch Kalendentage (VII, 5) und durch Zählung der Monatstage (VII, 7) festgelegt. Auffallend ist die Mannigfaltigkeit, mit welcher die Karolinger solche Termine fixieren. Bei Aufgeboten werden römischer Kalender (VIII, 70), ein Fest (VIII, 26), eine Verbindung dieser beiden (VIII, 27, 66) und am meisten Angaben der Monatsmitte (VIII, 29, 32, 55, 56, 71) gebraucht, während für die Veröffentlichung von Kapitularien immer Festtage (VIII, 24, 41) angeführt werden. Für wirtschaftliche Angelegenheiten wird neben der Festdatierung (VIII, 37, 39) auch die Kalendenangabe verwendet (VIII, 38). Auch bei den übrigen Terminen halten sich Festtage (VIII, 14, 17, 18, 25, 31, 52, 57, 59, 60) und Kalendentage (VIII, 48, 49, 50, 54, 74) ungefähr die Wage, während die Angabe der Monatsmitte (VIII, 22, 28, 78) und besonders die weiteren römischen Daten (VIII, 79) eine geringere Bedeutung haben. Etwas anders liegen die Verhältnisse noch bei den französischen Karolingern, deren Schreiber bei Terminsatzungen zumeist die Kalendenangaben verwendet zu haben scheinen (IX, 72, 74, 76, 77, 79, 80,

81, 84), daneben aber auch andere römische Daten (IX, 17), Festangaben (IX, 70, 71, 75, 82), oder diese beiden gemeinsam (IX, 41, 78) und wenigstens einmal die Angabe der Monatsmitte (IX, 85) in Verwendung brachten. Also dürfte im Westreich nach 840 ein Rückgang der Festdatierung gegenüber der früheren Zeit eingetreten sein. Dagegen ist in den deutschen Kaiserurkunden die Terminangabe durch Feste herrschend geworden. Bei Aufgeboten werden die Termine bis auf eine Ausnahme nur mehr durch Feste bezeichnet[1]. Bei anderweitigen Heeresangelegenheiten der Staufer, welche zumeist italienische Gebiete betreffen, überwiegt die Zahl der Kalendenangaben[2], während im übrigen vierzehn Festangaben nur zwei Kalendentagen und zwei Angaben eines weiteren römischen Datums, einer Monatmitte, so wie der Anführung von Wochentagen und Ereignissen und der Zählung von angegebenen Terminen gegenüberstehen[3]. Ankunftstage und Aufenhaltstage des Königs (XI, 93, 95, 100, 120, 152, 172, 210), Termine in Heiratsangelegenheiten (XI, *387, 388, 419) und für Krönung (XI, *169) werden nur durch Feste bezeichnet. Für Rückkauf von Geiseln werden Feste (XI, 420, *249 cf. XII, 8, 9) und Wochentage (XI, 129, 130, 132) als Termine angegeben. Von besonderer Wichtigkeit sind die Friedenstermine, bei welchen in den Konstitutionen für deutsche Gebiete nur Feste zur Tagesbezeichnung verwendet werden, während in denen für Italien auch Kalendentage und Monatsmitten angeführt werden[4]. In den Urkunden der Kapetinger werden nur Termine angetroffen, welche durch ein Fest fixiert sind (XII, 8, 9, 55).

Somit ergibt sich, daß bei Aufgeboten und Terminen aller Art schon frühzeitig Feste zur Tagesbezeichnung verwendet werden. Daneben trifft man auf deutschem Gebiet bis zum 9. Jahrhundert auch den römischen Kalender und die einfachen Angaben des Monatsersten, beziehungsweise der Monatsmitte. In Deutschland vollzieht sich der Übergang zu fast ausschließlicher Festdatierung wohl schon in der zweiten Hälfte des 9. Jahrhunderts, in Frankreich vielleicht erst wäh-

---

[1]) F: XI, 92, 127, 154, 227, 230, 231, 239, 264, 270, 271, 321; *263. — R*: 124.

[2]) F: XI, 173, 174, 226, 229; *274 276, 277, 284, 397, 400, 408. — R*: XI, 204; *273, 275, 278, 281, 304, 305, 361, 362, 396, 398, 402, 405, 410, 412. — T*: XI, *279, 403.

[3]) F: XI, 22, 68, 78, 133, 190, 192, 193, 202, 317, 394; *241, 252, 379, 390. — R*: XI, 248, 309. — R: XI, 47, 191. — T*: XI, *356. — Ferner W: XI. 131; *292, 405. — E: XI. 129, 171; *246, 282. — Z: XI. 297, 299, 302.

[4]) F: XI, 108, 353, 373. — R*: XI, *365, 366. — T*: XI, *357, 358, 367. Die hier ausgesprochene Ansicht stützt sich insbesondere auf die in MG. LL. Sect. IV tom. I herausgegebenen Landfriedensgesetze.

rend des 10. Jahrhunderts. In den für Italien ausgestellten Urkunden wird noch im 12. Jahrhundert hauptsächlich die Kalendenangabe zur Terminbezeichnung verwendet, neben der die Angabe von Festen und besonders der Monatsmitte nicht zu überragender Bedeutung gelangen.

Fast alle Angelegenheiten, mit deren zeitlicher Fixierung wir uns bisher beschäftigt haben, hatten indes nur für die an Heer- und Hoffahrt beteiligte Oberschicht des Volkes Bedeutung, nicht aber für Bürger und Bauern. Umsomehr aber wurden diese tieferen Klassen einerseits von den Märkten und Zöllen, anderseits von den Zinsterminen berührt. Die Geschichte der Tagesbezeichnung im Mittelalter wird, wenn sie uns einen Blick in das zeitrechnerische Denken des Volkes werfen lassen will, nicht an der großen Masse des Volkes achtlos vorübergehen können, sondern wird gerade diese am meisten zu berücksichtigen haben. Deshalb mögen hier die auf solche volkstümliche Angelegenheiten bezüglichen Angaben der Urkunden etwas eingehender behandelt werden, als es mit den oben erörterten politisch bedeutsamen Zeitangaben geschehen ist.

Es ist bemerkenswert, daß schon Cassiodor mercimonia mit einer Festangabe in Verbindung setzt (V, 14) und daß der einzige in einer Merowingerurkunde erwähnte, zeitlich fixierte Markt durch eine Festangabe bestimmt wird (VII, 11, 12). Die Festdatierung bewahrt in diesem Fall auch ihre Vorherrschaft in der Karolingerzeit, wenn auch neben ihr (VIII, 2, 3, 8, 10, 11, 13, 42, 43, 65, 83, 88, 101) und ihren Verbindungen mit römischem Datum (VIII, 102), Tageszählung (VIII, 89) und Angabe der Monatsmitte (VIII, 75), vereinzelt die Tageszählung (VIII, 51, 87) und der römische Kalender (VIII, 76) gebraucht werden. Noch auffallender ist diese Sachlage in den Urkunden der französischen Karolinger, in denen die Festdatierung, sei es für sich (IX, 60, 120, 132, 148, 151, 153), sei es mit römischen Daten verbunden (IX, 4, 98), für Märkte in regelmäßiger Verwendung steht. Dagegen treffen wir in den italienischen Diplomen wieder weniger einfache Verhältnisse. Die Festdatierung, für sich (X, 1, 3, 11, 12) und mit römischen Kalenderdaten verbunden (X, 7, 10), wird zwar am meisten gebraucht, doch sind neben ihr sowohl der römische Kalender (X, 9), als die Angabe der Monatsmitte (X, 4) bei Bezeichnung von Markttagen anzutreffen. Diese Verhältnisse haben sich auf italienischem Boden auch in ottonischer, salischer und staufischer Zeit erhalten, wie aus den für Italien ausgestellten deutschen Kaiserurkunden hervorgeht. Auch in diesen überwiegt nämlich für Marktangaben die Bezeichnung durch Feste (XI, *16, 19, 21, 24, 34, 51, 60, 73, 147, 148, 156, 250,

369), aber einmal (XI, *50) wird sie mit einem römischen Datum verbunden, und auch Angaben von Kalenden (XI, *38, 41, 326), sowie je einmal eine durchlaufende Tageszählung (XI, *49) und die Zählung eines Wochentages im Monat (XI, *325) kommen vor. In den Urkunden für deutsche Empfänger, wo zeitliche Fixierung der Märkte erst seit dem 11. Jahrhundert häufiger auftritt, herrschen Festangaben dabei vor (XI, 14, 58, 59, 70, 71, 74—77, 343—349), doch dienen auch Kalenden (XI, 65) oder die nach römischer Weise ausgedrückten Anfangs- und Endtage (XI, 66) zur Bestimmung der Markttage. Die Zeit des Zollbezuges wird immer durch Feste fixiert (XI, 80, 81, 113, 114, 116, 427), allenfalls unter Hinzufügung des Monats und der betreffenden Tageszahl (XI, 233). Unter den Kapetingern hat sich der Brauch der französischen Karolinger erhalten: einundzwanzig Festangaben (XII, 18, 19, 20, 22, 28—30, 36, 42, 48, 52, 53, 56, 68, 70, 71, 72, 74, 82, 83, 102), zwei Kalendentage (XII, 31, 35) und zweimal eine Zählung des Wochentages im Monat (XII, 67, 69).

Noch mehr tritt die Festdatierung bei den Zins- und anderen Zahlungsterminen in den Vordergrund. Diese werden in den Urkunden der deutschen und der französischen Karolinger sowie auch der selbständigen italienischen Herrscher nur durch Feste[1]), ein Zahlungstermin durch einen Kalendentag (VIII, 16) bezeichnet. Die Urkunden der deutschen Kaiser bringen die merkwürdige Erscheinung, daß Zinstermine auf Tage angesetzt werden, an denen ein bestimmtes Ereignis eintritt. Als solche Ereignisse werden die drei regelmäßigen Gerichtstage (XI, 82, 85, 104, 126, 128, 138, 144, 167, 215) festgesetzt oder die Zeit, wann der König an den Ort des Empfängers kommt (XI, 160, 161, 171, *243, 246), eine Bestimmung, welche das Maß der Leistungen von einem unsicheren Umstand abhängig macht. Wenn ganz vereinzelt noch im Jahr 1164 in einer für die Abtei Hautmont bei Cambrai bestimmten Urkunde Kaiser Friedrichs I. ein Zinstermin durch römisches Kalenderdatum ausgedrückt wird (XI, 324), so wird dafür wohl die Parteivorlage maßgebend gewesen sein. Im übrigen dominiert die Festdatierung entschieden über die Angaben von Kalendentagen und Monatsmitten[2]). Auch Monate ohne genaue Tagesangabe werden als Zinstermine an-

[1]) F: VIII, 40, 46, 63, 64, 93, 99, 103, 104. IX, 9, 10, 11, 13, 16, 33, 42—46, 48, 69, 111—114, 128, 131, 136, 149, 150, 154, 155. X, 6, 8. — FR: VIII, 45. IX, 34, 129.

[2]) F: XI, 7, 8, 14, 23, 25, 31, 62, 84, 86, 97, 98, 99, 110, 111, 115, 137, 140, 141, 151, 162, 163, 165, 166, 180, 182, 203, 216, 265, 266, 316, 340, 342, 352, 364, 372, 374, 375, 377, 392, 393, 421; *52, 64, 245, 247, 251, 293—295, 306,

geführt. Die kapetingischen Urkundenschreiber bezeichnen Zinstermine immer durch Feste[1]).

Zur Bezeichnung von Markttagen und Zinsterminen werden also von den ältesten Zeiten angefangen in weit überwiegendem Maße Festtage verwendet. Dort, wo andere Bezeichnungen verwendet werden, bestehen häufig Beziehungen zum Festkalender, die uns noch beschäftigen werden; ausgenommen sind davon die Kalendenangaben in Urkunden italienischer Empfänger, wie die Kalendenangabe überhaupt in Italien sehr beliebt gewesen zu sein scheint. Es wurde schon darauf hingewiesen, daß Anniversarstiftungen häufig auf lokale Feste angesetzt sind; dasselbe ist oft auch bei Märkten und Zinsen, die von viel größerer Wichtigkeit sind, der Fall. Während für die ersteren die Feststellung dieser Tatsache genügt, verdienen sie hier wegen ihrer wirtschaftlichen Bedeutung genauere Betrachtung.

Da die Zinse in der Regel in Naturalien geleistet werden, ergeben sich für die Festlegung der Zinstermine von vornherein zwei Möglichkeiten, einerseits der Ansatz in eine Zeit, in der dem Zinsenden die betreffenden Naturalien in größter Menge zur Verfügung stehen, das ist die Zeit nach der Ernte, andererseits der Ansatz in eine Zeit, in der der Empfänger die Naturalien braucht, das ist die Saatzeit und auch die Zeit größerer Feste. Da Ernte und Saat der verschiedenen Früchte in verschiedene Zeiten fallen, so ist von vornherein eine Verschiedenheit der Zinstermine anzunehmen, je nachdem die eine oder die andere Feldfrucht als Zins abgeliefert wird. Von den Festzeiten müssen lokale Feste schon aus dem Grund eine besondere Rolle spielen, weil mit solchen, wie wir sehen werden, sehr häufig Märkte verbunden sind. Man wird daher im allgemeinen teils Gleichartigkeit der Zinstermine in Saat- und Erntezeit, teils auch lokale Besonderheiten erwarten dürfen. Diese Dreiteilung tritt uns schon in den Karolingerurkunden entgegen[2]). Man findet hier neben allgemeinen Festen im

---

310, 311, 313, 314, 318, 319, 320, 322, 323, 355, 380, 381, 384, 391, 413, 423, 428. — R*: XI, 35; *378, 386, 395, 414, 415, 416. — T*: XI, *389. — M: XI, 341; *20, 29, 53, 67, 135, 155, 212, 368, 432.

[1]) F: XII, 1, 2, 10, 11, 12, 14, 17, 21, 38, 40, 42, 44, 50, 58, 59, 60, 62—66, 73, 73, 75—81, 84—90, 92, 94—101, 103—108.

[2]) Da die Kaiserurkunden selten den Zinstermin angeben, kann hier nur allgemein über diese Verschiedenheiten gesprochen werden. Dieselben vielleicht unter Berücksichtigung der Arten der Lieferungen zu untersuchen, muß der späteren Forschung überlassen werden. Da die einzelnen Feste S. 34 ff. in den Anmerkungen angeführt sind, kann hier von einem weiteren Verweisen auf die Beilagen wohl abgesehen werden.

Frühling (mediante quadragesima, dominica palmarum, pascha) und im Winter (Andreas, natale domini) mehrere lokale Feste, das sind Feste der Schutzheiligen von jenen Klöstern und Kirchen, denen gezinst wird; als solche werden angeführt Gorgonius, Zeno, Dionysius (einmal missa genannt), Cyriacus und Magnus, also größtenteils Feste, die im Herbst gefeiert werden. In den Urkunden der französischen Karolinger treten besonders das Weihnachtsfest und das Osterfest (pascha und cena domini) durch häufigen Gebrauch hervor. Von allgemeinen Kirchenfesten werden noch genannt Martini, Luciae und Petri. Zweimal (IX, 42 45) werden als Zinstermin „tres festivitates" angegeben, was gemäß einer anderen Stelle derselben für St. Denis ausgestellten Urkunde (IX, 44) auf Weihnacht, Ostern und Dionysii zu beziehen ist. Darin spiegelt sich schon die Bedeutung, welche in Frankreich den Festen der Schutzheiligen als Zinsterminen zukommt. Es werden in diesen Urkunden 13 derartige Feste angeführt, von diesen sollen wegen ihrer sonstigen Bedeutung Martini, purificationis s. Mariae und Germani hervorgehoben werden, wegen ihrer Bezeichnung die „missa" s. Symphoriani. In den Urkunden Berengars I. wird einmal die Weihnacht als Zinstermin angegeben (X, 8), einmal ein anderes Fest, dessen Name nicht erhalten ist (X, 6). Um so auffallender ist es, daß die lokalen Feste in ihrer Bedeutung als Zinstermine seit dem 10. Jahrhundert zurücktreten. In den Urkunden der deutschen Kaiser erscheinen von solchen nur die Feste Zenonis[1]), Mauricii und Hermagorae, in denen der Kapetinger die Feste Petri und Pauli, Aniani, Evremundi, Amati, und einmal auch die dedicatio ecclesiae. In den Urkunden der deutschen Kaiser trifft man zwar auch die Hauptfeste Weihnachten, Ostern und Pfingsten, doch werden hauptsächlich minder bedeutende Feste als Zinstermine gebraucht. Von diesen ist der Martinitermin sowohl in Deutschland als auch für Italien und in den Urkunden der Kapetinger bemerkenswert. In Frankreich wird er allerdings an Bedeutung durch den Remigiustag übertroffen, der dort auch häufiger als Weihnacht und Ostern (pascha, cena domini) vorkommt. Abgesehen von diesen sind in Deutschland die Termine in nativitate s. Mariae, in quadragesima und in epiphania in mehreren Fällen angegeben worden, während in Frankreich ein Fest Johannes des Täufers[2]), welches in Deutschland nur einmal erwähnt

---

[1]) Die Wiederholung solcher Feste in Urkunden gleicher Empfänger wird dadurch begünstigt, daß die älteren Urkunden, deren Inhalt in den jüngeren bestätigt wird, als Vorlagen benützt werden.

[2]) Gemeint ist damit wohl die nativitas s. Johannis, denn diese ist das bedeutendste der drei Feste Johannis des Täufers. Man kann aber wegen ihrer

wird, sechsmal als Zinstermin erscheint. Von den übrigen sind noch wegen ihrer Bezeichnung „missa“ in französischen Urkunden die missa s. crucis in mense majo und missa s. Petri[1]) (einmal nur festivitas) hervorzuheben[2]). Mit missa wird in Frankreich auch der Martinitermin bezeichnet, während dieser Ausdruck in Deutschland bei Zinsterminen nicht mehr gebraucht wird. Es verdient noch hervorgehoben zu werden, daß nach Ausweis der französischen Karolinger-Urkunden wenigstens dann, wenn Weihnachten und Ostern als Zinstermine angegeben sind, der Zins nicht unbedingt am Festtag selbst entrichtet werden mußte. Sicher ist dies bei der Angabe „in reliquis nativitatis domini et paschae diebus“ (IX, 114), wo freilich vorher die beiden Feste als Zinstermine angegeben sind, und bei der Angabe „intra octo dierum dominice nativitatis et resurrectionis“ (IX, 1, 125). Zu letzteren darf man vielleicht auch die Termine „in octavis Edicti“ (XII, 62), „in octabis paschae“ (XII, 97) und „in octabis Remigii“ (XII, 98) stellen[3]). In den Urkunden der französischen Karolinger finden sich Angaben wie inter pascha et natale domini oder umgekehrt (IX, 16, 43, 48), wobei schwerlich der ganze Zeitraum zwischen diesen beiden Festen gemeint sein wird. Man hat unter derartigen Bezeichnungen vielleicht die Tage der beiden Festoktaven zu verstehen. In der späteren Zeit finden sich allerdings in Deutschland unsichere und weitere Zinstermine[4]).

Lage am Ende der Erntezeit auch an die conceptio und besonders an die einmal namentlich angeführte decollatio s. Johannis denken.

[1]) Missa s. Petri kalendis augusti, also Petri Kettenfeier.

[2]) Abgesehen von den genannten Terminen erscheinen in Urkunden der französischen Karolinger je einmal die Feste der Lokalheiligen: Cyricus, Dionysius, Ypolitus, Innocentius, Gorgonius, Stephanus, Cornelius, Benignus u. Sebastian; in Kapetinger-Urkunden die Feste purificationis s. Mariae, assumptionis s. M., Dionysii, Michaelis und je einmal caput jejunii, Andreae, festum omnium sanctorum, initium adventus domini und Bartholomaei; in deutschen Kaiserurkunden: rogationes, Andreas, depositio carnium, assumptio s. Mariae, Jacobus, purificatio s. Mariae, nativitas domini oder s. Mariae, Maria Magalena, Walburgis adventus domini und Remigius.

[3]) Wegen des Plurals. In IX, 135 (in octavis Agnetis = dies unctionis) kann freilich nur der letzte Oktavtag gemeint sein. In einer Urkunde Heinrichs IV. findet sich die Angabe infra octavam (XI, *247).

[4]) Hieher gehört die Angabe „in quadragesima“. Neben ganz unbekannten werden auch mehr oder weniger unbestimmte Termine für Zins und andere Angelegenheiten angegeben, wie Gerichtstage oder Tage der Ankunft des Herrschers, vgl. oben S. 54, ferner zu 1189 (St. 4529) donec hiemalis aurae inclementiam vernalis temperies compellat; zu 1191 (St. 4719): ab anno novo proximo und andere. In den Kaiserurkunden sind Zinse meist unbenannt.

Als Markttage werden in der Karolingerzeit fast ausschließlich Feste der Lokalheiligen bestimmt. Der schon in D. Mer. 77 erwähnte Dionysiusmarkt wird in Karolinger-Urkunden wiederholt genannt[1]). Der Tag des Antoniusmarktes zu Piacenza wird zuerst zweimal durch Zählung der Monatstage (VIII, 51, 87) bezeichnet; doch ist der Zusammenhang mit dem Festtag durch das Datum und durch Bestätigungsurkunden (VIII, 83, 89), welche den Festtag ausdrücklich erwähnen, gesichert. Der Markttag des den Heiligen Florentinus und Hilarius geweihten Klosters zu Seyssieu wird zwar durch den römischen Kalender angegeben (VIII, 76), doch bezeichnet dieser zugleich den Festtag der beiden Heiligen. Sowie aber der Markt des Klosters S. Sisto zu Piacenza an einem dort begangenen Fest der heiligen Martina abgehalten wird[2]), so ist auch ein Zusammenhang der Märkte am Laurentius- (VIII, 88) und Maria Himmelfahrtstage (VIII, 75) mit lokalen Festen nicht ausgeschlossen. In Urkunden der französischen Karolinger werden, abgesehen von dem schon erwähnten Dionysiusmarkt, die Tage conversionis Pauli (IX, 4), Filiberti (IX, 120, 132, 148, 151, 153) und Amandi (IX, 98) als Markttage erwähnt; sämtliche sind Festtage der Ortsheiligen der Empfänger. In Urkunden der italienischen Karolinger ist mir bei einigen Markttagen, Martini (X, 1), Hilariani (X, 11, 12, XI, *16, 34, 60) und VII. kal. sept. (X, 9), unbekannt, ob ihnen ein lokales Fest zugrunde liegt, während bei Eusebius (X, 7), Julianus (X, 10) und Alexander[3]) dieses Zusammentreffen

---

[1]) Zuerst in VII, 11, 12, dann in VIII, 2, 3, 8, 10, 11, 13, 42, 43, 65, und IX, 60.

[2]) VIII, 101, 102. Grotefend kennt dieses Fest der hl. Martina, welches in Piacenza am 28. Mai begangen wurde, nicht und nennt nur ein Fest Martine et Rufine, welches am 20. Juni gefeiert wird. Vgl. aber Campi, Dell' historia ecclesiastica di Piacenza 1 (1651), 237.

[3]) X, 3 u. D. Ber. I. dep. 8, C. Dieser auch in den DD. Ber. I. deperdita 20 u. 32 als mercatus quod dicitur Alexandri angeführte Markt verdient wegen seiner Bezeichnung in D. Ber. I. deperd. 8 und in Stumpf Reg. 3269, 3270, 3333 und 3821 (Beilage XI n. 147, 148, 156 u. 250) größere Aufmerksamkeit. In D. Ber. I. deperd. 8, B wird gesagt: „mercatum quod b. Alexandri dicitur, eo quod ejusdem sacri martiris festivitate annualiter perficiatur." Dem entspricht die Angabe in D. Ber. I. deperd. 8, C.: mercatum, quod beati Alexandri dicitur, eo quod annuali solemnitate ipsius almi martyris etc. In den Nachurkunden (St. 3270, 3333 und 3821) wird diese Angabe noch weiter ausgeführt: mercatum quod extra in festo s. Alexandri singulis agitur annis, non quod illius sit ecclesiae, sed quia in ejusdem martiris solempnitate celebretur. Diese Angabe, welche in den Kaiserurkunden sonst nirgends bei Markterwähnungen vorkommt, ist durch die Benützung des verlorenen D. Ber. I. als Vorlage zu erklären. Aus

offenkundig ist. In den Urkunden der deutschen Kaiser, besonders seit dem 11. Jahrhundert, tritt die Bedeutung der Lokalfeste als Markttage zurück. Hervorzuheben ist, daß in Urkunden für das Kloster St. Zeno bei Verona der Tag des Schutzheiligen sich sowohl als Markttag wie auch als Zinstermin nachweisen läßt[1]). Solchen Erscheinungen würde man vermutlich bei der Untersuchung von Privaturkunden öfters begegnen. Von den übrigen Markttagen[2]) sollen noch hervorgehoben werden die mercata in tribus vicibus (scil. festis? XI, 37, 40), wie auch der Umstand, daß jetzt auch bewegliche Feste als Markttage bestimmt werden: pentecostes (XI, 70), prima dominica quadragesimae (XI, 343), Laetare und caput jejunii (XI, 348). Auch in den Urkunden der Kapetinger erscheinen bewegliche Feste, nämlich Laetare (XII, 48) und feria III. pentecostes (XII, 56) als Markttage; in den letzteren sind ferner wechselnden Datums die auf ante nativitatem s. Johannis (XII, 68), sabbati ante Martinum (XII, 70), post octavam epiphaniae (XII, 71), secundi sabbati aprilis (XII, 67) und primi sabbati septembris (XII, 69) angesetzten Märkte. Im Gegensatz zu Deutschland haben in Frankreich die Lokalfeste ihre Bedeutung als Markttage behalten[3]); häufig ist auch das Zusammentreffen von Markttagen und Zinsterminen[4]), doch werden Markttage eben so selten wie Zinstermine mit „missa“ bezeichnet. In den älteren Urkunden bedeuten missa und festivitas den Markt selbst, da sie gleichwertig mit mercatus

---

diesen Worten könnte herausgelesen werden, daß man anderswo einen Markt als den Markt des [Schutz-]Heiligen bezeichnete, ohne daß er gerade an dessen Feste abgehalten wurde. Daher wurde von einer Zusammenstellung solcher Märkte ohne Festerwähnung (z. B. in DD. Ber. I. deperd. 20, 32 und D. Ber. I. 112, D. Rudolf II. 5 u. a. m.) abgesehen, obwohl die früher angeführten Angaben auch als bloße Phrasen aufgefaßt werden könnten.

[1]) Als Markttag in XI, 19, als Zinstermin in VIII, 46 und XI, 52, 64, 320.

[2]) Diese sind: Arnulf (XI, 14), Sisinius (XI, 21), Vitus (XI, 74, 75; *24), kal. aug. (XI, *38, 41), Prothasii et Gervasii (XI, *51), Johannis bapt. (XI, 58), exaltatio crucis (XI, 59), kal. mai (XI, 65), Willehadus (XI, 71), dedicatio monasterii (XI, *73), Cosmas und Damian (XI, 76) Margareta (XI, 77), Michael (XI, 344, 349), Mathaeus (XI, 345), assumptio s. Mariae (XI, *369) und Bartholomaeus (XI, 346), der, wie schon erwähnt, auch einer Angabe des römischen Kalenders (XI, 66) zugrunde gelegt ist.

[3]) Lokalfeste sind: Mariae nativitas (XII, 19, 22; 29?), kal. aug. (XII, 31), Audoenus (XII, 36), Amatus (XII, 42), Ambrosius (XII, 53), Martinus (XII, 74), Egidius (XII, 82), Ursinius (XII, 83).

[4]) Als Markttage, die auch als Zinstermine bezeugt sind, werden angeführt: Martinus (XII, 20, 30), kal. nov. (XII, 35) und Michael (XII, 102), ferner Petrus et Paulus (XII, 18, 28, 52) und Amatus (XII, 42).

gebraucht werden[1]). Darin liegt wohl eine Erinnerung an die germanische Zeit, in der die Feste als Märkte Bedeutung hatten[2]). Der Filibert- und Hilarienmarkt werden immer, der Dionysiusmarkt häufig mit missa bezeichnet.

In Deutschland werden also Zinstermine bis ins 10., in Frankreich Markttage sogar bis ins 11. Jahrhundert auf lokale Feste angesetzt. Es äußert sich demnach sowohl bei Märkten als auch bei Zinsterminen ein Einfluß des Empfängers auf die Auswahl der in den Kaiser- und Königsurkunden angeführten Feste. Daher wird man von der Untersuchung der Privaturkunden, welche jedenfalls wünschenswert ist, die Lösung mancher Fragen, die hier noch offen gelassen werden müssen, erwarten dürfen[3]).

IV. Unsicherheit in der Handhabung des römischen Kalenders und der Tageszählung.

Als Endzweck einer Arbeit, die sich mit der Untersuchung der Tagesbezeichnungen im Mittelalter beschäftigt, kann nicht ausschließlich die Feststellung, welche Tagesbezeichnungen gebraucht und unter welchen Bedingungen sie verwendet wurden, betrachtet werden; es wird vielmehr ihre letzte und wichtigste Aufgabe sein, zu untersuchen, welcher Tagesbezeichnung das meiste Verständnis entgegen gebracht wurde. Unter diesem Gesichtspunkt sollen hier die früheren Ergebnisse zusammengefaßt werden, um zu zeigen, welche der verschiedenen

---

[1]) Vgl. die Angaben: theloneus de festivitate (VII, 12; VIII, 2, 10); theloneus ab missa (VIII, 8, 13); ad festivitatem (= mercatum) advenire (VII, 11; VIII, 3, 11).

[2]) Schrader, Reallexikon der indogermanischen Altertumskunde S. 521 f. unter „Markt“.

[3]) Wie groß der Einfluß lokaler Feste auf die Zeitrechnung sein kann, zeigt der Umstand, daß auch die Indiktionsrechnung von solchen beeinflußt wurde. So beginnt z. B. in Siena das Indiktionsjahr am 8. September (Mariae Geburt, vgl. Luschin von Ebengreuth, „Jahreszählung und Indiktion zu Siena“ in Mitt. d. Inst. für öst. Gesch.-Forsch. Egbd. 6, 333 ff.), in Köln am 1. Oktober (Remigiustag, vgl. A. Miebach „Zur mittelalterlichen Chronologie. Die indictio secundum stilum Coloniensem“ im Korrespondenzblatt der Westdeutschen Zeitschrift 21 (1902), 51 ff. Die große lokale Bedeutung des Mariae-Geburtstages in Siena kennzeichnet Luschin v. Ebengreuth a. a. O., während die Bedeutung des Remigiustages durch seine Stellung als Zinstermin in fränkischen Landen bezeugt ist, wenn er auch in Köln nicht das erste Lokalfest ist.

Tagesbezeichnungen sich bei der Allgemeinheit größerer Beliebtheit erfreuten. Daran soll sich ein Wort über die Zählung von einem bestimmten Termin an schließen, welche zwar nicht eigentlich als Tagesbezeichnung gelten kann, aber das chronologische Rechensystem der Zeit gut kennzeichnet.

Der römische Kalender wurde in der von Cäsar reformierten Gestalt von den Deutschen übernommen und hat trotz seiner Unbequemlichkeit unter den Gebildeten starken Anhang gefunden, wie die Quellen zeigen: sowohl in den Urkundendatierungen, wie auch in den erzählenden Quellen war der römische Kalender durch lange Zeit die vorherrschende Art der Tagesbezeichnung. Man darf aber annehmen, daß er trotzdem auf deutschem Boden niemals zu einer allgemeinen Bedeutung gekommen ist. Seine innere Einrichtung, von der Rechnung mit Mondmonaten auf eine solche mit Sonnenmonaten übertragen, hängt gleichsam in der Luft, sie ist unnatürlich und so unpraktisch, daß selbst in Rom eine andere Art der Tagesbezeichnung vom Orient übernommen wurde[1]). Cäsar hatte die Schaltung zwar von der Willkürherrschaft der Priester befreit, doch gab es auch nach ihm Übelstände in dieser Hinsicht[2]), so daß die vom Orient kommende fortlaufende Tageszählung begreiflicher Weise rasch Anklang und bald auch in den Provinzen Verbreitung fand. Es ist daher nicht zufällig, wenn in der Datierung der Merowinger- und der ältesten Freisinger Urkunden diese fortlaufende Tageszählung stark vertreten ist. Infolge der eifrigen Beschäftigung mit der klassischen Literatur trat in der Karolingerzeit der römische Kalender wieder in den Vordergrund, während er sich in seiner Heimat, in Italien, nicht mehr allgemein durchzusetzen vermochte[3]). Eine andere Frage aber ist es, ob der römische Kalender in Deutschland jemals lebensfähig war, ob bei einem größeren Kreis, als ihn die Geistlichkeit bildet, ein Verständnis dieser Datierungsart vorausgesetzt werden darf, und in welchem Maß ihn die Geistlichkeit selbst beherrschte.

Die erzählenden Quellen erwecken den Anschein, als ob die Geschichtsschreiber des 10. Jahrhunderts für jedes von ihnen gemeldete Ereignis den Tag aus der Erinnerung so angeben könnten, als ob der römische Kalender damals wirklich im Leben gebraucht gewesen wäre. Daß dies nicht so war, daß den Autoren vielmehr bei der Niederschrift

---

[1]) Rühl, a. a. O. S. 74.

[2]) Ebenda, S. 17.

[3]) Hildebrand S. 39, Hinrichs S. 624, Moll S. 147.

ihrer Werke ein immerwährender Kalender vorlag, mit dessen Hilfe sie sich das römische Datum zum Zweck der Niederschrift konstruierten, wird man kaum jemals beweisen können. Eine schon von Hildebrand herangezogene Stelle, die für die Möglichkeit dieser Annahme spricht, kann hier angeführt werden. Flodoard erzählt in seiner „Historia Remensis ecclesiae“ zum Jahre 941: „Contigit autem mihi domina mea beata dei genitrice intercedente, ut ipsa die conceptionis et passionis domini nostri Jesu Christi absolverer custodia, et die tertia, scilicet VI. kal. aprilis, qua dominus a mortuis resurrexit, egressus . . . . . sum“[1]). Nun fiel aber Ostern im Jahr 941 nicht auf März 27, sondern auf April 18. Dieser anscheinende Widerspruch kann leicht erklärt werden. Hildebrands Meinung, daß dem Flodoard eine einschlägige Stelle aus Augustinus vorschwebte[2]), hat wohl nur geringe Wahrscheinlichkeit für sich. Vielmehr ist es vermutlich Flodoard in Erinnerung gewesen, daß in dem immerwährenden Kalender zu März 25 die conceptio und passio domini, dann zu März 27 die resurrectio domini eingetragen ist. In beiden Fällen muß man aber annehmen, daß der 25. März dem Flodoard deshalb in Erinnerung blieb, weil dieser Tag ein hohes Marienfest war — daher auch „dei genitrice intercedente“ — und daß er daran später die Beobachtung über den Parallelismus seines Schicksals mit dem Schicksal Christi geknüpft hat.

Man sieht aber aus diesem Beispiel, daß der römische Kalender gleichsam durch ein Fest gestützt wird. Ähnliche Erscheinungen lassen sich auch in den Urkunden feststellen. In einem Mandat Karls d. Gr.[3]) werden für die Monate Dezember, Jänner und Februar je drei Fasttage angeordnet und durch den römischen Kalender fixiert. Um den Lesern des Mandates die Feststellung dieser Tage zu erleichtern, wird hier zu jedem Monat ein größerer Festtag beigegeben; so wird der erste Fasttag im Dezember (III. id.) als elfter Tag nach dem Feste des hl. Andreas bezeichnet, der erste im Jänner (VII. id. = Jänner 7) mit post epiphaniam, endlich der erste im Februar (II. id. = Febr. 12) mit post septuagesimam[4]).

Wenn schon in der Karolingerzeit der römische Kalender solcher

---

[1]) MG. SS. XIII. 582.

[2]) Hildebrand a. a. O. S. 30.

[3]) VIII, 33, 34, 35. Böhmer-Mühlbacher Regesta imp. 431 (423).

[4]) Da im Jahre 808 der 12. Februar auf den Samstag vor Septuagesimae fällt, sollte man, wenn der Ansatz des Schreibens zum Jahr 807 richtig ist, statt post septuagesima: ante sept. erwarten: das von Simson vorgeschlagene Jahr 809 paßt nicht, da 810 Septuagesima auf Jänner 27 fällt.

Stützen bedarf, werden wir wohl annehmen müssen, daß dann, wenn Festangabe und römischer Kalender zugleich zur Bezeichnung eines Tages verwendet werden, die Festangabe als die eher verstandene betrachtet wird. Auch dafür bringen unsere Urkunden einen interessanten Beleg. Im Mai 1162 lud Friedrich die deutschen Erzbischöfe (XI, 296), den Herzog von Lothringen (XI, 298), den Erzbischof von Lyon (XI, 300) und den Bischof von Augsburg (XI, 301) zu einem Hoftag ein, der am 29. August abgehalten werden sollte. In den Mandaten an die deutschen Empfänger wird der 29. August sowohl durch den römischen Kalender, als auch durch eine Festangabe (decollatio s. Johannis) bezeichnet, während das an den Erzbischof von Lyon gerichtete Mandat, wenn die Überlieferung zuverlässig ist, nur die Bezeichnung durch den römischen Kalender enthalten hat. Ist dem so, dann dürfte man bei dem burgundischen Erzbischof den römischen Kalender wohl als geläufig vorausgesetzt, bei den deutschen Fürsten aber die Festangabe für notwendig gehalten haben[1]). Wir können auch beobachten, daß Hoftage und andere Termine auf Festtage angesetzt werden, die Tage aber trotzdem durch den römischen Kalender oder durch Tageszählung bezeichnet werden[2]). Von den Empfängern konnte man, besonders wenn sie dem geistlichen Stand angehörten, voraussetzen, daß sie den im Datum versteckten Festtag leicht erkennen würden. Die Bezeichnung solcher Termine durch den römischen Kalender mag hie und da auf die Laune des Schreibers zurückzuführen sein, der in dem undatierten Mandat diese Gelegenheit benützt, zu zeigen, wie gut er mit dem römischen Kalender umgehen kann, in anderen Fällen auf die Tradition der Kanzlei, die ja schon um der Datierungen willen die Kenntnis des römischen Kalenders besonders geübt und ihn deshalb auch gern auf Zeitangaben im Text der Urkunden ausgedehnt haben mag. Gerade den Urkundenschreibern der königlichen Kanzleien wird man deshalb zutrauen dürfen, daß sie ihre Zeitgenossen, die viel seltener als sie das Bedürfnis empfinden mochten, einen be-

---

[1]) Die Angaben der Urkunden St. 3945, 3946, 3948 (XI, 296, 298, 301), sind völlig gleichlautend.

[2]) In VIII, 29, 32 kann mit dem durch Monatsmitte ausgedrückten Tag assumptio Mariae gemeint sein; in VIII, 70 weist das römische Datum bestimmt auf conv. Pauli, in XI, 12 auf octava epiphaniae, in XI, 13 auf nat. Mariae. in XI, 205, wie der Vergleich mit XI, 213 ergibt, auf den 14. Tag nach Michaelis. In ähnlicher Weise können auch als Vortage oder nachfolgende Tage von Festen aufgefaßt werden die Termine in IX, 28 (crast. Jacobi), IX, 30 (dom. post Dionysii), XI, 47 (vig. oct. epiph.).

liebigen Tag des Monats als solchen besonders zu kennzeichnen, an Vertrautheit mit der römischen Zählweise zumeist stark überragt haben. Umsomehr fällt es ins Gewicht, daß mitunter auch diesen Urkundenschreibern der königlichen Kanzleien in der Handhabung des römischen Kalenders arge Fehler unterlaufen sind. Schon vor langem hat Th. Sickel betont[1]), daß bei allen römischen Tagesangaben der Diplome eine gewisse Fehlerhaftigkeit angenommen werden kann und muß. Die fortschreitende Durchforschung der Urkunden hat die zu solchem Mißtrauen nötigenden Beobachtungen nur noch weiter vermehrt[2]).

Unter solchen Umständen kann es nicht wunder nehmen, wenn in den erzählenden Quellen seit dem 12. Jahrhundert eine Reihe von Irrtümern in der Tagesangabe sich nachweisen läßt. Die Ursache davon kann ebensogut in der durch Doppeldatierungen gegebenen Möglichkeit der Kontrolle als in der zunehmenden Unkenntnis des römischen Kalenders in den Kreisen der Annalisten und Chronisten gesucht werden. Gewiß hat dabei das Übersehen des Schalttages manchmal mitgewirkt, aber dieser eine Umstand hat doch nicht so große Bedeutung gehabt, wie Moll und Hinrichs annehmen[3]). Des letzteren einschlägige Ausführungen wurden von Tangl[4]) energisch zurückgewiesen, während die von Moll sowohl in den übrigen Greifswalder Dissertationen als auch von J. Lechner[5]) anerkennend erwähnt worden sind; es verlohnt sich also, die Belege Molls nachzuprüfen.

Irrtümer, die durch den Schalttag entstehen, sind daran erkennbar, daß ein nach dem Schalttag fallender Wochentag oder Festtag mit einer Tagesbezeichnung versehen wird, deren Zahl (in unserer vorwärtslaufenden Zählung ausgedrückt) um eins zu hoch, oder daß ein vor dem Schalttag liegendes Datum um eins zu tief gegriffen ist. Solche

---

[1]) Sickel, Acta Karolinorum, 1, 220.

[2]) Vgl. die fehlerhaften Datierungen in Kaiserurkunden: I. kal. mart. (Or. DO. I. 56), VII. non iul. (Or. DO. I. 181), sexto non. april. (Druck DO. I. 240), VII. non jun. (Cop. DO. II. 301), pridie jun. (Or. DO. II. 305). XVIIII. kal. dec. (Or. DO. III. 154), XVIIII. kal. magii (Or. DO. III. 315), XVIII. kal. nov. (Or. DO. III. 333), XVIIII. kal. aug. (Or. DK. II. 41), V. kal. mar. wohl statt V. kal. apr. (Cop. DK. II. 72), endlich XVII. non. dec. (Or. Ludwigs des B., Arndt-Tangl, Schrifttafeln, Tafel 94). Vgl. Sickel, a. a. O. und Mitt. d. Instituts 12, 373, SB. d. Wiener Akademie, phil.-hist. Kl. 85, 427 ff; 101, 137 ff.; ferner Ficker, Beiträge zur Urkundenlehre 1, 36 ff., 182 u. 2, 252, Erben, Urkundenlehre S. 325 und Breßlau, Handbuch der Urkundenlehre S. 842.

[3]) Moll, a. a. O. S. 142 ff., Hinrichs a. a. O. S. 625 f.

[4]) Neues Archiv 33, 600 f.

[5]) Mitt. d. Instituts 25, 350.

Irrtümer entstehen vor dem Schalttag dadurch, daß der Datierende sich jenes Sonntagsbuchstabens, der erst nach dem Schalttag Geltung hat, bedient, nach dem Schalttag, wenn er ohne Berechnung oder mit unrichtiger Berechnung des Sonntagsbuchstabens datiert. Im letzteren Fall dürfte der Schreiber kaum längere Zeit in seinem Irrtum verharren, da sich derselbe entweder bei dem Fest Mariae Verkündigung, oder sicher beim Osterfeste von selbst berichtigen würde. Von den bei Moll angeführten Belegen ist einer irrig[1], drei können deshalb nicht dem Schalttag zugeschrieben werden, weil die Differenz zwischen Wochentag und Monatstag eine andere ist, als sie durch das Übersehen des Schalttages hervorgerufen würde[2]. Drei weitere Belege[3] können nicht gut durch den Schalttag erklärt werden, da derselbe Chronist, Otto Morena, bei demselben Jahr vor und zwischen diesen Datierungen den Kalender richtig handhabt[4]. Höchst unwahrscheinlich sind ferner zwei Belege[5], bei welchen die betreffenden Tage in den Juli bezw. in den September fallen. Erklärt man endlich eine letzte Stelle[6], die auch zu Ende Juli gehört, dadurch, daß bei der Zählung von dem bestimmten Termin der dies a quo nicht mitgezählt wurde, wie dies auch Moll selbst vorschlägt[7], so bleiben von den zwölf Belegen nur zwei als zu Recht bestehend übrig, darunter allerdings die für Molls Abhandlung über den Tag der Königswahl Friedrichs I. entscheidende Stelle aus Otto von Freising[8]. Aber auch hier muß nicht gerade der

---

[1]) Moll a. a. O. 144, 8: „Cosmas v. Prag ad ann. 1100, in octavis paschae VI. id. aprilis (8. April), aber Ostern 2. April also Oct. 9. April“ ist deshalb unrichtig, weil Ostern 1100 nicht auf den 2., sondern auf den 1. April fiel.

[2]) Moll a. a. O. 143 f. 2: Ann. Patherbrunn. ad ann. 1132, II. non. jun. (4. Juni) dies dom. (5. Juni); 4: Anselmi Gembl. cont. ad ann. 1128: III. id. maji (13. Mai), feria secunda (14. Mai); 9: Otto Morena ad ann. 1160: die martis in oct. post f. b. Bassani (26. Jänner), VI. kal. febr. (27. Jänner).

[3]) Moll a. a. O. 143 f. 1: Otto Morena ad ann. 1160: tercio decimo die ante kal. sept. (Aug. 20), quae fuit dies Veneris (Aug. 19); 10: Otto Morena ad ann. 1160: die lunae, festo Manne et Filiasti (18. Juli), XIV. kal. aug. (19. Juli); 11: Otto Morena ad ann. 1160: die Mercurii (19. Okt.), XIII. kal. nov. (20. Okt.).

[4]) Die Belege dafür bei Moll, S. 115.

[5]) Moll a. a. O. 143 f. 7: Hist. Welfor. Weingartensis ad. ann. 1164: sabbati (5. Sept.), VIII. id. sept. (8. Sept.); 12: Falko v. Benevent ad. ann. 1132: in vigiliis(!) Jacobi (Juli 24), VIII. kal. aug. (Juli 25).

[6]) Moll a. a. O. 143, 5: Gisilberti Chron. Hanoniense ad. ann. 1184: die dominica (29 Juli!), ante festum s. Petri die tertia (29. oder 30. Juli).

[7]) Moll S. 143 bei n. 5 und S. 146 n. 8.

[8]) Moll a. a. O. 143, 3: Anselmi Gembl. cont. ad. ann. 1128: dominica die (Jan. 29), V. kal. febr. (Jan. 28) und Moll a. a. O. 143, 6: Otto Frising. ad. ann.

Schalttag zur Erklärung herangezogen werden. Mit viel größerem Recht können sie der allgemeinen Unsicherheit in der Handhabung des römischen Kalenders zugeschrieben werden, denn auch dort, wo die Schaltung nicht Ursache sein kann, kommen derartige Fehler zur Genüge vor[1]).

Nun begreift man auch, weshalb der römische Kalender nicht zur Bezeichnung von Terminen benützt wurde: man wollte Mißverständnisse vermeiden. Auch die durchlaufende Tageszählung scheint sich keiner besonderen Beliebtheit erfreut zu haben, denn sie wird in solchen Fällen fast gar nie zur Tagesbezeichnung verwendet. Dagegen spielt die Angabe der Kalendentage und der Monatsmitten in dieser Beziehung neben den am meisten verwendeten Festangaben eine hervorragende Rolle. Daraus kann man aber auch nach dem Gesagten nicht schließen, daß der römische Kalender oder die durchlaufende Zählung der Monatstage irgendwelche Bedeutung gehabt hätten. Viel eher dürfen beide Bezeichnungen als ein Keim der consuetudo Bononiensis angesehen werden, bei der ja der Monatserste und die Monatsmitte die größte Rolle spielen. Der Ursprung der consuetudo Bononiensis aus der in Süditalien fortlebenden attischen Zeitrechnung wird ja seit den Bemerkungen Šufflays als sicher angenommen[2]). Wie nun Tangl in der Angabe der Monatsmitte einen unter Einfluß des römischen Kalenders und seiner Iden gemachten Fortschritt zur Entwicklung der consuetudo Bononiensis erblickt[3]), so wird gewiß auch die Angabe der Kalenden auf die gleiche Stufe zu setzen sein. Es ist aber ein bedeutendes Zeichen für die geringe Volkstümlichkeit des römischen Kalenders, daß sich neben ihm Überreste des attischen Modus

1152: III. non. martii (März 5) id est tertia feria post Oculi mei (März 4, vgl. dazu Molls Exkurs a. a. O. 149 ff.). — Die Beanständung zweier anderer Stellen aus Otto v. Freising, welche Moll zwar S. 87 IV. aufnimmt, aber S. 143 f. nicht mehr anführt, beweist, daß auch moderne Historiker vor ähnlichen Irrtümern nicht geschützt sind; denn Moll hat dort XV. kal. mart. zweimal mit dem 15. März aufgelöst und so den in der Edition, MG. SS. 20, 391 (wo Febr. 16 am Rande steht) begangenen Fehler noch weiter vergrößert.

[1]) Einige Beispiele mögen angeführt werden: Moll S. 113, IV. Otto Morena ad. ann. 1153. II. die kal. dec. (Nov. 30), in qua fuit vigilia s. Andreae (Nov. 29); S. 121. IV. Annales Mediolanenses ad. ann. 1155: die Mercurii (31 Mai), qui erat III. kal. jun. (30. Mai); S. 125. IV. Annales Pisani ad. ann. 1171: VI. kal. dec. (Nov. 26), quae fuit die Jovis (Nov. 25); S. 133 Romoaldi Annales ad. ann. 1178: quarto die stante augusti (Aug. 28) in die videlicet decollationis s. Johannis (29. Aug.), u. a. m.

[2]) Šufflay in den Mitt. d. Instituts 27, 481 f.

[3]) Neues Archiv 32, 585 f.

erhalten und zur consuetudo Bononiensis weiterentwickeln konnten. Wann sich die letztere Datierungsart herausbildete, entzieht sich derzeit noch unseren Blicken. Wahrscheinlich aber haben sich die ersten Ansätze schon sehr frühzeitig entwickelt. Der in den Freisinger Urkunden beobachtete Brauch, nur die ersten fünfzehn Tage des Monats durch fortlaufende Zählung, die folgenden Tage aber durch Rückzählung von den Kalenden zu bezeichnen[1]), unterscheidet sich ja von der consuetudo Bononiensis nur durch die Ausgangspunkte der Zählung.

Dabei ist nicht zu übersehen, daß die feststehende Monatsmitte vor den schwankenden Iden leicht den Vorsprung gewinnen mußte, während die Kalendentage in enger Verbindung mit dem Festkalender standen und durch diesen gestützt wurden. Eine Reihe von Festen fällt genau auf Monatserste und einen ihm unmittelbar vorangehenden oder nachfolgenden Tag[2]); andere fallen auf die Tage octavo kalendas, denen der Monatserste genau in einer Woche folgt[3]). So stehen auch diese Angaben in nahen Beziehungen zu der Festdatierung, die als die meistverstandene Tagesbezeichnung im Mittelalter zu betrachten ist, während die verschiedenen der Tagesbezeichnung dienenden Zählweisen nur in kleinem Kreise gebraucht wurden.

Besondere Beachtung verdient endlich die Frage, wie man im Mittelalter bei der Zählung von einem bestimmten Termin vorgegangen ist. Nach den auf Grund der erzählenden Quellen angestellten Untersuchungen sollte man annehmen, daß im zehnten und elften Jahrhundert bei dieser Zählung der dies a quo mitgezählt worden sei[4]), daß man im zwölften Jahrhundert von dieser Regel häufig abwich[5]) und im dreizehnten angeblich wieder zu ihr zurückkehrte[6]).

---

[1]) Siehe oben S. 14. Auch im Text der in vorliegender Arbeit herangezogenen Urkunden werden Tage der zweiten Monatshälfte seltener (VII, 7; VIII, 15) durch Zählung der Monatstage bezeichnet, als solche der ersten (VIII, 51, 87, 89; XI, 238, 290; *49, 188, 189, 285).

[2]) Circumcisio domini (1. Jan.), purificatio s. M. (2. Febr.), Vincula Petri (1. Aug.), Aegidii (1. Sept.), Remigii (1. Okt.), omnium sanctorum (1. Nov.), Andreae (30. Nov.), Philippi et Jacobi, Walpurgis (1. Mai).

[3]) Natalis domini (VIII. kal. ian.), conversio Pauli (VIII. k. febr.), cathedra Petri (VIII. k. mart.), conceptionis s. M. (VIII. k. apr.), Urbani (VIII. k. jun.), natal. Johannis bapt. (VIII. k. jul.), Jacobi (VIII. k. aug.), conceptionis s. Johannis bapt. (VIII. kal. oct.); in Salzburg auch Georgi (VIII. k. maji) und Herbstruperti (VIII. kal. oct.).

[4]) Hildebrand S. 42, Hinrichs S. 630.

[5]) Moll S. 144 ff.

[6]) Eichmann S. 44 f.

Unsere Betrachtungen haben diese Annahmen nicht bestätigt. So lassen schon zwei kontrollierbare Angaben in Kapitularien Karls d. Gr. (VIII, 27, 33) erkennen, daß man in dieser Zeit, entgegen dem Brauch der römischen Chronologie, den dies a quo vernachlässigte. Dementsprechend muß auch bei einer dritten Angabe, XV. kal. jan. id est VI diebus ante nativitatem domini (VIII, 66), die einen Fehler in sich birgt, die Verbesserung wohl in der Weise erfolgen, daß der Abstand nicht sechs, sondern sieben Tage beträgt[1]). In den deutschen Kaiserurkunden läßt sich die Art der Zählung nicht kontrollieren. Nur aus dem häufigen Gebrauch der Fristen von sieben und acht, vierzehn und fünfzehn Tagen[2]), unter denen gewiß eine und zwei Wochen zu verstehen sind, läßt sich indirekt schließen, daß beide Zählweisen nebeneinander einhergingen. Ungewiß bleibt auch die Deutung einer Kapetinger-Urkunde (XII, 83), in welcher der Ursinustag, der teils am 29., teils am 30. Dezember gefeiert wurde[3]), als der 5. Tag nach Weihnachten bezeichnet wird. Die Zahl der stichhältigen, von Hildebrand und Hinrichs für ihre Behauptung, daß man im zehnten und elften Jahrhundert den dies a quo mitzählte, beigebrachten Belege, ist ja sehr klein, ebenso auch die, welche Moll für das Gegenteil in den erzählenden Quellen des zwölften Jahrhunderts erbringen kann. Hildebrands Verzeichnis enthält nur drei giltige Beweisstellen dafür, daß man im 10. Jahrhundert den dies a quo mitzählte[4]). Von diesen stammen zwei aus Flodoards historia Remensis eccl. und seinen Annales, in denen einmal der Abstand vom 1. Jänner bis zum 2. Fe-

---

[1]) Jaffé, Bibliotheca rer. Germ. 4, 461 und MG. Epist. Karol. 3, 120 n. 20 wollen VIII für VI einsetzen.

[2]) Septem (septimo): XI, 4, 6, 10, 70, 71, 233; octo (octavo): XI, 112, 196, 344, 345; *282, 292, 406; quatuordecim (quartodecimo): XI, 213, 263, 264, 346, 347, 348, 349; quindecim (quintodecimo): XI, 271; *243, 323, 384. Vgl. VIII, 17, 18.

[3]) Grotefend, Zeitrechnung 2, 2, 178.

[4]) Hildebrand S. 74: Folcuini gesta abb. s. Bertini Sithiensium ad. ann 952: IX. kal. sept.; die post haec VI., id est IV. kal. sept. MG. SS. 13, 630. — S. 82: Flodoardi Annales 919—966 ad. ann. 931: die purificationis (2. Febr.); quinta die dominica (6. Febr.) MG. SS. 3, 379. — S. 85: Flodoardi historia Remensis ecclesiae ad ann. 941: die conceptionis et passionis d. nostri Jesu Christi; die tertia scilicet VI. kal. aprilis, qua dominus a mortuis resurrexit, MG. SS. 13, 582. Vgl. oben S. 62. Diese Stelle wird von Hildebrand im Texte S. 30 infolge der schlecht zitierten Stelle aus Augustinus, de trinitate 4, 59 (VIII. kal. april, nicht VII kal.) nicht richtig aufgelöst, während sie in der Tabelle richtig gedeutet wird.

bruar mit 30 Tagen angegeben wird[1]): dieser Umstand zeigt wohl die Unzuverlässigkeit seiner Angaben. Es ist ferner wahrscheinlich, daß bei Angaben, wie post biduum[2]) und post quadriduum[3]) der dies a quo im zehnten Jahrhundert nicht mitgezählt wurde, wie dies auch dem römischen Sprachgebrauche entspricht. Allerdings lassen sich für die Mitzählung des dies a quo im elften Jahrhundert aus Hinrichs eigenen Listen noch mehr Belege finden, als er selbst anführt[4]). Daß aber auch in dieser Zeit der dies a quo ab und zu vernachlässigt worden sein dürfte, zeigt die Angabe primo die[5]), welche nur dann Verwendung finden kann, wenn der dies a quo nicht mitgezählt wird.

---

[1]) Hildebrand S. 82: Flodoardi annales ad. ann. 931: die circumcisionis domini (1. Jan.); post triginta dies in ipsa purificationis solemnitate (2. Febr.) MG. SS. 3, 379.

[2]) Ebenda S. 88: Liudprandi ep. Cremonensis legatio ad. ann. 968; II. id. sept. (Sept. 12; Canisius bietet allerdings V. id., was aber mit Recht in II. id. verbessert ist); post biduum, decimo octavo calendas octobris (Sept. 14), SS. rer. rer. Germ. in usum scholarum (1877) S. 157 (cap. 49).

[3]) Ebenda S. 165 (cap. 64): ad ann. 968: decimo quinto (scil. kal. jun. = 18. Dezemb.); post quatriduum, undecimo scilicet calendas januarii (22. Dezemb. nicht 27. Dez. wie durch Druckfehler bei Hildebrand) S. 38: freilich beruht auch diese Stelle nur auf Emendation des bei Canisius in verderbter Gestalt überlieferten Textes.

[4]) Hinrichs S. 648 I; 649 IV: Thietmari chronicon ad. ann. 1017: VIII. kal. mart. (22. Febr.); tertia die, id est dominica (24. Febr.) MG. SS. 3, 853; S. 654 I. 655 IV: Mag. Adami gesta Hammaburg. eccl. pontificum ad. ann. 1072: XVII. kal. april. (16. März); decimo die quod est in annuntiatione s. Mariae (25. März) MG. SS. 7, 362 f.; S. 679 III (cf. S. 630): sexta decima die (13. Aug.) in Bernoldi chronicon, MG. SS. 5, 467; S. 695, IV. Gesta abb. Trudonensium ad. ann. 1085; VII. kal. junii, secunda feria rogationum (26. Mai); quinto decimo die, V. id. jun. secunda feria pentecosten (9. Juni) MG. SS. 10, 241; S. 697 IV (cf. S. 630): Gesta abb. Gemblacensium ad. ann. 1048: VIII. id. jul. (8. Juli); septimo die, quod est II. id. jul. (Juli 14) MG. SS. 8, 541; S. 725 IV. III: Leonis Marsicani et Petri diaconi chron. monast. Casinensis ad. ann. 1057: secunda feria (19. Mai) die altero (20. Mai) tertia die (22. Mai) altera die, sexta feria post pentecostes (23. Mai) MG. SS. 7, 691 f.; S. 726 III: ad ann. 1137: tertia die post epiphaniam feria VI. (8. Jänner) MG. SS. 7, 815; S. 704 I; 705 IV. Chron. Hug. ad ann. 1099: V. kal. april. (28. März) IV. non. apr., IV. feria, V. die depositionis. (IV. non. apr. aber war feria VII.) MG. SS. 8, 501; vgl. dagegen S. 725 IV (cf. S. 627) Petri diaconi chron. monast. Casinensis ad. ann. 1137: iam fere sex dies transierant (seit 4. Febr.) cum. ad fest. Scholasticae . . . (10. Febr.). MG. SS. 7, 816. Die auf Angaben wie duobus diebus (S. 639 III. ad ann. 1009 MG. SS. 3, 80) oder triduo (S. 661 III ad ann. 1073 et 1074 MG. SS. 5, 198 und 214) folgenden Zählungen tertia bezw. quarta die können nicht herangezogen werden, da hier zuerst nicht von einem Termin an gezählt wird, sondern die Tage gezählt werden.

[5]) Hinrichs S. 703 III: Chronicon Hugonis ad ann. 1073.

Für das 12. Jahrhundert läßt sich leicht nachweisen, daß beide Zählungsarten nebeneinander gebraucht werden. Moll bringt vier Belege für die Mitzählung, zehn für die Vernachlässigung des dies a quo[1]. Von den letzteren sind zwei ohne weiteres hinfällig, da die persönliche Meinung des Quelleneditors nicht maßgebend sein kann[2]; ein weiterer Beleg beruht darauf, daß Moll die Angabe „in octava pentecostes" unrichtig auffaßt[3]. Somit stehen den vier Belegen für die Mitzählung des dies a quo sieben für das Gegenteil gegenüber. Man müßte aber alle Belege für die Vernachlässigung des dies a quo im zehnten und elften Jahrhundert durch Rechenfehler erklären, wenn man im 13. Jahrhundert wieder nach römischer Art gezählt hätte, wie Eichmann ausführt[4]. Doch ist es unverständlich, wie Eichmann zu dieser Ansicht kommen konnte. Die Belege, welche er für die Vernachlässigung des dies a quo anführt, sind freilich hinfällig, zum Teil überhaupt, zum Teil in der Form, wie sie behandelt werden. Denn es muß bei der ersten angeführten Stelle[5] ein Fehler in der Berechnung des römischen Kalenders angenommen werden, eine Möglichkeit, die auch Eichmann zugibt. Der zweite Beleg ist so zu erklären, daß der Annalist den Tag der Ankunft und der Abreise nicht zu den Aufenthaltstagen zählt[6]. Die Behauptung, daß man im dreizehnten Jahrhundert den dies a quo mitzählte, hat Eichmann nicht zu belegen nötig befunden; tatsächlich finden sich Zeugnisse dafür in

---

[1] Moll S. 145 ff.

[2] Moll S. 145 n. 4 und S. 146 n. 7. Arndt hat als Herausgeber die Vernachlässigung des dies a quo angenommen; ob mit Recht, muß dahingestellt bleiben.

[3] Moll S. 146 n. 9: Annal. Magdeburgenses ad ann. 1147: in octava pentecostes, secunda feria. Diese feria II ist nicht der Montag nach Trinitatis (das wäre der 16. Juni), wie Moll annimmt, sondern der Montag in der Pfingstoktav (also der 9. Juni).

[4] Eichmann S. 44 f.

[5] Eichmann S. 45 und 104: Annales Mediolanenses breves ad ann. 1204 (nicht 1264!) IX. die ante kal. madii (23. April), die Jovis sancto (22. April) MG. SS. 18, 391. Eichmann nimmt als möglich an, daß bei der Rückzählung von den Kalenden der dies a quo vernachlässigt wurde; das ist jedenfalls ausgeschlossen.

[6] Eichmann S. 45 u. 94: Continuationes Cosmae. Wenceslai I regis historia ad ann. 1249: XIII. kal. sept. intravit (20. Aug.), tribus diebus commoratus (21.—23. Aug.), quarto die, quae tunc occurrebat IX. kal. sept. (24. Aug.) castrum est egressus MG. SS. 9, 169.

seinem gesammelten Material, und zwar vier für sichere[1]) und zwei für wahrscheinliche[2]) Mitzählung. Aber es finden sich in Eichmanns Listen, was nach seinen bestimmten Worten nicht zu erwarten wäre, auch abgesehen von jenen zwei schon besprochenen unwirksamen, noch sieben weitere, wirklich beweiskräftige Belege für Vernachlässigung[3]) des dies a quo. Somit ergibt sich, daß die im elften Jahrhundert nur in Spuren nachweisbare, im zwölften Jahrhundert schon stark bemerkbare Gewohnheit, den dies a quo nicht mitzurechnen, im 13. Jahrhundert weiter um sich gegriffen hat. Dahin sind Eichmanns Ausführungen zu berichtigen. Man ist freilich nicht bei allen angeführten Belegen unbedingt gezwungen, die Vernachlässigung des dies a quo als unanfechtbare Tatsache hinzunehmen, da mehrere ebensogut durch die schlechte Handhabung des römischen Kalenders erklärt werden können.

Die Einrechnung des dies a quo mußte allerdings dem Deutschen insbesondere solange unverständlich erscheinen, als er an seiner Gewohnheit, nach Nächten zu zählen, festhielt. So gibt das D. Mer. 59 (VII, 7) den Abstand vom 12. August bis zum 20. September mit

---

[1]) Eichmann S. 56: Heinrici Chronicon Lyvoniae ad ann. 1227: Fabiani et Sebastiani festo peracto (20. Jan.) die nono (28. Jan.) nocte (28|29. Jan.), sexta dies, prima videlicet post festum purificationis (3. Febr.) MG. SS. 23, 330. S. 58: Arnoldi Chronica Slavorum ad ann. 1204: V. id. april. sexta feria ante passionem domini (9. Apr.); quarto die, pridie id. apr. secunda feria post passionem domini (12. Apr.) MG. SS. 21, 228. (Diese Angabe stimmt aber nicht zum Jahre 1204, in welchem Ostern am 25. April, nicht aber am 11. April gefeiert wurde). S. 65: Emonis Werumensis Chronicon ad ann. 1217: ultimo die mensis maji (31. Mai) die tercio (2. Juni) sequenti die sabbati (3. Juni) MG. SS. 23, 478 und sabbati (12. Aug.) tercio die (14. Aug.), die assumptionis (15. Aug.) MG. SS. 23, 481.

[2]) Eichmann S. 74: Annales Reineri ad ann. 1212: kal. maii (1. Mai) sequenti die (2. Mai) tertia, quarta et quinta, sexta, septima die (3.—8. Mai), octava (9. Mai), octava ascensionis (10. Mai) MG. SS. 16, 664 und S. 116: Rolandi Patavini Chronica ad. ann. 1242: sequenti et tercia die (17. und 18. Sept.) MG. SS. 10, 80.

[3]) Vgl. bei Eichmann S. 65: Emonis Werumensis Chronicon ad ann. 1218: feria tercia (27. März), sexto die, feria secunda (2. Apr.); ebenda in die sancto pasche (15. Apr.), mane (16. Apr.), die secundo (18. Apr.), post solis occasum (19. Apr.), die septima sequenti die post Marci evangeliste (26 Apr.) MG. SS. 23, 471 u. 482; S. 66 ad 1226: VII. kal. febr., proxima feria post conversionem b. Pauli (26. Jan.) primo, secundo, tertio, quarto, quinto die (27.—31. Jan.), sexto die, videlicet in purificationis vigilia (1. Febr.) MG. SS. 23, 510; S. 72: Aegidii Aureaevallensis gesta ep. Leodiensium ad ann. 1246: prima die (zweimal) MG. SS. 25, 128; S. 114: Rolandi Patavini Chron. ad ann. 1222: prima die?; S. 115 ad ann. 1239: prima die, MG. SS. 19, 71.

40 Nächten an, während zwischen beiden Tagen in Wirklichkeit nur 39 Nächte gezählt werden können. Gerade die Frist von 40 Nächten bezw. Tagen spielt nun aber in der deutschen Verfassung, besonders in der Heeres- und Gerichtsverfassung, eine so bedeutende Rolle, daß diese Unsicherheit nicht nur gefühlt, sondern auch erörtert wurde. Aus einem Kapitulare[1]) Karls II., welches über die Art der Zählung genaue Vorschriften bringt, erfährt man, daß einige bei Berechnung von Eidesfristen von der Zählung der Tage ausgingen; von ihnen heißt es: „Numerant enim dies et non numerant cum eis noctes; sicut numerantur dies et non numerantur noctes a nativitate domini usque ad purificationem s. Mariae et a resurrectione domini usque ad ascensionem domini. Quadragesimo enim die et purificatio s. Mariae a nativitate domini et quadragesimo die a resurrectione domini, quae est in dominica die, ascensio domini celebratur, quae evenit quinta feria, id est Jovis die.“ Diese Angaben entsprechen der römischen Chronologie und sind ohne weiteres verständlich, wenn man den dies a quo mitrechnet. Daneben gab es aber noch eine andere, mystische Auffassung, welche die Nächte mitzählte, und an diese hält sich Karl II., indem er bestimmt: „constituimus, ut ab ipso die, quo sacramentum accipitur, post quadraginta dies et quadraginta noctes, id est quadragesimo secundo die(!), de sex septimanis(!), ipsa feria qua illud sacramentum accepit, sicut pascha ipsa feria fit, qua initium quadragesimae accipitur“. Er setzt also 40 Tage + 40 Nächte gleich 42 Tagen, während in Wirklichkeit selbst dann, wenn man den zur vierzigsten Nacht gehörigen Tag mitrechnet, die Summe nur 41 Tage betragen kann. Mit diesem Irrtum erreicht er jedoch das, worauf es ihm ankommt, nämlich die Gleichstellung von 40 Tagen mit 6 Wochen[2]).

So zeigt uns denn auch diese Stelle, daß bei der Zählung von einem bestimmten Termin von Anfang an teils wegen der Mitzählung des dies a quo, teils wegen der Rechnung nach Nächten Unklarheit geherrscht hat. Zusammenfassend muß gesagt werden, daß man sich bei dieser Zählung wenigstens bis zum 13. Jahrhundert keiner bestimmten Regel unterworfen hat.

---

[1]) MG. LL. Sect. II. Capitularia regum Francorum 2, 312 ff. cap. 33.

[2]) Damit ist die Gleichstellung von 40 Tagen mit 6 Wochen erwiesen, welche Ernst Mayer, Deutsche und französische Verfassungsgeschichte vom 9. bis zum 14. Jahrhundert (Leipzig 1899) 1, 131 angenommen hat. Die Gleichstellung von 2×6 Wochen = 84 Tage mit 3 Monaten, auch nach Mondmonaten gerechnet, ist bedenklich, da die Germanen schon frühzeitig das römische Sonnenjahr annahmen und andererseits 3 Mondmonate mindestens 88 Tage ausmachen, so daß man eine neuerliche Differenz von 4 Tagen hätte verwischen müssen.

V. Der Ursprung der Festdatierung.

Die Untersuchung der Tagesbezeichnungen im Text sowohl der Urkunden des Bistums Freising als auch der Urkunden, Gesetze und Erlässe der Könige und Kaiser hat ergeben, daß die Festdatierung als die bekannteste Tagesbezeichnung des Mittelalters anzusehen ist. Es konnte auch gezeigt werden, daß man sich bei der häufigen Angabe der Kalendentage und der Monatsmitten keinen allzugroßen Kreis von Festen zugrunde gelegt zu denken braucht. In dieser letzten Studie sollen nun die verschiedenen bisherigen Anschauungen über das Aufkommen der Festdatierung kritisch beleuchtet und die aus unseren Beobachtungen gewonnenen Ergebnisse zu einer Untersuchung über den Ursprung der Festdatierung herangezogen werden. Sowohl Hildebrand und Hinrichs wie auch Sachse und Zilliken haben ja die Notwendigkeit empfunden, dem Aufkommen der Tagesbezeichnung durch Feste größere Aufmerksamkeit zu schenken, und fast jeder von ihnen hat die Entstehung dieser Datierungsart auf besondere Weise zu erklären versucht.

Hildebrand meint[1], die Festdatierung sei im historiographischen Gebrauche von der Literatur der Heiligenleben ausgegangen. Der Umstand, daß man in diesen alles Heidnische habe vermeiden wollen, soll nach Hildebrands Meinung dazu beigetragen haben, den römischen Kalender durch Festangaben zu ersetzen. Es ist aber doch unwahrscheinlich, daß christliche Kreise den römischen Kalender als eine heidnische Institution betrachtet hätten, da in ihm nichts als wenige Monatsnamen an das Heidentum erinnert. Wenn aber dies trotzdem der Fall gewesen wäre, würde der römische Kalender nie so verbreitet gewesen sein, wie er es gerade durch die Kirche geworden ist; man hätte dann insbesondere bei kirchlichen und sakralen Anlässen nicht nach dem römischen Kalender datieren dürfen, wie es doch im 11. Jahrhundert mit Vorliebe geschieht[2]. Auch das langsame Eindringen der Festdatierung in die erzählenden Quellen spricht gegen Hildebrands Meinung. Andererseits ist ein Unterschied des Aufkommens der Festdatierung im historiographischen Gebrauch und in anderen Quellenarten, wie ihn Hildebrand anzunehmen scheint, noch nirgends nach-

---

[1]) Hildebrand a. a. O. S. 40.
[2]) Hinrichs a. a. O. S. 614 und 622.

gewiesen und weder im zeitlichen Auftreten dieser Datierungsart noch durch ihre Verbreitung zu erkennen. Hildebrand ist sich allerdings bewußt, daß der von ihm angeführte Grund nicht allein den Ausschlag gegeben haben dürfte, und gibt zu, daß die von Hinrichs angeführten Gründe vielleicht noch in höherem Maß mitgewirkt haben.

Aber auch die Ausführungen von Hinrichs[1]) befriedigen nicht in jeder Hinsicht. Er meint, „daß man mit der Zeit, als der Gebrauch des römischen Kalenders, der anfangs die ausschließliche Datierungsart bildet, den Leuten zu umständlich wurde, ihnen auch vielleicht seine Anwendung nicht mehr recht geläufig war, von selbst sich einer einfacheren, leichteren Datierung bediente, an Stelle des römischen Kalenders, der vornehmlich auf die Gelehrtenkreise beschränkt blieb, bezw. auf Angaben sakralen Charakters, wovon ja etwa einen deutlichen Beweis die Nekrologien bieten.“ „Und da lag,“ so fährt Hinrichs fort, „nichts näher, als eben nach den bekannten, üblichen Festtagen zu rechnen, wie sie den Leuten von der Kirche her vertraut wurden.“ Er hält somit die Festdatierung für ein „aus dem Laientume“ hervorgegangenes Element, welches „dann bald in den Kreisen der Gelehrten Aufnahme gefunden“ habe und „so auch in die Literatur eingedrungen“ sei. Aber bei dieser Erklärung beruht schon die erste Voraussetzung auf einem Irrtum. Denn Hinrichs kann uns nirgends zeigen, daß der römische Kalender jemals die ausschließliche Datierungsart gewesen ist. Sowohl an den Urkunden Freisings als auch an denen der Merowinger konnten wir wahrnehmen, daß schon in frühester Zeit Festangaben zur Tagesbezeichnung verwendet werden und es ist auch hinreichend bekannt, daß in der Datierung der Merowinger-Urkunden die Zählung der Monatstage häufiger als der römische Kalender zur Tagesbezeichnung verwendet wird. Daher wäre es am nächsten gelegen, daß die, welche mit dem römischen Kalender nicht mehr umgehen konnten, zu dieser einfachen Zählung der Monatstage gegriffen hätten, anstatt die Festdatierung, welche noch dazu für die erste Zeit als sehr unvollständig hingestellt wird[2]), eigens zu erfinden.

Die Ansicht, daß die Festdatierung aus dem Laientum hervorgegangen sei, hat vor Hinrichs schon Sachse vertreten[3]) und er hat dafür einen ganz interessanten Beleg, allerdings aus ziemlich später

---

[1]) Hinrichs a. a. O. S. 622.

[2]) Hinrichs ebenda.

[3]) Sachse a. a. O. S. 121 f.

Zeit, gebracht[1]). Sachse geht von der Unmöglichkeit der Annahme aus, „daß der gemeine Mann sich je an den umständlichen römischen Kalender gewöhnt haben würde", und folgert daraus, daß es das Volk sei, welches die Feste zur Datierung herangezogen habe. In den Quellen habe diese Tagesbezeichnung vornehmlich dadurch Eingang gefunden, daß man die Angabe von Wochentagen zur Datierung herangezogen habe; da diese allein nicht zur Fixierung eines Tages ausreichten, habe man ihnen Festangaben beigefügt[2]). Daß der gemeine Mann den römischen Kalender nicht verstanden und nicht mit ihm gerechnet hat, ist nun gewiß richtig. Aber die zweite Annahme Sachses, wonach sich Festangaben erst an Wochentagsangaben angeschlossen hätten, eine Annahme, die im Gegensatz zu früheren Meinungen steht[3]), ohne sie widerlegen zu können, wird man ablehnen müssen. Einerseits spricht das von Sachse selbst gesammelte Material gegen sie, andererseits läßt sich dieser von vornherein unwahrscheinliche Vorgang weder auf Grund der erzählenden Quellen noch an den in der vorliegenden Arbeit verwerteten Urkunden nachweisen.

Zilliken hat einiges von den hier besprochenen Ausführungen ohne Bedenken übernommen, selbständig fügt er die Meinung hinzu, daß die Festdatierung von den Klöstern ausgegangen oder doch sehr gefördert worden sei, da die Empfänger der in Köln zuerst nach Festen datierten Urkunden fast ohne Ausnahme Klöster sind[4]). Nachdem aber in den Königsurkunden die Festdatierung schon früher in Verwendung steht, bleibt auch für Zillikens Annnahme nicht mehr viel Wahrscheinlichkeit übrig.

Man sieht, daß alle Gründe, welche für irgend eine Art des Aufkommens der Festdatierung angeführt wurden, mehr oder minder hinfällig sind, bis auf die von Sachse aufgestellte Annahme, daß das Volk die Festdatierung früher gebrauchte als die Geistlichkeit, da es

---

[1]) A. a. O. S. 122 u. 48 n. 11 die Datierung einer Augsburger Urkunde von 1226 Mai 6 mit II. die non may, quod laicis dicitur festum b. Johannis ante portam Latinam.

[2]) In St. Gallen wird häufig der Wochentag zur Datierung verwendet; ihm schließt man aber meist eine Angabe des römischen Kalenders an, nur selten Feste, die früher auch ohne Wochentage verwendet wurden. Vgl. Wartmann, Ub. v. St. Gallen von n. 120 an und Hildebrand, a. a. O. S. 27, 79.

[3]) Vgl. Bresslau, Urkundenlehre S. 826 f., wornach wenigstens in den Diplomen die Angabe des Wochentags eher als Folge denn als die Ursache der Festdatierung anzusehen ist.

[4]) Zilliken a. a. O. S. 147 f.

mit dem römischen Kalender nicht umgehen konnte. Einen entscheidenden Einfluß hatte gewiß die Tatsache, daß das Verständnis des römischen Kalenders auch bei der Geistlichkeit allmählich verloren ging[1]. Aber das fällt mehr für den endlichen Sieg als für das erste Aufkommen dieser Datierungsart in Betracht. Es wird, um dieses zu erforschen, nötig sein, noch mehr als es bisher geschehen ist, die Datierungsgewohnheiten der verschiedenen Schichten des Volkes in Betracht zu ziehen. Da in den erzählenden Quellen und in den Urkundendatierungen in der hier behandelten Zeit fast immer Geistliche es sind, welche die Feder führen, zeigen deren Daten nur, wie der Klerus die Tage bezeichnete. Im Text der Urkunden mußte aber vielfach auf den Empfänger Rücksicht genommen und der Tag in der Weise bezeichnet werden, bei welcher das größere Verständnis von Seite des Empfängers erwartet werden konnte.

Sicher ist bei den unteren Volksschichten die Festdatierung von jeher als bekannt vorausgesetzt worden; dies zeigt der Umstand, daß bei Terminen in wirtschaftlichen Angelegenheiten[2] und bei Ansetzung von Gerichtstagen[3] die Festdatierung, wie wir gesehen haben, eine so breite, ja teilweise ausschließliche Verwendung findet. Es konnte oben auch gezeigt werden, daß Märkte fast immer durch Festtage fixiert wurden[4], ein Zeichen, daß der Festkreis als den Kaufleuten geläufig angenommen wurde. Daß man aber auch bei der Geistlichkeit und insbesondere beim Adel lieber das Verständnis für eine Festangabe voraussetzte als für ein römisches Datum, zeigen die Tagesbezeichnungen bei Einladungen zu Hoftagen und ähnlichen Terminangaben[5], bei welchen, wie erwähnt, die Festdatierung am häufigsten zur Tagesbezeichnung verwendet wurde. Man hätte ja auch in den Kapitularien bei wirtschaftlichen Angelegenheiten ganz gut den römischen Kalender zur Tagesbezeichnung verwenden können, wenn man vorausgesetzt hätte, daß die königlichen Beamten, also Adel und besonders Geistlichkeit, bei der Übersetzung — denn sie konnten die Erlässe doch nur in der Volkssprache bekannt geben — das römische Datum leicht durch die entsprechende Festangabe ersetzen konnten. Es wurden also nicht nur für den gemeinen Mann, sondern auch für Kaufleute, Adelige und Geistliche Tage durch Feste bezeichnet, wenn ein sicheres Erkennen dieses Tages erforderlich

---

[1] Rühl a. a. O. S. 73. Vgl. auch die Ausführungen oben S. 61 ff.

[2] Vgl. oben S. 51 und 54 ff.

[3] Vgl. oben S. 50 f.

[4] Vgl. oben S. 53 f.

[5] Vgl. oben S. 63.

war. Von einem Aufkommen der Festdatierung in den Quellen kann überhaupt nicht mehr, wie bisher allgemein, gesprochen werden, denn sie ist besonders dort, wo es auf Verständigung weiterer Kreise ankommt, schon von Anfang des Mittelalters an in den Quellen vorhanden. Dagegen erhebt sich die andere Frage, wann und auf welchem Weg diese Art der Zeitbestimmung in die Gewohnheiten und Vorstellungen der breiten Volksmassen eingedrungen ist. Für die Lösung dieser Frage bieten sich, wie mir scheint, zwei Möglichkeiten: man kann entweder annehmen, daß die Festdatierung wie viele andere chronologische Einrichtungen von den Römern zu den Germanen gekommen oder daß in der Festdatierung ein Stück älterer germanischer Zeitrechnung erhalten sei.

Die folgenden Ausführungen können weder in dieser noch in jener Richtung Abschließendes bieten. Ich will aber doch versuchen, meine Gedanken vorzutragen; mögen die Kenner der altrömischen Quellen und des deutschen Altertums die mehr in ihr Gebiet einschlagende Frage zum besten der mittelalterlichen Historiker nachprüfen.

Für die Lösung dieser Frage dürfte vielleicht von einiger Wichtigkeit sein, wie man die Festangaben bei Cassiodor zu beurteilen habe[1]. Jedenfalls ist aus ihnen zu schließen, daß in Italien zu Anfang des 6. Jahrhunderts die Zeitrechnung mit Festen bekannt war, doch bleibt dabei die Möglichkeit einer Herübernahme von den eingewanderten Goten offen. Deshalb genügen Cassiodors Angaben allein nicht, um diese Tagesbezeichnung als ursprünglich römisch zu erweisen. und man wird daher ins Altertum zurückgehen müssen, um festzustellen, ob man berechtigt ist, bei den Römern eine Tagesbezeichnung durch Feste anzunehmen. Dabei kann das Verhalten der Klassiker im allgemeinen für unser Urteil kaum maßgebend sein; sie bringen ja nur wenige Tagesbezeichnungen und bedienen sich dabei wohl nur des römischen Kalenders. Doch könnte es leicht der Fall sein, daß die Gebildeten sich einer anderen Tagesbezeichnung bedienten als das Volk, wie dies im Mittelalter geschehen ist; diese Vermutung liegt bei der Unsicherheit des römischen Kalenders vor seiner Reform durch Cäsar sehr nahe.

Der Umstand, daß diejenigen römischen Schriftsteller, die über Ackerbau und sonstige bäuerliche Beschäftigungen berichten, derartige Angelegenheiten nicht durch den römischen Kalender, ja nicht einmal durch Monatsangaben, sondern nur durch Jahreszeiten und Jahrpunkte

[1]) Vgl. oben S. 31 und 42, ferner V. 2, 4, 15—18.

datieren[1]), zeigt uns auch deutlich, daß die italischen Bauern den römischen Kalender nicht zu der Zeitrechnung, die sie für ihren Beruf brauchten, verwendeten; er zeigt aber auch, daß sie sich keiner Festdatierung bedienten — die Feste waren ja mit dem offiziellen Kalender verbunden und daher sehr beweglich — sondern eben mit den von der Natur gegebenen Maßen rechneten. Jahreszeiten und Jahrpunkte sind ja in Italien infolge der klimatischen Verhältnisse, insbesondere infolge der geringen Bewölkung, viel leichter aus dem Stand der Gestirne zu erkennen, als dies z. B. in Deutschland der Fall ist. Man wird daher annehmen müssen, daß das alte Italien keine Festdatierung kannte; daran wird auch die Tatsache nichts ändern, daß man in Rom manchmal aushilfsweise nach einem Fest, nämlich nach den Terminalien, datiert hat[2]).

So neigt sich die Wagschale zu gunsten der zweiten oben erwähnten Möglichkeit, zu der Annahme, daß der Ursprung der Festdatierung in der germanischen Zeitrechnung zu suchen sei. Für diese Wahrscheinlichkeit sprechen verschiedene Eigentümlichkeiten, die der Festdatierung im Mittelalter anhaften. Es konnte festgestellt werden, daß die Bezeichnung „festivitas", bezw. „missa" gleichbedeutend mit „mercatus" verwendet wurde[3]), woraus zu erschließen ist, daß früher schon von Festen, die in der germanischen Zeit auch zugleich Märkte sind, in ähnlichem Sinn gesprochen wurde. In gleicher Richtung deutet auch die Beobachtung, daß man in Italien, besonders in Unteritalien, wo der germanische Einschlag am geringsten ist, auch im Mittelalter wenig nach Festen datiert hat[4]), während in dieser Zeit in Deutschland, abgesehen von Gelehrtenkreisen, nur mehr die Festdatierung zur Tagesbezeichnung verwendet wird. Es soll nun versucht werden, in der folgenden Untersuchung zu zeigen, welcher Zeitrechnung sich die Germanen bedienten, welche Feste sie hatten und welche Stellung die Feste in der germanischen Zeitrechnung einnahmen; endlich wird zu erörtern sein, ob die Germanen die Feste in der Zeitrechnung verwendeten; sollte sich diese Möglichkeit bieten, so wird endlich noch wahrscheinlich gemacht werden müssen, daß aus dieser heidnischen Festdatierung eine christliche hervorgehen konnte.

---

[1]) Mommsen, Römische Chronologie, 2. Aufl. S. 66.

[2]) Mommsen a. a. O. S. 43 f.

[3]) Vgl. oben S. 59 f. und S. 60 die Belege in der Anmerkung 1.

[4]) Hildebrand S. 38, Hinrichs S. 624. Vgl. die Datierungen der italienischen Quellen bei Moll 112 ff. und Eichmann a. a. O. S. 43.

Tacitus berichtet äußerst wenig über die germanische Zeitrechnung. Aus seinen Angaben können wir einerseits entnehmen, daß die Germanen angeblich drei Jahreszeiten, Frühling, Sommer und Winter kannten[1]) und daß sie sich zur Ansetzung von Volksversammlungen der Mondphasen bedienten[2]). Ob die Germanen mit einem Mondjahr gerechnet haben, ist aus Tacitus nicht zu entnehmen. Hier muß die Sprachforschung zu Hilfe kommen. Diese zeigt uns, daß eine Reihe von indogermanischen Völkern „Mond“ und „Monat“ mit einem Worte bezeichnen, das auf eine gemeinsame Wurzel mit der Bedeutung „messen“ zurückgeht, so daß der Mond schon in seiner Wurzel als Zeitmesser erscheint[3]). Der Umstand, daß die Benennung der einzelnen Monate bei den indogermanischen Völkern keine gemeinsame ist, weist darauf hin, daß die Indogermanen vor ihrer Trennung die Monde noch nicht benannt, also noch nicht mit dem Sonnenjahr in Einklang gebracht hatten[4]). In dieser Zeit „lief vielmehr die Rechnung nach natürlichen Monaten ohne Verbindung neben und unausgeglichen mit der Zählung nach Wintern und Sommern einher“[5]). Schrader nimmt an, daß die Germanen auf dieser Stufe stehen blieben, bis sie von den Römern das Sonnenjahr übernahmen. Er führt aus, daß man zu einer Benennung der Monate — und diese ist gewiß ein wesentlicher Fortschritt in der Zeitrechnung — erst kommen konnte, „sobald in irgend einer Form eine Eingliederung der natürlichen Monate, sei es in eine bestimmte Zahl, sei es in den Umlauf der Sonne, stattgefunden hat“; nach Schrader ist der Gebrauch der Monatsnamen in Europa sehr spät aufgekommen und „in Griechenland offenbar erst durch die Bekanntschaft mit dem semitischen, in Italien durch die mit dem griechischen, im Norden durch die mit dem römischen Kalender“ hervorgerufen worden[6]). Für die späte Verwendung von Monatsnamen durch die Germanen spricht der Umstand, daß gleiche Bezeichnungen für ver-

---

[1]) Germania cap. 26.

[2]) Germania cap. 11.

[3]) Schrader, Reallexikon der indogermanischen Altertumskunde S. 547; ebenso desselben Verfassers Sprachvergleichung und Urgeschichte, 3. Auflage (Jena 1907) 2, 228.

[4]) Schrader, Reallexikon S. 548.

[5]) Ebenda. Zu dem gleichen Resultat kommt Bilfinger, Untersuchungen über die Zeitrechnung der alten Germanen I. Das altnordische Jahr S. 50 f. Ludwig Wilser, Altgermanische Zeitrechnung (Verhandlungen des naturwissenschaftlichen Vereins in Karlsruhe 18. Bd. S. 3 ff.) vertritt zwar eine gegenteilige Meinung, kann aber Schraders Beweise nicht im geringsten entkräften.

[6]) Schrader, Reallexikon, S. 548 f.

schiedene Monate verwendet werden[1]). So ist der deutsche Ackermonat bald der März, bald der April, der Hartmonat schwankt zwischen November, Dezember und Jänner, der Herbstmonat zwischen September, Oktober und November usw. „Der Grund dieser Erscheinung liegt natürlich darin, daß derartige Zeitbestimmungen schon vor der Monatsteilung bekannt waren und dann innerhalb der einzelnen Mundarten sich in verschiedener Weise auf die Monate des Jahres fixierten" [2]). Demnach haben wir in den Monatsnamen ein Element zu erblicken, das älter ist als die Sonnenmonate selbst.

Das Jahr der Germanen war also kein Mondjahr und auch kein Sonnenjahr, sondern ein reines Natur- oder Witterungsjahr[3]), also nur von der jeweiligen Witterung abhängig und nicht von einer bestimmten Anzahl von Tagen oder Monden gebildet. Dieses Witterungsjahr zerfiel in der indogermanischen Zeit in zwei Jahreszeiten, Sommer und Winter, zwischen denen sich schon in der Urzeit der Frühling einschob, der nicht so sehr als eine besondere Jahreszeit, sondern vielmehr als Eintritt oder als „Aufleuchten des freundlichen Wetters" galt[4]). Die vierte Jahreszeit, der Herbst, wurde von den Germanen erst nach Tacitus als solche angenommen, wenn auch die Bezeichnung für sie schon früher vorhanden war[5]). Wie weit die durch Tacitus bezeugte Zählung der Nächte[6]) von den Germanen zu genauerer Zeitrechnung verwendet wurde, kann nicht festgestellt werden. Jedenfalls ist anzunehmen, daß sie, so oft das Bedürfnis nach einer genauen Zeitangabe sich einstellte, zum Anfangs- oder Endtermin einer solchen Rechnung eine Mondphase, ein wichtiges Ereignis oder den jeweilig gegenwärtigen Tag gemacht haben werden. Zu den wichtigen Ereignissen dürfen wir gewiß die Feste zählen, denen auch Schrader eine hervorragende Stellung in der Zeitrechnung zuweist[7]); darum muß diesen hier besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Tacitus erwähnt in seinen Schriften drei Feste der Germanen,

---

[1]) Schrader, Reallexikon, S. 548. Weinhold, Die deutschen Monatsnamen, 1 f.; vgl. auch Krause in der Germania 16 (1871), 92.

[2]) Schrader, Reallexikon, S. 548 f.

[3]) Schrader, Reallexikon S. 393; Sprachvergleichung u. Urgeschichte 2, 234.

[4]) Schrader, Reallexikon S. 395, Sprachvergleichung u. Urgeschichte 2, 226.

[5]) Schrader, Reallexikon, S. 366 f.

[6]) Tacitus, Germania, cap. 11 (nec dierum numerum, sed noctium computant).

[7]) Schrader, Reallexikon, S. 977.

welche zu Ehren des Tîwaz[1]), der Tanfana[2]) und der Nerthus[3]) und zwar zu bestimmten Zeiten[4]) gefeiert wurden. Da er auch von den Volksversammlungen berichtet, daß sie „certis diebus" abgehalten werden und zwar „cum aut inchoatur luna aut impletur"[5]), so ist zu vermuten, daß auch die Feste an Voll- oder Neumondstagen gefeiert wurden[6]), da diese Tage im Glauben der indogermanischen Völker überhaupt und in dem der Germanen auch nach dem Zeugnis des Tacitus eine hervorragende Rolle spielten[7]). Mit den Angaben des Tacitus stimmen die Ergebnisse der Sprachforschung überein. Auch durch diese sind uns bei den Germanen drei Feste bezeugt, gefeiert zu Wintersanfang („für ein gutes Jahr"), zu Mitwinter („für das Wachstum der Erde") und zu Sommersanfang („für Beute und Sieg")[8]). Diese Feste haben aber nicht allein als Opferzeiten eine religiöse, sondern auch als Volksversammlungen eine politische[9]) und als Märkte eine wirtschaftliche Bedeutung[10]).

Die Zahl dieser Feste, von denen zwei dadurch, daß sie an der Spitze der beiden wichtigsten Jahreszeiten stehen, die Jahreszeit also gewissermaßen eröffnen, für die Zeitrechnung von großer Bedeutung sein mußten, ist freilich sehr klein. Es ist aber sicher, daß zu diesen drei Hauptfesten noch andere Feste hinzukamen, die nicht an bestimmte Termine gebunden waren, wie z. B. eine Siegesfeier, Hochzeitsfeste[11]), Feier der Heimkehr von Hirt und Herden[12]). Nach Schrader ist auch die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß die Germanen, wenn auch nicht im Zusammenhang mit dem Jahrpunkt der Sommersonnenwende,

---

[1]) Germania cap. 39.

[2]) Annales 1, 51.

[3]) Germania cap. 40.

[4]) Germania cap. 9 (certis diebus) u. cap. 39 (stato tempore).

[5]) Germania cap. 11.

[6]) Das Fest der Tanfana wurde nach den Angaben des Tacitus, Annales, 1, 50 (juvit nox sideribus inlustris) wahrscheinlich in einer Vollmondsnacht gefeiert (Schrader, Reallexikon S. 979 f.).

[7]) Germania cap. 11: nam agendis rebus hoc auspicatissimum initium credunt. Vgl. Caesar, Bellum Gall. I. 50: non esse fas Germanos superare, si ante novam lunam proelio contendissent.

[8]) Schrader, Reallexikon S. 980.

[9]) Schrader, Reallexikon S. 925, 977 f., vgl. auch 513 f., 662.

[10]) Schrader, Reallexikon S. 522.

[11]) Das bedeutendste Familienfest. Schrader Reallexikon S. 353 f. und Sprachvergleichung u. Urgeschichte 2, S. 455.

[12]) Schrader, Sprachvergleichung und Urgeschichte 2, 225.

ein größeres Fest zu Mitsommer feierten[1]). Für den Zweck dieser Studie kann es gleichgiltig sein, ob dieses Fest schon von den Indogermanen in der Urzeit gefeiert wurde; es genügt vielmehr die Annahme, daß die Germanen vor ihrer Christianisierung zu Mitsommer ein Fest feierten, eine Annahme, für die nach Schraders Ausführungen gar manches spricht. Demnach hatten die Germanen fünf Feste, welche jährlich ungefähr zur gleichen Zeit wiederkehrten und außer diesen noch Gelegenheitsfeste[2]).

Da die Feste der Germanen als Volksversammlungen und Märkte[3]) große Bedeutung für das Volk hatten, mußten sie sich in der Erinnerung der einzelnen besser erhalten als die mehr oder weniger einförmigen christlichen Feste, welche der Erinnerung kaum so viel Anhaltspunkte gaben wie die germanischen Opferfeste mit ihren Gelagen[4]) und Umzügen[5]), mit den dort gefaßten, oft wichtigen Beschlüssen des versammelten Volkes[6]) und vielleicht manchen bei dieser Gelegenheit abgeschlossenen Verträgen, getroffenen Vereinbarungen und vollzogenen Rechtsgeschäften. Es ist daher von vornherein nicht unwahrscheinlich, daß die Germanen Zeitabschnitte nach diesen Festen benannten und Ereignisse als vor und nach einem Fest oder während eines solchen geschehen anführten, daß sie auch von zukünftigen Festen sprachen und Vereinbarungen für die Zeit vor und nach einem Fest oder während desselben trafen.

Daß die Germanen schon sehr frühzeitig, wenigstens vor der Übernahme des Sonnenjahres, Zeitabschnitte wirklich nach Festen benannten, zeigen uns die Monatsnamen, welche, wie erwähnt, bei ihnen älter sind als die Sonnenmonate; mehrere germanische Monate sind nach den ungefähr zu ihrer Zeit begangenen Festen benannt. So nennen die Angelsachsen den November „Blotmonath, mensis immolationum,

---

[1]) Schrader, Sprachvergleichung und Urgeschichte 2, S. 453 ff.

[2]) Von solchen Gelegenheiten werden genannt: Geburt und Namengebung, Wehrhaftmachung, Verlöbnis und Tod (= Familienfeste). Vgl. Schwyzer in der von ihm besorgten 6. Auflage der Germania des Tacitus hg. v. Schweizer-Sidler (Halle 1902) S. 45 Anm. 4 und Schrader, Reallexikon S. 21 ff., 76 ff., 573 ff.

[3]) Auch noch in der christlichen Zeit erscheinen Fest und Markt in enger Verbindung; sowohl das ahd. dult, gotisch þulths bedeutet Jahrmarkt und „kirchliches Fest“, wie dies auch bei den Bezeichnungen „missa“ und „festivitas“ der Fall gewesen sein dürfte. Siehe oben S. 28 Anm. 2.

[4]) Schrader, Reallexikon S. 524.

[5]) Ebenda S. 849.

[6]) Ebenda S. 662.

quia in ea pecora, quae occisuri erant, diis suis vovebant"[1]), ein ganz offenkundiger Hinweis auf das Schlachtfest zu Wintersanfang. Derselbe Monatsname bezeichnet in Schweden den Oktober[2]), was durch den Umstand erklärt wird, daß der Winter in Schweden früher einzieht, weshalb auch das Schlachtfest hier früher gefeiert werden mußte als in England. In Irland wird der Oktober „Gormanadr"[3]), also ebenfalls Schlachtmonat genannt. Die Angelsachsen nennen ferner den September „Halegmonath, mensis sacrorum"[4]). Unter diesem „sacra" kann nicht das Fest zu Wintersanfang gemeint sein, weshalb man annehmen muß, daß die Angelsachsen ungefähr im September ein Fest feierten, das uns sonst nicht bezeugt ist, aber vielleicht mit einem Fest „der Heimkehr von Hirt und Herde von der Senne"[5]) zusammenfällt. Endlich nannten die Angelsachsen nach Beda den Februar „Solmonath", „dici potest placentarum, quas in eo diis suis offerebant", also jedenfalls nach einem Fest: doch muß es dahingestellt bleiben, ob diesem Namen das Mittwinter- oder das Sommeranfangsfest zugrunde liegt[6]). In Nordfriesland wird der November „Bryllepsmun" genannt[7]), da in dieser Zeit die meisten Brautläufe gehalten wurden, nachdem bei den Germanen Spätherbst und Winter als die günstigste Zeit zum Heiraten betrachtet wurde[8]). Ob der Hredmonath und der Eosturmonath, von

---

[1]) Beda, De temporum ratione, cap. 13. Vgl. Bilfinger a. a. O. II. 125 f.

[2]) Weinhold, Die deutschen Monatsnamen S. 33.

[3]) Weinhold a. a. O. S. 39. Bilfinger a. a. O. I. 17 („gor ist der Unrat, der beim Schlachten der Tiere am Boden liegen bleibt").

[4]) Beda a. a. O.

[5]) Schrader, Sprachvergleichung und Urgeschichte 2, S. 225.

[6]) Solmanaðr (altnord.) solmanuður (isländisch) wird im Norden der Juni genannt (Weinhold a. a. O. 56). Da im ags. kein „sol" mit der Bedeutung „Kuchen" bekannt ist, vermutet man, daß Beda sich in der Sache geirrt habe und leitet „sol" von Schmutz, Kot ab. Könnte man nicht aber auch annehmen, daß Beda sich in dem Namen geirrt habe (ein Irrtum, der auch erst durch die Überlieferung entstanden sein kann), daß der Februar nicht Solmonath, wohl aber in irgend einer Form „mensis placentarum" genannt wurde? Diese Vermutung kann damit begründet werden, daß in Franken ein Osterkuchen (osterstoupha vel stiora!) als Zins bekannt ist, der vielleicht ebenfalls auf eine heidnische Einrichtung zurückgeht. Diese osterstoupha wird erwähnt in Böhmer-Mühlbacher, Reg. imp. I|1 (2. Aufl.) 1837 und in den Nachurkunden DH. I 6 und DO. III 110. Vgl. stoffa in BMR. 764 u. stoufchorn in BMR. 1945 und dazu Waitz, Deutsche Verfassungsgeschichte II|2, 254 Anm. 2.

[7]) Weinhold, a. a. O. S. 25 u. 35.

[8]) Ebenda S. 25 u. Schrader, Reallexikon S. 355.

denen Beda berichtet, hier einbezogen werden dürfen[1]), muß dahingestellt bleiben.

Wir sehen also aus den ältesten germanischen Namen der Monate, daß die Germanen ihre Feste tatsächlich zur Zeitrechnung verwenden. Daß auch in der christlichen Zeit Monate nicht allzuselten nach einem in den betreffenden Monat fallenden christlichen Festtag bezeichnet wurden[2]), erweist sich also nur als ein Fortleben heidnischer Sitte. Die Vermutung liegt nahe, daß auch auf dem Gebiet der Tagesbezeichnung ein ähnlicher Zusammenhang besteht, daß also die Deutschen auch schon in ihrer heidnischen Zeit, wie wir es von der christlichen wissen, die Feste zur Tagesbezeichnung verwendeten. Ist dies richtig, dann muß der eigentliche Ursprung der christlichen Festdatierung in dem Anschluß an die germanische Art der Tagesbezeichnung gesucht werden. Außerhalb der Kirche lebte, wenn man nun auch christliche Feste anstatt der heidnischen zur Zeitrechnung verwendete, die alte Art der Tagesbezeichnung im Volk fort, auf sie mußten auch die lateinisch schreibenden Männer Rücksicht nehmen, um sich verständlich zu machen, ihr sind sie im Lauf der Jahrhunderte, je mehr die Bedeutung außerkirchlicher Kreise wuchs, immer mehr entgegengekommen, bis die letzten Jahrhunderte des Mittelalters einen nahezu vollständigen Sieg der germanischen Bezeichnungsart brachten.

---

[1]) Vgl. Schrader, Reallexikon S. 552. Weinhold, a. a. O. S. 24.

[2]) Weinhold zählt a. a. O. S. 25 an 30 christliche Monatsnamen auf.

Beilagen.

I. Die Tagesbezeichnung in der Datierung der freisingischen Urkunden.

Die mit Tagesangaben versehenen Urkunden des Bistums Freising sind hier in chronologischer Folge verzeichnet und mit durchlaufenden Nummern gezählt (Spalte 1). Die Art der Tagesbezeichnung ist durch Buchstaben angedeutet (Spalte 2), die folgendermaßen aufzulösen sind:

C = consuetudo Bononiensis, z. B.: „octavo die intrante majo“ oder „an dem dricehenden tag eingehendes hornunges“.

E = Anführung eines Ereignisses, z. B.: „in ipso die qua sepeliebatur mater ejus Judith“ oder „quando sancta synodus ibi fuerat congregatus“.

F = Festangabe; die diesem Buchstaben beigefügten Zahlen verweisen auf die durchlaufenden Nummern der Beilage III.

H = Wochenangabe.

J = Jahresanfang, Jahreszeit oder Jahrpunkt.

L = Mondaltersangabe, z. B. „luna XVIII“; vgl. dazu Bitterauf 1, S. LIV.

M = Monatsangabe, die den anderen Arten der Tagesbezeichnung manchmal besonders hinzugefügt ist, z. B. „in mense mai VIII. kal. jun.“ oder „mense VII., X. die mensi VII.“; wenn in solchen Fällen der Monatsname nur einmal gesetzt, also die Unregelmäßigkeit nur in dem Beifügen von „mense“ oder „menne“ (Bitterauf 1, LV) und der Wortstellung gelegen ist, so ist (M) in Klammern eingeschlossen.

R = römisches Datum, für Freising mit folgenden Unterscheidungen:

R_1 = römisches Datum einfachster Form, z. B. „VIII. kal. april.“, nur einmal (bei Nr. 669) mit Umstellung: „cal. martii decimo quarto“.

R_2 = römisches Datum eingeleitet mit in, z. B. „in VII. id. febr.“

R_3 = ebenso mit die, z. B. „die XVII. kal. jan.“, einmal (Nr. 663) „XV. die kal. julii“ und (Nr. 644) „die VII. ante kal. septembrias“.

R_4 = in die . . .

R_5 = sub die . . .

R_6 = die consule . . .

R_7 = die consule in . . .

R_8 = sub die consule . . .

R_9 = sub die consule in . . .

R_{10} = sub die consuleque fideliter . . .

R_{11} = quod est . . ., bei vorausgehender Monats-, Fest- oder sonstiger Zeit-

angabe; einmal (Nr. 14) mit Weglassung des est, das nur Bitterauf ergänzt; es wäre hier aber auch andere Ergänzung denkbar.

R_{12} = die quod est . . .

R_{13} = sub die quod est . . .

R_{14} = die consule quod est . . .

R_{15} = sub die consule quod est . . ., zweimal (Nr. 21. 286) mit Weglassung des est, das nur Bitterauf ergänzt. Vgl. oben R_{11}.

R_{16} = sub die consule quod est in . . .

R_{17} = die consule quod erat . . .

R_{18} = sub die consule quod erat . . .

R_{19} = die consule quod facit . . . einmal (Nr. 182[a]) ohne consule.

R_{20} = die consule quod facit in . . .

R_{21} = sub die consule quod facit . . .

R_{22} = die quo fecit . . .

R_{23} = sub die quod fecit . . .

R_{24} = die consule quod fecit . . .

R_{25} = die consule quo fecit . . .

R_{26} = sub die consule quod fecit . . .

R_{27} = sub die consule quod fecit in . . ., einmal mit mißverständlicher Einschaltung des Tradentennamens (Nr. 216).

R_{28} = die consule quod feci . . .

R_{29} = die consule quod fecerunt in . . .

R_{30} = die quo factum est . . .

R_{31} = die quo factum est in . . .

R_{32} = die consule quod factum . . .

R_{33} = die consule quo factum est . . .

R_{34} = die consule quod factum est in . . .

R_{35} = die consule quo factum est in . . .

R_{36} = die mensis quod facit . . .

T = fortlaufende Tageszählung, z. B. „mensis sept. die XII“ oder „sub die mensis madii VIIII.“

W = Angabe des Wochentags.

Z = Zählung von einem bestimmten Termine.

Bei mehrfacher Art der Tagesbezeichnung sind die hier erklärten Siglen nebeneinandergesetzt worden. Eckige Klammern bedeuten, daß die betreffenden Zeitmerkmale nicht eigentlich in der Datierung, sondern an anderer Stelle vorkommen; vgl. im übrigen für die im Text der Urkunden enthaltenen Tagesangaben unten Beilage IV.

Bei der in der Tabelle (Spalte 3) gebotenen Auflösung des Datums ist die Bestimmung der Jahre aus den vorliegenden Ausgaben ohne nähere Untersuchung herübergenommen, dagegen die Tagesbezeichnung selbständig geprüft worden. Fragezeichen bei der Jahreszahl deuten also auf die schon von den Editoren angezeigte Unsicherheit der Jahresbestimmung. Fragezeichen bei der Tagesbezeichnung sind dann gesetzt, wenn der Tag nicht mit Sicherheit zu bestimmen ist, sei es, daß dies (bei Ferialangabe) von der Unsicherheit des Jahres herrührt, sei es, daß die überlieferte Tagesangabe selbst einen offenkundigen, nicht sicher zu verbessernden Fehler enthält, z. B. XVIII. kal. mar. in Nr. 162, vgl. Bitterauf 1, S. LVIII. Liegt in den zu einem Stück gehörigen Tagesangaben ein

Widerspruch, der sich jedoch mit Sicherheit lösen läßt, wie bei Nr. 336 (vgl. N. Archiv 31, 266) und 417, oder bieten die Ausgaben eine unrichtige Auflösung des Datums, wie dies trotz der von Bitterauf 1, 791 und von Zahn, 2, 348 gegebenen Berichtigungen nicht selten zutrifft, so wurde die Richtigkeit der in die Tabelle eingetragenen Auflösung durch ein Ausrufzeichen betont.

Zur Anführung der Drucke (Spalte 4) dienten mir folgende Abkürzungen:

Bitt. = Die Traditionen des Hochstifts Freising, herausgeg. von Bitterauf in Quellen und Erörterungen zur bayrischen und deutschen Geschichte, Neue Folge 4., 5. Bd. (München 1905, 1909).

Cart. = Cartellieri-Rieder, Regesta episcoporum Constantiensium 2 (Innsbruck 1905).

Jaksch = Monumenta historica ducatus Carinthiae, herausgeg. v. Jaksch, 4 Bde. (Klagenfurt 1896 ff.).

Meich. = Meichelbeck, Historia Frisingensis 2 Bde. (Augsburg 1724, 1729).

MB. = Monumenta Boica (München 1763 ff.).

QE. = Quellen und Erörterungen zur bayer. und deutschen Geschichte, 5. Bd., Monumenta Wittelsbacensia 1. Abt. (München 1857).

RB. = Lang, Regesta Boica (München 1822—1847).

Ried = Codex diplomaticus Ratisbonensis, herausgeg. von Ried, 1. Bd. (Regensburg 1816).

UBoE. = Urkundenbuch des Landes o. d. Enns (Wien 1852 ff.).

Wink. = Acta imperii inedita, herausgeg. von Winkelmann, 2 Bde. (Innsbruck 1880, 1885).

Zahn = Codex diplomaticus Austriaco-Frisingensis, herausgeg. von Zahn, 2 Bde., in Fontes rer. Austriacarum II. Abt. 31. u. 35. Bd. (Wien 1870, 1871).

1	2	3	4
		1. Abschnitt.	
1	T	744 Sept. 12	Bitt. n. 1
2	T	748 Feb. 12	„ „ 2
3	TM	750 Juli 3	„ „ 5
4	R_1	752 Aug. 8	„ „ 6
5	R_1 L	754 Juni 24	„ „ 7
6	R_1	755 Juli 23	„ „ 8
7	R_1 L	757 März 14	„ „ 9b
8	T	757 Mai 9	„ „ 10
9	R_1 M	758 Mai 25	„ „ 11
10	R_2	758—63 März 15	„ „ 12
11	R_{26}	759 Mai 31	„ „ 13a
12	R_1 L	759 Nov. 29	„ „ 14a
13	R_5	760 Jan. 23	„ „ 15
14	R_{11} M	760 Nov. 17	„ „ 16
15	R_5 L	762 Dez. 13	„ „ 17
16	R_{15}	763 Jun. 29	„ „ 19
17	TM	vor 765, Juli 10	„ „ 22
18	R_{19}	765 Mai 7!	„ „ 23

Beilage I.

1	2	3	4
19	R_{15}	765 Nov. 5	Bitt. n. 24a
20	R_{15}	767 Okt. 1	„ „ 24c
21	R_{15} L	768 Apr. 26	„ „ 28
22	R_{15}	769 Jan. 15	„ „ 29
23	R_{18}	769 Jan. 20	„ „ 30
24	R_2	769 Feb. 24	„ „ 31
25	R_2	769 Apr. 21	„ „ 32
26	R_{15}	769 Dez. 18	„ „ 33
27	R_2	769—777 Aug. 1	„ „ 37
28	R_{15}	770 Apr. 28	„ „ 38
29	R_{15}	770 Sept. 26	„ „ 39
30	R_{15}	771 Jan. 10	„ „ 41
31	R_{18}	772 März 3	„ „ 42
32	R_5	772 Juli 5	„ „ 43
33	R_{18}	772 Aug. 12	„ „ 44
34	R_{21}	772 Aug. 18	„ „ 45a
35	R_{21}	772 Aug. 18	„ „ 45b
36	R_{15}	772 Aug. 18	„ „ 46a
37	R_{15}	772 Aug. 28	„ „ 46b
38	R_{15}	772 Sept. 5	„ „ 47
39	R_2	772 Sept. 8	„ „ 48
40	R_{18}	772 Sept. 13	„ „ 49
41	R_8	772 Okt. 7	„ „ 50
42	R_{15}	772 Nov. 20	„ „ 51
43	R_{15} F_5	772 Dez. 20	„ „ 52
44	R_8	773 März 27	„ „ 55
45	R_{13} (M)	773 Apr. 22	„ „ 56
46	R_9	773 Apr. 25	„ „ 57b
47	R_1	773 Juli 9	„ „ 58
48	R_{15}	773 Juli 15	„ „ 59
49	R_{18}	773 Juli 25 !	„ „ 60
50	R_{18}	773 Aug. 15	„ „ 61
51	R_{18}	773 Aug. 28	„ „ 62
52	R_{18}	773 Aug. 30	„ „ 63
53	R_{18}	773 Sept. 13	„ „ 64
54	R_{18}	774 März 30	„ „ 65
55	R_{18} F_1	774 März 31	„ „ 66
56	R_1	774 Dez. 2	„ „ 67
57	$[R]_8$	775 Nov. 8	„ „ 68
58	R_{18}	776 Febr. 27 !	„ „ 71
59	R_{18}	776 Sept. 2	„ „ 73
60	R_{15}	776 Sept. 8	„ „ 74
61	R_1 R_1	776/83 Mai 8 u. 14	„ „ 81

Beilage I.

1	2	3	4
62	R_{18}	777 Mai 17	Bitt. n. 84
63	R_{18}	777 Okt. 5	" " 85
64	R_{18}	777 Nov. 16	" " 86
65	R_{18}	778 Feb. 18	" " 88
66	R_{18}	778 Jun. 13	" " 89
67	R_{18}	778 Aug. 7	" " 90
68	R_{12}	778 Sept. 18	" " 91
69	R_{2}	778 Sept. 26	" " 92
70	R_{21}	779 Jan. 21	" " 94
71	R_{15}	779 Feb. 20	" " 95
72	R_{18}	779 Jun. 16	" " 96
73	R_{18}	779 Jun. 16	" " 97a
74	R_{18}	779 Aug. 11	" " 98
75	R_{19}	779/83 März 1	" " 100
76	R_{18}	780 Sept. 11	" " 102a
77	R_{1}	780 Sept. 13	" " 102b
78	F_{11}	780/82 Dez. 26	" " 104
79	R_{18}	782 Dez. 13	" " 105a
80	R_{3}	782 Dez. 15	" " 105b
81	R_{24}	783/89 Juli 4	" " 110
82	R_{18}	783/93 Juli 29	" " 114
83	R_{2}	783/93 Aug. 4	" " 115
84	R_{36}	788 Okt. 1	" " 120
85	R_{19}	789? Feb. 20	" " 125
86	R_{19}	790 Apr. 28	" " 127a
87	R_{1}	790 Apr. 28	" " 127b
88	R_{18}	790/803 Juli 20	" " 135
89	R_{2}	790/808 Juli 14	" " 138
90	R_{19}	791 März 6	" " 139
91	R_{18}	791 Apr. 18	" " 140
92	R_{21}	791 Aug. 1	" " 141
93	R_{6}	791 Sept. 20	" " 142
94	R_{23}	792 Feb. 6	" " 151
95	R_{23}	792 Feb. 7	" " 152
96	R_{2}	792/800 Mai 12	" " 157
97	R_{15}	c. 792/804 Juni 12	" " 158
98	R_{2}	792—808 Aug. 1	" " 160
99	R_{2}	792—808 Aug. 1	" " 161
100	R_{15}	793 Dez. 22	" " 165
101	R_{15}	794 Mai 8	" " 170
102	R_{9}	794 Sept. 28	" " 171
103	R_{1}	798 Dez. 11	" " 176
104	R_{1}	799 Okt. 28	" " 177

Beilage I.

1	2	3	4
105	R_{18}	799—802 Feb. 17	Bitt. n. 178
106	R_2	799—802 Nov. 26	„ „ 179
107	F_{12}	799—811 Juni 23	„ „ 180
108	R_{18}	802 Mai 21	„ „ 182
109	T	802 Jun. 11	„ „ 183
110	R_6	802 Aug. 4	„ „ 184a
111	R_1	802 Aug. 4	„ „ 184b
112	R_1	802 Aug. 4	„ „ 186
113	R_{19}	803 März 25	„ „ 192
114	R_1	804 Jan. 13	„ „ 193a
115	R_2	804 Febr. 13	„ „ 194
116	R_2	804 Jun. 16	„ „ 196
117	R_1	804 Jun. 16	„ „ 197
118	R_2	804 Jul. 20	„ „ 198
119	R_1	804 Sept. 2	„ „ 199
120	R_{19}	804 Sept. 16	„ „ 200a
121	R_{21}	804 Okt. 1	„ „ 201
122	R_1	804 Okt. 6	„ „ 202
123	R_2	804 Okt. 15	„ „ 203
124	R_1	804 Dez. 2	„ „ 204
125	R_2	804/6 Febr. 11	„ „ 206
126	$F_{3, 2}$ W	804—807	„ „ 211
127	R_6	804/8 Juli 7	„ „ 212
128	R_2	c. 804/9 Mai 2	„ „ 214
129	R_2	805 Mai 26	„ „ 217
130	R_{19}	805 Aug. 15	„ „ 218
131	R_2	805/9 Jan. 20	„ „ 221
132	R_1	805/9 Febr. 1	„ „ 200f
133	R_2	805/9 März 29	„ „ 200c
134	R_2	805/9 Jun. 14	„ „ 222
135	R_2	805/9 Okt. 12	„ „ 200e
136	R_2	806 Febr. 18!	„ „ 223
137	R_2	806 Juli 14	„ „ 224
138	R_2	806 Juli 26!	„ „ 225
139	R_{21}	806 Okt. 17	„ „ 226
140	R_1	806 Dez. 15	„ „ 227
141	R_2	806 Dez. 21	„ „ 229
142	R_2	806/7 Sept. 29	„ „ 232a
143	R_2	806/7 Sept. 29	„ „ 232b
144	R_4	806/9 Febr. 23	„ „ 237
145	R_1	806/9 Juli 25	„ „ 238
146	F_9	806/11 Nov. 29	„ „ 243
147	R_3	807 Jan. 16	„ „ 248

Beilage I.

1	2	3	4
148	R_2	807 Febr. 6	Bitt. n. 249
149	R_2	807 März 28!	„ „ 250
150	R_1	807 Apr. 29	„ „ 251a
151	F_4	807 Mai 16	„ „ 252
152	F_4	807 Mai 16	„ „ 253
153	R_2	807 Jun. 4	„ „ 254
154	R_2	807 Jun. 13	„ „ 255
155	R_2	807 Jun. 17	„ „ 256
156	R_1	807 Juli 16	„ „ 258
157	R_2	807 Juli 21	„ „ 259
158	R_2	807 Aug. 22	„ „ 260a
159	R_2	807 Aug. 24	„ „ 261
160	R_2	807 Aug. 25	„ „ 260b
161	R_2	807/8 Apr. 19	„ „ 265a
162	R_1	808 Febr. 12?	„ „ 270
163	R_2	808 Febr. 22	„ „ 271
164	R_2	808 März 15	„ „ 272
165	R_2	808 Apr. 2	„ „ 273
166	R_2	808 Mai 28	„ „ 274
167	R_2	808 Mai 30	„ „ 275
168	R_2	808 Mai 31	„ „ 276
169	R_2	808 Jun. 10	„ „ 277
170	R_2	808 Jun. 27	„ „ 278b
171	R_2	808 Jun. 28	„ „ 279
172	R_2	808 Juli 20	„ „ 280
173	R_2	808 Aug. 15	„ „ 264b
174	R_2	808 Aug. 15	„ „ 281
175	R_2	808 Okt. 7	„ „ 282
176	R_2	808 Okt. 20	„ „ 283
177	R_2	809 Febr. 10	„ „ 287
178	R_2	809 Febr. 16	„ „ 290
179	R_{21}	809 Mai 1	„ „ 293
180	R_2	809 Jun. 14?	„ „ 294
181	R_8	809 Jul. 20	„ „ 295
182	R_2	809 Sept. 9	„ „ 296
182a	R_{19}	810 Jan. 8	„ „ 200g
183	R_{19}	811 März 27	„ „ 297
184	R_3	811 Mai 24	„ „ 298
185	R_{19}	812 Apr. 23	„ „ 300
186	R_{19}	812 Apr. 23	„ „ 301
187	R_{19}	812 Mai 7	„ „ 302
188	R_{21}	812 Jun. 12	„ „ 303
189	R_{19}	812 Sept. 26	„ „ 304

Beilage I.

1	2	3	4
190	R_2	813 Jan. 13!	Bitt. n. 305
191	R_1	813 Jan. 20	„ „ 306
192	R_2	813 Apr. 8	„ „ 399b
193	R_1 L	813 Aug. 9	„ „ 307
194	R_2	813 Sept. 4	„ „ 308
195	R_{19}	813 Sept. 28	„ „ 309a
196	R_2 L	813 Dez. 3	„ „ 310
197	R_2	814 Jan. 8	„ „ 311
198	R_3	814 Jan. 10	„ „ 312
199	R_2	814 Jan. 15	„ „ 313
200	R_{19}	814 Febr. 5	„ „ 314
201	R_2	814 März 31	„ „ 315
202	R_{19}	814 Apr. 2	„ „ 316
203	R_2	814 Jun. 9	„ „ 317
204	R_{19}	814 Jun. 22	„ „ 318a
205	R_{19}	814 Juli 1	„ „ 319
206	R_{19}	814 Aug. 25	„ „ 320
207	R_2 L	814 Aug. 29	„ „ 321
208	R_2	814 Sept. 8	„ „ 322
209	R_{19}	814 Sept. 18	„ „ 323
210	R_{19}	814 Sept. 18	„ „ 324
211	R_{19}	814 Sept. 18	„ „ 325
212	R_{19}	814 Sept. 23	„ „ 326
213	R_2 L	814 Okt. 2	„ „ 327
214	R_2	814 Okt. 7	„ „ 328
215	R_{19}	814 Nov. 12	„ „ 329
216	R_{27} L	814 Nov. 17	„ „ 330
217	R_{21} L	815 Febr. 19	„ „ 331
218	R_{21} L	815 Febr. 19	„ „ 332
219	R_2	815 März 13	„ „ 333a
220	R_2	815 März 15	„ „ 334
221	R_2	815 Apr. 13	„ „ 335
222	R_8 L	815 Apr. 19	„ „ 336
223	R_{19}	815 Apr. 20	„ „333b
224	R_{19}	815 Mai 6	„ „ 337
225	R_{19}	815 Mai 10	„ „ 338
226	R_{27} L	815 Mai 15	„ „ 339
227	R_8	815 Jun. 14	„ „ 340
228	R_2	815 Jun. 23	„ „ 341
229	R_2	815 Jun. 23	„ „ 342
230	R_{19}	815 Jun. 24	„ „ 343
231	R_8	815 Aug. 6	„ „ 344
232	R_2	815 Sept. 18	„ „ 346

Beilage I.

1	2	3	4
233	R_8	815 Sept. 25	Bitt. n. 347a
234	R_{19}	815 Okt. 2	„ „ 348
235	R_{19}	815 Okt. 2	„ „ 349
236	R_{19}	815 Okt. 2	„ „ 350
237	R_2	815 Okt. 2	„ „ 351
238	R_2	815 Nov. 5	„ „ 352
239	R_{13}	816 Jan. 17	„ „ 353
240	F_6	816 Febr. 2	„ „ 354
241	R_2	816 Febr. 13	„ „ 355
242	R_{19}	816 Apr. 7	„ „ 356
243	R_1	816 Apr. 11	„ „ 357
244	R_2	816 Apr. 13	„ „ 358
245	R_2	816 Apr. 13	„ „ 359
246	R_2	816 Apr. 29	„ „ 360
247	R_1	816 Mai 12	„ „ 361
248	R_6	816 Mai 16	„ „ 362
249	R_4	816 Jun. 2	„ „ 363
250	R_3	816 Jun. 12	„ „ 364
251	R_1 (M)	816 Sept. 8	„ „ 365
252	R_{19}	816 Sept. 10	„ „ 366
253	R_2	816 Okt. 21	„ „ 367
254	R_1	816 Dez. 20	„ „ 368
255	R_2	816 Dez. 20	„ „ 369a
256	R_3	816 Dez. 20	„ „ 369b
257	R_{15}	817 Jan. 28	„ „ 370
258	R_1	817 Febr. 22	„ „ 371
259	R_{16}	817 März 27	„ „ 373a
260	R_2	817 Apr. 10	„ „ 374
261	R_2	817 Apr. 15	„ „ 372
262	R_{15}	817 Apr. 20	„ „ 375
263	R_{24}	817 Jul. 19	„ „ 376
264	R_2 L	817 Jul. 22	„ „ 377
265	R_2	817 Aug. 16	„ „ 378
266	R_{19}	817 Aug. 18	„ „ 379
267	R_1	817 Aug. 18	„ „ 380
268	[F_8 R_{11}]	817 Sept. 8	„ „ 381
269	R_2	817 Sept. 30	„ „ 382
270	R_2	817 Okt. 6	„ „ 383
271	R_{19}	817 Okt. 21	„ „ 384
272	R_2	817 Okt. 21	„ „ 385
273	R_{16}	817 Nov. 6	„ „ 386a
274	R_1	817 Dez. 15	„ „ 387
275	R_1 L	818 Jan. 15	„ „ 390

Beilage I.

1	2	3	4
276	R_{12}	818 Jan. 26	Bitt. n. 391
277	R_1	818 Jan. 29	„ „ 392
278	R_4	818 Jan. 29	„ „ 393
279	R_1 (M)	818 März 14	„ „ 394
280	R_2	818 März 25	„ „ 395
281	R_2	818 März 29	„ „ 396
282	R_{13}	818 Apr. 18	„ „ 397a
283	R_2	818 Apr. 26	„ „ 397b
284	R_1 (M)	818 Mai 4	„ „ 398b
285	R_2	818 Mai 21	„ „ 399a
286	R_{15}	818 Sept. 15	„ „ 401c
287	R_2	818 Sept. 17	„ „ 402
288	R_2	818 Okt. 18	„ „ 403
289	R_2	818 Dez. 25	„ „ 404
290	R_3	819 Jan. 13	„ „ 405
291	R_{19}	819 Jan. 25	„ „ 406
292	R_8	819 Febr. 4	„ „ 400b
293	R_1	819 März 6	„ „ 407
294	R_{15}	819 Apr. 13	„ „ 408
295	R_1	819 Apr. 14	„ „ 409
296	R_1	819 Apr. 18	„ „ 410
297	R_{20}	819 Apr. 19	„ „ 411
298	R_{13} (M)	819 Mai 6	„ „ 412
299	R_2	819 Mai 7	„ „ 413
300	R_1 (M)	819 Mai 8	„ „ 414
301	R_2	819 Mai 8	„ „ 415
302	R_1	819 Mai 8	„ „ 416
303	R_{19}	819 Mai 10	„ „ 417
304	R_2	819 Mai 22	„ „ 418a
305	R_{13} L	819 Juli 4	„ „ 419
306	R_2	819 Aug. 11!	„ „ 400c
307	R_{19}	819 Aug. 19	„ „ 420
308	R_{12}	819 Sept. 15	„ „ 421
309	R_2	819 Sept. 22	„ „ 422
310	R_2	819 Sept. 22	„ „ 423
311	R_1	819 Sept. 24	„ „ 424
312	R_1	819 Sept. 25	„ „ 425
313	R_{16}	819 Okt. 19	„ „ 426
314	R_{15} (M)	819 Nov. 7	„ „ 427
315	R_1	819 Nov. 16	„ „ 428
316	R_1	819 Nov. 21	„ „ 429
317	R_{19}	819 Dez. 25	„ „ 430
318	R_{19}	819 Dez. 26	„ „ 431

Beilage I.

1	2	3	4
319	R_2	819 Dez. 30	Bitt. n. 397c
320	MR_1	820 März 22	„ „ 433
321	R_1 (M)	820 Apr. 14!	„ „ 434b
322	R_1 (M)	820 Apr. 15	„ „ 435b
323	R_2	820 Mai 22	„ „ 436
324	R_{15}	820 Mai 24	„ „ 437
325	R_{15}	820 Jun. 2	„ „ 438
326	R_1	820 Jul. 20	„ „ 439
327	R_2	820? Sept. 7	„ „ 440
328	R_1	821 Jan. 5	„ „ 441
329	R_1	821 Jan. 13	„ „ 442
330	R_1	821 Jan. 21	„ „ 443
331	R_1	821 Febr. 3	„ „ 444
332	R_1	821 Febr. 22	„ „ 445
333	R_2 W	821 März 10	„ „ 446
334	R_{19}	821 Mai 25	„ „ 448
335	R_2	821 Jul. 26	„ „ 450
336	F_7 R_{11}	821 Aug. 15!	„ „ 449
337	R_{15}	821 Nov. 27	„ „ 451
338	R_{15}	821 Dez. 27	„ „ 452
339	R_2	821 Dez. 27	„ „ 453
340	R_{14}	821 Dez. 30	„ „ 454
341	R_1	vor 822 Sept. 5	„ „ 470
342	R_2	822 Jan. 24	„ „ 458
343	R_{15}	822 Jan. 25	„ „ 459
344	R_{15}	822 März 1	„ „ 460
345	R_{10}	822 März 10	„ „ 461
346	R_6	822 März 30	„ „ 462
347	R_{15}	822 Apr. 3	„ „ 463
348	R_2	822 Apr. 5	„ „ 464a
349	R_2	822 Apr. 5	„ „ 464b
350	R_{19}	822 Apr. 13	„ „ 465
351	R_1 L	822 Apr. 14?	„ „ 466
352	R_2	822 Mai 7	„ „ 467
353	R_2	822 Mai 7	„ „ 468
354	R_5	822 Mai 11	„ „ 469
355	R_{15}	822 Jul. 3	„ „ 471a
356	R_{15}	822 Jul. 10	„ „ 472
357	R_2	822 Aug. 1	„ „ 473
358	R_2	822 Aug. 19	„ „ 474a
359	R_{16}	822 Aug. 31	„ „ 475
360	R_{15}	822 Sept. 12	„ „ 476
361	R_2	822 Sept. 16	„ „ 477

Beilage I.

1	2	3	4
362	R_1	822 Okt. 7	Bitt. n. 478
363	R_{14}	822 Okt. 29	" " 479
364	R_1 (M)	822 Dez. 8	" " 480
365	R_2	822 Dez. 11	" " 481
366	R_{15}	823 Jan. 16	" " 483
367	R_2	823 Febr. 16	" " 484
368	R_{19}	823 März 11	" " 485
369	R_2	823 April 10	" " 486
370	R_2	823 Apr. 10	" " 487
371	R_8	823 Apr. 18	" " 488
372	R_2	823 Apr. 19	" " 489
373	R_1 (M)	823 Mai 6	" " 490
374	R_{15} (M)	823 Mai 12	" " 491
375	R_2	823 Jun. 3	" " 492
376	R_{26}	823 Jun. 11	" " 493
377	R_{15}	823 Sept. 7	" " 494
378	R_{15}	823 Okt. 20	" " 495
379	R_1 (M)	823 Dez. 27	" " 496
380	R_2	824 Jan. 29	" " 497
381	R_2	824 Febr. 4	" " 498
382	R_6	824 Febr. 6	" " 499a
383	R_2	824 Apr. 9	" " 500
384	R_2	824 Apr. 9	" " 501a
385	R_2	824 Apr. 12	" " 501b
386	R_1	824 Apr. 21	" " 502
387	R_2	824 Apr. 25	" " 504
388	R_2	824 Apr. 25	" " 505
389	M R_1	824 Apr. 26	" " 506
390	R_2	824 Mai 24	" " 507
391	R_2	824 Jun. 21	" " 508
392	R_{24}	824 Jul. 19	" " 509
393	R_2	824 Okt. 19	" " 510
394	R_2	825 Jan. 15	" " 511
395	R_2	825 Febr. 3	" " 512
396	R_2	825 Febr. 13	" " 513a
397	R_2	825 Febr. 20	" " 514
398	R_6	825 März 26	" " 516b
399	R_2	825 März 27	" " 517
400	R_2	825 März 27	" " 518
401	R_2 F_1	825 Apr. 6	" " 519
402	R_2	825 Apr. 14?	" " 515
403	R_1	825 Apr. 21	" " 520
404	R_2	825 Apr. 30	" " 521

Beilage I.

1	2	3	4
405	R_2	825 Apr. 30	Bitt. n. 522
406	R_2	825 Apr. 30!	„ „ 523a
407	R_2	825 Jul. 3	„ „ 524
408	R_2	825 Jul. 27	„ „ 525
409	R_2	826 Jan. 2	„ „ 528
410	ER_2	826 März 11	„ „ 529
411	R_2	826 Apr. 20	„ „ 530
412	R_2	826 Mai 25	„ „ 531
413	R_2	826 Jun. 6	„ „ 532
414	R_2	826 Jun. 16	„ „ 533
415	R_2	826 Jun. 17	„ „ 534b
416	R_2	826 Jun. 23	„ „ 535
417	F_{10} R_2	826 Jun. 28!	„ „ 536
418	R_2	826 Jul. 10	„ „ 537
419	R_2	826 Jul. 11	„ „ 538a
420	R_2	826 Jul. 14	„ „ 539
421	R_2	826 Okt. 13	„ „ 538b
422	R_2	827 März 6!	„ „ 540a
423	R_2	827 Apr. 2	„ „ 541
424	R_6 (M)	827 Mai 19	„ „ 542
425	R_2	827 Mai 23	„ „ 543
426	R_2	827 Mai 23	„ „ 544
427	R_2	827 Mai 23	„ „ 545
428	R_2	827 Mai 29	„ „ 546
429	R_2	827 Jul. 19	„ „ 547a
430	R_2	827 Aug. 21	„ „ 548
431	R_2	827 Sept. 27	„ „ 549
432	R_1	827 Sept. 29	„ „ 547b
433	R_2	827 Okt. 5	„ „ 547c
434	R_2	827 Okt. 6	„ „ 547f
435	R_2	827 Nov. 6	„ „ 547g
436	R_2	827 Dez. 31	„ „ 550a
437	R_2	828 Jan. 17	„ „ 550b
338	R_2	828 Jan. 26	„ „ 551
439	R_2	828 Febr. 17	„ „ 552
440	R_2	828 März 12	„ „ 553
441	R_2	828 März 29	„ „ 554
442	R_{29}	828 Apr. 3	„ „ 555
443	R_2	828 Apr. 4	„ „ 556a
444	Z	828 Apr. 4—12	„ „ 556b
445	R_2 F_3	828 April 8	„ „ 557a
446	R_2	828 Mai 8	„ „ 558
447	R_2	828 Mai 9	„ „ 559

1	2	3	4
448	R_2	828 Mai 10	Bitt. n. 560
449	R_2	828 Mai 12	„ „ 561
450	R_2	828 Mai 19	„ „ 562
451	R_2	828 Mai 24	„ „ 563
452	R_2	828 Jun. 16	„ „ 564
453	ER_2	828 Jun. 16	„ „ 565
454	ER_2	828 Jun. 16	„ „ 566
455	R_1	828 Jul. 4	„ „ 550c
456	R_2	828 Jul. 23	„ „ 567
457	R_2	828 Jul. 29	„ „ 568a
458	R_2	828 Jul. 29	„ „ 568b
459	R_2	828 Jul. 29	„ „ 569
460	R_2	828 Aug. 18	„ „ 570
461	R_1 (M)	828 Sept. 20	„ „ 571
462	R_2	828 Nov. 13	„ „ 572
463	R_2	828 Dez. 3	„ „ 573
464	R_{28}	828 Dez. 14	„ „ 574a
465	Z	828 Dez. 16	„ „ 574b
466	R_2	828 Dez. 23	„ „ 575
467	R_{34}	828 Dez. 27	„ „ 576a
468	R_2	829 Jan. 11	„ „ 579
469	R_2	829 Jan. 15	„ „ 580
470	R_2	829 März 17	„ „ 581a
471	R_2	829 März 25	„ „ 581b
472	R_2	829 Jun. 10	„ „ 576b
473	R_2	829 Jun. 20	„ „ 582b
474	R_2	829 Jun. 22	„ „ 583
475	R_2	829 Jun. 22	„ „ 584
476	R_2	829 Jun. 25	„ „ 585a
477	R_2	829 Jun. 28	„ „ 585b
478	WR_1	829 Aug. 15	„ „ 586
479	R_2	829 Dez. 8	„ „ 587
480	R_2	829 Dez. 20	„ „ 588a
481	R_2	830 Jan. 26	„ „ 589
482	R_2	830 März 17	„ „ 590
483	R_2	830 Apr. 6	„ „ 591
484	R_2	830 Apr. 27	„ „ 592b
485	R_2	830 Mai 29	„ „ 593
486	R_2	830 Jun. 27	„ „ 594
487	R_2	830 Jul. 1	„ „ 595
488	R_{24}	830 Jul. 6	„ „ 596
489	R_2	830 Jul. 30	„ „ 597
490	R_2	830 Aug. 3	„ „ 598

Beilage I.

1	2	3	4
491	R_2	830 Aug. 6	Bitt. n. 599
492	R_2	830 Aug. 25	„ „ 600
493	R_{20}	830 Sept. 13	„ „ 601
494	R_2	830 Okt. 10	„ „ 602
495	R_2	830 Okt. 11	„ „ 603
496	R_2	833 Febr. 9	„ „ 605
497	R_{19}	833 Sept. 24	„ „ 606
498	R_{28}	834 März 21	„ „ 607a
499	R_2	834 Mai 26	„ „ 607c
500	R_2	835 Apr. 13	„ „ 608
501	R_2	836 Jan. 25	„ „ 609
502	R_2	836 Jan. 29	„ „ 610
503	R_2	836 Febr. 20	„ „ 611
504	R_2	836 Jul. 5	„ „ 612
505	R_2	836 Jul. 28	„ „ 613
506	R_1	836 Jul. 31	„ „ 615a
507	R_2	836 Aug. 3	„ „ 616
508	R_2	836 Aug. 11	„ „ 617
509	R_2	836 Nov. 14	„ „ 618
510	R_2	836 Nov. 23	„ „ 620
511	R_{32}	837 Jan. 25	„ „ 626a
512	R_2	837 Jan. 27	„ „ 627
513	R_2	838 Jun. 8	„ „ 629
514	R_2	838 Jul. 8	„ „ 630
515	R_2	839 Sept. 26	„ „ 633
516	R_{25}	839 Dez. 10	„ „ 634
517	R_2	840 Jun. 5	„ „ 635
518	R_2	840 Jun. 9	„ „ 636
519	R_2	840 Jun. 25	„ „ 637
520	R_1	841 Sept. 29	„ „ 638
521	R_1	841 Okt. 30	„ „ 639
522	R_2	841 Nov. 1	„ „ 640
523	R_{33}	841 Nov. 1	„ „ 641a
524	R_2	841 Nov. 9	„ „ 642
525	R_1 H	841 Nov. 14	„ „ 641b
526	R_1	842 Jan. 14	„ „ 643
527	R_1	842 Febr. 8	„ „ 644
528	R_2	842 Apr. 28	„ „ 645
529	R_2	842 Jul. 1	„ „ 646
530	R_1	842 Aug. 8	„ „ 648
531	R_1	842 Aug. 19	„ „ 650
532	R_2	842 Aug. 27	„ „ 651
533	R_2	842 Sept. 17	„ „ 655b

Beilage I.

1	2	3	4
534	R_2	843 Jan. 4	Bitt. n. 655a
535	R_1	843 Febr. 22	„ „ 656a
536	R_1	843 Jun. 23	„ „ 657
537	R_1	843 Jun. 23	„ „ 658
538	R_2	843 Jul. 1'	„ „ 659
539	R_2	843 Jul. 6	„ „ 660
540	T R_1	843 Aug. 10	„ „ 661
541	R_2	843 Sept. 25	„ „ 662
542	R_{33}	843 Dez. 22	„ „ 663
543	R_2	844 Jan. 4	„ „ 664
544	R_1	844 Mai 25	„ „ 665
545	R_1	844 Aug. 31	„ „ 666
546	R_{33}	845 Jan. 24	„ „ 667a
547	R_1	845 Febr. 24	„ „ 669
548	R_7	845 März 18	„ „ 670
549	R_2	845 Apr. 9	„ „ 671
550	R_{31}	845 Mai 10	„ „ 672
551	R_{22}	846 Febr. 23	„ „ 676
552	R_{35}	846 März 10	„ „ 677
553	R_2	846 Apr. 4	„ „ 678
554	R_2	846 Mai 19	„ „ 679
555	R_2	846 Mai 23	„ „ 680a
556	R_2	846 Mai 25	„ „ 682
557	R_2	846 Jul. 31	„ „ 683
558	R_2	846 Aug. 5	„ „ 684
559	R_2	846 Aug. 15	„ „ 685
560	R_2	847 Sept. 9	„ „ 689
561	R_1	847 Sept. 18	„ „ 690
562	R_1	847 Nov. 11	„ „ 691
563	R_1	848 Jan. 7	„ „ 695
564	R_2	848 Febr. 20 !	„ „ 696a
565	R_1	848 Febr. 26	„ „ 696b
566	R_1	848 Apr. 6	„ „ 697a
567	R_2	848 Apr. 10	„ „ 698
568	R_1	848 Apr. 13	„ „ 697b
569	R_2	848 Mai 4	„ „ 699
570	R_1	848 Jul. 26	„ „ 700
571	R_1	848|53 Okt. 14	„ „ 702
572	R_1 M	849 Jan. 9	„ „ 703a
573	R_2	849 Jan. 11	„ „ 703a
574	R_6	849 Febr. 23	„ „ 704
575	R_1	849 Jun. 30	„ „ 705
576	R_2	849 Nov. 2	„ „ 715b

Beilage I.

1	2	3	4
577	R_1	850 Apr. 3	Bitt. n. 717
578	R_1	850 Apr. 24	„ „ 719
579	R_2	850 Mai 27	„ „ 720a
580	R_1	850 Jul. 28	„ „ 721a
581	R_2	850 Dez. 27	„ „ 722a
582	R_1	851 Jan. 19	„ „ 723
583	R_2	851 Jan. 27	„ „ 724
584	R_2	851 Jan. 31	„ „ 725
585	R_2	851 Apr. 2	„ „ 722b
586	R_1	851 Apr. 28	„ „ 726
587	R_1	851 Mai 1	„ „ 727
588	R_1	851 Mai 21	„ „ 728
589	R_2	c. 851 Aug. 13	„ „ 730
590	R_2	852 Jan. 11	„ „ 732
591	R_1	852 Aug. 22	„ „ 733
592	R_2	852 Nov. 23	„ „ 734
593	R_2	853 Febr. 2	„ „ 735
594	R_1	853 Mai 19	„ „ 736a
595	F_{13}	853 Aug. 10	„ „ 737
596	R_2	853 Sept. 8	„ „ 738
597	R_1	853 Nov. 16	„ „ 739
598	R_1	855 Febr. 23	„ „ 743
599	R_1	855 März 17	Meich. I, 2, n. 702
600	R_1	855 Apr. 30	Bitt. n. 744
601	R_1	855 Jul. 12	„ „ 745
602	R_1	855 Sept. 11	„ „ 746
603	R_1	855 Dez. 14?	„ „ 747
604	R_2	856 Jan. 2	„ „ 757
605	R_1	856 März 31	„ „ 758
606	R_2	857 Apr. 5	„ „ 784a, b
607	R_2	857 Sept. 27	„ „ 785
608	R_2	857/64 März 2	„ „ 806
609	R_1	859 Jan. 7	„ „ 811
610	R_2	859 Jan. 29	„ „ 812
611	R_2	859/75 Aug. 4	„ „ 834
612	R_1	859/75 Aug. 5	„ „ 842
613	R_1	859/75 Nov. 4	„ „ 848
614	R_2	860 Jan. 15	„ „ 854
615	R_1	860 Mai 29	„ „ 856
616	R_2	860 Mai 30	„ „ 855a
617	R_1	860 Jul. 11	„ „ 860
618	R_2	860 Jul. 29	„ „ 861
619	R_2	860 Aug. 17	„ „ 862

Beilage I.

1	2	3	4
620	R_{30}	860 Okt. 15?	Bitt. n. 863
621	R_2	861 März 21	„ „ 887
622	R_{15}	864 Jun. 19	„ „ 890
623	R_2	864|75 Sept. 12	„ „ 895
624	R_1	870 Febr. 8	„ „ 899
625	R_1	870 Dez. 9	„ „ 902
626	R_1	871 Aug. 20	„ „ 910
627	R_2	875 März 24	„ „ 913
628	R_2	875 Mai 20	„ „ 914
629	R_3	899 Mai 17	„ „ 1033
630	R_1	908 Sept. 13	„ „ 1045
		2. Abschnitt.	
631	WW	937—957	„ „ 1093
632	R_4	937—957 Jul. 30	„ „ 1154
633	W	948	„ „ 1119
634	W	948—955	„ „ 1120
635	W	948—955	„ „ 1121
636	W	948—955	„ „ 1122
637	W	948—955	„ „ 1123
638	W	955	„ „ 1141
639	W	955	„ „ 1142
640	F_{14}	956 Apr. 3	„ „ 1148
641	R_1 W	981 Jun. 4	„ „ 1286
642	R_1 F_{15}	c. 981 Sept. 8	„ „ 1287
643	R_1 F_{15}	c. 981 Sept. 8	„ „ 1288
644	WR_3 L	1058 Aug. 26	„ „ 1463
645	R_1 WF_{16}	1060 Mai 16	„ „ 1464
646	R_1	1064 März 4	„ „ 1468
647	R_1 W	1075 Sept. 10	„ „ 1470
648	R_1	1096 Jul. 16	„ „ 1667
649	R_1	1102 Okt. 16	MB. VI, 164 n. 10
650	R_1	1103 Jun. 25	Bitt. n. 1679
651	R_1	1114 Sept. 5	MB. VI, 167 n. 11
652	MR_1	1120 Jän. 30?	Bitt. n. 1508
		3. Abschnitt.	
653	R_1	1157 Nov. 6	Meich. I, 1, p. 336
654	W	1158? Apr. 17?	Zahn, n. 105
655	R_1	1160 März 7	Meich. I, 2, n. 1340
656	R_1	1177 Apr. 12	Meich. I, 2, n. 1343
657	F_{18}	1180 Febr. 2	Jaksch 1 n. 313
658	E	1184 Nov.	Bitt. n. 1561a

Beilage I.

1	2	3	4
659	F_{19}	(vor 1189) Aug. 15!	Bitt. n. 1566a
660	R_1	1190 Aug. 15	Meich. I, 1, p. 381
661	R_1	1190 Aug. 17	RB. 1, 350
662	R_1	1206 Febr. 16	Meich. I, 1, p. 389
663	R_3 M	1212 Jun. 17	Meich. I, 2, n. 1367
664	R_1	1215 Okt. 14	RB. II, 68
666	R_1	1217 Jun. 15	Wink. 1 n. 144
667	F_{17}	1219 Apr. 4	Meich. I, 1, p. 393
668	F_{20}	1220|30 März 25!	Bitt. n. 1585, i
669	R_1	1228 Febr. 17	Meich. II, 2, n. 2
		4. Abschnitt.	
670	R_1	1229 Apr. 5	Zahn, n. 329
671	R_1	1232 März 1	MB. II, 452 n. 8
672	R_1	1237 Okt. 18	Meich. II, 1, p. 16
673	R_1	1241 Febr. 8!	Bitt. n. 1799
674	R_1	1241 Sept. 29	„ „ 1800a
675	F_{24}	1242 Mai 9	„ „ 1800b
676	R_1	1242 Jun. 9!	„ „ 1801
677	R_1	1243 März 10	Zahn, n. 142
678	R_1	1244 Febr. 19	„ „ 143
679	R_1	1244 Jul. 14	MB. V, 464 n. 4
680	R_1	1244 Sept. 15	Meich. II. 1, 23
681	R_1	1245 Aug. 31	Zahn, n. 145
682	R_1	1245 Okt. 27	Meich. II, 2, n. 9
683	R_1	1246 Jan. 26	MB. IX, 583 n. 24
684	R_1	1246 Dez. 31	Zahn, n. 148
685	R_1	1248 Jan. 3	„ „ 153
686	R_1	1248 Jan. 10	Meich. II, 2, n. 12
687	R_1	1248 Okt. 7	RB. II. 398
688	R_1	1249 Jan. 18	Meich. II, 1, 34
689	R_1	1249 Febr. 2	Zahn, n. 155
690	R_1	1249 Apr. 30	„ „ 156
691	R_1	1250 Febr. 19	MB. IX, 584 n. 25
692	R_1	1251 Jun. 29	Zahn, n. 158
693	R_1	1251 Nov. 27	Meich. II, 1, p. 38
694	R_1	1252 Jun. 6	Meich. II, 2, n. 18
695	R_1	1252 Jul. 12	Zahn, n. 162
696	R_1	1252 Jul. 13!	„ „ 163
697	R_1	1252 Aug. 4	„ „ 165
698	R_1	1252 Aug. 16	„ „ 166
699	R_1	1253 März 27	RB. III, 28
700	F_{30}	1254 Aug. 3	Zahn, n. 174

Beilage I.

1	2	3	4
701	F_{27}	1254 Aug. 24	Bitt. n. 1808c
702	R_1	1255 Febr. 26	Meich. II, 2, n. 24
703	R_1	1255 Apr. 2	„ II, 2, n. 27
704	R_1	1255 Apr. 30	RB. III. 60
705	R_1	1255 Mai 10	Meich. II, 1, p. 45
706	R_1	1255 Jun. 19	„ II, 2, n. 28
707	R_1	1255 Nov. 12	RB. III, 68
708	R_1	1256 Apr. 29	Meich. II, 2, n. 31
709	R_1	1256 Mai 15	„ II. 2, n. 33
710	R_1	1256 Dez. 4	„ II, 2, n. 34
711	R_1	1257 Febr. 18	Zahn, n. 187
712	R_1	1257 März 31	Meich. II. 2, n. 36
713	F_{31}	1257 Nov. 25	Zahn, n. 189
714	F_{28}	1257 Nov. 29	„ „ 190
715	R_1	1258 März 8	MB. IX, 585 n. 26
716	R_1	1258 Okt. 12	Zahn, n. 193
717	R_1	1259 Apr. 22	„ „ 199
718	F_{32}	1259 Apr. 24	„ „ 200
719	R_1	1259 Jul. 8	„ „ 201
720	R_1	1260 Sept. 19	RB. III, 156
721	R_1	1261 Apr. 17	Zahn, n. 207
722	R_1	1261 Apr. 28	Bitt. n. 1597a
723	C	1261 Mai 8	Zahn n. 208
724	C	1261 Jul. 8	„ „ 209
725	R_1	1261 Aug. 23	RB. III, 170
726	R_1	1261 Sept. 18	QE. 5, 177 n. 74
727	R_1	1261 Nov. 5	Meich. II, 2, n. 49
728	R_1	1261 Dez. 27	MB. X, 471 n. 20
729	R_1	1262 Jan. 13	Meich. II, 2, n. 50
730	R_1	1262 Jan. 24	QE. 5, 181 n. 76
731	F_{23}	1262 Apr. 16	Zahn, n. 212
732	R_1	1262 Jun. 6	Meich. II, 2, n. 51
733	R_1	1262 Sept. 11	Zahn, n. 216
734	R_1	1262 Sept. 11	„ „ 217
735	R_1	1262 Okt. 2	„ „ 221
736	R_1	1263 Jun. 2	„ „ 226
737	F_{33}	1263 Jul. 1	„ „ 228
738	R_1	1263 Jul. 18	„ „ 229
739	R_1	1263 Jul. 27!	„ „ 230
740	R_1	1263 Okt. 9	RB. III, 212
741	R_1	1263 Dez. 3	MB. IX, 90 n. 1
742	R_1	1264 Sept. 5	RB. III, 232
743	R_1	1264 Sept. 23	Meich. II, 2, n. 71

Beilage I.

1	2	3	4
744	WF_{34}	1265 Sept. 26	Zahn, n. 249
745	F_{26}	1265 Nov. 1	„ „ 251
746	R_1	1266 Apr. 28	„ „ 256
747	R_1	1266 Jun. 8	„ „ 257
748	R_1	1266 Jun. 14	QE. 5, 214
749	R_1	1266 Jul. 15	RB. III, 268
750	R_1	1266 Jul. 23	„ III, 268
751	R_1	1266 Jul. 27	MB. X, 252 n. 16
752	R_1	1266 Aug. 3?	MB. X, 254 n. 17
753	R_1	1266 Aug. 17	RB. III, 268
754	R_1	1267 Mai 11	Zahn, n. 268
755	R_1	1267 Jun. 4	„ „ 269
756	R_1	1267 Jun. 6	RB. III, 286
757	R_1	1267 Sept. 23!	Zahn. n. 272
758	F_{35}	1267 Nov. 22	RB. III, 292
759	R_1	1268 Febr. 29	Meich. II, 2, n. 97b
760	R_1	1268 März 29	„ II, 2, n. 95
761	R_1	1268 Apr. 27	MB. X, 478, n. 26
762	R_1	1268 Mai 8	Zahn, n. 273
763	R_1	1268 Mai 17	„ „ 278
764	R_1	1268 Mai 26	RB. III. 306
765	R_1	1268 Sept. 19	„ III. 312
766	R_1	1268 Okt. 7	„ III. 312
767	R_1	1268 Okt. 23	„ III. 314
768	R_1	1269 Mai 11	Zahn, n. 275
769	R_1	1269 Mai 29	MB. IX, 510 n. 8
770	R_1	1269 Sept. 13	Zahn, n. 278
771	R_1	1269 Okt. 10	„ „ 279
772	R_1	1269 Okt. 13	„ „ 280
773	R_1	1269 Nov. 10	Meich. II, 2, n. 103
774	R_1	1269 Nov. 12	Zahn, n. 281
775	R_1	1269 Nov. 15	RB. III, 336
776	R_1	1270 Febr. 1	Zahn, n. 283
777	R_1	1270 Febr. 2	„ „ 284
778	R_1	1270 März 16	RB. III, 342
779	WF_{29}	1270 Jul. 27	Zahn n. 290
780	R_1	1270 Sept. 4	RB. III, 352
781	R_1	1271 Jun. 2	Ried n. 551
782	R_1	1271 Nov. 4	MB. IX, 100, n. 8
783	R_1	1271 Nov. 24	Meich. II, 1. p. 77
784	R_1	1272 März 19	Zahn, n. 293
785	R_1	1272 Mai 12	MB. XIV, 159 n. 52
786	R_1	1272 Mai 23	Bitt. n. 1813

Beilage I.

1	2	3	4
787	R_1	1272 Okt. 11	QE. 5 n. 105
788	R_1	1273 März 25	RB. III, 410
789	R_1	1273 Apr. 5	Zahn, n. 295
790	R_1	1273 Aug. 1	MB. IX, 511 n. 10
791	R_1	1273 Nov. 13	Zahn, n. 298
792	R_1	1273 Nov. 14	„ „ 299
793	R_1	1273 Nov. 20	„ „ 300
794	R_1	1274 Jan. 11	„ „ 302
795	C	1274 Febr. 13	„ „ 303
796	R_1	1274 Febr. 25	„ „ 304
797	R_1	1274 Apr. 10	Meich. II, 1, p. 82
798	R_1	1274 Apr. 17	RB. III, 428
799	R_1	1274 Aug. 20	„ III, 437
800	R_1	1274 Okt. 5	Meich. II, 2, n. 123
801	R_1	1275 Jul. 14	Zahn, n. 308
802	R_1	1275 Okt. 11	Bitt. n. 1815
803	R_1	1275 Dez. 16	Zahn, n. 309
804	R_1	1276 Mai 1	„ „ 312
805	R_1	1276 Jun. 5	„ „ 314
806	F_{33}	1276 Jul. 1	„ „ 316
807	R_1	1276 Jul. 30	MB. X, 480 n. 28
808	R_1	1276 Sept. 12	Meich. II, 2, n. 131
809	R_1	1276 Sept. 16	RB. IV^a, 18
810	F_{35}	1276 Nov. 22	Zahn, n. 317
811	R_1	1276 Dez. 19	RB. IV^a, 24
812	R_1	1277 Jan. 27	Zahn, n. 322
813	R_1	1277 Febr. 8	„ „ 324
814	R_1	1277 März 30	RB. IV^b, 770
815	R_1	1277 Mai 21	„ IV^a, 38
816	R_1	1277 Mai 21	Zahn, n. 339
817	R_1	1277 Jun. 6	„ „ 341
817a	R_1	1277 Sept. 7	Meich. II, 2, n. 152
818	R_1	1277 Okt. 25	Zahn, n. 350
819	R_1	1277 Okt. 28	„ „ 353
820	F_{26}	1277 Okt. 31	„ „ 355
821	R_1	1277 Nov. 17	„ „ 356
822	R_1	1277 Dez. 18	Meich. II, 2, n. 158
823	R_1	1277 Dez. 22	„ II, 2, n. 159
824	R_1	1278 Febr. 9	Zahn, n. 359
825	R_1	1278 März 13	RB. IV^a, 60
826	R_1	1278 Apr. 4	Meich. II, 2, n. 164
827	R_1	1278 Apr. 18	„ II, 2, n. 167
828	R_1	1278 Jun. 18	MB. VII, 143 n. 62

Beilage I.

1	2	3	4
829	R_1	1278 Jul. 18	Meich. II, 2, n. 165
830	R_1	1278 Dez. 1	„ II, 1, p. 88
831	F_{36}	1278 Dez. 29	Zahn, n. 361
832	F_{36}	1278 Dez. 29	„ „ 362
833	R_1	1279 Febr. 24	„ „ 363
834	R_1	1279 März 1	„ „ 364
835	R_1	1280 Jul. 26	„ „ 367
836	R_1	1281 März 7	„ „ 369
837	R_1	1281 Apr. 17	RB. IV[a], 140
838	R_1	1281 Mai 20	Zahn, n. 370
839	R_1	1281 Aug. 18	MB. XIX, 4 n. 1
840	R_1	1282 März 8	RB. IV[a], 174
841	F_{37}	1282 März 12	Zahn, n. 372
842	R_1	1283 Jan. 17	Bitt. n. 1600
843	R_1	1283 Mai 12	Zahn, n. 373
844	WJF_{33}	1283 Juni 21	„ „ 376
845	R_1	1283 Nov. 24!	„ „ 378
846	R_1	1283 Dez. 20	MB. XIX, 5 n. 2
847	R_1	1284 Mai 5	RB. IV[a], 248
848	F_{25}	1284 Sept. 14	„ IV[a], 258
849	F_{38}	1285 Jan. 22	Zahn, n. 387
850	WF_{21}	1285 März 29	„ „ 388
851	WHF_{22}	1285 März 31	„ „ 389
852	R_1	1285 Apr. 11	„ „ 390
853	R_1	1285 Apr. 17	Ried, n. 636
854	T	1285 Nov. 17	Zahn, n. 394
855	R_1	1286 Jun. 18	„ „ 395
856	F_{29}	1286 Jul. 24!	„ „ 397
857	R_1	1286 Sept. 11	Meich. II, 2, n. 190
858	F_{39}	1286 Nov. 27	„ II, 2, n. 191
859	R_1	1286 Nov. 29	„ II, 2, n. 193
860	F_{28}	(1286) Dez. 1	„ II, 2, n. 192
861	WF_{28}	1286 Dez. 2	Ried, n. 651
862	F_{40}	1287 Jan. 20	RB. IV[a], 328
863	R_1	1287 Febr. 24	Meich. II, 2, n. 194
864	R_1	1287 März 24	Zahn, n. 398
865	R_1	1287 März 29	RB. IV[a], 335
866	R_1	1287 März 29	„ IV[a], 337
867	R_1	1288 Mai 29	„ VI[a], 372
868	R_1	1288 Juli 1	Meich. II, 2, n. 195
869	R_1	1288 Aug. 30	RB. IV[a], 382
870	WHF_{22}	1289 Apr. 13	Zahn, n. 399

1	2	3	4
		5. Abschnitt.	
871	R_1	1290 Jul. 26	RB. IVa, 460
872	WF_{75}	1291 Mai 24	Zahn, n. 402
873	WF_{76}	1292? Jun. 12?	" " 433
874	WHF_{48}	1293 Apr. 3	" " 403
875	F_{49}	1293 Apr. 5	" " 404
876	WF_{77}	1293 Sept. 27	" " 406
877	$F_{78, 58}$	1293 Dez. 26	" " 407
878	F_{78}	1293 Dez. 26	" " 408
879	R_1	1294 Febr. 19	MB. V, 470, n. 13
880	R_1	1294 März 31	Meich. II, 2, n. 203
881	F_{79}	1294 Apr. 23	MB. XVIII, 16 n. 14
882	R_1	1294 Mai 17	Meich. II, 2, n. 201
883	R_1	1294 Jul. 10	MB. V, 470 n. 12
884	R_1	1294 (?) Jul. 22	Meich. II, 2, n. 202
885	$F_{80, 41}$	1295 März 11	Zahn, n. 409
886	F_{46}	1295 Apr. 1	" " 410
887	WF_{79}	1295 Apr. 28	" " 411
888	R_1	1295 Mai 31	RB. IVb, 590
889	WF_{81}	1295 Jul. 15	Zahn, n. 412
890	R_1	1295 Aug. 8	RB. IVb, 600
891	F_{64}	1295 Aug. 14	Zahn, n. 413
892	WF_{77}	1295 Sept. 25	Meich. II, 1, p. 101
893	F_{82}	1296 März 17	Zahn, n. 414
894	F_{66}	1296 Jun. 28	" " 415
895	F_{83}	1296 Okt. 8	" " 416
896	F_{67}	1296 Nov. 29	" " 417
897	F_{59}	1296 Dez. 25	RB. IVb, 632
898	F_{61}	1297 Jan. 5	" IVb, 634
899	R_1	1297 Mai 7	MB. VI, 235 n. 66
900	R_1	1297 Sept. 10	Zahn, n. 419
901	R_1	1297 Sept. 13	MB. VIII, 53 n. 37
902	F_{56}	1297 Sept. 14	RB. IVb, 652
903	WF_{84}	1297 Nov. 8	Zahn, n. 420
904	F_{85}	1297 Dez. 7	" " 422
905	WF_{86}	1298 Mai 4	" " 426
906	R_1	1299 März 6	RB. IVb, 686
907	F_{68}	1299 Okt. 29	MB. XIX, 458 n. 9
908	R_1	1299 Dez. 7	RB. IVb, 702
909	R_1	1300 Jan. 2	Zahn, n. 429
910	R_1	1300 Jan. 5 !	" " 430
911	$W[F_{69}]$	1300 Aug. 26	" " 434
912	R_1	1300 Okt. 2	RB. IVb, 722

Beilage I.

1	2	3	4
913	WF_{62}	1301 Jan. 29	Zahn, n. 437
914	WF_{43}	1301 März 5	„ „ 439
915	R_1	1301 März 17	„ „ 440
916	R_1	1301 März 17	„ „ 441
917	R_1	1301 März 17	„ „ 442
918	WF_{79}	1301 Apr. 22	„ „ 443
919	$F_{87}J$	1301 Jul. 1	„ „ 444
920	F_{88}	(1301) Aug. 13	„ „ 445
921	F_{84}	1301 Nov. 10	„ „ 446
922	WF_{85}	1301 Dez. 8	„ „ 447
923	WF_{51}	1302 Mai 29	„ „ 449
924	F_{70}	1304 Jan. 24	Meich. II, 2, n. 215
925	C	1304 Apr. 1	„ II, 2, n. 210
926	C	1304 Apr. 7	„ II, 2, n. 209
927	C	1304 Apr. 16	„ II, 2, n. 208
928	F_{79}	1304 c. Apr. 24	„ II, 2, n. 211
929	F_{79}	1304 c. Apr. 24	„ II, 2, n. 212
930	WF_{64}	1304 Aug. 19	Zahn, n. 452
931	WF_{89}	1304 Aug. 30	Meich. II, 2, n. 214
932	WF_{61}	1306 Jan. 4	Zahn, n. 455
933	WF_{61}	1306 Jan. 8	„ „ 456
934	F_{62}	1306 Febr. 2	„ „ 457
935	F_{90}	1306 Jun. 4	„ „ 458
936	$R_1 WF_{83}$	1306 Okt. 7	„ „ 459
937	R_1	1307 Jan. 25	MB. X, 483 n. 32
938	WF_{62}	1307 Febr. 5	Zahn, n. 462
939	WF_{62}	1307 Febr. 5	„ „ 463
940	R_1	1307 Mai 29	„ „ 464a
941	R_1	1307 Jun. 10	„ „ 464b
942	WF_{66}	1307 Jun. 27	„ „ 465
943	WF_{81}	1307 Jul. 8	„ „ 466
944	WF_{69}	1307 Aug. 22	„ „ 467
945	F_{59}	1307 Dez. 24	„ „ 469
946	F_{91}	1308 Febr. 14!	„ „ 470
947	R_1	1308 Febr. 16!	„ „ 472
948	WF_{71}	1308 Febr. 20	„ „ 473
949	WF_{42}	1308 Febr. 25	„ „ 474
950	F_{79}	1308 Apr. 24	„ „ 475
951	WF_{87} J	1308 Jun. 23	Meich. II, 2, n. 219
952	F_{92}	1308 Jun. 26	Zahn, n. 476
953	$F_{74, 58}$	1308 Dez. 21	„ „ 477
954	R_1	1308 Dez. 23	MB. I, 292 n. 27
955	F_{92}	1309 Jun. 26	Zahn, n. 478

Beilage I.

1	2	3	4
956	WF_{93}	1309 Aug. 3	Zahn, n. 479
957	WF_{65}	1309 Sept. 10	„ „ 480
958	F_{84}	1309 Nov. 12	„ „ 481
959	F_{57}	1310 Okt. 31	„ „ 483
960	F_{94}	1311 Jul. 21	Meich. II, 1, p. 113
961	F_{69}	1311 Aug. 24	Zahn, n. 485
962	WF_{95}	1311 Dez. 14	„ „ 486
963	F_{71}	1312 Febr. 25	Meich. II, 2, n. 227
964	WF_{43}	1312 März 1	MB. XIV, 165 n. 57
965	WF_{43}	1312 März 2	Zahn, n. 487
966	F_{65}	1312 Sept. 8	Meich. II, 1, p. 118
967	F_{75}	1312 Jul. 15	MB. IX, 603, n. 48
968	F_{68}	1312 Okt. 28	Zahn, n. 488
969	WF_{84}	1312 Nov. 6	„ „ 489
970	WF_{85}	1312 Dez. 9	„ „ 491
971	F_{79}	1313 Apr. 24	„ „ 493
972	F_{51}	1313 Mai 25	MB. XVIII, 72 n. 73
973	HF_{53}	1313 Jun. 4–9	„ XVIII, 71 n. 72
974	WF_{87} J	1313 Jun. 25	Zahn. n. 494
975	F_{69}	1313 Aug. 23	„ „ 495
976	F_{65}	1313 Sept. 8	„ „ 496
977	F_{96}	1313 Nov. 13	„ „ 497
978	$WF_{63,\ 47}$	1314 März 29	„ „ 498
979	WF_{76}	1314 Jun. 19	„ „ 499
980	R_{1}	1314 Jul. 11	Meich. II, 2, n. 230
981	F_{97}	1315 Sept. 24?	MB. XVIII, 79 n. 80
982	HF_{48}	1315 März 24—29!	Zahn, n. 501
983	R_{1}	1315 Apr. 3	MB. VI. 243 n. 76
984	[WF_{50}]	1315 Apr. 10	Zahn, n. 502 Anm.
985	R_{1}	1315 Apr. 12	MB. XIX, 383 n. 16
986	R_{1}	1315 Apr. 12	„ XIX, 384 n. 17
987	F_{76}	1315 Jun. 15	Zahn, n. 503
988	R_{1}	1315 Jun. 24	Meich. II, 2, n. 233
989	WF_{72}	1315 Jul. 20	„ II, 2, n. 234
990	F_{64}	1315 Aug. 15	„ II, 2, n. 237
991	F_{84}	1315 Nov. 11	„ II, 2, n. 236
992	WF_{98}	1316 Jan. 14	„ II, 2, n. 239
993	R_{1}	1316 Jan. 30	„ II, 2, n. 240
994	F_{75}	1316 Mai 26	Zahn, n. 510
995	WF_{81}	1316 Jul. 9	„ „ 511
996	WF_{93}	1316 Aug. 8	„ „ 512
997	F_{64}	1316 Aug. 15	„ „ 513
998	WF_{69}	1316 Aug. 27	„ „ 514

Beilage I.

1	2	3	4
999	WF_{89}	1316 Aug. 27	Zahn, n. 515
1000	$WF_{65}J$	1316 Sept. 11	„ „ 516
1001	WF_{77}	1316 Okt. 3	„ „ 518
1002	WF_{84}	1316 Nov. 9	„ „ 519
1003	WF_{98}	1317 Jan. 9	„ „ 521
1004	WF_{47}	1317 Apr. 7	„ „ 522
1005	WHF_{53}	1317 Mai 24	„ „ 523
1006	F_{71}	1318 Febr. 24	„ „ 524
1007	F_{99}	1318 Mai 12	„ „ 525
1008	F_{99}	1318 Mai 12	„ „ 526
1009	F_{99}	1318 Mai 12	„ „ 527
1010	$WF_{87}J$	1318 Jun. 19	„ „ 528
1011	$WF_{87}J$	1318 Jun. 19	„ „ 529
1012	$WF_{87}J$	1318 Jun. 19	„ „ 530
1013	F_{100}	1318 Okt. 16	Meich. II, 2, n. 247
1014	R_1	1319 Febr. 9	MB. XVIII, 101 n. 103
1015	F_{54}	1319 Jun. 3	Meich. II, 2, n. 248
1016	F_{69}	1319? Aug. 23	Zahn, n. 532
1017	R_1	1319 Nov. 8	„ „ 533
1018	F_{85}	1319 Dez. 6	„ „ 534
1019	WF_{59}	1319 Dez. 23	„ „ 536
1020	WF_{59}	1319 Dez. 23	„ „ 537
1021	R_1	1320 Jan. 15	„ „ 538
1022	R_1	1320 Jan. 20	„ „ 539
1023	WHF_{48}	1320 Apr. 5	„ „ 540
1024	R_1	1320 Apr. 9	MB. IX, 605 n. 51
1025	WF_{79}	1320? Apr. 21?	Zahn, n. 541
1026	F_{61}	1321 Jan. 6	„ „ 542
1027	F_{98}	1321 Jan. 8	„ „ 543
1028	R_1	1321 Jan. 20	MB. XIX, 388 n. 19
1029	F_{79}	1321 Apr. 25	Zahn, n. 544
1030	WF_{69}	1321 Aug. 19	„ „ 545
1031	F_{61}	1323 Jan. 6	„ „ 547
1032	F_{101}	1323 Febr. 3	„ „ 548
1033	F_{102}	1323 Jun. 3	„ „ 549
1034	WF_{57}	1323 Okt. 29	„ „ 550
1035	F_{103}	1323 Nov. 19	„ „ 551
1036	F_{91}	1324 Febr. 14!	„ „ 552
1037	F_{71}	1324 Febr. 24	„ „ 553
1038	WF_{87}	1324 Jun. 21	„ „ 554
1039	F_{93}	1324 Aug. 9	„ „ 555
1040	F_{62}	1325 Febr. 2	„ „ 559
1041	F_{104}	1325 Aug. 7	„ „ 560

Beilage I.

1	2	3	4
1042	WF_{105}	1325 Sept. 5	Zahn. n. 561
1043	WF_{57}	1325 Nov. 4	" " 562
1044	WF_{61}	1326 Jan. 8	" " 563
1045	WF_{61}	1326 Jan. 8	" " 564
1046	F_{82}	1326 März 17	" " 565
1047	WF_{75}	1326 Mai 24!	" " 566
1048	F_{66}	1326 Jun. 28	" " 567
1049	WF_{106}	1326 Jul. 5	" " 568
1050	WF_{73}	1326 Sept. 23	" " 569
1051	WF_{77}	1326 Sept. 27	" " 570
1052	WF_{62}	1327 Jan. 26	" " 571
1053	WF_{62}	1327 Febr. 7	" " 572
1054	WF_{79}	1327 Apr. 18	" " 573
1055	$WF_{87}J$	1327 Jun. 21	" " 575
1056	$WF_{87}J$	1327 Jun. 25	" " 576
1057	WF_{64}	1327? Aug. 20?	" " 577
1058	R_{1}	1327 Sept. 11	RB. VI, 238
1059	R_{1}	1327 Nov. 8	Meich. II, 2, n. 256
1060	WF_{43}	1328 März 13	Zahn, n. 583
1061	F_{79}	1328 Apr. 24	" " 584
1062	R_{1}	1328 Apr. 27	" " 585
1063	WF_{107}	1328 Mai 6!	" " 582
1064	F_{61}	1329 Jan. 6	" " 588
1065	F_{71}	1329 Febr. 24	" " 589
1066	$F_{63, 41}$	1329 März 25	" " 590
1067	WF_{43}	1329 Apr. 7	" " 591
1068	WF_{44}	1329 Apr. 8	" " 592
1069	WF_{86}	1329 Mai 6	" " 593
1070	F_{75}	1329 Mai 25	RB. VI, 294
1071	R_{1}	1329 Sept. 13	Meich. II, 2, n. 258
1072	R_{1}	1329 Nov. 30	RB. VI, 310
1073	F_{85}	1329 Dez. 6	" VI, 310
1074	WF_{47}	1330 Apr. 9	Zahn. n. 594
1075	C	1330? Mai 16?	MB. VIII, 68 n. 50
1076	WF_{52}	1330 Mai 23	Zahn. n. 595
1077	F_{52}	1330 Mai 27	" " 596
1078	F_{52}	1330 Mai 27	" " 597
1079	F_{76}	1330 Jun. 15	" " 598
1080	F_{66}	1330 Jun. 29	" " 599
1081	F_{72}	1330 Jul. 25	RB. VI, 339
1082	WF_{72}	1330 Jul. 28	Zahn, n. 600
1083	WF_{72}	1330 Aug. 1	" " 601
1084	$F_{97}J$	1330 Sept. 24	" " 602
1085	WF_{57}	1330 Nov. 3	" " 603

Beilage I.

1	2	3	4
1086	F_{61}	1331 Jan. 6	Zahn, n. 604
1087	F_{80}	1331 März 12	„ „ 605
1088	WF_{51}	1331 Mai 7	Cart. II, 4267
1089	F_{74}	1331 Dez. 20	„ II, 4285
1090	$F_{87}J$	1332 Jan. 24	Zahn, n. 608
1091	WF_{77}	1332 Sept. 23	„ „ 609
1092	WF_{57}	1332 Nov. 4	„ „ 610
1093	F_{84}	1332 Nov. 10	„ „ 611
1094	$WF_{74, 58}$	1332 Dez. 19	„ „ 612
1095	WF_{61}	1333 Jan. 7	„ „ 613
1096	WF_{70}	1333 Jan. 22	„ „ 614
1097	F_{47}	1333 Apr. 4	„ „ 615
1098	WF_{47}	1333 Apr. 5	„ „ 616
1099	WF_{79}	1333 Apr. 21	„ „ 617
1100	WF_{52}	1333 Mai 21	„ „ 618
1101	WF_{52}	1333 Mai 27	„ „ 619
1102	$WF_{87}J$	1333 Jun. 28	„ „ 620
1103	F_{66}	1333 Jun. 29	„ „ 621
1104	WF_{93}	1333 Aug. 13	Meich. II, 2, n. 263
1105	$F_{65}J$	1333 Sept. 7	Zahn, n. 622
1106	F_{73}	1333 Sept. 21	„ „ 623
1107	WF_{57}	1333 Nov. 4	„ „ 625
1108	F_{108}	1334 Jan. 22	„ „ 627
1109	WF_{43}	1334 März 3	„ „ 628
1110	WF_{43}	1334 März 7	„ „ 629
1111	WF_{45}	1334 März 17	„ „ 630
1112	WF_{109}	1334 Apr. 15	„ „ 631
1113	WF_{79}	1334 Apr. 17	„ „ 632
1114	WF_{79}	1334 Apr. 18	„ „ 633
1115	WF_{79}	1334 Apr. 18	„ „ 634
1116	WF_{75}	1334 Mai 30	„ „ 636
1117	$F_{87}J$	1334 Jun. 24	„ „ 637
1118	F_{72}	1334 Jul. 25	„ „ 638
1119	WF_{69}	1334 Aug. 29	„ „ 639
1120	$WF_{65}J$	1334 Sept. 12	„ „ 640
1121	$F_{73}J$	1334 Sept. 21	„ „ 641
1122	WF_{61}	1335 Jan. 4	„ „ 644
1123	F_{71}	1335 Febr. 24	„ „ 646
1124	WF_{80}	1335 März 7	„ „ 647
1125	F_{82}	1335 März 17	„ „ 648
1126	WF_{45}	1335 Apr. 4	„ „ 649
1127	WF_{106}	1335 Jul. 3	„ „ 651
1128	WF_{106}	1335 Jul. 7	„ „ 652
1129	F_{64}	1335 Aug. 14	„ „ 653

1	2	3	4
1130	WF_{84}	1335 Nov. 17	Zahn, n. 655
1131	F_{110}	1335 Nov. 25	„ „ 656
1132	WF_{43}	1336 März 6	„ „ 658
1133	F_{52}	1336 Mai 18	„ „ 659
1134	F_{52}	1336 Mai 18	„ „ 660
1135	F_{79}	1337 Apr. 23	„ „ 662
1136	WF_{106}	1337 Jul. 8	„ „ 664
1137	WF_{72}	1337 Jul. 18	„ „ 665
1138	WF_{69}	1337 Aug. 22	„ „ 667
1139	WF_{73}	1337 Sept. 26	„ „ 668
1140	WF_{77}	1337 Sept. 27	„ „ 669
1141	WF_{43}	1338 März 29	„ „ 670
1142	WF_{45}	1338 Apr. 4	„ „ 671
1143	WF_{86}	1338 Apr. 28	„ „ 672
1144	F_{75}	1338 Mai 25	„ „ 673
1145	F_{110}	1338 Nov. 25	„ „ 674
1146	WF_{95}	1338 Dez. 17	„ „ 675
1147	WF_{74}	1338 Dez. 18	„ „ 676
1148	F_{79}	1339 Apr. 24	„ „ 677
1149	F_{64}	1339 Aug. 14	„ „ 678
1150	F_{64}	1339 Aug. 14	„ „ 679
1151	F_{111}	1339 Sept. 17	„ „ 680
1152	F_{100}	1339 Okt. 16	„ „ 681
1153	WF_{84}	1339 Nov. 12	„ „ 682
1154	F_{112}	1340 Febr. 6	„ „ 683
1155	F_{71}	1340 Febr. 25	„ „ 685
1156	WF_{71}	1340 Febr. 26	„ „ 684
1157	F_{70}	1341 Jan. 26	MB. 1, 306 n. 41
1158	R_{1}	1342 Jul. 9	Zahn n. 689
1159	F_{61}	1343 Jan. 6	MB. VII, 253 n. 18
1160	WF_{52}	1343 Jun. 4?	Zahn, n. 690
1161	WF_{69}	1343 Aug. 26	Meich. II, 2, n. 264
1162	F_{113}	1344 Jul. 17	Zahn, n. 691
1163	F_{67}	1344 Nov. 30	„ „ 692
1164	WF_{60}	1346 Jan. 3	„ „ 693
1165	WF_{76}	1347 Jun. 18	MB. X, 501 n. 51
1166	F_{84}	1347 Nov. 11	Zahn, n. 694
1167	F_{79}	1348 Apr. 24	UBoE. VII, 53 n. 56
1168	F_{100}	1348 Okt. 16	Zahn, n. 695
1169	F_{84}	1348 Nov. 11	„ „ 696
1170	$F_{114, 58}$	1349 Jan. 10	„ „ 697
1171	F_{62}	1349 Febr. 1	„ „ 698
1172	F_{79}	1349 Apr. 24	„ „ 699
1173	WF_{115}	1349 Mai 9	„ „ 700
1174	F_{116}, R_{1}	1350 Aug. 18	RB. VIII, 196

II. Zusammenstellung der freisingischen Datierungsarten nach den fortlaufenden Nummern der Beilage I.

1. Abschnitt.

1. Arbeo (Heres): R_1: 5, 6, 7, 9, 12. — R_2: 24. — R_5: 13. — R_{11}: 14. — R_{15}: 16. — L: 5, 7, 12. — T: 8. — M: 9, 14.
2. Horskeo: R_1: 47. — R_5: 32. — R_6: 110. — R_8: 44. — R_{15}: 38. — R_{19}: 75, 85. — R_{23}: 94. — R_{26}: 11.
3. Sundarherius: R_1: 61, 77. — R_3: 80. — R_{12}: 68. — R_{15}: 19, 20, 42. — R_{18}: 31, 40, 50, 52, 54, 55, 59, 64, 65, 66, 76, 79, 91. — R_{18} F: 55.
4. Tagabert: R_1: 103, 122, 162, 254, 267, 315, 316, 403. — R_2: 116, 118, 123, 129, 137, 138, 141, 149, 153, 155, 157 bis 160, 163 bis 175, 177, 180, 182, 190, 192, 197, 199, 201, 203, 219, 220, 221, 228, 229, 237, 244, 245, 253, 255, 261, 270, 272, 280, 283, 285, 287 bis 289, 299, 304, 306, 309, 310, 319, 323, 335, 361, 367. — R_3: 198, 256. — R_{13}: 282. — R_{15}: 100. — R_{19}: 90, 113, 120, 130, 183, 185, 186, 187, 189, 195, 200, 202, 204, 205, 209 bis 212, 215, 223, 224, 225, 230, 234, 235, 236, 242, 252, 266, 271, 291, 303, 307, 317, 318, 334, 350. — R_{20}: 297. — R_{21}: 179, 188. — R_{24}: 263. — FR_{11}: 268, 336. — F: 151, 152, 240.
5. Pirhtilo: R_1: 275, 295, 302, 351, 373. — R_2: 232, 238, 246, 349, 372. — R_5: 354. — R_8: 231, 233, 371. — R_{13}: 239. — R_{14}: 363. — R_{15}: 314, 324, 325, 356, 360, 374, 377, 378. — R_{27}: 226. — L: 226, 275, 351. — M: (314, 373, 374).
6. Cozroh: R_1: 328, 460, 461. — R_2: 348, 352, 353, 369, 370, 375, 381, 384, 385, 401, 402, 405, 406, 412, 414, 416, 417, 419, 421, 431, 433, 440, 441, 443, 445, 447, 448, 450, 462, 463, 469, 470, 471, 473, 474, 479, 480, 482, 486, 490, 491, 492, 494, 495, 499, 501, 503, 512, 513, 518, 532, 533, 534, 539, 543, 549, 553, 554, 555, 560, 567, 569. — R_6: 346, 382, 424. — R_{19}: 368, 497. — R_{20}: 493. — R_{22}: 551. — R_{24}: 488. — R_{25}: 516. — R_{26}: 376. — R_{28}: 498. — R_{29}: 442. — R_{31}: 550. — R_{32}: 511. — R_{33}: 546. — R_{34}: 467. — R_2 F: 401, 417, 445. — R_1 W: 478. — Z: 444. — M: (424, 461).
7. Undeo: R_1: 432. — R_2: 399, 400, 422, 425 bis 428, 436 bis 439, 457, 458, 466, 468, 489. — R_6: 398. — R_{28}: 464.

Die Salzburger Urkundenschreiber:

1. Bertharius: R_1: 111, 114, 117. — T: 109.
2. Egipald: R_1: 140, 156.
3. Adalperht: R_1: 112. — R_6: 110 (als Diktator des Horskeo).

Die Datierungen der übrigen Urkunden, deren Schreiber gar nicht genannt sind oder nur vereinzelt vorkommen:

R_1: 4, 56, 87, 104, 119, 124, 132, 145, 150, 191, 193, 243, 247, 251, 258, 274, 277, 279, 284, 293, 296, 300, 311, 312, 320, 321, 322, 326, 329 bis 332, 341, 362, 364, 379, 386, 389, 506, 520, 521, 525, 526, 527, 530, 531, 535, 536, 537, 540, 544, 545, 547, 561, 562, 563, 565, 566, 568, 570 bis 572, 575, 577, 578, 580, 582, 586, 587, 588, 591, 594, 597 bis 603, 605, 609, 612, 613, 615, 617, 624, 625, 626, 630. — R_2: 10, 25, 27, 39, 69, 83, 89, 96, 98, 99, 106, 115, 125, 128, 131, 133 bis 136, 142, 143, 148, 154, 161, 176, 178, 194, 196, 207, 208, 213, 214, 241, 260, 264, 265, 269, 281, 301, 327, 339, 342, 357, 358, 365, 380, 383, 387, 388, 390, 391, 393 bis 397, 404, 407, 408, 409, 411, 413, 415, 418, 420, 423, 429, 430, 431, 435, 446, 449, 451, 452, 456, 459, 460, 472, 475, 476, 477, 481, 483, 484, 485, 487, 496, 500, 502, 504, 505, 507 bis 509, 510, 514, 515, 517, 519, 522, 524, 528, 529, 538, 541, 556 bis 559, 564, 573, 576, 579, 581, 583, 584, 585, 589, 590, 592, 593, 596, 604, 606, 607, 608, 610, 611, 614, 616, 618, 619, 621, 623, 627, 628. — R_3: 147, 184, 250, 290, 629. — R_4: 144, 249, 278. — R_5: 15. — R_6: 93, 127, 248, 574. — R_7: 548. — R_8: 41, 57, 181, 222, 227, 292. — R_9: 46, 102. — R_{10}: 345. — R_{12}: 276, 308. — R_{13}: 45, 298, 305. — R_{14}: 340. — R_{15}: 21, 22, 26, 28, 29, 30, 36, 37, 48, 60, 71, 97, 101, 257, 262, 286, 294, 337, 338, 343, 344, 347, 355, 366, 622. — R_{16}: 259, 273, 313, 359. — R_{18}: 23, 33, 49, 51, 53, 58, 62, 63, 67, 72, 73, 74, 82, 88, 105, 108. — R_{19}: 18, 86, 182a, 206. — R_{21}: 34, 35, 70, 92, 121, 139, 217, 218. — R_{23}: 95. — R_{24}: 81, 392. — R_{27}: 216. — R_{30}: 620. — R_{33}: 523. — R_{35}: 552. — R_{36}: 84. — T: 1, 2, 3, 17, 540. — L: 15, 21, 193, 196, 207, 213, 216, 217, 218, 222, 264, 305. — F: 78, 107, 146, 595. — R_{15}F: 43. — FFW: 126. — R_2W: 333. — ER_2: 410, 453, 454. — M: 3, 17, 320, 389, 572 (45, 251, 279, 284, 298, 300, 321, 322, 364, 379). — H: 525. — Z: 465.

2. Abschnitt.

R_1: 646, 648 bis 652. — R_4: 632. — MR_1: 652. — R_1W: 641, 647. — WR_3L: 644. — R_1WF: 645. — R_1F: 642, 643. — W: 631 (WW), 633 bis 639. — F: 640.

3. Abschnitt.

R_1: 653, 655, 656, 660 bis 662, 664, 665, 669. — R_3M: 663. — F: 657, 659, 667, 668. — W: 654. — E: 658.

4. Abschnitt.

a) Lateinische Urkunden:

F: 675, 700, 701, 713, 714, 718, 731, 737, 745, 758, 806, 810, 820, 831, 832, 841, 848, 849, 856, 858, 860, 862. — FW: 744, 779, 861. — C: 723, 724. — T: 854. — R_1: alle übrigen 172 latein. Urkunden.

b) Deutsche Urkunden:

WJF: 844. — WF: 850. — WHF: 851, 870. — C: 795.

5. Abschnitt.

a) Lateinische Urkunden:

R_1: 871, 879, 880, 882, 883, 884, 888, 890, 899, 900, 901, 906, 908, 909, 910, 912, 915, 916, 917, 937, 940, 941, 954, 980, 983, 985, 986, 988, 993, 1014, 1017, 1021, 1022, 1024, 1028, 1058, 1059, 1062, 1071, 1072, 1158. — FR_1: 1174. — R_1WF: 936. — F: 893, 895, 896, 897, 898, 907, 920, 924, 928, 935, 945, 959, 960, 963, 966, 967, 972, 1013, 1015, 1073, 1129, 1157, 1159. — HF: 973. — WF: 892, 911, 943, 964, 970, 984, 1025, 1057, 1088, 1165. — C: 1075.

b) Deutsche Urkunden:

R_1: 947. — C: 925, 926, 927. — F und WF: alle übrigen deutschen Urkunden sind durch F und WF datiert, außerdem durch J: 919, 951, 974, 1000, 1010, 1011, 1012, 1055, 1056, 1084, 1090, 1102, 1105, 1117, 1120 und 1121. Die Tagesbezeichnung ist deutsch, abgesehen von den n. 968, 1026, 1027, 1160. Bei 998 und 999 führt Meichelbeck das Datum lateinisch, Zahn dagegen deutsch an.

Die in Freising ausgestellten Urkunden des 4. u. 5. Abschnittes.

4. Abschnitt.

(Nur lateinische Urkunden).

R_1: 671, 672, 686, 690, 691, 703, 704, 706 bis 710, 715, 720, 725 bis 730, 740, 743, 746, 747, 748, 750, 751, 752, 759, 760, 761, 764, 765, 766, 775, 778, 782, 785, 788, 797, 800, 807, 809, 815, 822, 823, 825 bis 829, 836, 837, 847, 863, 868, 869. — F: 700, 758, 862. — WF: 861.

5. Abschnitt.

a) Lateinische Urkunden:

R_1: 871, 883, 884, 890, 899, 901, 906, 908, 912, 937, 941, 980, 985, 986, 993, 1014, 1021, 1022, 1058, 1071, 1072. — FR: 1174. — F: 897, 907, 924, 928, 935, 963, 1013, 1015, 1073, 1157. — WF: 964.

b) Deutsche Urkunden:

F: 881, 929, 991, 1081. — WF: 931, 992, 1104. 1161.

III. Die in der Datierung der Freisinger Urkunden verwendeten Feste und Wochentage.

Die hier vorangestellte durchlaufende Zählung der Feste stimmt mit den in Beilage I verwendeten F-Signaturen derart überein, daß F_1 der Beilage I auf Nummer 1 der Beilage III, F_2 auf Nummer 2 verweist usw. Innerhalb der einzelnen, oben S. 10 dargelegten Zeitabschnitte ist eine sachliche Ordnung der Feste angestrebt worden, so daß die von Ostern und Weihnachten abhängigen Feste, dann die Marientage und Aposteltage in der Hauptsache aufeinander folgen, ohne daß dabei strenge Folgerichtigkeit erzielt wurde. Da manche Feste in mehreren Abschnitten vertreten sind und in jedem besonders gezählt wurden, so sind, wo Wiederholungen eintreten, Hinweise auf die betreffenden Stellen der anderen Abschnitte beigefügt worden; dabei deuten die römischen Ziffern auf die Abschnitte, also II 14, III 17 auf Nummer 14 und 17 dieser Beilage III. Die vor diesen Hinweisen und unmittelbar nach jeder einzelnen Festbezeichnung angeführten Zahlen verweisen hingegen auf Beilage I und bezeichnen die Urkunden, in denen diese Festbezeichnung zur Datierung verwendet ist, also caena domini in Nr. 55, 401 der Beilage I, d. i., wie dort ersichtlich, Bitterauf Nr. 66, 519.

1. Abschnitt.

1 caena domini, 55, 401; vgl. II. 14, III. 17.
2 pascha, 126, vgl. IV. 21, V. 47.
3 in albas, 126, 445; vgl. IV. 22, V. 48.
4 pentecosten, 151, 152; vgl. II. 16, V. 52.
5 oratorii dedicatio et tituli s. Saluatoris, 43.
6 purificatio s. Mariae, 240; vgl. III. 18, V. 62.
7 dies adsumptionis s. Mariae, 336; vgl. III. 19, V. 64.
8 nativitas s. Mariae vel dies dedicationis ecclesiae semper virginis Mariae 268; vgl. II. 15, V. 65.
9 vigilia s. Andreae, 146; vgl. IV. 28, V. 67.
10 vigilia s. Petri, 417; vgl. V. 66.
11 dies natalis s. Stephani protomartyris Christi, 78; vgl. V. 78.
12 vigilia s. Johannis baptistae, 107; vgl. IV. 33, V. 87.
13 dies festivitatis Laurentii, 595; vgl. V. 93.

Wochentagsbezeichnung:
1) feria, 126.
2) dies dominicus, 333, 478.

2. Abschnitt.

14 cena domini, 640; vgl. I. 1, III. 17.
15 nativitas s. Mariae, dedicatio ejusdem Frigisingensis ecclesiae, 642 643; vgl, I. 8, V. 65.
16 pentecostes, 645; vgl. I. 4, V. 52.

Wochentagsbezeichnung:

1) heidnisch-römisch, 631, 633 bis 639, 641.
2) feria, 631, 644, 645, 647.

3. Abschnitt.

17 cena domini, 667; vgl. I. 1, II. 14.
18 dies purificationis s. Mariae, 657; vgl. I. 6, V. 62.
19 adsumptio s. Mariae. 659: vgl. I. 7, V. 64.
20 annunciatio s. Mariae. 668; vgl. V. 63.

Wochentagsbezeichnung:

feria, 654.

4. Abschnitt:

21 Ostertag, 850; vgl. I. 2, V. 47.
22 Osterwoche, 851, 870; vgl. I. 3, V. 48.
23 octava paschae, 731; vgl. V. 49.
24 dies assensionis, 675; vgl. V. 51.
25 dies exaltationis s. crucis, 848; vgl. V. 56.
26 dies omnium sanctorum, 745, vigilia omnium sanctorum, 820; vgl. V. 57.
27 dies b. Bartholomei, 701; vgl. V. 69.
28 vigilia b. Andree apostoli, 714, crastino s. Andreae apostoli, 860, Andreas, 861; vgl, I. 9, V. 67.
29 festum beati Jacobi apostoli, 779, vigilia beati Jacobi apostoli, 856; vgl. V. 72.
30 inventio s. Stephani, 700.
31 dies b. Katerine, 713; vgl. V. 110.
32 dies b. Georii, 718; vgl. V. 79.
33 octava Johannis bapt. 737, 806, sunewenden Johannis baptiste, 844; vgl. I. 12, V. 87.
34 festum b. Michahelis, 744; vgl. V. 77.
35 dies s. Caeciliae, 758, 810.
36 dies b. Thome archiepiscopi et mart., 831, 832.
37 dies b. Gregorii, 841; vgl. V. 80.
38 dies s. Vincentii martiris, 849; vgl. V. 108.
39 dies s. Virgilii episcopi, 858.
40 dies ss. Sebastiani et Fabiani, 862.

Wochentagsbezeichnung:

1) Sabbati, 744. dies dominicus, 779. feria 861.
2) Mantag, 844. Mittichen, 870. Phinztag, 850. Sameztag, 851.

5. Abschnitt.

41 Vasten, 885, 1066.
42 Vasnach, 949.
43 Mittervasten, 914, 1060, 1067, 1109, 1110.
Mitterr-, Mittrer vasten, 1141, 965.

dominica Laetare, Letare, 964, 1132.
44 Sunntag so man singet Judica, 1068.
45 Palmosterau, Palmtag, 1111, 1142.
Pluemostern, 1126.
46 Charvreitag, 886.
47 hl. Ostertag, Östertag, 1097, 1074. Ostern, 978, 1004. hàiliger Tag ze Ostern, 1098; vgl. I. 2, IV. 21.
48 Osterwoche; Hosterwoche, 982, 1023; 874; vgl, I. 3, IV. 22.
49 ahter tag nach Ostern, 875; vgl. IV. 23.
50 dominica Jubilate, 984.
51 ascensio (f. ascensionis) domini 972, 1088. Aufferttach, 923; vgl. IV. 24.
52 [pent]ecosten, 1160. hl. Phings-, Pfingest-tag, 1076, 1077. hl. Pfingesttag unseres herren Jesu Christi, 1078. Phingsten, Pfingsten, 1100, 1101. hl. abent ze Phingsten: Pfingstabent, 1133, 1134; vgl. I. 4, II. 16.
53 ebdomate pentecostes; Pfingstwochen, 973; 1005.
54 octava pentecostes, 1015.
55 dies divisionis apostolorum, 967.
56 des hl. Creucestag als es erhöht wart, 902; vgl. IV. 25.
57 vigilia omnium sanctorum, 959. aller heiligen tag; -tach, 1034, 1107; 1043 aller heyligen(hayligen)tag, 1085, 1092; vgl. IV. 26.
58 Wihnachten, 877, 953.
Weichnàchten, Weynachten, 1094, 1170.
59 dies nativitatis domini, 897.
vigilia nativitatis domini, 945.
Weinathen, Weinachten, 1019, 1020.
60 Ewenbeichtag, 1164.
61 vigilia epiphaniae, 898.
epiphania domini, 1026, 1159.
tag der Epyphaney, 1086.
Perichttag, 932, 933.
Perhtentag, 1031, 1044, 1045. Perchtentag, 1064, 1095.
Perentag, 1122.
62 unser frawentag ze Liehtmese; Lichtmesse, 913, 934.
unser vrowentag der Liehtmesse, 938, 939.
unser frawen tag zder Liechtmisse, 1040.
unser frowentach ze der Liehtmesse, 1052.
unser frawentag ze Liechtmisse ze der cherczweich, 1053.
unser vrowen abent ze der Liechtmizze, 1171; vgl. I. 6, III. 18.
63 unser frawentag in der Ostern, 978.
unser vrowentag in der Vasten, der da haizzet annunciacio, 1066; vgl. III. 20.
64 unser frawen abent der ereren, 891.
unser frawentag der ereren, erern, 930, 990.
unser frowen tag als si verschied, 997.
octava assumpcionis b. Mariae virg. gloriose, 1057.
vigilia assumpcionis virginis gloriose, 1129.
unser vrowen abend ze der schidung, 1149.
unser vrowen abent assumpcionis, 1150; vgl. I. 7, III. 19.
65 ùnser froven tach als si wart geborn, 957.

dies nativitatis b. Marie virginis, 966.
unser vrowentag als si geborn wart, 976.
unser frowentag in dem herbst, 1000.
unser Vrowen-abent (tag) ze herbst, 1105, 1120; vgl. I. 8, II. 15.
66 sant (sand) Petersabent, Peterstag, 894, 942.
s. Peters u. s. Pauls-abent (tag), 1048, 1080.
s. Peters u. s. Pawels tag d. hl. zwelfbotten, 1103; vgl. I. 10.
67 vigilia beati Andree apostoli, 896.
sande Andres tag, 1163; vgl. I. 9, IV. 28.
68 crastino (die) Symonis et Judae apostolorum, 907, 968.
69 Bartholomei apostoli, Bartolomei, 911, 998 (Meich. II. 2 n. 445).
Bartholom(a)eustag, Barthlmestach, 944, 998; 961.
Bartholomes abent, Barthlomeustag, 975, 1138.
Bartholomeus abent, Barthelmestag, 1016, 1030.
Bartholomeustag dez zwelif poten, 1119.
Bartlmes tag, 1161; vgl. IV. 27.
70 vigilia (crastino) conversionis s. Pauli, 924, 1157.
Paulstag als er bechert wart, 1096.
71 Mathias (Mathie) tag des zwelfpoten 948, 1065, 1155.
dies b. Mathie apostoli 963, 1006.
Mathyasabent, Mathiastag, 1037, 1123, sant Mathias, 1156.
72 Jacobi, 989.
Jacobstag; Jacobztag, 1081, 1118, 1137; 1082.
Jacobstag des zwelfboten, 1083; vgl. IV. 29.
73 Matheus tach des zwelfboten, — des zwelfpoten und evangelisten, 1050, 1106. — dez czwelifpoten und ewangelisten, 1139.
Mathei tag ze herebst, 1121.
74 Thomastag vor Weihnachten, 953.
Thomansabent, 1089.
Thomanstach dez zwelif poten ze Weichnâchten, 1094.
Thomastag das (?) zwelfpoten, 1147.
75 Urbanstag; -tach, 872, 994, 1047, 1070, 1116; 1144.
76 Veites-, Veidestag, 873, 987.
Veitstag, -tach, 979, 1079.
dies beati Viti martiris etc., 1165.
77 Michelstag, -tach, 876, 1001, 1051, 1091; 1140.
Mychaelis, 892; vgl. IV. 34.
78 Stephanstag ze Wihnachten, 877.
Stephans tack, 878; vgl. I. 11.
79 Georgen abent, 881.
Görgentag, Görgen tag, 887, 1114, 1115; 1061.
Georien tag, Georin-, Georentag, 918; 971; 1029.
dies beati Georii martiris, 928.
Georii, Georijtag, Georiiabent, 1025, 1099. 1135.
Gernentak, Gerientag, 929, 1054.
Jorgen tag, -tach; Jörgen-, Jörigen tag, 950, 1148; 1167, 1172.
Jerien tag 1113; vgl. IV. 32.
80 s. Gregorien abent in der Vasten, 885.

Gregorygentag des hl. pabstes u. lerer, 1087.
Gregorien tag des hailgen lerers, 1124; vgl. IV. 37.
81 Margaretentag, -tach. 889, 995.
festum beate Margarete virginis, 943.
82 dies beate Gerdrudis, 893.
Gerdruden-, Gertrauten tag 1046, 1125.
83 prima vespera s. Dyonisii martiris, 895.
festum s. Dyonisii, 936.
84 Marteins tag, -abent, -tach 903, 958; 921, 1093; 991, 1002, 1169.
Merteinstag, Mertenstag, 969, 1166.
Martinstag, 1130, 1153.
85 Nycolaus-, Nyclaus tag 904; 922, 1018.
dies beati Nycolai, 970.
dies beati Nicolai confessoris et episcopi, 1073.
86 Philip(pe)s u. s. Jacobstag, 905, 1069, 1143.
87 ahteder tach Baptisten ze sunnewenten, 919.
Johannestach ze sunnenwenden, 974.
Johannes tag des taeuffer, 1038.
Johan(n)stag ze sunewend, sunbenten, 1055, 1056.
Johans gottstauffertag ze sunnenbenten, 1090.
Johanstag ze sunwenden, dem man sprich des taufers, 1102.
Johannstag ze sunnbenden, 1117; vgl. I. 12, IV. 33.
sun(n)wenden, sun(n)benden, 951, 1012; 1010, 1011.
88 dies beati Ypoliti martiris, 920.
89 Augustein-tag, -abent, 931, 999.
prima vespera Augustini, 999 (Meich. II. 2, n. 446).
90 prima vespera Bonifacii, 935.
91 Valenteinstach, Valenteinstag, 946, 1036.
92 der hl. mart(e)rer tag Johannis und Pauli, 952, 955.
93 Laurencii-, Laurencen tag, 956, 996.
Laurentzin abent, Lorentzen tag, 1039; 1104, vgl. I. 13.
94 prima vespera b. Marie Magdalene, 960.
95 Luceintach, -tag, 962, 1146.
96 Bricciumtag, 977.
97 Ruoprechtstag, 981.
Růprechts[tag] in dem herbst, 1084.
98 Erhartstag, Erha[r]testac, 992, 1003.
dies sancti Erhardi, 1027.
99 Pangracij-, Pangracii-, Pangratzin tag, 1007, 1008, 1009.
100 dies beati Galli, 1013.
Galentag, Gallentag, 1152, 1168.
101 Blasientag, 1032.
102 Erasmentag, 1033.
103 Elspetentag, 1035.
104 Affrentag, 1041.
105 Gilgen tach, 1042.
106 Ůlrichstag, 1049.
Ulreichsabent, Ůlreichstag. 1127; 1128, 1136.

107 Walburgen tac, 1063.
108 Vincencii tag, 1108; vgl. IV. 38.
109 Tyburcii und Valeriani, 1112.
110 Katreine-, Kathreyn tag, 1131, 1145; vgl. IV. 31.
111 Lamprechtstag, 1151.
112 Dorothee tag, 1154.
113 Alexii tag, 1162.
114 Paulstag nach Weynachten, 1170.
115 Florianstag, 1173.
116 dies Agapiti martiris, 1174.

Wochentagsbezeichnung:

a) Lateinische Urkunden:

Heidnisch-römisch: 1057. Sabatto: 943, 970. dominica 892; vgl. V. 43, 50. feria: 911, 936, 964, 984, 1025, 1088, 1160, 1165; dann 998, 999 bei Meich. II. 2 n. 445, 446.

b) Deutsche Urkunden:

1. Suntag, 876, 913, 914, 938, 939, 949, 989, 1019, 1020, 1055, 1068, 1141. Sunntag 931, 951, 956, 1001, 1060. Sunnetag, 905, 1003. Sunentag, 1113.
2. Maentag, 969, 974, 996, 1011, 1012. Mântag, 1010, 1043, 1052, 1074, 1098, 1102, 1115, 1116, 1119. Mândag, 1110, 1120. Montag, 1114, 1164. Môntag, 1127.
3. Eritag, 923, 932, 942, 944, 948, 1005, 1124, 1126, 1136. Ertag, 962, 1143. Erytag, 1002. Ergtag, 1050. Erchtag, 1161.
4. Mittich, 930, 1030, 1045, 1076. Mitich, 957, 979, 1083, 1122. Mitech, 1044, Mitik 1099. Mitwoch, 1091, 1092. Mitach, 1132.
5. Pfintztag, 872, 873, 978. Pfineztag, 887, 965, 1038, 1107, 1109. Pfinczetag, 1004. Phinztag, 1042. Phinczta g, 1056, 1101, 1111, 1146. Phintztag, 1095.
6. Vreitag, 874, 889, 903, 999, 1112, 1147. Fritag, 922, 1100. Freitag, 992, 998, 1063, 1067, 1128, 1137, 1138. Freytag, 995, 1104, 1130, 1139. Vreytag, 1096. Freietag, 1153.
7. Samcztag, 918, 1000, 1053, 1082, 1094. Samptztag, 933. Samztag, 1023, 1142, 1173. Samstag, 1034, 1047, 1049, 1051, 1054, 1085, 1140. Samtztag, 1068, 1069. Sampstag, 1156.

IV. Die Tagesbezeichnung in den Urkundentexten der Freisinger Traditionsbücher.

Die einzelnen Abteilungen der folgenden Tabelle enthalten:

1) Laufende Nummer,
2) Signatur der im Urkundentext enthaltenen Tagesbezeichnung,
3) Auflösung der Datierung oder (in Klammer) der im Text enthaltenen Zeitangabe der Urkunde,
4) die im Text enthaltene Tagesbezeichnung,
5) die Edition,
6) Signatur der Tagesbezeichnung in der Datierung der Urkunde.

1	2	3	4	5	6
1	F	754 Jun. 24	in natali ipsius (sc. s. Johannis bapt.) ecclesiam dedicante	Bitt. n. 7	R
2	R	769 Jan. 20	XIII. kal. febr. dedicavit	" " 30	R
3	F	(770/83 Sept. 8)	in ipsius ecclesiae (Frisingensis) dedicationis die tradiderunt	" " 40	
4	F	774 März 30 (31)	quia synodalis accesserat dies, quod erat V. feria ante pascha, in qua chrisma conficitur	" " 65	R
5	FR	(775 Nov. 8)	in ipsa dedicationis (oratorii) die, quod erat VI. id. nov. tradebat	" " 68	
6	R	(776 Aug. 12)	sub die consule quod erat pridie id. augus. confirmavit	" " 72a	
7	W	814 Nov. 12	die dominico tradidimus	" " 329	R
8	FR	(817 Sept. 8)	in nativitate sanctae Mariae vel die dedicationis ecclesiae semper virginis Mariae quod est VI. id. sebt.	" " 381	
9	E	819 Apr. 14	die ad domum quo beatissimi principis iter apostolorum Petri carpebat, heredidatem habuerunt munitam	" " 409	R
10	R	(821 Apr. 28)	die mensis num. IIII. kal. mai vitam finivit	" " 447	

1	2	3	4	5	6
11	F	821 Aug. 15	die assumptionis sanctae Mariae veniens	Bitt. n. 449	FR
12	FR	822 Apr. 13	in proximo paschalis die, quod erat id. aprilis veniens	„ „ 465	R
13	WR	(828 Apr. 12)	sequenti vero dominico die, hoc fuit II. id. apr. misit	„ „ 556c	
14	F	829 März 25	in caena domini venerunt	„ „ 581b	R
15	FR	836 Jul. 31	die martyrii sui (s. Tertulini) quod est pridia kalendarum augustarum venit	„ „ 615a	R
16	R	843 Aug. 10 (22)	XI. kal. sept. vestituram acceperunt	„ „ 661	TR
17	F	853 Sept. 8	ad festivitatem sancti Corbiniani venerunt	„ „ 738	R
18	R	(860 Febr. 1)	in kal. febr. venit	„ „ 858	
19	R	860 Jul. 29	in V. kal. aug. ad dominum migrare contigit	„ „ 861	R
20	F	1024—1031	ante vel circa proximam venturam domini nativitatem ad perfectionem usque perduceret	„ „ 1419	
21	R	(1027 Aug. 8)	in VI. id aug. indictum placitum habuit (vide MG. LL. Sect. IV. t. I. 645)	„ „ 1422	
22	R	1098—1137	in nativitate sancte Marie traditionem complevit	„ „ 1522a	
23	RW	(1113? Jul. 13)	III. id. jul., die dominico occisus est	„ „ 1696	
24	R	(c. 1130 Jul. 19)	XIIII. kal. augusti occisus est	„ „ 1725	
25	F	(c. 1179 Apr. 24)	in festo sancti Geori dum convenirent	„ „ 1558c	

Zinstermine:

26. Festivitas s. Martini, Bitt. n. 171 (vom Jahre 794); missa s. Martini, Bitt. n. 441, 459, 464a, b, 474b, 482, 486, 487, 488, 490, 491, 492, 508, 509, 513b, 522, 535, 546, 551, 568a, b, 569, 608, 627, 647, 656b, 669, 679 (821—846); dies s. Martini Bitt. n. 1572 (vor 1199). — 27. nativitas s. Mariae, Bitt. n. 278b, 697a (missa), 720a (nur „ad nativitate“), 1315d, o, 1317, 1441 l, 1558a (nur „festivitas s. M.“), 1799, 1800a, 1801, 1802 f. 20 (808—1264). — 28. s. Tertulini, Bitt. n. 615 (836). — 29. nativitas s. Johannis bapt., Bitt. n. 1434 (1031—1039). — 30. s. Thome, Bitt. n. 1668 b, c (1098—1104). — 31. s. Nicolai, Bitt. n. 1679 (1103). — 32. annuntiatio s. Mariae, Bitt. n. 1543 (1138—1147). — — 33. cena domini, Bitt. n. 1533, 1537 (1138—1147). — 34. omnium sanctorum, Bitt. n. 1573a (1199). — 35. translacio s. Corbiniani, Bitt. n. 1586 f. 34 (1220—1230). — 36. XI. milium virg. Bitt. n. 1802 f. 10′ (1242—1264). — 37. Georgii, Bitt. n. 1802 f. 23′ (1242—1264). — 38. Corbiniani, Bitt. n. 1809 c (1254).

V. Die Tagesbezeichnung in Cassiodors Varien.

Die einzelnen Abteilungen enthalten:

1. Laufende Nummern.
2. Buchstabenzeichen für die verschiedenen Tagesbezeichnungen wie in der I. Beilage; neu eingeführt ist R* für Kalendenangaben, wenn eine zukünftige oder jährlich wiederkehrende Handlung auf einen Monatsersten festgelegt wird.
3. Das Jahr der Entstehung des betreffenden Teiles.
4. Zeitangabe und Handlung.
5. Zeichen, daß die Handlung eine zukünftige (f) oder eine alljährliche (a) ist.
6. Seitenzahl der Edition. MG. Auct. ant. tom. 12.

Die Tagesbezeichnung in der Datierung der einzelnen Stücke hat weder in dieser noch in den folgenden Beilagen Berücksichtigung gefunden.

1	2	3	4	5	6
1	R	499	sub die kalendarum martiarum — dixit		399
2	F	507/511	post diem venerabilem — facias congregari	f	66
3	R	508	octavo die kalendarum juliarum — expeditionem moveatis	f	27
4	F	510/511	paschalibus diebus — sustinere		133
5	R*	523/526	intra kal. septembrium — exsolvere	f	147
6	R*	523/526	usque ad kal. sept. — spatium habeat	f	148
7	R	523/526	proximo die iduum juniarum — congregatio conveniat	f	153
8	R	523/526	die iduum juniarum — concurrere	f	154
9	R	523/526	die iduum juniarum die — festinare	f	155
10	R	523/526	octavo iduum juniarum die — venire	f	158
11	R*	—	ultra kal. martiarum diem — impleatur	f	214
12	R*	—	intra kal. martiarum diem — deferatur	f	214
13	R*	—	intra diem kal. martiarum — postulare	f	215
14	F	—	ad natale s. Cypriani — venire ad mercimonia		262
15	F	c. 527	die sacrae noctis — effundere		263
16	F	534	hodierno die redemptionis — invenimus		345
17	F	533/537	sacris solum temporibus (scil. redemptionis) — concessa		354
18	F	537	annua festivitate — reparemus	a	374

VI. Die Tagesbezeichnung in der Lex Visigothorum.

Die Tabelle ist eingeteilt wie Beilage V.

Spalte 6 enthält die Seitenzahl der Edition, MG. LL. Sect. I. tom. 1.

In diesen Zusammenstellungen wurden Fest- und Wochentagsangaben nur dann aufgenommen, wenn durch ihre Angabe ein Ereignis fixiert wird. Wird durch solche Angaben nur die kirchliche Feier angeordnet oder werden in diesem Sinn Festtage u. a. als gerichtsfreie Tage erwähnt, wo ja die Anführung des Festtages durch die kirchliche Feier bedingt ist, so wurden sie hier nicht berücksichtigt; vgl. oben S. 33, Anmerkung 1.

1	2	3	4	5	6
1	J	—	usque ad brumas — pavere	f	346
2	R*	612	usque ad kalendas julias — licentia	f	419
3	R*	612	infra diem kalendarum proxime succedentium juliarum — implere	f	422
4	R*	612	quibus evolutis kalendis — non defendat	f	422
5	R	c. 654	a duodecimo kalendis novembribus — obtinere	f	45
6	R	c. 654	a XV. kalendas agustas usque ad XV. kalendas septembris — messivae feriae	a	59
7	R	c. 654	a XV. kalendas julias usque in kalendas novembris — messivae feriae	a	59
8	R	c. 654	a XV. kalendas octobris usque ad XV. kalendas novembris — vindemiae	a	59
9	R* Z	681	a kal. feb. usque in sexagesimum diem — licentia	f	439
10	R* Z	681	a predictis kalendis transacto sexagesimo die — nulli licebit	f	440
11	R*	681	a kal. scilicet febr. usque in supervenientibus presentis anni kal. aprilibus — licentia	f	440
12	Z R*	681	ut habeant sexaginta dierum usque in kal. praesentis anni aprilibus — spatium	f	440
13	R	681	ab octavo kalendas februarias — nullus audeat	f	471

VII. Die Tagesbezeichnung im Text der Urkunden und Erlässe der Merowinger.

Die einzelnen Abteilungen enthalten:

1. Laufende Nummer.
2. Buchstabenzeichen wie oben; neueingeführt ist T* für die Datierung durch medio mense oder mediante mense.
3. Das Entstehungsjahr der Urkunde; enthält eine Urkunde mehrere Tagesangaben, so ist das Jahr nur der ersten beigegeben.
4. Die Tagesbezeichnung.
5. Andeutung der fixierten Handlung, möglichst unter Anschluß an den Urkundentext.
6. Anfangsbuchstabe des Heiligen, dessen Fest zur Datierung verwendet wird, falls er Schutzpatron des Empfängers ist.
7. Wie die 5. Abteilung der VI. Beilage.
8. Angabe der Edition, vgl. Blge. VIII.

1	2	3	4	5	6	7	8
1	FW	511—558	s. diebus paschae, natale domini et reliquis festivitatibus vel adveniente die dominico	bansatrices ambulare		a	Cap. 1, 3
2	R	534—547	X. kalendis octobris	accessit			Ep. 1, 132
3	R*	596	kalendas martias	pertractare		a	Cap. 1, 15
4	R*	c. 644	kal. septembris	concilium		f	Ep. 1, 212
5	R*		ad kal. septembris	non fiatur		f	
6	R	679	dies duos ante kalendas julias	conjurare			D. Mer. 49
7	ZT	691	in noctis quadraginta, quod evenit ubi ficerit minsis september dies viginti	presentari		f	D. Mer. 59
8	T*	692	medio minse aprile	pretento			D. Mer. 61
9	R		kalendas martias	preteritas			
10	R	693	dies quinque ante kalendas marcias	placitum			D. Mer. 66
11	F	710	ad fistivetate domini Dionisii	ad mercado venire	D	a	D. Mer. 77
12	F		de festivitate s. Dionisii	teleneus	D	a	

VIII. Die Tagesbezeichnung im Text der Urkunden und Erlässe der fränkischen und der deutschen Karolinger.

Die Tabelle ist eingeteilt wie Beilage VII. In Spalte 5 wurden hier und in den folgenden Beilagen Zinstermine immer mit „census", Zahlungstermine mit „persolvere", Jahrtagsstiftungen (refectiones, oblationes) mit „anniversarium", Märkte (mercata, nundinae, forum) mit „mercatus" bezeichnet.

Urkundeneditionen: Mon Germ. (Cap. = MG. LL. Sect. II. Capitularia regum Francorum, Ep. = MG. Epistulae aevi Carolini, Form. = MG. Formulae, sämtlich nach Seitenzahlen; DMer. = MG. Diplomata I [Folio] und DKar. = MG. Diplomata Karolinorum (beide nach den Nummern der Urkunden), BMR. = Böhmer-Mühlbacher Regesta imperii I. 1. 2. Auflage, nach den Nummern der einzelnen Regesten.

Die Kapitularien wurden zeitlich nach den Angaben der BMR. eingereiht.

1	2	3	4	5	6	7	8
1	R	742	XI. kalendas majas	synodus			Cap. 1, 25
2	F	753	de festivitate s. Dionisii (cf. VII. 12)	theloneus	D	a	DKar. 6
3	F		ad festivit. s. Dionisii (2mal; cf. VII. 11)	advenire	D	a	
4	R*	755	mense primo quod est martias kalendas	sinodus		a	Cap. 1, 34
5	R*		kalendas octubris	sinodus		a	
6	R*		martias kalendas	sinodus		a	
7	R	759	sub die decimo kalendas novembris	venerunt			DKar. 12
8	F		ab missa sancto Dionisio	theloneus	D	a	
9	R		quarto kalendas novembris	placitum			
10	F	769	de festivitate s. Dionisii (cf. n. 2)	theloneus	D	a	DKar. 43
11	F	774	ad festivitate s. Dionisii (2mal; cf. n. 3)	advenire	D	a	

Beilage VIII.

1	2	3	4	5	6	7	8
12	F	774	in die dedicationis s. ecclesiae vel in translatione corporis sui (scil. s. Nazarii)	concessimus	N		DKar. 82
13	F	774—775	ab ipso die missa domni Dionisii	theloneus	D	a	DKar. 88
14	F	780?	ad missa s. Johannis	sit completum		f	Cap. 1, 52
15	T	781	ab presenti die vicesimo mensis februarii	vendere			Cap. 1, 188
16	R*	(781)	post kalendas augusti	persolvere		f	Cap. 1, 191
17	ZF	(782)	die quinto decimo post sanctum pascha	constitutum		f	Cap. 1, 193
18	ZF		quindecim dies post sanctum pascha	adimpleta sint		f	
19	T*	(787)	medio octubrio	conventu		f	Cap. 1, 198
20	R	(791)	decimo kalendas septembris	perrexerunt			Ep. 4, 528
21	RW		tribus diebus, id est nonis septembris, lunis die et Martis et Mercoris	letania			
22	T*	801—813	medio apreli	renunciemus		f	Cap. 1, 184
23	RF	803	VIII kalendas julias, id est missa s. Johannis baptistae	placitum		f	Cap. 1, 116
24	F	(803)	ante nativitatem domini	cognita faciant		f	Cap. 1, 158
25	F	(803–813)	post missam s. Johannis baptiste	mansionem dederit		f	Cap. 1, 156
26	F	(805)	media quadragesima	veniant		f	Cap. 1, 234
27	RZF	(806)	XV. kal. jul., quod est septem dies ante missam s. Johannis baptiste	venire debeas		f	Cap. 1, 168
28	T*		medio mense majo	dona transmitte		f	
29	T*	(806)	medio mense augusto	ad nos esse		f	Cap. 1, 141
30	F	(807)	in die apparationis domini	inventi			Cap. 1, 241
31	F		de pascha usque in pentecosten	exspectare		f	
32	T*	(807)	mediante mense augusto	adsint		f	Cap. 1, 134
33	ZFR	807	XI diebus post festivitatem s. Andreae peractis, id est III. idus et idus decembris, XVIII. kalendas januarii	jejunium		f	Cap. 1, 245

1	2	3	4	5	6	7	8
34	FR		post theophaniam VII. idus et IIII. idus et II. idus januarii	jejunium		f	
35	FR		post septuagesimam II. id. feb. et XV. kal. mart. et IIII. kal. mart.	jejunium		f	
36	F	(811)	ad missam s. Johannis	provendati		f	Cap. 1,251
37	F	(812)	missa s. Martini (c. 15)	poledros habeant		a	Cap. 1,83ff.
38	R*		kal. septemb. (c. 25)	indicare		a	
39	F		intra quadragesima, dominica in palmis, quae Osanna dicitur (c. 28)	deferre		a	
40	F		ad festivitatem s. Andreae et mediante quadragesima (c. 59)	census		a	
41	F		ad nativitatem domini (c. 62)	notum faciant		a	
42	F	814	festivitate s. Dionisii	mercatus	D	a	BMR. 552
43	F	814	a vigilia praeclarae solempnitatis s. Dionisii	mercatus	D	a	BMR. 553
44	R	814—825	VIII. idus decembris	venerunt			BMR. 818
45	FR	815	ad festivitatem b. martiris Gorgonii quod est V. idus septembris	census	G	a	BMR. 579
46	F	815	in festivitate s. Zenonis	census	Z	a	BMR. 597
47	F	817	in quadragesima (c. 19)	non accipiant		a	Cap. 1,345
48	R*	(819)	kalendis septembris	destinaverimus		f	BMR. 678
49	R*	(819)	kalendis septembribus	destinaverimus		f	Cap. 1,340
50	R*	(819)	kalendis septembris	direxerimus		f	Cap. 1,340
51	T	819	tercio decimo die mensis novembris	mercatus	(A)	a	BMR. 690
52	F	(825)	usque ad missam s. Martini (c. 20)	spatium		f	Cap. 1,303
53	F		ad missam s. Andreae	restaurati		f	
54	R*	(825)	kalendis octobris	praeparare		f	Cap. 1,326
55	T*	826	medio mense majo	conveniant		f	Cap. 1,310
56	T*	828	dimidiante mense majo	veniant		f	Form. 314
57	WF	828	secunda feria post octabas pentecosten	indicetur		f	Cap. 2, 4
58	F	828	octavas pentecosten	conventus		f	Cap. 2, 2
59	F		octavas paschae	incipiant		f	
60	F	829	octabas paschae	incipiant		f	Cap. 2, 9
61	F		octabas pentecosten	conventus		f	

1	2	3	4	5	6	7	8
62	F	832	usque missa s. Johannis scil. baptiste)	persolvere		f	Cap. 2, 63
63	F	832	inter pascha, natale domini et s. Dionisii missam	census	D	a	BMR. 906
64	F		inter pascha et nat. domini	census		a	
65	F		per festivitatem s. Dionysii	mercatus	D	a	
66	RZF	832	XV. kal. januarii id est VI diebus ante nat. domini	obviam venias		f	Ep. 3, 120
67	F	833	in purificatione Mariae, die Petri et Pauli, solemnitate mart. Sebastiani	anniversarium	M P	a	BMR. 918
68	E		in anniversario nostro et conjugis Judith	anniversarium		a	
69	F		in dedicationum festivitatibus	anniversarium	d	a	BMR. 968
70	R	(846)	VIII. kal. febr.	veniat		f	Cap. 2, 65
71	T*		medio marcio	perveniat		f	
72	F	847	ad missam s. Johannis (scil. baptiste)	placitum		f	Cap. 2, 69
73	F	847—855	cum quadragesimali solito	(solito)			BMR.1176
74	R*	850	in kalendas marcias	habuerit		f	Cap. 2, 87
75	FT*	851	ad festivitatem beatae dei genitricis Mariae, quod evenit medio mense augusto	mercatus		a	BMR.1182
76	R	859	V. kal. octobris	mercatus	(F H)	a	BMR.1330
77	R	861	V. kalendas junias	defuncta est			BMR.1219
78	T*	866	mediante mense martio	iter erit		f	Cap. 2, 96
79	R		octavo kalendas aprilis	descendam		f	Cap. 2, 96
80	T*	867	mediante julio mense	concilium		f	Ep. 3, 237
81	R	(870)	idus julii (wohl aus der Datierung des Papstbriefes)	scripsistis			Ep. 4, 251
82	R		V. kal. julii (wie n. 81)	scripsistis			
83	F	872	in festo s. Antonini cf. 51	mercatus	A	a	BMR.1252
84	F	872	sancto die pentecostes	moraremur			BMR.1254
85	R	878	kalendis novembris	conventio facta			Cap. 2, 169
86	R		octavo idus februarii	placitum		f	
87	T	881	tercia decima mensis novembris cf. 51, 83	mercatus	(A)	a	BMR.1616

1	2	3	4	5	6	7	8
88	F		in festivitate s. Laurentii (2mal)	mercatus		a	
89	TF		13. die mensis novembris mercatus, quod per XV. dies in festivitate s. Antonini durat cf. 87	mercatus	A	a	
90	F	885	in festivitate beati Apri	anniversarium	A	a	BMR.1706
91	E	885	die consecrationis nostrae	anniversarium		a	BMR.1712
92	E		dies anniversarii nostri	anniversarium		a	
93	FE	885	epiphania domini, in consecrationis die	anniversarium		a	BMR.1715
94	E	886	in consecrationis die quod est [. . . . . .]	anniversarium		a	BMR.1731
95	E		in annuali nostri transitus die	anniversarium		a	
96	E	887	die consecrationis nostrae	anniversarium		a	BMR.1741
97	E		dies anniversarii nostri	anniversarium		a	
98	F	888	in quadragesimali jejuniorum tempore	census		a	BMR.1789
99	F	888	in die palmarum	census		a	BMR.1806
100	R	889	decimo calend. octob.	finivit vitam			BMR.1832
101	F	896	in festivitate s. Martine Christi virginis	mercatus	M	a	BMR.1914
102	FR		in jam dicta festivitate (scil. s. Martine), a XII. kalendas junias usque in nonas junias	mercatus	M	a	
103	F	897	die solemnitatis ejus (scil. s. Cyriaci)	census	C	a	BMR.1934
104	F	898	in festivitate s. Magni	census	M	a	BMR.1944

IX. Die Tagesbezeichnung im Text der Urkunden und Erlässe der französischen Karolinger.

Die Tabelle ist eingeteilt wie die VII. Beilage.

Editionen der Urkunden: Cap. = MG. LL. Sect. II. Capitularia regum Francorum; Tardif = Monuments historiques (Inventaires et documents) Paris 1866; Bouquet = Bouquet, Recueil; D. Lot = Chartes et diplômes relatifs à l'histoire de France II. Recueil des actes de Lothaire oder Regestnummer B. = Böhmer, Regesta chronologico-diplomatica Karolorum. Anniversarstiftungen, die nicht durch den römischen Kalender oder durch eine Festangabe bezeichnet sind, werden hier nicht berücksichtigt.

1	2	3	4	5	6	7	8
1	F	840—877	intra octo dierum dominice nativit. et resurrectionis	anniversarium		a	Tardif,136
1a	F		in trans[latio]ne ss. Tiburtii et Gildardi	"		a	
2	F		festivitatibus s. Medardi [et s. Sebastia]ni	"	MS	a	
3	F		in festivitate s. trinitatis superiori	"		a	
4	FR	843	in festivitate conversionis b. Pauli, octavo kal. febr.	mercatus	P	a	B. 1549
5	ER	846	die depositionis patris nostri Hludouuici quod est duodecimo kalendas [julii]	anniversarium		a	Tardif, 99
6	ER		die depositionis imperatricis Judith, quod est tertiodecimo kalendas aprilis	"		a	
7	ER		die nativitatis nostrae, quod est idus junii	"		a	
8	ER		die nativitatis Richildis reginae, quod est kalendis augustis	"		a	
9	F	847	festivitate natalis domini, paschae	census		a	B. 1591
10	F	849	in sancto pascha, in coena domini	"		a	B. 1603

Beilage IX.

1	2	3	4	5	6	7	8
11	FR	849	in festivitate s. Luciae, quae est idus decembris	census		a	B. 1609
12	R	850	in die NN. (nonis?) novembris	convenientes			B. 1618
13	F	851	die sancto reverentissimi confessoris atque pontificis Martini	census	M	a	B. 1629
14	ER	852	in die depositionis Hludoici imperatoris quae est XII. kalendarum julii	anniversarium		a	B. 1632
15	ER		idus junii, qua constat, nos in hoc mundo natum fuisse	"		a	
16	F	853	inter pascha et natale domini	census		a	B. 1634
17	R	853	X. kalendas majas	convenire		f	Cap. 2, 263
18	R		VI. kalendas majas	synodus			
19	WF	853	a quarta feria ante initium quadragesimae nec in ipsa quarta feria usque post octabas paschae	placita		a	Cap. 2, 269
20	WF		a quarta feria ante nativitatem domini usque post consecratos dies	"		a	
21	F		in jejuniis quatuor temporum	"		a	
22	F		in rogationibus	"		a	
23	ER	853	in die obitus Hludovici, quae est XII. kalendas julii	anniversarium		a	B. 1638
24	ER		in die obitus Judith aug., quae est XIII kal. maji	"		a	
25	ER		in die nativitatis nostrae, quae est idibus junii	"		a	
26	ER		in die unctionis nostrae, quae est VII. idus junii	"		a	
27	R	856	XIV. kalendas augusti	constit. tempus		f	Cap. 2, 281
28	R		VII. kalendas augusti	placitum		f	
29	R*	856	kal. septemb.	"		f	" 2, 283
30	R	856	V. idus octob.	"		f	" 2, 285
31	R	857	XVI. kal. mart.	synodus			" 2, 286
32	T*	857	mediante februario mense	congregans			" 2, 291

1	2	3	4	5	6	7	8
33	F	858	in festivitate s. Cyrici	census	C	a	B. 1673
34	FR	859	in festivitate s. Germani, kalendis octobris	„	G	a	B. 1674
35	F	859	octavas s. Dionysii	anniversarium	D	a	B. 1682
36	ER	861	nativitatis nostrae die, quae est iduum majarum	„		a	B. 1699
37	E		die unctionis nostrae quae evenit [. . . . .]	„		a	
38	ER	862	in transitu Hludovici, quod evenit XII. calendas julii	„		a	B. 1701
39	ER		in die obitus genitricis, quod evenit XIII. calendarum majarum	„		a	
40	ER		VI. cal. januarii, die quo consecrati et ordinati sumus	„		a	
41	FR	862	usque ad missam s. Remigii, id est kalendas octobris	spatium		f	Cap. 2, 307
42	F	862	in tribus festivitatibus et in initio quadragesimae (cf. n. 44)	census		a	B. 1706
43	F		inter pascha et nativitatem domini	„		a	(Tardif 117 ff.)
44	F		per tres festivitates, paschae, natalis domini atque festivitatis s. Dionysii	„	D	a	
45	F		per tres festivitates (cf. n. 44)	„	(D)	a	
46	F		per duas festivitates, id est natalis domini et paschae	„		a	
47	F		in festivitatibus sanctorum, quorum corpora in hoc loco sunt humata, hoc est s. Dionysii, s. Ypoliti, s. Innocentii, s. Cucuphatis	anniversarium	D Y IC	a	
48	F		inter tres vero festivitates videlicet natalis domini et paschae ac missa s. Dionysii	census		a	
49	RE		in idibus junii, quando deus nos nasci in mundo voluit	anniversarium		a	
50	RE		octavo idus junias, quando sanctus sanctorum nos ungi disposuit	„		a	

Beilage IX.

1	2	3	4	5	6	7	8
51	RE		octavo decimo kal. februarias, quando rex regum me in regnum restituit	anniversarium		a	
52	RE		in idibus decembris, quando deus me dilectam conjugem Hirmintrudem uxoreo vinculo copulavit	"		a	
53	RE		quinto kal. octobris, quando ipsa dilectissima nobis conjux nata fuit	"		a	
54	F		in purificatione s. Mariae	"		a	
55	F		missa s. Petri apostoli	"		a	
56	F		assumptione s. Mariae	"		a	
57	F		nativitate ejusdem (s. Mariae)	"		a	
58	F		festivitate omnium sanctorum	"		a	
59	F		festivitatibus s. Hilari et Sebastiani	"		a	
60	F		in festivitate s. Dionysii (vgl. oben S. 58 Anm. 1)	census et mercatus	D	a	
61	RE	862	idibus mensis junii, quando dominus me nasci voluit	anniversarium		a	B. 1707
62	RE		octavo idus julii, quando dominus nos ungi disposuit	"		a	
63	RE		octavo kalendas februarii, quando dominus me in regnum restituit	"		a	
64	RE		idibus decembris, quando dominus me uxoreo vinculo copulavit	"		a	
65	RE		quinto kalendas octobris, quando conjux nata fuit	"		a	
66	F	863	tempore quadragesimae in coena domini	"		a	B. 1711
67	F		in die festivitatis s. Johannis baptistae	"		a	
68	FR	864	in festivitate s. Clementis, quae evenit VIII. cal. decembris	ministerium		a	B. 1718
69	F	864	in festivitate s. Petri	census		a	B. 1720

1	2	3	4	5	6	7	8
70	F		usque ad missam s. Martini	denarii reiciant.		f	Cp. 2, 314
71	F		ab missa s. Martini	„ accipiantur		f	(S. 315)
72	R*		in proximis kalendis julii	habeat		f	
73	WF		sabbato ante initium quadragesimae	denarios reddat		f	(S. 316)
74	R*		ab ipsis kalendis juliis	concambiari		f	
75	F		post missam s. Martini	non recipere		f	
76	R*		a kalendis julii	accipere		f	
77	R*		a proximis kalendis julii	si invenerit		f	
78	FR		a missa s. Remigii, id est a proximis kal. octobris	nullus proferat		f	(S. 320)
79	R*		post praefatas kalendas octobris	si inventus fuerit		f	
80	R*		post proximas julii kalendas	qui donaverit		f	(S. 321)
81	R*		kalendis septembris	perventus sit		f	(S. 324)
82	ZF		octo dies post missam s. Remigii	„ „		f	
83	F		ad missam s. Martini	redeat		f	
84	R*		usque ad kalendas aprilis	immorare		f	
85	T*		usque ad medium majum	maneat		f	
86	F		post octavas paschae	mallum non tenere		a	
87	WF		in primo die lunis post pascha	si devenerint		a	(S. 324)
88	F		intra quadragesimam	si advenerit		a	(S. 325)
89	WF		usque ad diem lunis post octavas paschae	exspectet		a	
90	R*		kalendis augusti	firmitates disfactas habeant		a	(S. 328)
91	FR	868	translatione s. reliquiarum (scil. s. Richarii) illic conditarum, quae evenit IV. nonas decembris	anniversarium	R	a	B. 1750
92	R	869	duodecimo kl. julii	obiit			B. 1757
93	RE		decimo kl. ejusdem mensis (scil. julii) anniversarius dies (Widonis)	anniversarium		a	
94	ER	nach 869	in anniversario Hludovici imp., Judith imperatricis et Irmintrudis conjugis IV nonas octobris	„		a	Bouquet 8, 622
95	ER		die nativ. nostrae, id. junii	„		a	

Beilage IX.

1	2	3	4	5	6	7	8
96	ER		die conjunctionis nostrae, IV. idus octobris				
97	F	871	ad missam s. Dionysii	anniversarium		a	Bouquet 8, 633
98	FR		in elevatione corporis s. Amandi quae est XII. cal. octobris	„ mercatus	A	a a	
99	RE	871	V. idus januarias, anniversarius Ludowici	anniversarium		a	B. 1773
100	ER	871	die depositionis Ludovici imperatoris, quod est XII. kal. maji (richtig: julii)	„		a	B. 1774
101	ER		die depositionis imperatricis Judith XIII. kal. april.	„		a	
102	ER		die nativitatis nostrae, idibus junii	„		a	
103	W	872	in dominicis diebus	„		a	B. 1779
104	F		deputatis solempnitatibus sanctorum	„		a	
105	J		tam hieme quam aestate	„		a	
106	FR		missa sancti Germani, quinto kal. junii	„	G	a	
107	F		dedicatione ecclesiae	„	d	a	
108	F		festivitate s. Vincentii	„		a	
109	F		cena domini	„		a	
110	F		vigilia paschae	„		a	
111	F		in nat. domini tribus diebus	census		a	
112	F		in pascha tribus diebus	„		a	
113	F		in eisdem festivitatibus (nativ. domini et pascha)	„		a	
114	F		in reliquis nativitatis domini et paschae diebus	„		a	
115	F		in festivitate translationis s. Germani	anniversarium	G	a	
116	F		in solempnitate s. Dionysii	„		a	
117	ER		die nativitatis nostrae, in idibus junii	„		a	
118	ER		die unctionis nostrae, VIII. idus junii	„		a	
119	R	872	quinto idus septembris	placitum			B. 1781
120	F	875	missa s. Filiberti	mercatus	F	a	B. 1786
121	R	877	tertio nonas mai	dedicationem celebrare			B. 1809

1	2	3	4	5	6	7	8
122	ER	878	die unctionis, quae est VI. idus decembris	anniversarium		a	B. 1833
123	ER	878	diem nativitatis nostrae, quae est calendis novemb.	"		a	B. 1835
124	ER		diem unctionis, id est sexto idus decembris	"		a	
125	F	879	intra octo dierum dominice nativitatis et resurrectionis (cf. n. 1)	"		a	Bouquet, 9, 416
126	F		in translatione ss. Tiburtii et Gildardi (cf. n. 1 a)	"	G	a	
127	F		in festivitatibus s. Medardi et s. Sebastiani (cf. n. 2)	"	MS	a	
128	F	894	in festivitate s. Martini	census		a	B. 1894
129	FR	910	in festivitate s. Gorgonii, quae est V. idus sept.	"	G	a	Bouquet, 9, 664
130	ER	912	die quo regni adepti sumus solium, scilicet V. kal. februarii	anniversarium		a	B. 1936
131	F	912	in festivitate s. Stephani	census	St	a	
132	F	915	in missa s. Filiberti	mercatus	F	a	B. 1938
133	ER	917	anniversaria inunctionis nostrae die V. calend. februarii	anniversarium		a	B. 1947 B. 1953
134	EF	917	in die nativitates nostrae, quae est missa s. Lamberti	"		a	B. 1954
135	EF		in die unctionis nostrae, quae est octavis s. Agnetis virginis	"		a	
136	F	(917)	ad festivitatem s. Cornelii	census	C	a	Bouquet 9, 534
137	ER	917	in die anniversarii conjugis, quae est quarto [idus] februarii	anniversarium		a	B. 1956
138	RE		IIII. idus februarii, anniversarium conjugis Friderune	"		a	B. 1957
139	ERF	918	diem unctionis, V. kal. febr., solemnitate s. Agnetis	"			
140	RE	918	quarto idus februarii, anniversarius dies conjugis	"		a	B. 1958
141	EF		anniversar. nostrum, cum contigerit, solempnitatem				

Beilage IX.

1	2	3	4	5	6	7	8
			etiam s. Agnetis (vgl. n. 139)	anniversarium		a	
142	F	918	in festivitate s. mart. Cornelii et Cypriani	„		a	B. 1959
143	RE		V. kal. febr. in die unctionis nostrae	„		a	
144	FR	918	in festivitate s. Clementis quae est nono kalend. decembris	„	Cl	a	B. 1960
145	F		in festivitate s. Clementis	„	Cl	a	
146	RE	921	quinto kalendas febr., quo die uncti fuimus	„		a	B. 1970
147	ER		conjugis anniversarius dies, quarto idus februarii	„		a	
148	F	924	missa s. Filiberti	mercatus	F	a	B. 1983
149	F	925	missa s. Symphoriani	census	S	a	B. 1985
150	F	926	festivitate s. Benigni	„	B	a	Bouquet 9, 570
151	F	941	missa s. Filiberti	mercatus	F	a	B. 2006
152	F	949	festivitate s. Philiberti	obtulerunt			B. 2019
153	F	956	missa s. Filiberti (cf. n. 154)	mercatus	F	a	D. Lot. 10
154	F	959	in purificatione s. Mariae	census	M	a	Bouquet 9, 665
155	F	963	in festivitate s. Sebastiani	„	S	a	D. Lot. 19
156	F	954—972	in die dedicationis ejus (scil. ecclesiae Aurelianensis)	apparuit			D. Lot. 33
157	R	970—985	XVIII. kal. septembris	accepi			D. Lot. 53

X. Die Tagesbezeichnung im Text der Urkunden der italienischen Herrscher des 9. und 10. Jahrhunderts.

Die Tabelle ist eingeteilt wie die VII. Beilage.

Editionen der Urkunden: DLamb., DBer. I., DRud. II. = Fonti per la storia d'Italia, diplomi secolo IX.—X. (ed. Schiaparelli) und B. = Böhmer, Regesten der Karolinger, beide nach den Nummern angeführt. F. z. d. G. = Forschungen zur deutschen Geschichte.

1	2	3	4	5	6	7	8
1	F	896	in celebrandam missam s. Martini	mercatus		a	DLamb. 7
2	RE	897	IIII. kal. junii, in anniversario Guidonis imperatoris	anniversarium		a	DLamb. dep. 2
3	F	(899)	mercatum, quod beati Alexandri dicitur, eo quod ejusdem sacri martiris festivitate annualiter perficiatur	mercatus	A	a	D Ber. I. dep. 8 B
4	T*	911	mediantibus singulis mensibus	„		a	DBer. I. 77
5	R	912	V. id. jun. (2 mal)	judicium			DBer. I. 83
6	F	912	per omnem festivitatem [s. Bartholomaei ?]	census	B	a	DBer. I. 85
7	RF	913	singulis kal. augusti, in beati Eusebii festivitate	mercatus	E	a	DBer. I. 87
8	F	915	in nativitate domini nostri Jesu Christi	census		a	DBer. I. 97
9	R	919	septimum kalendarum septembrium	mercatus		a	DBer. I. 123
10	RF		nono kalendarum novembrium, id est per omnem festivitatem beatissimi Juliani Christi confessoris (cf. XI. 50)	„	J	a	
11	F	933	missa s. Ilariani (cf. XI. 16, 34)	„		a	B. 1390
12	F	961	missa s. Hyllariani (cf. n. 11)	„		a	F. z. d. G. 15, 369

XI. Die Tagesbezeichnung im Text der Urkunden, Briefe und Erlässe der deutschen Könige und Kaiser bis zum Jahre 1197.

Die einzelnen Abteilungen enthalten:

1—7: wie die VII. Beilage.

8: Edition der Urkunde in den Monumenta Germaniae historica [DD. 1—4, nach den Nummern der Urkunden der einzelnen Herrscher, also DKI. 7 = Nr. 7 unter den Diplomen Konrads I, und Const. 1 = MG. LL. Sect. 4 tom. 1, mit Seitenangabe] oder Regestennummer bei St. [Stumpf, Die Reichskanzler], ferner
Jaffé, Bibliotheca rerum Germanicarum (Jaffé).
Schmidt, Urkundenbuch des Hochstifts Halberstadt (Schmidt).
Zahn, Steiermärkisches Urkundenbuch (Zahn).
Neues Archiv (N. Arch.).

Die Urkunden der nichtdeutschen Empfänger sind durch ein der laufenden Nummer beigegebenes Sternchen gekennzeichnet. Die Urkunden folgen in chronologischer Anordnung; die Jahreszahlen in Spalte 3 stützen sich zum Teil auf Stumpf, zum Teil auf die angegebenen neueren Drucke.

1	2	3	4	5	6	7	8
1	R	912	pridie iduum aprilium	venimus			DKI. 7
2*	RW	921	II. nonas novembris, feria prima	convenerunt			Const. 1, 1
3*	WR		feria quinta, VII. idus novembris	ascenderunt			
4	ZF	932	VII. diebus ante natalem domini	nulla potestas licentiam habeat ad placitum bannire		a	„ 1, 3
5	F		a quinquagesima usque ad octavam paschae			a	
6	ZF		VII. diebus ante nativitatem Johannis bapt.			a	
7	WF	932	in secunda feria ante assumptionem s. Mariae	census		a	„ 1, 5
8	WW		in dominica die ante eandem feriam	„		a	

Beilage XI.

1	2	3	4	5	6	7	8
9	F		ab initio XL^{ae} usque ad octavam paschae	nullus ad mallum cogatur		a	
10	ZF		VII. diebus ante natalem domini et sancti Johannis baptistae			a	
11	T*	948	circa medium mensis novembris	sinodus		f	Const. 1, 11
12	R		die iduum mensis januarii	„		f	
13	R	948	VI. idus septembris	veniant		f	„ 1, 14
14	F	948	in festivitate sancti Arnulfi	c. de mercato	A	a	DOI. 104
15	F	959	pascha domini	nobiscum manebant			„ 199
16*	F	963	in missa sancti Ilariani (cf. X, 11 u. 12)	mercatus		a	„ 253
17	R*	966	singulis kalendis	anniversarium		a	„ 314
18	R*		in eisdam kalendis	pascere		a	
19*	F	967	in festivitate s. Zenonis vel in ramis palmarum	mercatus	Z	a	„ 348
20*	M	967	omni mense martio	census		a	„ 350
21*	F	968	in festivitate beatissimi mart. (= Sisinii)	mercatus	S	a	„ 364
22	F	(968)	in natale domini	cum archiepiscopo erunt		f	„ 366
23	F	(972)	in festivitate s. Gregorii	census	G	a	DOII. 22 a
24*	F	976	in festivit. martiris (s. Viti)	mercatus	V	a	„ 144
25	F	977	in festivitate s. Gregorii (cf. n. 23)	census	G	a	„ 156
26	HJF	977	in ebdomadas III ante equinoctium autumnale ac postea usque ad natalem s. Martini	venatio		a	„ 165
27	E	979	in die oblationis (Sophiae, filiae imperatoris ad ecclesiam Gandersheimens.)	donantes			„ 201
28	HJF	982	ebdomadas tres ante aequinoctium autumnale ac postea usque in natale s. Martini (cf. n. 26)	venatio		a	„ 275
29*	M	983	omni mense marcio (cf. n.20)	census		a	„ 300
30	HJF	984	ebdomadas III. ante equinoctium autumnale et postea usque in natale s. Martini (cf. n. 26 u. 28)	venatio		a	DOIII. 1

1	2	3	4	5	6	7	8
31	F	984	in festivitate s. Gregorii mart. (cf. n. 23, 25)	census	G	a	DO III. 3
32	F	993	sancto die paschali	reddidimus			„ 118
33	E	994	in die hominem exuentis Theophanu imperatricis	contradidimus			„ 146
34*	F	996	in missa s. Hilariani (cf. n. 16)	mercatus		a	„ 217
35	R*	996—1002	in kalendis decembris	census		a	Const. 1, 47
36	F	996—1002	in natali domini in epiphania, in diebus quadragesimalibus in pasca in ascensione, in pentecostes, in diebus dominicis, in festis praecipuis, in constitutis jejuniorum diebus	judiciarios motus prohibemus		a	„ 1, 48
37*	?	1000	tribus vicibus in anno	mercatus		a	DO III. 385
38*	R*		kalendis augusti	„		a	
39	E	1002	primo nostre ordinationis die	abbatem fecimus			DH II. 19
40*	?	1004	tribus vicibus in anno (cf. n. 37)	mercata duo		a	„ 70
41*	R*		in kalendis augusti (cf. n. 38)	mercatus		a	
42	F	1005	in festivitate s. Alberti	anniversarium	A	a	„ 98
43	F		in festo s. Nicholai	„	N	a	
44	F	1007	sanctum pentecosten	cum celebraret			„ 143
45	R	1010	XV. kal. mai	consecrari fecimus			„ 213
46	F	1013	in natale domini	convenerant			„ 255
47	R		II. idus jan.	consecrandam		f	
48	E	1013	cum dies ordinationis nostrae recurrat	anniversarium		a	„ 263
49*	T	1014	decimo die unuscujusque mensis	mercatus		a	„ 306
50*	RF		nono kalendas novembrium i. e. per omnes festiv. b. Juliani confessoris (cf. X n. 10)	„	J	a	
51*	F		in festivitate ss. Prothasii et Gervasii	„		a	
52*	F	1014	in festivitate s. Zenonis (cf. VIII, n. 46)	census	Z	a	„ 309
53*	M	1015	semper in majo mense	„		a	„ 340
54	E	1018	in ordinationis nostrae die	conlaudavimus			„ 382

Beilage XI.

1	2	3	4	5	6	7	8
55	E	1018	in ordinationis nostrae die	conlaudavimus			DH II. 383
56	E	1018	in ordinationis nostrae die	„			„ 384
57	J	1019	tempore autumni	cum moraremur			Const. 1, 64
58	F	1019	in festivitate s. Johannis baptistae	mercatus	J	a	DH II. 412
59	F		in exultatione (!) s. crucis	„	cr.	a	
60*	F	1020	in missa s. Hillariani (cf. n. 16 u. 34)	„		a	„ 436
61	F	vor 1025	in die, qua festum dedicationis ejusdem ecclesiae Chûbach celebratur	tradidit	d		D. Kunigunde 1
62	F	1025	in nativitate s. Mariae	census	M	a	DK II. 41
63	E	1026	in die, quo regalem unctionem accepimus	anniversarium		a	„ 51
64*	F	1027	in festivitate s. Zenonis (cf. n. 52)	census	Z	a	„ 95
65	R*	1030	in kal. mai et in duobus proximis diebus	mercatus		a	„ 144
66	R	1030	a XVI. kal. septembr. usque VIIII. kal. ejusdem mensis	„	(B)	a	„ 154
67*	M	1031	semper in majo mense (cf. n. 53)	census		a	„ 166
68	F	1033	in festivitate san[c]t[i M(auricii)] (cf. n. 78)	(anniversar.) veniat		a	„ 192
69	E	1034	patris dies anniversarius	anniversarium		a	„ 204
70	ZF	1035	septem dies ante pentecosten	mercatus		a	„ 222
71	ZF		VII dies ante festivitatem s. Vvillehadi	„	Vv	a	
72	F	1036	in pascha domini	recitata est			„ 218b
73*	F	1038	in dedicatione monasterii	mercatus		a	„ 257
74	F	1038	in festivitate s. Viti mart.	„		a	„ 278
75	F	1040	in festivitate s. Viti mart.	„		a	St. 2177
76	ZF	1041	III diebus ante et post festivitatem mart. Cosmae et Damiani	„	CD	a	„ 2216
77	F	1041	tribus diebus in festivitate s. Margarete	„		a	„ 2219
78	F	1043	in festivitate s. Mauricii (cf. n. 68)	(anniversar.) veniat	M	a	„ 2238

Beilage XI.

1	2	3	4	5	6	7	8
79	HJF	1051	ebdomadas tres ante equinoctium autumnale et postea usque in natale s. Martini (cf. n. 26, 28, 30)	venatio		a	St. 2397
80	F	1051	in pentecosten tres dies	theloneus		a	„ 2411
81	F		in festivitate s. Michahelis	„		a	
82	E	1055	tribus diebus et unoquoque die (placiti)	census		a	„ 2478
83	HJF	1057	ebdomadas tres ante equinoctium autumpnale et postea usque in natale s. Martini (cf. n. 26, 28, 30, 79)	venatio		a	„ 2530
84	F	1063	in quadragesimali tempore	census		a	„ 2618
85	E	1075	in trium placitorum diebus	„		a	„ 2785
86	F		in pascha	„		a	
87	R	(1075)	VIII. id. jun.	decrevimus			„ 2985
88	F	1076	in pentecosten	venias		f	Const. 1, 113
89	F	1080	die sancto pentecostes	congregati			„ 1, 119
90	F	1083	in die sancti Benedicti	intravimus			St. 2859
91	F		in die sancto paschae	consecratus			
92	F		post festum apostolorum Petri et Pauli	venire		f	
93	F		in festivitate eorum	Ratisponae erimus		f	
94	WF	(1084)	in dominico die ante proximum s. Andreae festum	colloquium		f	Const. 1, 120f.
95	F		nativitatem domini	celebraturi		f	
96	HF	1085	in paschali ebdomada	synodus			„ 1, 652
97	F	1091	in nativitate et pascha domini	census		a	St. 2911
98	F		in festivitatibus mart. Felicis et Fortunati	„	FF	a	
99	F	1096	in purificatione	„		a	„ 2934
100	F	1099-1100	dominicam nativitatem	nobiscum agere		f	Jaffé 5, 183
101	F	(1100)	in natali domini	curia		f	Const. 1, 125
102	ER	1101	in anniversario die nostre ordinationis ad imperium, que est pridie kalendas aprilis	anniversarium		a	St. 2949
103	F	1101	pascha	celebrans			„ 2953
104	E	1101	in tribus generalib. placitis	census		a	„ 2954

1	2	3	4	5	6	7	8
105	ER	1101	in die ordinationis nostre in regnum, id est XVI. kal. augusti	anniversarium		a	St. 2955
106	ER		in die ordinationis nostre in imperium, id est II. kal. aprilis	"		a	
107	EF		in die ordinationis filii nostri, id est in epiphania domini	"		a	
108	F	1103	usque ad pentecosten	pacem jurare		f	Const. 1, 125
109	F	(1103)	post pasca	placitum		a	St. 2961
110	F		in epiphania domini	census		a	
111	F		in festo s. Johannis baptiste	"		a	
112	FZ		post natale s. Remigii VIII. die	placitum		a	
113	FJ	1104	a pascha usque ad autumnum, unde usque in pasca, ab intrante XL^ma usque in pasca, inde usque in autumnum	theloneus		a	" 2971
114	FE		in festivitate s. Martini, si conveniunt ad placitum	"		a	
115	F		a festivitate s. Marie usque ad festivitatem s. Martini	census		a	
116	F		in festivitate s. Marie	theloneus		a	
117	F	1106	in dominici adventus sanctissimis diebus	colloquium			Jaffè 5, 242 ff.
118	F		in presenti nativitate [domini]	se perducturum promisit		(f)	
119	WF		die Veneris ante nativitatem domini	pervenissemus			
120	F		nativitatem domini	agatis		f	
121	F		die nativitatis [domini]	natus fuit			
122	F		illis sanctissimis diebus	in carcere fui			
123	F	(1106)	sanctum diem paschae	peregi			Const. 1, 132
124	R*		kalendas julii	expeditionis tempus praefinimus		(f)	
125	F	1107	in dedicatione templi	tradidit	d		St. 3012
126	E		in trium placitorum diebus	census		a	
127	F	1107	in proximo festo sanctorum omnium	conveniemus		f	Const. 1, 133

Beilage XI.

1	2	3	4	5	6	7	8
128	E	1110	in trium placitorum diebus	census		a	St. 3041
129	E	1111	in die coronationis (2mal)	refutabit, obsides reddet		f	Const. 1, 137f.
130	W		proxima quinta feria	obsides dabit		f	„ 1, 140
131	W		proximo die dominico	adimplere		f	
132	W	1111	quarta vel quinta feria proxima	dimittam captivos		f	„ 1, 143
133	F	1111	dominica Esto mihi in deum	auferre		f	„ 1, 150f.
134	R		sequenti die, scilicet II. id. aprilis	missam celebravit			
135*	M	1111	omni mense martio (cf. n. 20, 29)	census		a	„ 1, 156
136	E	1111—25	anniversarius dies patris	anniversarium		a	Jaffé 5, 394
137	F	1114	in quadragesima	census		a	St. 3106
138	E		in placitorum diebus	„		a	
139	WF	1115	die Veneris post proximum festum s. Mariae	venias		f	Const. 1, 157
140	F	1119	a die sancte pasche usque in nativitatem s. Mariae	census		a	St. 3159
141	F	1123	in pascha	„		a	„ 3189
142	F	1125	in nativitate domini	convenerunt			„ 3204
143	F	1125	in paschali curia	pax instaurata			Const. 1, 164
144	E	1129	in placitorum diebus	census		a	St. 3230
145	F	1129	in b. Blasii natale	consecrare			„ 3243
146	F	1132	in paschali curia	actum est			„ 3267
147*	F	1132	in festo s. Alexandri (cf. X. 3)	mercatus	A	a	„ 3269
148*	F	1132	in festo s. Alexandri (cf. n. 147)	„	A	a	„ 3270
149	F	1134	in epiphaniam domini	veniens			„ 3289
150	R	1134	die kalendarum septembrium	dedicaverunt	(Ae)		„ 3291
151	F	1134	in rogationibus	census		a	„ 3295
152	F	1135	natale domini	celebraturi		f	Jaffé 5, 525
153	F	1136	pascha	celebrare			St. 3316
154	F	1136	in festo s. Michaelis	cum militia nobis occurras		f	Const. 1, 170
155*	M	1136	omni mense marcio (cf. n. 135)	census		a	„ 1, 174
156*	F	1136	in festo s. Alexandri (cf. n. 147, 148)	mercatus	A	a	St. 3333

1	2	3	4	5	6	7	8
157	F	1137	in festo apostolorum Petri et Pauli	curia		f	Jaffé 1, 82
158	F	1137-1138	in festo s. Johannis	„		f	Const. 1, 177
159	F	1137-1138	in festo s. Johannis	„		f	„ 1, 178
160	E	1139	si Aquisgrani venerimus	census		a	St. 3353
161	E	1139	post singulas messes, si illuc venerimus	„		a	„ 3405
162	F	1140	in nativitate b. Marie virginis	„		a	„ 3410
163	F		in festo s. Andree	„		a	
164	F	1141	pascha	celebrare			„ 3424
165	F	1144	in festo Michaelis et in festo s. Martini	census		a	„ 3470
166	F	1144	in nativitate b. Marie	„	M	a	„ 3479
167	E	1145	in tribus placitis generalibus	servitium		a	„ 3505
168	F	1146	in festo s. Nicholai	adeas		f	Const. 1, 178
169*	F	1147	mediante quadragesima	filium coronare decrevimus		f	„ 1, 179
170*	WFH		sexta feria, quae in paschalem eptomadam habetur	videre optamus		f	
171	E	1147	in adventu nostro (2mal)	persolvant		f	St. 3540
172	F	1148	nativitatem domini	celebraturi		f	Jaffé 1, 153
173	F		dominica Reminiscere	proficisci statuimus		f	
174	F		in pascha	collecturi		f	
175	F	1148	in nativitate s. Mariae	curia		f	Const. 1, 190
176	R*		kalendis septembris	nobis occurras		f	
177*	F		in nativitate b. Mariae	curia			St. 3612
178	FM	1148	in festo b. Mariae in septembre	intravimus			Jaffé 1, 225
179	F	1149	in octava pentecostes	pervenisse			„ 1, 300
180	F	1149	in festivitate s. Hermagore	census	H	a	St. 3555
181	F	1149	in assumptione s. Mariae	curia		f	Const. 1, 181
182	F	1149	in festo beati Martini	census		a	St. 3566
183	F	1149	in proxima nativitate domini	presentiam tuam exhibeas		f	Jaffé 1, 311
184	E	1150	a die prelationis sue	passus fuit			Const. 1, 183
185	R*	1150	kalendas may	curia		f	Jaffé 1, 357
186	M	1150	in fine augusti mensis	nos infirmitas invasit			„ 1, 364
187	F		ad pascha domini	vix possemus			
188*	T	1150	octavo die mensis februarii	invasit			St. 3613

Beilage XI.

1	2	3	4	5	6	7	8
189*	T	1150	octavo die mensis februarii	invasit			St. 3614
190	F	1150	ad festum s. Jacobi	permaneas		f	Jaffé 1,401 f.
191	R		idus julii	dirigas		f	
192	F	1150	in nativitate s. Mariae	venias		f	„ 1,403
193	F	1150	in festo s. Michaelis	adeas		f	„ 1,408
194	F	1151	in octava epiphaniae	curia		f	„ 1,449
194a	F		in festo Barnabae apost.	„		f	
195	F	1151	mediante quadragesima	transacta			St. 3578
196	ZF	1151	octava die post proximam nativitatem s. Mariae	curia		f	Const. 1,185
197*	F	1151	transacto sacrae pentecostes festo	curia			„ 1,186f.
198*	T*		mediante mense septembre	„			
199*	T*	1151	medio mense septembri	„			„ 1,188
200*	ZE	1152	XVII. die post depositionem ejus (Cunradi regis)	convenerunt			„ 1,191
201*	ZF		quinta postmodum die, id est transacta proxime mediante quadragesima	unxerunt			
202	F	1152	post natale s. Mariae	eligat		f	Const. 1, 197
203	F	1152	in natale domini	census		a	St. 3623
204	R*	1152	a proximis kalendis junii	expeditionem movebit		f	Const. 1, 199
205	R	1152	tercio idus octobris	curia		f	„ 1. 200
206	F	1152	in proximo die exaltationis s. crucis	judicium		a	St. 3654
207*	F	1153	in proximo pascha	representare		f	„ 3667
208	F	1153	in festo pentecostes	curia			Const. 1, 205
209	F	1153	diebus pentecostes	curia			St. 3673
210	F	1153	in festo omnium sanctorum	veniemus		f	Schmidt n. 245
211	F	1154	purificatione b. Mariae	celebrata			St. 3681
212*	M	1154	omni mense marcio (cf. n. 155)	census		a	Const 1, 213
213	FZ	1155	a festo s. Michahelis ad XIIII. dies	curia		f	„ 1, 220
214	J	1155	in hyeme, in aestate	placitum		a	St. 3732
215	E	1156	ad tria placita (2 mal)	census		a	„ 3747
216	F		ad festivitatem s. Michahelis, ad nativitatem domini, ad pascha, in depositionem carnium, ad fest. s. Michahelis, ad				

1	2	3	4	5	6	7	8
			fest. b. Martini, ad nativitatem domini, ad fest. s. Michahelis, ad fest. s. Martini	census		a	
217	F	1156	in nativitate s. Marie	curia			Const. 1, 221
218	F	1156	in pentecosten	„			St. 3757
219	F		natale domini	celebrato			
220	W		sabbatum	erat			
221	F	1156	natale domini	ceberavimus			Jaffé 1, 580
222	F		in purificatione s. Mariae	curia		f	
223	F	1157—58	in purificatione s. Mariae	„			St. 4536
224	F	1157	in purificatione s. Mariae	„			„ 3762
225	F	1157	in epiphania	anniversarium		a	„ 3764
226	F	1157	post pasca	iter dirigimus		f	Const. 1, 223
227	WF		in tercia dominica post pasca	nobis occurras		f	
228	F		die palmarum	curia			
229	F		a proxima vigilia pentecosten	expeditio		f	
230	F	1157	a proximo pentecosten	„		f	„ 1, 224
231	F		a vigilia pentecosten	nobis occurras		f	
232	F	1157	in proxima nativitate domini	nostro se conspectui presentarent		f	„ 1, 225
233	MZF		semper in mense augusto per VII dies ante assumptionem s. Marie et VII post	theloneus		a	
234	R	1157	in kal. jul.	curia			St. 3773
235	F	1157	in octava s. Johannis baptistae	„			„ 3774 b
236	R	1157	II. nonas augusti	movimus			Jaffé 1, 598
237	F	1157	in octava assumptionis s. Mariae	transivimus			„ 1, 601 f.
238	F		in natali domini	curia		f	
239	F		in vigilia s. Michaelis	nobis occurrere festines		f	
240	F	1158	in nativitate domini, in pascha, in penthecosten, in fest. s. Venzelai et s. Adelberti	circulum portare	VA	a	Const. 1, 236
241*	F	1158	in octavis pentecostes	diffiduciabunt		f	„ 1, 238
242*	R*		usque ad kalendas augusti	si imperator venerit		f	

Beilage XI.

1	2	3	4	5	6	7	8
243*	ZE		usque ad quindecim dies, postquam cognoverint, imperatorem Lombardiam intrasse	census		(a)	Const. 1, 239
244*	F	1158	infra octavam s. Michaelis	placitum		a	St. 3814
245*	F		in natale domini, in pascha resurrectionis, in pentecosten	census		a	
246*	ZE	1158	infra XXX dies, ex quo haec pactio conformata fuerit	persolvent		f	Const. 1, 242f.
247*	F		infra octavam b. Martini, infra octavam epiphaniae	"		f	
248*	R*		usque ad kal. februarii	perseverent		f	
249*	F		a nativitate domini proxima usque ad annum	tempus redemptorum obsidum		f	
250*	F	1158	in festo s. Alexandri (cf. 147, 148, 156 u. X. n. 3)	mercatus	A	a	St. 3821
251*	F	1159	in festo s. Martini (2 mal)	census		a	" 3844
252*	F	1159	usque ad nativitatem domini	restituere		f	" 3848
253	F	(1159)	in nocte b. Egidii	obiit			Const. 1, 252
254	R	(1159)	in kalendis septembris	defuncto			" 1, 253
255	F		in octava epiphaniae	conventus		f	
256*	F	1159	in octava epiphaniae	"		f	" 1, 255
257*	R	1159	in kal. sept.	defuncto			" 1, 254f.
258*	F		in octabis epiphanie	conventus		f	
259	F	1159-1160	die post conversionem s. Pauli	victoria			" 1, 271
260	R	1160	VI. kal. febr.	destruximus			" 1, 272
261	ZE	(1160)	XII. die post electionem domni Victoris papae	egressi			" 1, 264
262*	F	1160	in vigilia b. Laurentii	irruperunt			" 1, 274f.
263*	ZF		XIIII. die post pasca	venias		f	
264	ZF	1160	XIIII. die post pascha	exercitui accedas		f	" 1, 273
265	F	1161	in epiphania domini	census		a	St. 3901
266	F	1161	in epiphania domini	"		a	" 3905
267	F	1161	in dominica Vocem jocundidatis	curia		(f)	Const. 1, 275f.
268	F		in proxima nativitate s. dei genitricis Marie	presentiam exhibere		f	
269	F	1161-1162	ad festum beate Marie	veniro			" 1, 277

1	2	3	4	5	6	7	8
270	F		ad proximum pascha	nobis succurras		f	
271	ZF		XV. die post diem paschae	te praesentes		f	
272	F	1161	in festum beate Marie	terminum condixerat		(f)	Const. 1, 277
273*	R*	1162	ante kal. septemb.	in Apulia erit		f	„ 1, 284 ff.
274*	F		ad pascha pentecosten	si nunciaverit		f	
275*	R*		ad kal. septemb.	ostem facere		f	
276*	F		ad predictum terminum pentecostes	si nuntiatum non fuerit		f	
277*	JFT*		in sequenti estate usque ad fest. s. Marie medii augusti	fieri debet		f	
278*	MR*		per totum madium vel quocumque aliorum mensium voluerit d. imperator usque ad kal. septembr.	movebunt		f	
279*	T*		ex tempore medii augusti	presignet mensem		f	
280*	J		in sequenti estate, in capite anni	motio fieri debet		f	
281*	R*		a kal. madii usque ad kal. septemb.	motio fiat		f	
282*	ZE		VIII diebus ante quam exercitus esse debeat ad obsidionem	erit ad obsidionem		f	
283*	M		mense junii, julii vel augusti	venient		f	
284*	F		usque ad octavam pentecosten	si fecerit prescire		f	
285*	RT	1162	in kalendis martii, prima videlicet die mensis	circumvenerunt			„ 1, 281
286*	R		IIII. nonas ejusdem mensis	resignaverunt			
287*	R		pridie nonas predicti mensis	venerunt			
288	RT	1162	in kalendis marcii, prima videlicet die mensis	circumvenerunt			„ 1, 280 S.
289	R		IIII. nonas ejusdem mensis	resignaverunt			
290	RT	1162	in kalendis marcii, videlicet prima die mensis	circumvenerunt			„ 1, 280 PG.
291	R		IIII. nonas ejusdem mensis	resignaverunt			„ 1, 280 P.
292*	WZ	1162	a proxima dominica usque ad VIII dies	si non dederit		f	„ 1, 288

1	2	3	4	5	6	7	8
293*	F		ante diem pentecostes	pecuniam persolvent statutis terminis		f	
294*	F		in festo s. Jacobi apostoli			f	
295*	F		in assumptione s. Marie			f	
296	RF	1162	IIII. kal. sept., in die decollationis s. Johannis baptistae	concilium		f	Const. 1, 290_1
297	Z		IIII. die ante predictum terminum	occurras		f	
298	RF	1162	IIII. kal. sept., in die decollationis s. Johannis baptistae	concilium		f	„ 1, 291_1
299	Z		IIII. die ante predictum terminum	nobis occurras		f	
300*	R	1162	IIII. kal. sept.	concilium		f	„ 1, 291
301	RF	1162	IIII. kal. sept., in die decollationis s. Johannis baptistae (St. 3948)	„		f	„ 1, 290_2
302	Z		IIII. die ante predictum terminum	nobis occurras		f	
303*	F	1162	a proximo preterito festo pasce	pecuniam capere			„ 1,294f.
304*	R*M		in kal. sept. vel per totum madium	ostem faciet		f	
305*	R*		a kal. sept. usque ad kal. sept.	motio fiat		f	
306*	F	1162	in festo s. Martini annuatim	census		a	„ 1, 297
307*	R	1162	sexto ydus junii	acta sunt			„ 1, 303
308*	R		aliquantis diebus interpositis, videlicet ydus junii	fecerunt			
309*	R*		a proximis kalendis augusti	regalia tenere		f	
310*	F		in purificatione b. Marie in unoquoque anno	census		a	
311*	F	1162	in purificatione s. Marie, usque ad nat. domini	„		a	„ 1, 305
312*	R*		in proximis kalendis augusti	curia		f	
313*	F	1162	in purificatione s. Marie, singulis annis	census		a	„ 1, 307
314*	F	1162	in festivitate pentecostes	„		a	St. 3963a
315*	R	1162	tertio kalendas may	investimus			„ 3942
316	F	1163	usque ad fest. b. Andreae	census		a	„ 3975
317	F	1163	usque ad fest. s. Andreae	satisfacere		f	„ 3975a
318*	F	1163	in festo s. Martini annuatim	census		a	Const. 1, 310

1	2	3	4	5	6	7	8
319*	F	1163	in festo s. Martini	census		a	St. 3996
320*	F	1163	in fest. s. Zenonis	„	Z	a	„ 4000
321	F	1164	in penthecosten	ad nos venias		f	Const. 1, 312
322*	F	1164	in natale domini et in pascha	census		a	St. 4013
323*	ZF	1164	in quindecim diebus post festum s. Martini	„		a	„ 4017
324	R	1164	XVI. kalendas aprilis	„		a	„ 4017a
325*	WM	1164	in secundo sabbato uniuscuiusque mensis	mercatus		(a)	„ 4023
326*	R*Z	1164	in omni mense tria (!) videlicet die post kalendas cujuslibet mensis	„		a	„ 4034
327	F	1164	in octava s. Martini	curia		f	Const. 1, 314
328*	F	1165	in sancto pentecosten	„		f	„ 1, 315f.
329*	WF		in sabbato quatuor temporum	susceperunt			
330*	F		in proximis quatuor temporibus	exequantur		f	
331	F	1165	in sancto pentecoste	curia		f	„ 1, 317
332	WF		in sabbato quatuor temporum	susceperunt			
333	F		in proximis quatuor temporibus	exequantur		f	
334	F	1165	in pentecosten	curia		f	„ 1, 319
335	WF		in sabbato quatuor temporum	susceperunt			
336	F	1165	in pentecosten	curia		f	St. 4047 a
337	WF		in sabbato quatuor temporum	susceperunt			
338	M	1165	in majo	intrare		a	„ 4057
339	J		ante incommoditatem hyemis	promoveri		a	
340	FW	1166	in festo s. Marie Magdalene, s. Martini, in XL[a], in IIII. feria in pentecosten	census		a	„ 4060
341	M		in augusto	„		a	
342	F		in VI solempnitatibus: in pascha, pentecosten, in ascensione domini, in assumptione s. Marie, in festo omnium sanctorum et in natale domini	„		a	

Beilage XI.

1	2	3	4	5	6	7	8
343	WFH	1166	in dominica prima quadragesime, quando sex septimane usque ad pascha numerantur (per XV) dies	mercatus		a	St. 4062
344	ZF		octo diebus ante (et post) festum s. Michaelis	„		a	
345	ZF	1170	octo diebus ante (et post) festum Mathaei apostoli	„		a	„ 4119
346	FZ	1173	in festo b. Bartholomei et per XIV dies	„		a	Const. 1, 334
347	FZ		Letare Jherusalem et per totidem dies	„		a	
348	FZ		in capite jejunii et per XIV dies	„		a	
349	FZ		in festo s. Michaelis totidem diebus	„		a	
350	F	1173	in vigilia assumptionis beate Marie virginis, matris domini	compulsentur		a	St. 4151
351	F		ipso die (festi) vel in crastino	amministretur		a	
352	F	1174	in pentecosten	census		a	„ 4157
353	F	1174	usque ad sex hebdomadas post pentecosten	pax, curia		f	Zahn 1, 529
354	F	1174	in die s. Margaretae	facta est			St. 4164
355*	F	1174	in festo s. Martini	census		a	„ 4172
356*	T*	1175	usque ad medium madium	arbitrari		f	Const. 1, 339ff.
357*	T*		usque ad medium mensem junii	treuga		f	
358*	T*		usque ad medium junium	„		f	
359*	F	(1175)	usque ad octavas paschae	jurare		a	St. 4556
360*	F	1176	in conversione s. Pauli	concilium		f	Const. 1, 358
361*	R*	1176	usque ad kalendas junias	venire		f	„ 1, 355
362*	R*		ante kalendas suprascriptas junii	exercitum colligere		f	
363*	F	1176	in festo b. Marie purificationis	curia		f	„ 1, 358
364	F	1177	in octava paschae	census		a	„ 1, 360
365*	R*	1177	ab istis kalendis augusti	treuga		f	„ 1, 361
366*	R*	1177	a proximis kalendis augusti	„		f	„ 1, 364
367*	T*	1177	usque ad medium futurum septembrem	pax		f	„ 1, 371
368*	M	1177	omni mense marcio (cf. n. 212).	census		a	„ 1, 377

1	2	3	4	5	6	7	8
369*	ZF	1177	quatuor diebus ante (et post) festum assumptionis s. Mariae	mercatus		a	St. 4231
370	HJF	1178	per tres ebdomadas ante equinoctium antumpnale et postea usque ad festum s. Martini (cf. n. 26, 28, 30, 79, 83)	venatio		a	„ 4248
371	F	1178	in festo s. Odiliae et in dedicatione capellae ejus et in nativitate s. Mariae	anniversarium	O d	a	„ 4294
372	F	1178	in nativitate b. virginis	census		a	„ 4271
373	F	1179	a proximo pasca	pax		f	Const. 1, 381
374	F	1179	infra quadragesimam	census		a	St. 4278
375	FJ	1179	in festo s. Walpurgis et in autumno	„		a	„ 4290
376*	F	1183	in festo apostolorum Petri et Pauli	colloquium		f	Const. 1, 421
377	F	(1184)	in adventu domini	census		a	St. 4382
378*	R*	1185	a kalendis instantis martii ad annum singulis kal. martii	„		a	Const. 1, 429
379*	F	1185	usque in dominicam in ramis palmarum	restituere		f	St. 4416
380*	F	1185	in festo s. Martini	census		a	„ 4420
381*	F	1185	in festo s. Martini	„		a	„ 4421
382*	FM	1186	usque ad festum apost. Petri et Pauli de junio	„		f	Const. 1, 436
383*	R*		in kalendis augusti proximi	„		f	
384*	ZF	1186	quindecim diebus post pascha	„		a	St. 4595
385	F	1187	in jejunio quatuor temporum ante natale domini	anniversarium		a	„ 4476
386*	R*	1187	in kalendis maji	census		a	„ 4615
387*	F	1188	in proxima litania	filium mittam		f	Const. 1, 453f.
388*	F		a proximo festo nativitatis domini	filia ibit		f	
389*	T*	1188	a medio mense majo	census		a	St. 4501
390*	F	1189	usque ad festum s. Michaelis	recognoscat		f	„ 4643
391*	F	1189	in festo s. Martini	census		a	„ 4646
392	F	1190	in assumptione s. Marie, in festo s. Remigii et s. Andree	„		a	„ 4651

1	2	3	4	5	6	7	8
393	F	1190	in festo s. Martinii	census		a	St. 4659
394	F	1191	in festo b. Johannis	emat		f	„ 4667
395*	R*	1191	in kalendis martii	census		a	„ 4677
396*	R*	1191	ante kal. semtembris proxime venientis (cf. n. 273 ff.)	in Apulia erit		f	Const. 1, 475 ff.
397*	F		usque ad pentecosten proximum	si nuntiaverit		f	
398*	R*		usque ad kal. septembris	ostem facere		f	
399*	F		ad predictum terminum pentecostes	si nuntiatum non fuerit		f	
400*	JFT*		in sequente estate usque ad festum s. Marie medii augusti (= n. 277)	fieri debet		f	
401*	M		per totum majum (etc. = n. 278)	movebunt		f	
402*	R*		usque ad kalendas septembris	„		f	
403*	T*		ex tempore medii augusti	presignet mensem		f	
404*	J		in sequenti estate, in capite anni	motio fieri debet		f	
405*	R*		a kalendis maji usque kalendas septembris	motio fiat		f	
406*	ZE		octo diebus ante quam exercitus esse debeat ad obsidionem (cf. n. 282)	erit ad obsidionem		f	
407*	M		mense junii, julii vel augusti	venient		f	
408*	F		usque ad octavam pentecostes	si fecerit prescire		f	
409*	F	1191	a proximo preterito festo pasce (cf. n. 303 ff.)	pecuniam capere		f	Const. 1, 481 f.
410*	R*		in kalendis septembris	ostem faciet		f	
411*	M		per totum majum	„ „		f	
412*	R*		a kalendis maji usque ad kalendas septembris	fiat		f	
413*	F	1191	in festo s. Martini	census		a	St. 4703
414*	R*	1192	in proximis kalendis martii et a proximis kalend. marcii inantea singulis annis	„		a	Const. 1, 496
415*	R*	1192	in proximis kalendis marcii (etc. = n. 414)	„		a	„ 1, 500

1	2	3	4	5	6	7	8
416*	R*	1192	in proximis kalendis marcii etc. = n. 414, 415)	census		a	Const. 1, 500_2
417	F	1192	cujus (s. Osvaldi) eo die festum est	—	O		St. 4765
418*	T*	1192—93	(al più longo a mezzo maggio)	(notifichiamo)			„ 5088
419	F	1193	in festo b. Michaelis	presentare		f	Const. 1, 503
420	F		usque ad inicium quadragesimae proxime venturae . . . ab hoc capite jejunii usque ad caput sequentis jejunii	persolvere (obsides dare)		f	
421	F	1193	in nativitate b. Marie virg. et in festo s. Andree	census		a	St. 4837
422*	WFH	1193	a secunda feria post diem nativitatis domini in tres septimanas	certus dies		a	„ 4843
423*	F	1195	in festo natalis domini et in festo resurrectionis dominice	census		a	„ 4897
424*	J	1195	in hyeme, in aestate	pascua		a	N.Arch.27,94
425	F	1195	in festo resurrectionis domini	curia			Const. 1, 514
426	M		a marcio	tr.nsmittere			
427	F	1195	in duabus festivitatibus b. Marie	theloneus		a	St. 4962
428*	F	1196	in festo b. Martini	census		a	„ 5046
429*	M	1196	usque ad exitum mai	destrui			„ 5052
430*	F	1196	usque ad epiphaniam domini	inducias habere		f	Const. 1, 525
431*	WF	1197	usque ad proximam dominicam secundum proximae quadragesimae	teneat bannum		f	St. 5055
432*	M	1197	omni mense marcio (cf. n. 368)	census		a	Const. 1, 529

XII. Die Tagesbezeichnung im Text der Urkunden der Kapetinger bis zum Jahre 1180.

Die Tabelle ist eingeteilt wie die VII. Beilage.

Urkunden-Editionen: Bouquet, Recueil des historiens des Gaules et de la France. DD Phil. I. = Chartes et diplômes relatifs à l'histoire de France IV, Recueil des actes de Philippe I[er]. Luch. = Etudes sur les actes de Louis VII par Achille Luchaire. Tardif = Tardif, Monuments historiques in den Inventaires et documents, Paris 1866.

Weitere Beispiele von Tagesbezeichnung im Text kapetingischer Urkunden, die sich aus den Verzeichnissen von Pfister und Soehnée (Bibliothèque de l'école des hautes études 4. sect. 64. u. 161. fasc.) sowie aus Teulet, Layettes du trésor des chartes (Paris 1863) gewinnen ließen, sind bei Seite gelassen worden, da das Bild der Datierungsweise dadurch keine Verschiebung erfährt.

1	2	3	4	5	6	7	8
1	FJ	995	missa s. Martini hibernali	census		a	Tardif 150 n. 238
2	FJ	1006	in festivitate autumnale patris Martini	„		a	Bouquet 10, 590
3	R	(1008)	XVI. kal. junii	synodus			Tardif 159 n. 250
4	F	1008	in natali domini	curia		f	Tardif 157 n. 249
5	F		in theophania	„		f	
6	F		in pascha	„		f	
7	F		in pentecoste	„		f	
8	F		in pascha	obsides tradere		a	
9	F		[in festo] s. Dionisii	„ „	D	a	
10	F	1021	in purificatione b. Mariae	census		a	Bouquet 10, 603f.
11	FM	1022	in missa s. crucis mensis maji (2 mal)	„		a	„ 10, 605f.
12	FJ	nach 1022	ad missam s. Martini hiemalem (9 mal)	„		a	„ 10, 608
13	F	1027	in die sancto pentecosten	convenerant			„ 10, 614
14	FR	1029	missa s. Petri, calendis augusti	census	P ?	a	Tardif 163 n. 259
15	F	1031-1060	ad nativitatem domini	lignarium		a	Tardif 173 n. 280
16	F	1046	per totum annum excepta assumptione s. Mariae	oblationes	M	a	Recueil d. Phil. I. S. 275, Anm. 2

1	2	3	4	5	6	7	8
17	F	1052	in assumptione b. dei genitricis et virginis Mariae	census	M	a	Bouquet 11, 588
18	F	1059	in festivitate ss. Petri et Pauli apostolorum	mercatus		a	„ 11, 601
19	F		in nativitate s. dei genitricis Mariae	„	M?	a	
20	F		in festivitate s. Martini episcopi et confessoris	„		a	
21	F	1060	in festivitate s. Remigii	census		a	D Phil. I. 3
22	MF	1061	mense septembrio in festivitate s. Marie	mercatus	M	a	„ 12
23	FM		in festivitate s. Marie in mense februario	anniversarium	M	a	
24	FM		in alia (= fest. s. Mariae) quae est in mense marcio	„	M	a	
25	FM		in alia (= fest. s. Mariae) quae est in mense septembrio	„	M	a	
26	F		in ascensione domini	„		a	
27	F		in omnium sanctorum festo die	„		a	
28	F	1060—61	in festivitate ss. Petri et Pauli apostolor. (cf. n. 18)	mercatus		a	„ 14
29	F		in nat. s. Mariae (cf. n. 19)	„	M?	a	
30	F		in festivitate s. Martini episcopi et confessoris (cf. n. 20)	„		a	
31	R*	1065	kalendis augusti	„	(P)	a	„ 21
32	F	1066	in dedicatione ipsius ecclesiae (2 mal)	anniversarium	d	a	„ 25
33	F		in p[urificatio]ne s. Mariae	„		a	
34	F		in die solempni apostolorum Petri et Pauli	„	P	a	
35	R*	1067	kalendis novembris	mercatus		a	„ 30
36	F	1069	unum diem ante festum sancti (scil. Audoeni) et in die festivitatis et unum diem post festivitatem	conductus	Au	a	„ 46
37	MR	1069—70	mense decenbrio, octavo idus ejusdem mensis	hoc fecit			„ 50
38	FJ	1071	in festivitate sua hiemali (scil. s. Aniani Aurelianensis)	census	A	a	„ 56

Beilage XII.

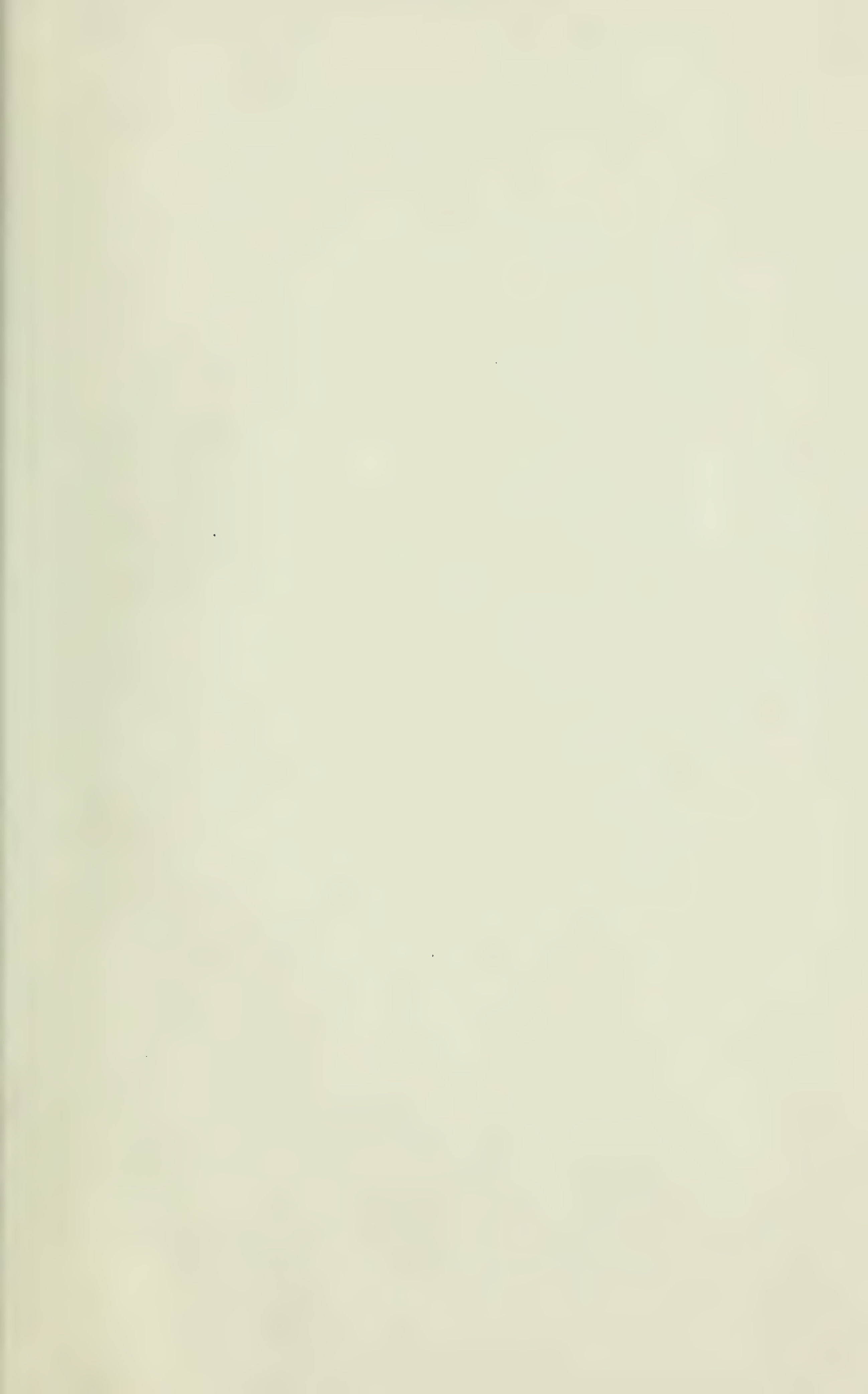
1	2	3	4	5	6	7	8
39	F	1071	in die natalis domini	affuerunt coronationi			D Phil. I. 61
40	F	c. 1075	ad natalem Evremundi	anniversarium	E	a	„ 78bis S. 437
41	F	1076	in dedicatione Islensis ecclesie	liberavit			„ 80 u. S. 439 f.
42	FM		festivitatis sue (s. Amati) in mense octobris	theloneum foraticum etc.	A	a	
43	F		in dedicatione cripte s. Amati	dedit	A		
44	F		in festo b. Amati	census	A	a	
45	F	1082	die epyphaniorum	curia			„ 106
46	FT*	1082	festivitate s. Marie medio mense augusto	anniversarium	M	a	„ 108
47	F	1092	die dominica „letare Jherusalem“ que est media quadragesime	factum est mercatus		a	
48	F		predicta dominica medie quadragesime	et anniversarium			„ 126
49	F	1101	in duabus ejusdem sancti (= Maximini) festivitatibus	exigebant		a	„ 142
50	F	1102	in nativitate b. Johannis baptiste	census		a	„ 144
51	FT*	1102	(in solemnitate s. Ambrosii, quae celebretur mediante octobrio)	(facta fuit)	A		„ 145
52	FM		in festivitate s. Petri de mense junio	mercatus		a	
53	F		in natale s. Ambrosii	„	A	a	
54	R		(III. nonas augusti)	(facta est)			
55	F	1104	in crastino festivitatis s. Andreae	adsis		f	„ 148
56	WF	1060—08	feria tertia pentecostes	mercatus		a	„ 166
57	F	1106—08	in s. Johannis festivitate	concilium			„ 171
58	F	1115	in festo beati Remigii	census		a	Tardif 206 n. 361
59	F	1116	in capite jejunii	„		a	„ 209 n. 365
60	FJ		in ejusdem sancti (scil. Martini) festo hiemali	„	M	a	
61	HF	1118	per VII. septimanas a fest. b. Dionysii usque ad b. Andree	pedagicum		a	„ 209 n. 367
62	F	1123	in octavis Edicti	census		a	„ 215 n. 387

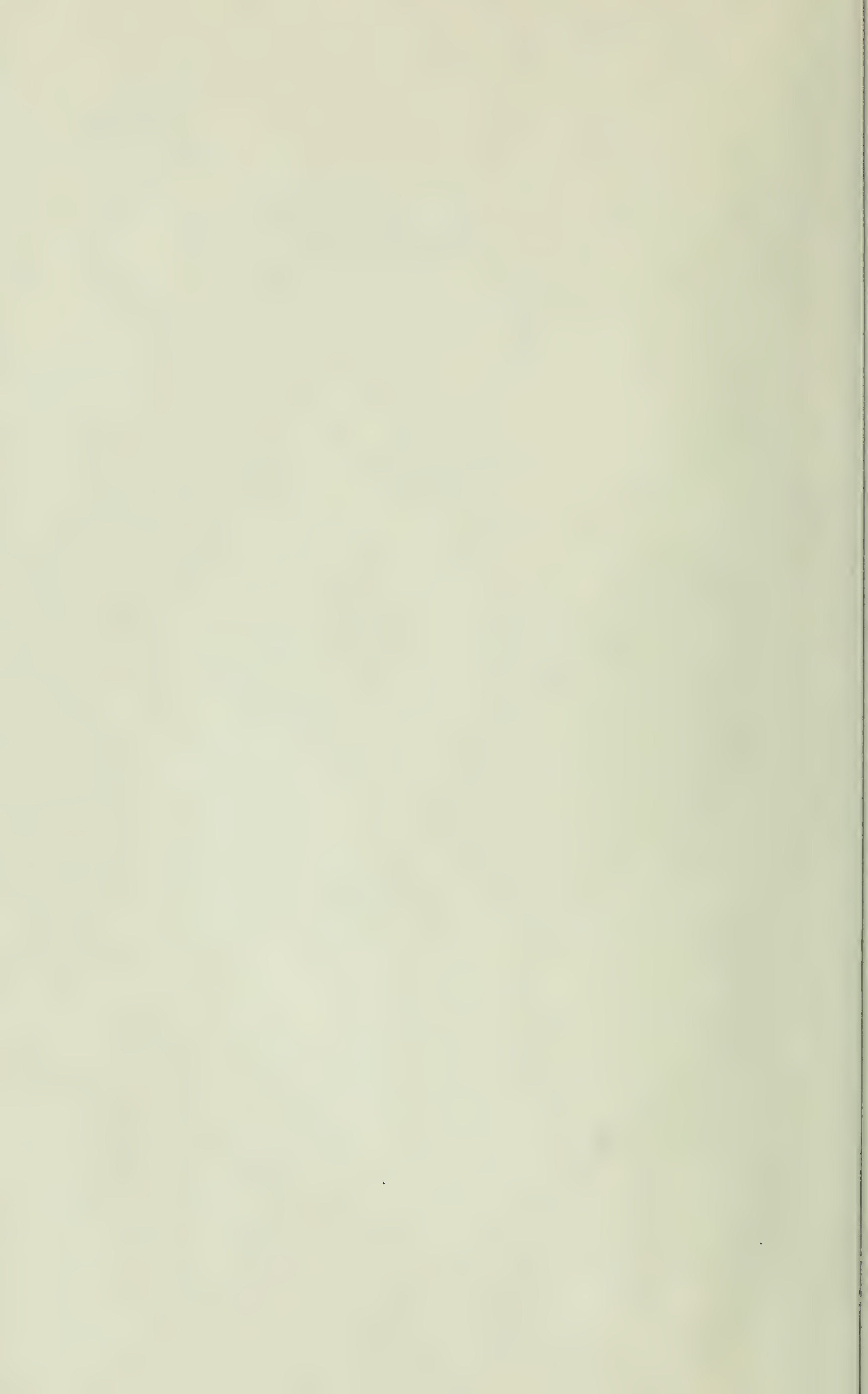
1	2	3	4	5	6	7	8
63	F	1123	in purificatione s. Mariae	census		a	Tardif 215 n. 387
64	F	1122—25	in festivitate b. Martini	"		a	" 221 " 396
65	F	1124	in festo s. Remigii	"		a	" 218 " 393
66	F	1139—40	in festo s. Remigii	"		a	Luch. 357 " 39
67	WM	1140	secundi sabbati aprilis	mercatus		a	" 359 " 51
68	WF		sabbati ante nativitatem s. Johannis	"		a	
69	WM		primi sabbati septembris	"		a	
70	WF		sabbati ante festum s. Martini	"		a	
71	WF		sabbati post octabas epiphanie	"		a	
72	F	1140—41	in nat. s. Johannis baptiste	census de foro		a	" 360 " 62
73	F	1141—42	ad festum omnium sanctorum	census		a	" 365 " 90
73a	J		tempore vindemiarum	"		a	
73b	M		infra mensem martium	"		a	
74	FJ	1142—43	in festo b. Martini hibernalis	mercatus	M	a	" 366 " 103
75	F	1143—44	in nat. s. Johannis baptiste	census		a	" 368 " 112
76	F	1145—46	in nativitate b. Johannis	"		a	" 374 " 164
77	F	1146—47	in cena domini	"		a	" 376 " 172
78	EF		in anniversario patris, id est ad vincula s. Petri	"		a	
79	F	1147	in festo b. Remigii	"		a	" 384 " 221
80	F	1151—52	in initio quadragesime	census de theloneo		a	" 384 " 261
81	F	1152	in festo s. Remigii	census		a	" 389 " 279
82	F	1153—54	in festo b. Egidii	mercatus	E	a	" 393 " 301
83	FZF	1153	in festivitate b. Ursini, que est quinta die post natale domini	"	U	a	" 394 " 307
84	F	1137—54	in festo s. Remigii	census		a	" 397 " 325
85	F		in (festo) natalis domini	"		a	
86	F	1155—56	ad pascha	"		a	" 401 " 353
87	F		ad festum s. Remigii	"		a	
88	F	1155—56	a nativitate s. Johannis	"		a	" 402 " 361
89	F		ad festum s. Remigii	"		a	
90	F		ad pascha	"		a	
91	F	1156—57	in quorum (= bb. martyrum Crispini et Crispiniani) die	regiam accepimus sacram			" 403 " 368

Beilage XII.

1	2	3	4	5	6	7	8
92	F	1161—62	in assumptione b. Marie	census	M	a	Luch. 418 n. 451
93	F	1165—66	ab initio adventus domini usque ad natale domini	quercum aut fagum		a	„ 426 „ 515
94	F	1165—66	in natali domini	census		a	„ 426 „ 518
95	F	1168—69	in festo s. Remigii	„		a	„ 429 „ 555
96	F	1170—71	in festo decollationis s. Johannis	„	J	a	„ 435 „ 592
97	F	1170—71	in octabis pasche	„		a	„ 436 „ 594
98	F		in octabis s. Remigii	„		a	
99	F	1172—73	in festo s. Johannis	„		a	„ 443 „ 622
100	F		in festo Martini	„		a	
101	FM	1173—74	in festo s. Remigii et in augusto	„		a	„ 444 „ 638
102	F	1173—74	die s. Michaelis	mercatus		a	„ 448 „ 652
103	F	1176—77	ad festum s. Remigii	census		a	„ 455 „ 710
104	F	1177—78	infra octavas s. Bartholomei	„		a	„ 456 „ 719
105	F	1178—79	ad festum s. Michaelis	„		a	„ 458 „ 744
106	F	1178—79	in festo s. Michaelis	„		a	„ 460 „ 752
107	F	1179—80	in festo s. Remigii	„		a	„ 461 „ 760
108	F	1154—80	in festivitate b. Dyonisii	„		a	„ 463 „ 783

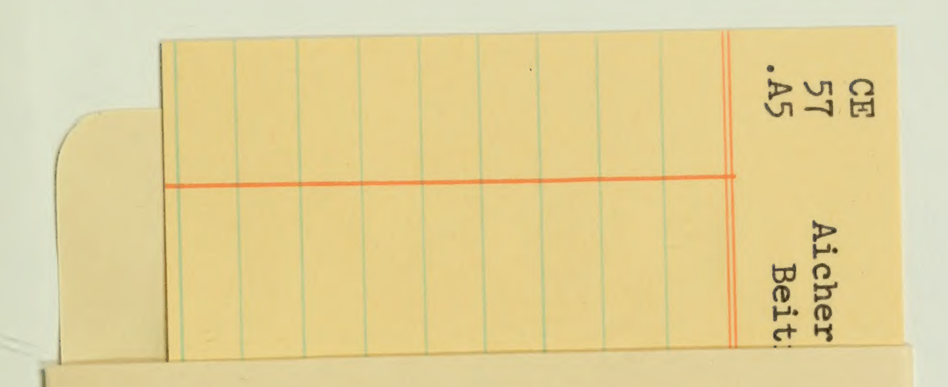
Inhaltsübersicht.










CE
57
.A5
Aicher
Beit

